Bibelcommentar,

zum

Handgebrauch

für

Prediger, Schullehrer und Layen,

nach den jetzigen Interpretationsgrundsätzen,

ausgearbeitet

von

einer Gesellschaft von Gelehrten.

Vierter Band,

welcher

die 12 kleinen Propheten: Hosea, Joel, Amos, Obadja, Jona, Micha, Nahum, Habacuc, Zephanja, Haggai, Zacharias und Maleachi enthält.

Altenburg und Erfurt,

in der Schnuphasischen Buchhandlung.

1804.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorläufige Anmerkungen über den Propheten Hoseas.

Hoseas, Beeri Sohn, lebte und weißagte unter den jüdischen Königen, Usia, Jotham, Achas und Hiskias, und unter dem israelitischen Könige, Jerobeam dem Zweiten. Vergl. Hos. 1, 1. Er erlebte folglich auch die Regierungen der israelitischen Könige, Sacharias, Sallum, Menachem, Pekajas und Hoseas. — Aber warum werden diese nicht, und die jüdischen Könige genannt, da doch alle seine Reden sich unmittelbar auf den israelitischen Staat beziehen? — Hier gelten nur Vermuthungen, die wahrscheinlichste ist wohl die, welche Herr G. RR. Hezel in seinem Bibelwerk bei Kap. 1, 1. vorgetragen hat: „daß Hoseas nur unter Jerobeams Regierung sich im israelitischen Reiche aufgehalten, und nach dessen Tode, etwa weil ihn die folgenden israelitischen Könige verfolgten, sich ins Königreich Juda gewandt, und hier vollends seine Weissagungen aufgezeichnet, und nur schriftlich unter seine Brüder ins israelitische Reich geschickt habe."

Der Inhalt dieser, in der Wahl der Bilder und in der Ausmahlung der Ideen so mannigfaltigen, Weissagungen ist sehr einfach, — und mehr strafend und ermahnend, als prophetisch. — Entkleidet man sie von ihrem poetischen Gewand, so bleibt nur dieser einfache Satz übrig: Gott wird die Israeliten wegen ihrer Untreue gegen ihn (wegen ihrer Abgötterei und anderer unter ihnen im Schwange gehenden Laster) mit dem Exil strafen, — aber sie auch wieder, wenn sie sich bessern, und ihn, den allein wahren Gott, treu verehren würden, in ihr liebes Vaterland zurückbringen, und sie mit Glück und Wohlstand erfreuen.

Das ganze, was wir von Hoseas noch übrig haben, zerfällt in zwei Haupttheile. Der erste schließt mit dem dritten Kapitel, und der zweite läuft vom vierten bis Ende des letzten fort.

Erstes Kapitel.

V. 1—9.

Der Prophet muß, auf göttlichen Befehl, ein zum Ehebruch geneigtes Frauenzimmer heurathen, und den Kindern derselben gewisse bedeutende Namen geben, zum Symbol der Neigung der Israeliten zur Untreue gegen ihren Gott, und die ihnen bevorstehende Schicksale.

V. 1. Dies — Israel. „Jehova's Befehl (Ausspruch, — Orakel) an Hoseas, den Sohn Beeri, unter der Regierung der jüdischen Könige Usias, Jotham, Ahas und Hiskias, und des israelitischen Königs Jerobeam, Joas Sohn." —

V. 2. Und — zu ihm, d. i. Das Erste, was Gott Hoseas befahl, war: Gehe hin — der Hurerei nach; „Heirathe eine Ehebrecherinn (eine Person, von der man vermuthen kann, daß sie Ehebrecherinn werden wird) und (zeuge mit ihr) unächte Kinder; denn das Land (Israel) ist Jehova untreu." — Die Abgötterei der Israeliten wird immer als Hurerei, oder als Ehebruch und Untreue gegen Gott (der als Verlobter, und die Gemeine Israels als Verlobte angesehen wird,) vorgestellt. V. 3 Mos. 17, 7. 2 Chron. 21, 11. Jes. 50, 1. 57, 3 62, 4. Jer. 2, 20.

V. 4. Heiße ihn Jesreel, d. i. Gott säet — macht Anstalten, um demnächst zu ärndten — abzuhauen; denn es ist — ein Ende machen; „denn bald strafe ich iesreelitische (Jesreel war eine berühmte Stadt, — eine Zeitlang Residenzstadt, — im Königreich Israel) Verbrechen (d. i. die von der Isebel rc. und von Andern aus der königlichen Familie, verübte Grausamkeiten) an Jesus Familie (Jerobeam der Zweite war aus dem Hause Jesu) und mache dem israelitischen Königreich ein Ende." — Das geschah unter Hoseas.

V. 5. Zur selbigen Zeit (alsdann, um die Zeit) will ich — zerbrechen (d. i. die Macht (Kriegsmacht, — dann Glück, Wohlstand) des israelitischen Reichs schwächen. — Unter dem tapfern Könige Jerobeam, war das Reich im blühendsten Wohlstand. Das auf seinen Tod folgende lange Interregnum, und dann feige Könige bereiteten ihm den Untergang, der dann auch unter Hoseas Regierung erfolgte.) im Thal Jesreel. Das Thal Jesreel oder die Ebene Esdrelom war eine durch viele der größten und entscheidendsten Schlachten berühmte große Ebene bei der Stadt Jesreel. S. Hieronymu's Commentar bei dieser Stelle. Der Prophet nennt sie hier als Symbol des Kriegs und der Schlacht. — „Durch fürchterlich unglückliche Kriege will ich die Macht des israelitischen Reichs schwächen." —

V. 6. V. Ryhamo; Bruhama, — „die kein Erbarmen findet" (non miseranda) wegwerfen; ganz der Zahl der Staaten und Völker entrücken.

V. 7.

V. 7. — Durch — ihren Gott; d. i. durch sichtbaren göttlichen Beistand. — Die Erfüllung s. 2. Kön. 18, 19. Jes. 36 — 38.

V. 9. V. Ammi, „nicht mein Volk." Denn ihr seyd nicht (mehr) mein Volk (meine Verehrer, sondern — Götzendiener; so will — der euer (euer Gott, Beistand, Helfer, Beschützer) seyn.

V. 10. bis Ende.
Verheißung von Rückkehr ins Vaterland, und Wohlstand.

V. 10. Es wird — zählen kann. Im babylonischen Exil werdet ihr Israeliten euch unglaublich vermehren. Und soll — Gottes; selbst in Babylonien wird jeder noch einsehen, daß ihr Kinder des lebendigen (d. i. einzig wahren) Gottes seyd — nemlich: durch ihre wunderbare Befreiung aus dem Exil durch Cyrus.

V. 11. — Zu Hause kommen (sich versammlen): und — halten (das Königreich, Juda und das Königreich Israel werden dann nicht getheilte Reiche seyn), und aus dem Lande (aus Babylonien und den übrigen babylonischen, und ehedem assyrischen Staaten, in welchen sie lange exulirt haben) herauf ziehen (in ihr Land, — nach Palästina); denn der Tag Jesreel (d. i. da Gott säet, — da Gott Anstalten zu den großen, glücklichen Begebenheiten dieses Volks macht, — den Grund dazu legt, —) wird ein großer (merkwürdiger, — durch den unerwartesten Auftritt, — durch den Sturz des babylonischen Reichs, den kein Mensch vermuthen konnte, — ausgezeichneter Tag seye.

Zweites Kapitel.

Nähere Anwendung der Symbole der vorigen Weißagung.

V. 1. Saget — in Gnaden. Besser: „Saget (ihr Israeliten) zu euren Brüdern (den Juden): mein Volk! — und zu euren Schwestern: Erbarmungsfähig!" — Ihr Israeliten seyd ganz das Gegentheil von den Juden. Ihr V. Ammi (nicht mein Volk — Götzendiener), und sie — Ammi (mein Volk, — meine Verehrer); ihr Bruhama (Erbarmungslose, — die sich durch ihren Götzendienst ꝛc. aller Erbarmung unwürdig gemacht haben —) und sie Ruhama (Erbarmungsfähig). Der jüdische Staat stand noch ziemlich lange, als der Israelitische zerstört war.

V. 2. Sprechet — Brüsten. Besser: „Bestraft, bestraft eure Mutter (euer Volk und die Aeltern des Volks)! (Sie ist nicht mein Weib, ich nicht ihr Mann;" — diese Worte sezzen wir in eine Parenthese, — sie ist Götzendienerinn, folglich kann ich nicht ihr Gott — Beistand, Helfer ꝛc. seyn), daß sie

abschaffe ihre Hurenstirn (Hurenmiene), und ihre Ehebrecherei aus ihrem Busen;" — nicht mehr Hure, nicht mehr Ehebrecherinn sey, d. i. von ihrem Götzendienst ablasse, und mich wieder treu verehre.

V. 3. Auf daß — geboren ward, d. i. dies Volk nicht wieder in die Sklaverei, dürftigen Umstände versetzen muß, in welchen es zur Zeit seines Entstehens (in Aegypten) war, — wo es sich kaum bekleiden konnte, — nur fröhnen mußte! Der Zustand der zehn Stämme im assyrischen Elend war der Sklaverei ihrer Väter in Aegypten sehr ähnlich! — und — lasse; d. i. Die Quelle alles Segens ihnen entziehen muß.

V. 4. Hurenkinder d. i. Kinder abgöttischer Aeltern, die ebenfalls Götzendiener, nicht wahre Kinder (Verehrer) Jehova's.

V. 5. „Unzucht trieb ihre Mutter; —
„Schandlich führte sich auf ihre Empfängerinn.
„Dachte: nachgehen will ich meinen Buhlen,
„Die geben mir mein Brod und mein Wasser, —
„Meine Wolle, und mein Linnen,
„Mein Oehl, und mein Getrank'."

Die Israeliten verehrten Götzen, weil sie diesen den Segen ihres Landes und überhaupt ihren Wohlstand zuschrieben.

V. 6. Darum — deinen Weg (besser: „ihren Weg" — nemlich zu den Buhlen, — Götzen) — nicht finden soll; d. i. auf alle Weiße versperren.

V. 7. Und wenn — jetzt ist. Besser: „Wollte sie auch nachsetzen ihren Buhlen (Götzen), soll sie sie nicht erreichen; wollte sie sie suchen, sie soll sie nicht antreffen; und dann sprechen: Wohlan! rückkehren will ich zu meinem ersten Mann (Jehova); besser wird mirs dann gehen, als jetzt!" —

V. 8. Denn sie will nicht wissen (besser: „bedenkt, erwägt nicht)," — das sie — gebraucht; auf den Baalsdienst verwendeten.

V. 9. Entwenden, wegnehmen. Damit sie — bedeckt; sie kleiden. Das geschah durch die Wegführung der Israeliten ins Exil.

V. 10. Von meiner Hand, aus meiner Gewalt. — Ihre Götzen werden das (nemlich ihre Vertreibung aus ihrem Lande ins assyrische Elend) mit ansehen, aber sie nicht retten können! —

V. 11. Und ich wills ein Ende machen u. s. w., natürliche Folgen der Vertreibung der Nation aus ihrem Lande in ein anderes. Freuden, Freudenmahlen, Freudenfesten, — das waren die gewöhnlichen gottesdienstlichen Feste der Hebräer.

V. 12. Das ist — Buhlen geben. Vergl. V. 5. Ich will — daraus machen u. s. w. d. i. Weinstock und Feigenbaum sollen verwildern, und die wenigen Kräfte, die sich

wild erzeugen, sollen den wilden Thieren, welche die Bewohner des Landes seyn werden, zur Nahrung dienen.

V. 13. Also — Baalim. Besser: „Bestrafen will ich sie wegen ihrem Götzendienst" — eigentlich: „strafen will ich an ihnen die Tage der Baale" — d. i. die unseligen Zeiten, in welchen sie diese Götzen verehrten. Stirnspangen; Nasen- oder Ohrenringen. Halsbanden; besser: „Schmuck."

V. 14. Wüste, ist überhaupt ein Bild der Armuth, Noth und Lebensgefahr, — und hier insbesondere des Exils der Israeliten. Und — reden; vertraut ans Herz reden — ihr ihre Thorheit und Niederträchtigkeit vorstellen, um sie vielleicht wieder zu gewinnen.

V. 15. Da will — aufzuthun. Besser: „Denn ich möcht ihr ihre Weinberge dort wiedergeben, und das Thal Achor, als der Hoffnung Pforte," (Ostium spei). — Die Weinberge stehen, (wie die besten Ausleger bemerken) für das ganze Land der Israeliten. Das Thal Achor, war der erste Platz der Israeliten bei der Einnahme Canaans unter Josua, s. Jos. 7, 24. der dann überhaupt Bild fröhlicher Aussichten wurde; besonders wenn Unglück, wie dort, vorhergieng. Vergl. Jes. 65, 10.

V. 16. Baal, Götze. Anspielung auf die Ausrottung des Götzendienstes. Der Ausdruck ist ein Wortspiel, da Baal im Heb. ein Ehemann, und ein Götze heißt. S. Michaelis d. d. St. der Sinn: „dann wirst du mich aufrichtig verehren."

V. 18. Ist ein Bild ungestörter Ruhe. — Ruhig, ungestört und ohne Furcht sollen sie dann in ihrem Lande leben, — nicht einmal der unvernünftige Theil der Geschöpfe soll sie beunruhigen u. s. w. — Die aus ihren Exilien in ihr Vaterland wieder zurückgekommenen Ebräer genossen, nicht nur so lange das persische Kaiserthum stand, zwei völlige Jahrhunderte hindurch, sondern auch noch lange unter den Griechen, die erwünschteste Ruhe und ununterbrochenen Frieden.

V. 19. Ich will — Ewigkeit (auf lange Zeit, denn das heißt Ewigkeit gewöhnlich bei den Hebräern, d. i. Du sollst dann stets mein Volk (nicht Götzendiener,) und ich will dein Gott (Beistand, Beschützer rc.) seyn). Ich — vertrauen (verloben, nach dem Original) — Barmherzigkeit d. i. durch gerechte, billige Strafen, und dann wieder durch Güte und Barmherzigkeit. Das waren die Mittel, deren sich Gott bediente, sein treuloses Volk wieder an sich zu bringen.

V. 20. Im Glauben, mit Treue erkennen, kennen lernen, und lieben.

V. 21. 22. Zur selbigen — erhören. Eine treffliche Prosopopödie; „Ich will mich überaus gütig gegen sie beweisen, gedeiliche Witterung geben rc." alles soll den Wünschen der Israeliten entsprechen. „Dann sollen die Israeliten in ihrem Lande

recht glücklich seyn." Jesreel d. i. Gottes Pflanzung — das sind die Israeliten, die Gott von neuem in ihr Land gepflanzt hat, um einst herrliche Früchten zu tragen.

V. 23. Und ich will — Du bist mein Gott. Besser: „Pflanzen will ich sie mir ins Land (Canaan; will sie wieder in ihr Land bringen); will mich erbarmen, der Erbarmungslosen (s. Kap. 1, 6.); will sprechen zum Nichtvolk (s. Kap. 1, 9.): Mein Volk bist du. Und sprechen solls: Mein Gott!" — Ich will die Israeliten wieder aus der Knechtschaft der Assyrer und Babylonier heraus, und in ihr Land führen, sie wieder zu meinem Volk annehmen, und sie — mich wieder zu ihrem Gott.

Drittes Kapitel.

Neue symbolische Weissagung von dem bevorstehenden Exil der Israeliten, und ihrer darauf folgenden Besserung.

V. 1. Und den — Weins. Besser: „Gehe noch einmal hin, und liebe ein Weib, das andere lieben und Ehebrecherinn werden wird; (zum Vorbilde), wie Jehova die Israeliten liebt, die doch nach andern Göttern blicken, und Rosinkuchen lieben," — d. i. Abgötterei treiben. Die Worte אשישי ענבים übersetzen die Ausleger sehr verschieden, Hr. Eichhorn (Einleitung ins A. T. Th. 3. S. 273.): Rebenlaub, Struensee; Weinflaschen, Pfeiffer: volle Weinschläuche, Dathe: vinum alienis Diis consecratum etc. Der Sinn bleibt immer der nemliche. „Es ist, sagt Michaelis, von Süssigkeiten die Rede, womit der Verführer die Mädchen lockt." — Und Hezel: „Es scheint, Rosinenkuchen, d. i. zusammengestampfte Massen von getrockneten Rosinen, war das gewöhnliche Geschenk, das der Liebhaber seiner Buhlen mitbrachte. Freunde von Rosinenkuchen wären also, sprüchwörtlich, Freunde vom Huren und Ehebrecherei — Freundinn von Rosinenkuchen — eine Freundinn der Unzucht."

V. 2. Und ich — Gersten. „Ich erkaufte mir sie also mit funfzehn Silberseckel (nach dem mosaischen Seckel: ohngefehr 9 fl. — nach dem Seckel zu Christi Zeiten: ohngefehr 36 fl. Der mosaische Seckel war vermuthlich damals noch gewöhnlich.) und einem Homer und Letech Gerste." — Ein Homer hielt zehn, und ein Letech fünf Epha. Im Ganzen funfzehn Epha. — Im Orient werden bekanntlich die Weiber gekauft.

V. 3. Halte — halten. Besser: „Du sollst einige Zeit bei mir wohnen (nemlich als Frau, sollst eine Zeitlang meine Frau seyn, — solche chronische Ehen sind noch jetzt im Orient sehr gewöhnlich. Vergl. Harmars Beobachtung über den Orient Th. 3. S. 379.), sollst aber nicht Huren, und dich keinem andern ergeben. Und ich will mich auch so gegen dich verhalten."

V. 4.

V. 4. Nun die Anwendung. — Ohne Heiligthum, Theraphin, ein Name gewisser Götzen — Hausgötzen, vergl. Th. 1. S. 98 und 99. bei 1 Mos. 31, 19. „Die Israeliten werden im assyrischen Elend, und so lange dieses dauert ohne König ꝛc. — und ohne Götzen bleiben." Ihr unglückliches Schicksal wird sie zum Nachdenken bringen, daß sie ihren Götzendienst ablegen u. s. w.

V. 5. — Und ihren König David (die Juden hatten aus dem Geschlecht David ihre Könige) suchen, d. i. die Israeliten werden sich wieder mit den Juden zu einem Volk verbinden; dem Befehlshaber der Juden zugleich gehorchen, — nicht wieder ein von den Juden abgesondertes Volk ausmachen, wie bisher, seit der Theilung des Reichs. Und — in der letzten Zeit, „und werden einst (nemlich, wenn die Zeit ihres Elendes verflossen seyn wird) Jehova, ihren Wohlthäter, ehrerbietigst verehren."

Viertes Kapitel.

Schauderhafte Schilderung den Verbrechen und der Verdorbenheit des israelitischen Volks — und Drohung der Strafgerichte, die Gott deswegen über dieses Volk wird ergehen lassen. — Beiläufig werden die Juden gewarnt, sich von den Israeliten nicht verführen zu lassen.

V. 1. — Denn der — wohnen. Besser: „Jehova streitet mit des Landes Bewohnern," d. i. straft sie. Vergl. Jes. 57, 16. Jer. 2, 9. Wort Gottes „Religion."

V. 2. Gottes Lästern, Meineid. Hat überhand genommen, sich ausgebreitet, ist allgemein geworden.

V. 3. „Drum trauert das Land,
„Schmachten all' seine Bewohner,
„Sammt dem Gewilde und Gevögel:
„Es sterben hie selbst die Fische im Meer."

Ein Bild einer großen Dürre.

V. 4. Doch — strafen: keiner darf den Andern bestrafen. Denn — schelten, denn alle sind äusserst verderbt. Der Prophet will weiter nichts sagen, als daß das Verderben des Staats allgemein seye. Die Redensart, dein Volk — schelten, mit den Priester sich auflegen; in Sachen der Religion sich ihnen widersetzen, (auf dieses Verbrechen stand Lebensstrafe. m. V. 5 Mos. 17, 12.) scheint proverbial zu seyn, wie Kap. 5, 10. Die die Gränze verrücken. Vergl. mit 5 Mos. 19, 14., äusserst verruchte, — strafbare Menschen.

V. 5. Bei Tage besser: „einst." Des Nachts, die Nacht darauf. Deine Mutter, dein Volk und die Aeltern desselben. „So wie das Verderben allgemein ist, so soll auch die Strafe allgemein seyn."

V. 6. Mein — lernen; weils keinen Verstand hat, so roh in der Erkenntniß seines Gottes ist. Denn — Gottes Wort, du verachtest Religion. Daß — seyn sollst; d. i. mich nicht mehr in deinem Lande äusserlich verehren — meinen Gottesdienst nicht mehr haben sollst.

V. 7. Darum will ich ihre Ehre — machen; in Schande kehren, verwandeln.

V. 8. Sie fressen — meines Volks, das Fleisch der Sündopfer assen die Priester im innern Vorhof, nachdem die vorgeschriebenen Fettstüken auf den Altar gekommen waren. Es scheint, die damaligen Priester verzehrten auch mit, was auf den Altar gehörte. Und — Sünden, sie wünschen, daß das Volk recht viel sündigen möge, damit sie viele Sündopfer zu verzehren bekämen.

V. 10. — Und soll — gelingen. Besser: „und sich nicht mehren."

V. 11. — Machen toll, sinnlos, rauben den Verstand.

V. 12. — Predigen; weissagen. Denn der — treiben. Besser: „So weit hat der Hurengeist (cupiditas libidinosa) sie verführet, daß sie auch an ihrem Gott Ehebruch begehen," — ihm untreu werden — Abgötterei treiben. Von der natürlichen Hurerei gehen sie zur moralischen über.

V. 13. Oben auf den Bergen, auf den Gipfeln der Berge. Linden und Büchen. Besser: „Storax" und Terebinthenbäumen. — Der Storaxbaum ist in Syrien, wozu Palästina gehört, einheimisch. Das Harz oder Gummi, welches er schwizt, wird häufig zu uns nach Europa gebracht. Darum — werden. Das sind nun die unglücklichen Folgen eures Gözendiensts.

V. 14. Und ich — seyn. Besser: „Doch soll ich eure Töchter nicht strafen, wenn sie gleich Huren; noch eure Schwiegertöchter, wenn sie gleich Ehebruch treiben; wenn sie sich gleich zu den Huren halten (sich mit diesen in den geweihten Lusthainen aufhalten), und mit den der Unzucht geweihten (die der Astarte zu Ehren sich jedem Preiß geben) opfern (sich eben so, wie jene, jedem Preiß geben, gleichsam mit dem Gedanken, daß es Gottesdienst sey). Denn das verstandlose Volk will stürzen!" — blind in sein Unglück hineinlaufen. —

V. 15. Gehet — lebet. D. i. Verehret nicht Gözen, und den wahren Gott zugleich. Zu Gilgal und Bethaven trieben die Israeliten Bilder- und Gözendienst. — Bei Jehova schwören; d. i. ihn als den wahren Gott verehren.

V. 16. — Eine tolle Kuh; die nemlich ochsnen — rindern will. „Mit rasender Gier laufen die Israeliten den Gözen nach. So — Irre; d. i. Deswegen wird sie (des Israeliten) auch Gott in fremde Staaten (die assyrischen nemlich) zerstreuen. —

V. 17.

V. 17. — Ephraim; die zehn Stämme — die Israeliten. So laß ihr hinfahren; überlaß sie den Folgen ihres Unsinns! —

V. 18. Sie — anrichten. Besser: „Erst saufen, dann huren sie. Niederträchtigkeiten erfreuen ihre Fürsten.“ —

V. 19. Der Wind — zu schanden werden. Besser: „Binden wird sie der Wind an seine Flügel (d. i. Plötzlich (wie vom Winde getrieben) werden sie aus ihrem Lande in die assyrischen Staaten zerstreut werden); und schämen werden sie sich ihrer Opfer.“ — Dann werden sie sich ihres Götzendiensts schämen. —

Fünftes Kapitel.

V. 1—7.

Bestrafung der Priester und Oberhäupter des israelitischen Volks, welche durch ihr schändliches Beispiel ꝛc. das Volk zur Abgötterei verführten.

V. 1. — Du Haus Israel; ihr Israeliten! — du Haus des Königes; königliche Familie! — denn — gehen; besser: „Euch droht das Recht.“ Die Strafe, die ihr durch eure Verführungen des Volks zur Abgötterei verdient habt. — Zu Mizpa und auf dem Berge Tabor wurde, wie aus dieser Stelle erhellt, damals Götzendienst geschrieben. Ein Strick, ein ausgespannet Netz; ein vom Vogel- und Wildfangen hergenommenes Bild.

V. 2. Mit — strafen. Besser: „Im Opferschlachten (nemlich für die Götzen) sind diese Abtrünnigen vertieft (d. i. Erzgötzendiener sind sie!); drum will ich mich auch im Strafen (vertiefen) gegen sie Alle.“ — Sie alle wegen ihres Götzendienstes mit Eifer strafen.

V. 3. Hure; Götzendienerinn. Ist unrein; hat sich durch Götzendienst verunreiniget.

V. 4. Sie denken — Gott; besser: „Ihr Thun erlaubt nicht die Rückkehr zu ihrem Gott.“ — Sie sind zu sehr an Götzendienst gewöhnt, er ist ihnen zu lieb, als daß sie sich ernstlich entschliessen konnten, sich wieder zu ihrem Gott zu wenden. Denn — Herzen; ein abgöttischer Geist beseelt sie! — und — nicht. Besser: „um Jehova bekümmern sie sich nicht,“ — verkennen ihn, wollen ihn nicht verehren.

V. 5. Darum — willen; besser: „Zeugen wird Israels Stolz wider sie selbst“ — sie selbst verurtheilen — strafen. — Sammt ihnen; wie sie.

V. 7. Sie — Kinder; treulos handelten sie gegen Jehova, ihren rechtmäßigen Gatten, — mit andern zeugten sie Kinder! — d. i. sie trieben Götzendienst, drum — Erbtheil;

drum verzehrt der Neumond (die jeden Monat, und zwar am Neumond zu entrichtende Vermögenssteuer, die der israelitische König Menachem erheben ließ, um dem assyrischen König Phul die tausend Talente Silbers zu bezahlen. S. 2 Kön. 15, 19. 20.) sie und ihre Besitzungen. —

V. 8. bis Kap. 6 Ende.
Den Israeliten, die Vorsäze sich zu bessern fassen, aber solche nicht ausführen, werden Strafen gedroht.

V. 8. Ja — Benjamin. Besser: „Blaset mit Posaunen zu Gibea; mit Trompeten zu Rama; ruft laut zu Beth-Aven: Hinter dir (nahe bei dir), Benjamin! ist nemlich der Feind," — Salmanasser, der Samarien zerstörte, dem israelitischen Reich ein Ende machte, und die Einwohner in seine Staaten verpflanzte. 2 Kön. 17, 3—6. Gibea und Rama waren Städte im Canton Benjamin, der unmittelbar ans Reich der zehn Stämme stieß, und Beth-Aven war eine israelitische Gränzstadt. — Der Sinn: Zu Gibea und Rama wird man bald wegen des anrückenden Feindes Lermen blasen, und zu Beth-Aven, da man nicht weiß, obs den Juden oder Israeliten gelten soll, wird man aus nachbarlicher Freundschaft dem Canton Benjamin zuschreien. Hinter dir — ganz nahe bei dir, Benjamin! ist der Feind, sey auf deiner Hut.

V. 9. Ephraim; d. i. das israelitische Reich — das Reich der zehn Stämme, unter welchen Ephraim in mehrern Rücksichten der vorzüglichste und angesehenste war. — Zur Wüste, Menschenleer ꝛc. Vergl. 2 Kön. 17, 24. 25. — Strafen werde; nemlich durch Salmanasser, vergl. die Anmerk. bei V. 8. Davor — gewarnet. Besser: „Was ich Israels Stämmen eröffne, ist gewiß;" trifft gewiß ein! —

V. 10. — Gleich — verrücken; d. i. äusserst strafbar, vergl. 5 Mos. 19, 14. — Wie Wasser; mit solcher Gewalt ꝛc.

V. 11. Ephraim (s. die Anmerk. bei V. 9.) — Gebot. Besser: „Unterdrückt (nemlich von Salmanasser) wird Ephraim; zerschmettert durchs Recht (d. i. durch die über dasselbe ergehende gerechte Strafe); weils so gerne den Gözen nachläuft." —

V. 12. Ich bin — Made. D. i. Anfangs gebrauchte ich zwar schmerzliche, doch nicht zerrüttende Mittel, mein Volk zu bessern. (S. 2 Kön. 15, 19. 2 Kön. 16, 5. ff. 2 Chron. 28, 5. ff.) ꝛc., aber da diese nichts halfen, muß ich grausam und fürchterlich mich ihnen zeigen, wie ein Löwe, wie ein junger Löwe s. V. 14.

V. 13. — Zog Ephraim hin zu Assur; d. i. machten die Israeliten ein Bündniß mit Assyrien. Von diesem Bündniß sagt uns die Geschichte nichts. Vermuthlich wurde es unter

dem israelitischen König Menachem geschlossen. — Den König zu Jarel; „zum (assyrischen) König, dem Schiedsrichter! Alle alten Uebersetzer sehen dies Wort als ein Apellativum an, und übersetzen es bald durch δικαζόνεροσ bald durch κριτησ.

V. 14. — Wie ein Löwe, — wie ein junger Löwe; d. i. grausam und fürchterlich, übrigens s. die Anmerk. bei V. 12. — Und führe sie weg; ins Exil, die Israeliten durch Salmanasser; die Juden durch Nebucadnezar.

V. 15. Ich — gehen; sie ganz unbekümmert ihrem Schicksal, das sie so sehr verdient haben, überlassen. — Und — suchen; wieder Hülfe bei mir suchen. Wenns — (und sagen — das wir auch mit Luther suppliren müssen). Wenn sie nun das Unglück trifft (sie im Exil sind), werden sie mich bald aufsuchen und sprechen, Kap. 6, 1 — 3.

Sechstes Kapitel.

Fortsetzung.

V. 1. „Wohlan! Laßt uns zurückkehren zu Jehova;
„Denn heilen kann uns, der uns verwund'te,
„Der uns schlug, uns verbinden.
V. 2. „Zwei Tage nur, so sind wir glücklich,
„Am dritten schon — glücklich in seinem Lande;
V. 3. „Rastlos sey dann unser Streben; Jehova zu kennen!
„Wie die Morgendämmerung, so erscheint er gewiß —
„Kommt, wie Regen uns —
„Wie Spatregen, der die Erde feuchtet!"

Wohlan! ꝛc. So werden sie in ihrem Exil sprechen. Laßt ꝛc. von den ohnmächtigen Götzen zu Jehova. — Dann ꝛc. Er, der Allmächtige, kann unser Elend wieder wenden. — Zwei Tage — am dritten ꝛc. drückt offenbar eine unbestimmte kurze Zeit aus. — In seinem Lande; vor seinem Angesicht, in seinem Lande — unserm Vaterlande — Palästina. S. 2 Kön. 17, 18. 1 Chron. 30, (29.), 15. Ps. 102, 29. Jes. 48, 19. 49. 5. — Rastlos ꝛc. dann werden wir ernstlich bestreben, Jehova näher kennen zu lernen.

V. 4. Wie — ausbreitet. Besser: „Was soll ich mit dir thun? Ephraim! Was soll ich mit dir thun? Juda! — da eure Frömmigkeit der Morgenwolke gleicht, dem Morgenthau, der frühe schwindet." —

V. 5. Darum Höfele ich (haue ich sie nieder) durch die Propheten (d. i. ich lasse ihnen durch dieselben Untergang und Vertilgung androhen), und — Rede; sagt das nemliche. Die Propheten sind gleichsam Gottes Mund. — Daß

kom-

— komme. Besser: „und meine Strafen brechen an, wie der Tag — wie des Tageslicht, so hell und offenbar. Ich folge hier der, durch die alten Uebersetzer bestimmten, Lesart.

V. 6. — An der Liebe; Besser: „Frömmigkeit." — Am Erkenntniß Gottes; an Religion — Kenntniß und Befolgung der Religionsvorschriften. — Neben ihrem schändlichen Götzendienst opferten sie doch auch den Jehova zu Ehren, um es doch mit diesem nicht ganz zu verderben.

V. 7. — Uebertreten; brechen. Darum (Hier — mit einem Fingerzeig — hier in Palästina sogar, — in dem Land, das ich ihnen nur, wie ehedem Adam unter der Bedingung des Gehorsams und der Frömmigkeit gab) — mich: handeln sie treulos gegen mich — verehren sie Götzen.

V. 8. Denn Gilead (der Theil des israelitischen Landes jenseits des Jordans —) ist (wie) eine Stadt voll Abgötterei (Götzenverehrer — auch wohl Götzenmacher. — So voll eine Stadt von Einwohnern ist, so dicht voll ist Gilead (und dieses stehet vielleicht fürs ganze israelitische Reich — oder machten es die gileaditischen Israeliten noch schlimmer, als die diesseits des Jordans in Palästina! von Bösewichtern und Götzendiener.) Und Blutschulden; Mordspuren.

V. 9. Und die — was sie wollen. Besser: „Wie menschenlauernde Rotten (Strassenräubern — Räuberbanden gleich —), so ist der Priester Schaar; auf der Strasse nach Sichem (einer Priester- und Freistadt) morden sie; begehen Bubenstücke" — schändliche Thaten.

V. 10. — Da mir vor grauet; die abscheulichsten Schandthaten. — Huret; Abgötterei treibst. So verunreiniget; durch Götzendienst.

V. 11. Aber — werde. Besser: „Selbst Juda mußte dir zur Aerndte dienen, als ich die Gefangenen meines Volks wieder zurückbringen wollte." — „Die Geschichte steht 2 Chron. 28, 5. 6. Die Juden unter Ahas wurden von dem damascenischen König Rezin geschlagen und viele gefangen weggeführt. Diese wollte Gott, durch Vermittelung seiner Providenz, wieder in ihr Land zurückbringen; allein dafür richtete noch der israelitische König Pekah eine große Niederlage unter den Juden an, — welche hier der Prophet mit einer Aerndte, die Israel in Juda halte, vergleicht." — Hezel.

Siebentes Kapitel.

Der Prophet beschreibt den heillosen Zustand des israelitischen Reichs und Volks, — in bürgerlicher sowohl, als moralischer Rücksicht.

V. 1. Ephraim, der Hauptstamm, und Samaria, die Hauptstadt des israelitischen Reichs, stehen für das israelitische

sche Reich überhaupt. Erst beim Gebrauch der Mittel, die man zu ihrer Besserung anwendet, ergiebt sichs, daß ihr Schade unheilbar ist. — Das Bündniß, das die Israeliten, unter Menahem, mit Assyrien schlossen, und dann die herrschenden Laster untergruben die Grundvesten des Staats. — Wie sie — geplagt sind. Besser: „Sie gehen um mit Trug (Falschheit, Tücke herrscht unter ihnen;) brechen diebisch ein; plündern bandenweise auf den Straßen.“

V. 2. Dennoch — merken; gleichwohl bedenken sie nicht — merke; und ahnden werde. Ich sehe — treiben. Besser: „Und doch umgiebt sie rings ihr Thun; vor meinem Antlitze geschahs!“ — So gröblich und so oft sie sich auch vergehen, fällt ihnen doch nicht ein, daß ich, der Allwissende, ihre Vergehungen bemerke, und sie ahnden werde.

V. 3. „Durch ihre Bosheit (durch die Erzählung ihrer Schandthaten) erfreuen sie den König; durch ihren Trug die Oberhäupter.“ — Könige und Oberhäupter, die doch Schandthaten und Trug strafen sollten, belustigen sich an der Erzählung verübter Schandthaten.

V. 4. Und sind — aufgehen. Besser: „Sie alle sind Ehebrecher, alle gleich dem vom Becker geheitzten Ofen. Dafür (zur Strafe dafür) wird aufhören in der Stadt Knäten sowohl, als Säuern des Teiges.“ D. i. wird die Stadt zerstört, leer von Bewohnern werden.

V. 5. Heute ist — zu sich. Besser: „An unsers Königs Fest (Geburts- oder Krönungsfest, an welchem ein großes Gastmal gegeben zu werden pflegte) sind krank die Fürsten von (geleerten) Weinschläuchen (d. i. Haben sich des Königs Minister voll und krank gesoffen.) Er (der König — ob Sacharia, oder Sallum, oder Pekaja ist ungewiß. M. vergl. 2 Kön. 15, 8. ff.) hälts mit den Spöttern.“ — Mit solchen die Religion und Tugend lächerlich zu machen suchten. Er verdrängte rechtschaffene Minister, und besetzte ihre Stellen mit Religions- und Tugendverächter.

V. 6. Denn ihr — lichterlohe. Besser: „Sie nahen sich ihm (dem Könige — um einen bequemen Augenblick abzupassen, da sie ihn ermorden könnten;) wie ein Backofen ist ihr Herz in ihrer Hinterlist (d. i. Ihr Busen gekehrt, — halb durch Furcht, und halb durch Hoffnung, die That glücklich zu vollbringen.) Die ganze Nacht schläft ihr Becker (d. i. der König ist ganz unbekümmert wegen den Gefahren, die sowohl ihm als dem Reich drohen;) des Morgens lodert auf sein Zorn in Feuerflammen.“ — D. i. des Morgens, da er aus seinen sorglosen Schlaf erwacht, aufsteht, und nun die ausgebrochene, ihm geltende Rebellion erfährt, — wird er wüthend rc.

V. 7. Noch sind — anrufe. Besser. „Sie alle glühen (von Mordgier V. 6.) wie der Ofen, verschlingen ihre Richter

(Kö-

(Könige); alle ihre Könige fallen (nemlich durch Mörderhände); und doch ruft keiner unter ihnen mich an" — keiner sieht dies alles göttliche Strafgerichte an, und dächte, wir wollen sich zu Jehova wenden. — Das Zeitalter dieser Königen wird, als Gott äußerst mißfällig beschreiben. S. 2 Kön. 15.

V. 8. — Unter die Völker; mit andern Völkern — z. B. mit Syrien. Beide bekriegten das jüdische Reich; s. 2 Kön. 16, 5. ff. — ein Kuche; Aschenkuche; 1 Mos. 18, 6. — dieser muß umgewandt werden, wenn er gehörig ausbacken — nicht verderben soll.

V. 9. Freunde — Kraft; Barbaren saugen sein Mark aus — die Syrer und Assyrer verzehren Ephraims Vermögen. — Es hat — kriegt; d. i. es nähert sich seinem Ende — Untergang ꝛc.

V. 10. — Gedemüthiget; durch Tiglath-Pileser. 2 Kön. 15, 29. noch; doch — gleichwohl. — Fragen auch nicht nach ihm; suchen nicht Hülfe bei ihm ꝛc.

V. 11. Denn — Assur. Besser: „Ephraim ist wie eine einfältige dumme Taube; es ruft Aegypten an; nach Assyrien zieht's hin." — Die Arab. haben das Sprüchwort: Nichts ist einfältiger, als eine Taube. So thörigt, wie eine unverständige Taube, handeln die Israeliten, — erst rufen sie Aegypten an, und wenden sich dann sogleich auch nach Assyrien — beides zu ihrem Untergang. S. 2 Kön. 15, 19. 17, 4.

V. 12. — Hin und her; nach Assyrien und Aegypten — und herunter — Himmel; „wie Luftgevögel hohl ich sie (in meinem Netze, das ich über sie geworfen habe) herab." — Ich will — Versammlung; „durch ihre eigne Rathschläge (durch die Assyrer und Aegypter, bei welchen sie Hülfe suchten. Sie unterwarfen sich den Assyrern, ließen sich einen Tribut auflegen — und machten, um sich von diesem Tribut zu befreien, ein Bindniß mit Aegypten. Alles zu ihrem Ruin und Untergang) will sie strafen." —

V. 13. Weh ihnen — lehrten. Besser: „Ihr Unglück ists, daß sie von mir gewichen sind (und Hülfe bei Menschen — den Assyrer ꝛc. — gesucht haben); Ihr Ruin ists, daß sie mir untreu geworden sind. Ich rettete sie wohl noch, aber sie heuchlen mir." — Verehren mich nicht von Herzen.

V. 14. So rufen — ungehorsam. Besser. „Sie schreien nicht zu mir mit ihrem Herzen; heulen nur auf ihren Lagern! Um Brod und Mostes willen zerfetzen sie sich (zum Zeichen ihres Unmuths, und ihrer Trauer,) weichen von mir!" — Auch in ihrer äußersten Noth bleiben sie von mir entfernt, zerfetzen sich, wie die Heiden ꝛc. Vergl. 1 Kön. 18, 28.

V. 15. Ich lehre — von mir. Besser: „Ich mag sie züchtigen, oder ihre Arme stärken (also ihnen Gnade verleihen); so denken sie böses (schlecht) von mir." —

V. 16.

V. 16. — Aber nicht recht; besser: „aber nicht bleibend.“ — Sie meinen's nicht redlich damit. — Wie ein falscher (trüglicher — erschlafter) Bogen; d. i. ein Bogen, der erschlaft ist, und keine Pfeile mehr abschießt, und folglich den Schützen trügt. Die Senne eines solchen Bogens zieht sich zwar zurücke, hat aber keine Schnellkraft — treibt den Pfeil nicht hin, wohin er soll. — Schön ist das Bild. Der Sinn: die Israeliten fallen immer wieder in ihren schlechten Zustand zurück. Ihre Bekehrung besteht blos in guten Vorsätzen! — durchs Schwerdt; der Assyrer nemlich ihre Fürsten; ihre Oberhäupter, der König und seine Räthe ꝛc. — ihr dräuen — werden. Besser: „wegen des Schmähens ihrer Zunge (werden sie nemlich von den Assyrern niedergehauen werden). Darüber wird spotten Aegyptenland.“ — Statt ihnen, wie sie glaubten, gegen die Assyrer, beizustehen. 2 Kön. 17, 4. ff.

Achtes Kapitel.

Drohung des plötzlichen Ueberfalls der Assyrer, als Strafe der Abgötterei ꝛc. der Israeliten ꝛc.

V. 1. Rufe — Adler. Besser: „Setze an die Trompete; (verkünde: — Gott redet den Propheten an.) Wie ein Adler (so schnell stürzt sich nemlich der Feind herab) auf Jehovas Tempel!“ — aufs israelitische Land.

V. 2. Werden — Israel. Besser: „zu mir werden sie (dann — in der größten Noth, da ihr Untergang vor Augen liegt) schreien: Mein Gott! wir, Israel, kenne dich ja,“ — als unsern Gott.

V. 3. Das ist nun gleichsam Gottes Antwort an die Israeliten. — Verwirft das Gute; verabscheut Tugend — verschmäht die Religion. Ps. 14, 1. 3.

V. 4. Sie — und ich — wissen. Besser; „und ich weiß nichts davon. — Königsmörder erheben sie auf den Thron.

V. 5. Dein Kalb — werden. Besser; „Abscheu sind ihm (deinem Gott) deine Kälber, Samaria! (die Hauptstadt für ganz Israel — deine Kälber im israelitischen Reich — zu Bethel und Dan, wo Gott, unter dem Bild goldner Kälber, von den Israeliten verehrt wurde.) Mein Zorn ist gegen sie (die Bilderverehrer entbrannt. — Wie lange werden sie noch der Besserung unfähig seyn!“ —

V. 6. Denn — zerpulvert werden. Von Israel kommen sie (diese Kälber) her! (von einem Volke also, das sich selbst nicht helfen kann) ein Künstler bildete sie; nicht Götter sind sie; zu Staub sollen sie werden Samariens Kälber.“ —

V. 7. Denn — einerndten. „Wind säen sie, Sturm sollen sie ärndten.“ — Wie sie es verdienen, sollen sie bestraft werden.

den. — Ihr Gewächs; das, was noch aufkeimt. — Fremde fressen; Barbaren (die Assyrer) aufzehren.

V. 8. — Aufgefressen; verschlungen von den Assyrern — wird aufhören, ein Volk zu seyn. Die Heiden — Gefäß. Besser: „Nun (d. i. bald) werden sie seyn unter den Völkern, wie ein Geschirr, das man nicht achtet." — Sie werden unter die Assyrer zerstreut, und von ihnen äußerst verächtlich behandelt werden.

V. 9. Darum — Tribut. Besser: „Nach Assyrien laufen sie, daß, gleich dem wilden Waldesel, nur auf sich sieht (nur auf seine Sicherheit und seinen Vortheil bedacht ist). Ephraim erkauft sich Liebhaber." — Das Bündniß mit Assyrien. 2 Kön. 15, 19. 20.

V. 10. Dieselben — müde werden. Besser: „Weil sie sich denn Völkern zu erkaufen suchen (Vergl. den vor. V.); so will ich diese auch bald (gegen sie — als Feinde) versammlen; nachdem sie geängstet worden sind eine Zeitlang durch die Last (Tributlast) des Königs unter den Fürsten." — Assyriens, dies war damals das mächtigste Reich in Asien.

V. 11. — Der Altare viel gemacht; um den Gottheiten der Assyrer darauf zu opfern. — Man erinnere sich der schon oft gemachten Bemerkung, daß man die Gottheiten der mächtigen Bundsgenossen mit unter seine Götter aufnahm. — Zur Sünde gerathen; d. i. zur Strafe dieser ihrer Sünden gereichen. Göttliche Strafe (durch die Assyrer) soll sie dafür treffen.

V. 12. „Viel (wohlmeinende) Gesetze hab ich ihnen gegeben, aber sie sahen sie an, als etwas, das sie nichts angienge." —

V. 13. Daß — kehren. Besser: „Die Opfer, die sie mir bringen sollen, opfern sie zwar; aber das Fleisch fressen sie selbst (sie opfern mir zwar, — aber aus keiner andern Absicht, als um eine gute Mahlzeit zu halten.) Jehova kann dies nicht gefallen: bald wird er ahnden ihre Missethat. In ein Aegypten sollen sie wieder wandern!" — d. i. in Sklaverei, wie die ihrer Väter ehedem in Aegypten war — ins assyrische Elend. Vergl. Kap. 9, 3.

V. 14. „Israel hat seines Schöpfers vergessen, und sich Palläste erbaut. Juda hat seine Städte vermehrt und bevestigt; Feuer (Kriegsfeuer) will ich in seine Städte werfen — seine Palläste soll's verzehren." — Juda und Israel glauben sich sicher, aber ich ꝛc.

Neun-

Neuntes Kapitel.

Die Israeliten sollen, wegen ihrem schändlichen Betragen gegen Jehova, aus ihrem Lande vertrieben; und äußerst unglücklich werden.

V. 1. Du darfst — werden. Besser: „Freue dich nicht, Israel! — jauchze, gleich andern Völkern, nicht über gesegnete Aerndten: Denn du hurest wider deinen Gott (hältsts mit andern Göttern); erwartest Hurenlohn." — Hoffst gesegnete Aerndten von den Götzen, die du verehrst, zum Lohn für deine Verehrung.

V. 2. Darum — fehlen. Statt Fruchtjahren, die du, wegen deines Götzendienstes von deinen Götzen erwartest, will ich Mißjahre eintreten lassen. —

V. 3. — Im Lande des Herrn; in Palästina. — In Aegypten; s. bei Kap. 8, 13. — Das unrein ist, d. i. unreine — in Mosis Speisegesetzen verbotene — Speisen.

V. 4. Daselbst — können. „Daselbst (in den assyrischen Staaten — als Exulanten) werden sie Jehova keinen Wein opfern können, auch würden ihm ihre Opfer (in einem fremden Lande — außerhalb des Tempels) nicht gefallen!" — Ihre — Brod seyn; besser: „wie Trauermale würden sie ihnen seyn." — Denn ꝛc. Ihre Speisen würden sie dann (außerhalb ihres Landes — in den assyrischen Staaten) selbst essen ꝛc. Vergl. die erste Anmerk. dieses V.

V. 5. „Wie feiert ihr dann (im assyrischen Exil) eure Festen (Ostern, Pfingsten, Laubhütten ꝛc.), die dem Herrn geweihten Tage" — die doch nur, im Tempel des Landes, Gott wohlgefällig, gefeiert werden können. —

V. 6. Siehe — Hütten. Besser: „Seht! Hunger reibt sie auf; Aegypten sammlet sie; Memphis begräbt sie. — Aus den Ruinen ihrer Palläste wachsen Nesseln auf, und Dornen in ihren Wohnungen." — Nachdem sie nemlich von Salmanasser zerstört werden. Aegypten und Memphis (die Hauptstadt Aegyptens) steht hier wieder feierlich, für Assyrien. S. die Anmerk. bei Kap. 8, 13.

V. 7. Die Zeit — Abgötterei willen. Besser: „Es kommen die Tage der Strafe, es kommen die Tage der Vergeltung, Israel wirds erfahren. Thoren werden dann die (falschen) Propheten, rasend die Begeisterten (eigentlich die Männer des Geistes; d. i. die Prophetengabe zu haben scheinen) seyn (d. i. sie werden alsdenn, wenn gerade das Gegentheil von dem, was sie geweißagt haben, erfolgt, als Wahnwitzige — Rasende, erscheinen.). Und dies (wird nemlich so geschehen) ob der Menge deiner Missethat, ob deines großen Hasses (gegen Gott)." —

V. 8. Die Wächter — Gottes. Besser: „Ephraim will in die Ferne sehn mit meinem Gott (d. i. Ihre falschen

Propheten geben göttliche Offenbarungen vor)! Der Prophet (diese falschen Propheten) ist eine Voglersschlinge auf allen seinen (Ephraims.) Wegen (sie führen die Israeliten, durch ihre Verheissungen von Glück und Segen, bei aller ihrer Beharrlichkeit in ihrem Unwesen, ins Unglück), Gotteshaß in seinem Tempel," — verursachen diese falschen Propheten. D. i. Sie machen, daß das Volk seinen Haß gegen Jehova und seine reine Religion behält, und sein Umwesen fortsetzt.

V. 9. Sie — zu tief; „sie treiben ihr Unwesen aufs Höchste." — Vergl. Ps. 14, 1. Wie — Gibea; „wie vormals zu Gibea" — Richter 18—20,. Vielleicht zielt auch der Prophet auf Begebenheiten, die uns völlig unbekannt sind. — Heimsuchen; strafen.

V. 10. Ich — wie Trauben. „(Wie Trauben in der Wüste fand ich Israel), — die ersten Feigen am Feigenbaum (die Backoren, die häufig ein Bild einer wünschenswerthen, angenehmen Sache sind); d. i. Was die Trauben, in einer Wüste, dem schmachtenden Wanderer, und die Backoren dem Pilgrimm sind, das waret ihr Israeliten mir, da ich euch zu meinen Volk annahm. — Aber hernach (bald darauf) — Baal Peor; s. 4. Mos. 24, 1—9. — Gelobeten sich; „weiheten sich. Und wurden ja rc." und wurden eben so verabscheuungswürdig, als der Gegenstand ihrer Liebe" — als der Baal Peor, den sie verehrten.

V. 11. Darum — follen. Besser: „Hinflattern, wie ein Vogel, soll Ephraims Herrlichkeit (Glanz — d. i. zahlreiche Mannschaft)! Da wird kein Gebähren, kein Schwangergehen, kein Empfangen mehr seyn." —

V. 12. Und ob — gewichen. Besser: „Und zögen sie auch Kinder groß, — doch sollten sie verwäiset von Menschen werden (arm an Menschen werden — durch Krieg rc.). Wehe denen, von welchen ich weiche." —

V. 13. Ephraim — Todtschläger. Besser: „Ephraim glich dem anmuthigen Tyrus (der phönicischen Hauptstadt. V. Ezech. 27 und 28.). Aber vorführen muß nun eben dies Ephraim dem Würger seine Söhne!" — Das Reich der zehn Stämme glich an Wohlstand rc. dem benachbarten Tyrus; — aber es lieferte sich dem Henker selbst in die Hände, rief Feinde ins Land, deren Beute sie es wurde rc. —

V. 14. — Versiegene; vertrocknete. — Dieser V. ist eine vorbittende Zwischenrede des Propheten: „Gieb ihnen lieber keine Kinder!" — Da du die Israeliten nach deiner Gerechtigkeit strafen mußt; so wähle doch die gelindere Strafe — gieb ihnen lieber gar keine Kinder, als daß sie, welche erziehen, die dann durch Krieg, Hunger rc. hingewürgt werden.

V. 15. — Gilgal; vergl. die Anmerk. bei Kap. 4, 15. — Aus meinem Hause; aus meinem Lande. — Abtrünnige; Rebellen.

V. 17. — Hören; gehorchen. Und — Irre gehen; unter andern Völkern, als Exulanten, unstät umherirren.

Zehntes Kapitel.

Die Israeliten werden desto eifrige Götzendiener, je mehr sich ihr Wohlstand (durchs Glück der Waffen, Fruchtbarkeit des Landes ꝛc.) vergrößert. — Der Prophet kündigt ihnen Strafen dafür an, und ermahnt sie zur Besserung.

V. 1. — Verwüsteter (besser: „gäiler," — starkbelaubter, vielarmigter, weit umherrankenden) Weinstock; das israelitische Reich befand sich unter Jerobeam dem Zweiten, und kurz nach seinem Tode, im blühendsten Wohlstand. — Seine Frucht; das Einkommen des Reichs! — so viel — Kirchen. Besser: „Je mehr Früchte er trägt, je mehr werden der (Götzen-) Altäre; je besser sein Land (worinn dieser Weinstock wächst), desto besser die Götzenstatüen." — D. i. Je mehr sich ihr Wohlstand vergrößert, desto mehr verwenden sie auf ihren Götzendienst.

V. 2. — Zertrennet; getheilt. Halb weihen sie's den Götzen, halb mir. Nun — finden; besser: „bald aber werden sie's büßen" — dafür bestraft werden. Kirchen: „Götzenstatüen."

V. 3. Alsdenn — helfen. Besser: „Nun sprechen sie: Wir haben keinen König, weil wir Jehova nicht verehren. (Nach Jerobeams des zweiten Tod erfolgte ein langes Interregnum, während dessen es sehr unruhig zugieng (Vergl. V. 4). Dies sahen sie als Strafe Gottes an, dachten demohngeachtet). Was soll uns aber auch der König?" — Nichts, weder Glück noch Unglück konnte sie zu dem Entschluß vermögen, Jehova einzig und treu zu verehren.

V. 4. Sie — wie Galle. Besser: „Sie bereden sich; thun falsche Eidschwüre; machen Bündnisse; drum wird auch aufschießen die Strafe, wie Lolch (Unkraut!) auf den Ackerfurchen." —

V. 5. Die Einwohner — weggeführt. Besser: „Bei'm Kalb Beth-Avens (Vergl. Kap. 4, 15.) weilen Samariens Bewohner; aber (bald) wirds betrauern sein Volk (des Kalbes Verehrer werden bald das Kalb betrauern), und seine Priester (eigentlich Sonnenpriester — Götzenpriester), die jetzt drob jauchzen, (werden betrauern) seine Pracht, daß sie dahin ist!" —

V. 6. Ja das — Vornehmen. Besser: „Auch dies (Kalb V. 5.) wird nach Assyrien gebracht, dem kriegerischen König

nig zum Geschenk" (als Tribut. Salmanasser rückte, als ihm der israelitische König Hoseas den ihm auferlegten Tribut (2 Kön. 17, 3.) verweigerte, vor Samarien, eroberte es und machte den israelitischen Reiche ein Ende, und schleppte alles, von einigem Werthe, mit sich fort, also auch dieses goldne Kalb ꝛc. vergl. (2 Kön. 17, 4. ff.). Schande wird Ephraim decken; schämen wird sich Israel seiner Entwürfe" — nemlich sich, durch Aegyptens Beistand, wieder in Freiheit zu setzen. 2 Kön. 17, 4.

V. 7. Denn — Wasser. Besser: „Gleich wird Samarien, mit seinem König, dem Schaum auf des Wassers Fläche" — wird fortgetrieben (durch die Assyrer nemlich) ohne Widerstand, und verschwindet endlich ganz.

V. 8. Die Höhen — versündigte; besser: „Die Höhen Avens (die Götzenhöhen zu Beth-Aven) werden verstört, — die Sünde Israels (wo sich Israel durch Götzendienst so schwer versündigte). — Wachsen; werden aufwachsen. — Auf den Plätzen, wo ihre Götzenaltäre standen, werden Dornen und Disteln aufwachsen. Und — über uns; so unerträglich wird nemlich ihr Schicksal seyn, daß sie den Tod einem solchen Leben vorziehen.

V. 9. Israel — geschah. Besser: „Mehr, als ehedem zu Gibea, hast du gesündigt, Israel! — Dort behielten sie den Platz; sie traf nicht zu Gibea die Schlacht (Niederlage), um der Ungerechten (d. i. der Unrecht habenden Benjamiten) willen. „Vergl. Richt. 20. — Ihr Israeliten seyd strafbarer, als jene, drum sollt ihr im Kriege fallen. — Vergl. den folg. V.

V. 10. Sondern — zwo Sünden. Besser: „Aber ich will kommen, und die Sünder strafen. Sammlen sollen sich Völker (die Assyrer) wider sie, wenn ich sie strafen will für ihre doppelten Missethaten," — die sie durch die Verehrung der beiden goldenen Rinder zu Bethel und Dan begiengen.

V. 11. Ephraim — eggen. Besser: „Ephraim ist ein wohlabgerichtetes Kalb, das gerne drischt. Aber nun will ich seinen schönen Hals unter's Joch beugen, an den Pflug will ich Ephraim spannen. Juda soll pflügen, — Jakob eggen." — Der Sinn: Die Israeliten waren zeither des Wohllebens gewohnt; aber nun will ich ihnen ihre Freiheit rauben. Sie sollen, wie die Juden, den Assyrern dienstbar werden. M. v. 2 Kön. 15, 29. Zur Erläuterung des Bildes muß man noch bemerken, daß das Austreten des Getraides für das Rind die angenehmste Arbeit ist. Es wird auf dem, auf der Tenne ausgebreitetem Getraide herumgetrieben, und hat die Freiheit, während des Dreschens, von dem Getraide, das es drischt, soviel zu fressen als es will.

V. 12. Darum — Gerechtigkeit. Besser: „Säet Frömmigkeit, und ärndtet Gottesfurcht (die Früchte der Gottesfurcht — Gottes Seegen —), und pflüget frisch (bessert euer

Ver-

Verhalten gegen Gott. Das einmal angefangene Bild vom Akkerbau wird fortgesetzt). Und Zeit, bei Jehova Hülfe zu suchen, ists so lange, als er kommt, und euch Frömmigkeit lehrt" — nemlich durch seine Propheten euch zur Frömmigkeit und Gottesfurcht ermahnen läßt.

V. 13. Denn — Lügenfrüchte. Besser: „Ihr säetet Bosheit, und ärndtetet Ungerechtigkeit (Früchte eurer Ungerechtigkeit und Bosheit), und aßet bisher Lügenfrüchte," — trügerische Früchte, — die zwar nahrhaft scheinen; es aber nicht sind. —

V. 14. — Wesen; Bemühen — auf die Plane, die du zu deiner Aufrechthaltung entworfen hattest. Getümmel; Kriegsgetümmel. Vesten; Vestungen — vesten Städte. — Verstöret werden; s. 2 Kön. 15, 29. 17, — gleichwie — zu Trümmern gieng. Besser: „wie Salman (vermuthlich ein assyrischer General, der vorhin einige Oerter, namentlich das bekannte Arbela, weggenommen haben muß.) Im Kriege Betharbeel zerstörte, wo Mutter und Kinder zerschmettert wurden." — Der also keines Geschlechts, keines Alters schonte. Von dieser Geschichte wissen wir nichts.

V. 15. — Zu Bethel; wegen Bethel — deswegen, weil ihr das goldne Kalb, das Jerobeam zum Symbol der Gottheit zu Bethel hatte aufrichten lassen, verehrt. — Frühe Morgens; frühzeitig — bald — S. 2 Kön. 17, 6.

Eilftes Kapitel.

Die Israeliten verkannten Gottes besondere Güte, und lohnten ihn mit Undank, deswegen will sie Gott strafen, aber nicht so, wie sie's verdient haben. Nur auf einige Zeit sollen sie nach Assyrien ins Elend wandern, und endlich wieder in ihr Vaterland zurückkommen.

V. 1. — Jung. Die Jugendzeit des israelitischen Volks war die Zeit seines Aufenthalts in Aegypten. — Und — Aegypten; und ließ sie durch Mose, aus der ägyptischen Sklaverei befreien.

V. 2. — Rufet; sie durch die Propheten ermahnen — warnen läßt. — Davon; von ihnen weg — achten nicht auf ihre Warnungen.

V. 3. Ich nahm — half. Besser: „Ich gängelte Ephraim, nahm sie bei ihren Armen (d. i. sorgte recht mütterlich für sie); aber sie erkannten nicht, daß ich ihr Helfer war."

V. 4. Ich ließ — Futter. Besser: „Mit Menschenseilen suchte ich sie zu mir zu ziehen, mit Banden der Liebe (d. i. nicht mit Gewalt, sondern wie man vernünftige Menschen an sich zieht — durch Wohlthaten, wohlmeinenden Rath, gute Leh-

 ren

ren ꝛc.). Ich nahm das Joch von ihrem Nacken, und reichte ihnen Speise."

V. 5. Daß er — nicht bekehren. Besser: „Nicht nach Aegypten sollen sie wieder kommen, Assyrien soll ihr König seyn, weil sie sich nicht bekehren wollen." — Ihr Schicksal soll unerträglicher werden, als das ihrer Väter in Aegypten war.

V. 6. Darum — willen. Besser: „Wüthen soll das Schwerdt in ihren (der Israeliten) Städten, völlig aufreiben ihre falschen Propheten, unausgeführt sollen bleiben ihre Plane," — nemlich unter Aegyptens Beistand das assyrische Joch abzuwerfen. —

V. 7. Mein — auf. Besser: „Mein Volk steht noch an, sich zu mir zu bekehren (ist noch unschlüssig, was es thun soll, obs sichs zu mir wenden soll?). Zum Höchsten ruft sie Alles zurück. Keiner hört!"

V. 8. Was soll ich — zu brünstig. Besser: „Wie könnte ich dich dahin geben, Ephraim! Dich verschenken (andern Völkern zum Eigenthum — d. i. auf ewig andern Völkern dich unterwerfen), Israel! Dich Adama gleich machen! Dich zurichten, wie Zeboim! Aber es wendet sich in mir mein Herz; Reue regt sich in mir!" — So hart, als ich könnte und sollte, will ich doch nicht mit euch verfahren!

V. 9. Daß ich — kommen. Besser: „Im Zorn will ich nicht handeln, nicht wieder Ephraim verderben; denn Gott bin ich — nicht Mensch (der im Affekt handelt). Der Schutzgott unter dir; will nicht Fremdling (dem dein Schicksal gleichgültig ist) bei dir seyn."

V. 10. Alsdenn — Löwe; besser: „Dann werden sie Jehova folgen (nach seinen Vorschriften leben), wenn er, wie ein Löwe (der Löwe brüllt über seiner Beute), brüllen wird:" — d. i. wenn Gott das babylonische Reich gestürzt haben wird. — So gegen Abend sind; die Abendländer, die Europäer, die über Babyloniens Sturz beben werden.

V. 11. — Die in Aegypten — Tauben; die in Aegypten und Assyrien exulirenden Israeliten werden auch beim Sturz des babylonischen Reichs beben, aus Furcht, Cyrus würde auch diese beiden Reiche erobern, und ihr Schicksal verschlimmern. — Und (besser: „aber") — setzen; wieder in ihr Land bringen. — Der schauerliche Sturz des babylonischen Reichs, der sie anfangs beben machen wird, wird eben ihr Glück seyn. Sie werden nicht in härtern Sklaverei, sondern — aus ihrem Elend heraus — wieder in ihr Land und vorigen Wohlstand kommen. —

Zwölf-

Zwölftes Kapitel.

Bestrafung der Untreue der Israeliten gegen ihren Gott. — Der Prophet streut Züge aus der Geschichte Jakobs mit ein, der in allen Umständen seines Lebens (im mancherlei Noth und Verlegenheit rc.) seinem Gott getreu blieb, und ihn für die einzige Quelle alles Segens und Glücks ansah.

V. 1. In Ephraim — Gottesdienst. Besser: „Mit Lügen hat mich Ephraim umgeben, mit Trug das Haus Israel (d. i. Ihr Gottesdienst ist nur Trug — nur Heuchelei — sie verehren mich nur äußerlich), ja auch Juda schweift ab von seinem Gott, dem treuen Schutzgott!" — Auch Juda verbindet mit der Verehrung meiner — Abgötterei! —

V. 2. — Weidet sich mit Winde; d. i. nährt sich mit eitlen Hoffnungen. — Läuft — nach; d. i. trachtet nach den gefährlichsten Dingen — nach Dingen, die fürchterlichen Schaden bringen. Der Prophet nennt noch diese Dinge, die Bündnisse mit Assyrien und Aegypten. — Des Schadens; des Unglücks. — Und bringen Balsam; besser „Oel" — Olivenöl — eins der vorzüglichsten Produkte von Palästina — d. i. sie erkauften sich ein Bündniß mit Aegypten.

V. 3. Darum — Verdienst. Besser: „Auch hat Jehova mit Juda zu streiten (eine Sache wider Juda); aber Jakob (die Israeliten im engern Verstande) will er (erst) strafen nach seinem Thun, nach seinen Werken ihm vergelten." — Die Juden haben sich auch göttlicher Strafe fähig gemacht; aber erst will er die Israeliten strafen, die sich am schwersten versündigt haben.

V. 4. 5. Ja (sagen sie) — uns geredet. Besser: „In Mutterleibe hielt er (Jakob, euer Stammvater) die Ferse seines Bruders; durch seine Kraft überwand er Gott; er kämpfte mit dem Engel, und überwand, weinte und errang sich Gnade; in Bethel fand er ihn; dort gab er uns Verheißung!" 1 Mos. 35, 9—13. — Nichts konnte ihn übermütig, nichts ihn seinem Gott untreu machen! — Wie wenig ähnlich seyd ihr, Israeliten, eurem großen Stammvater! —

V. 6. Aber — Name. Besser: „Jehova ist der Gott der Welt (der Allmächtige — der allein wahre Gott), Jehova ist sein Name." — Er hat sich als der Unveränderliche bewiesen, seine Verheißungen an uns treu erfüllt.

V. 7. — halte Barmherzigkeit und Recht; besser: „beobachte Frömmigkeit und Rechtschaffenheit" — Billigkeit. Hoffe; vertraue.

V. 8. Dieser V. hängt mit dem vorigen aufs genaueste zusammen, so „(bekehre — traue unverrückt deinem Gott) Cananite! dessen Hand falschen Wage hält, und der sich des Unrechts freut." — Cananite werden die Israeliten deswegen genannt,

weil sie in Canaan wohnten, und so, wie jene, Götzendiener und Betrüger waren.

V. 9. Denn — Sünde seyn. Besser; „Und nun (bei aller seiner Ungerechtigkeit und Schinderei) spricht doch Ephraim (so ganz gefühllos gegen alle Sittlichkeit): Wie reich bin ich; Vermögen habe ich mir errungen; und keines meiner Erwerbe war strafbar." — Beim Erwerben meines Vermögen habe ich mich keiner Ungerechtigkeit, Schinderei ꝛc. schuldig gemacht.

V. 10. Ich aber — pfleget. Besser: „gleichwohl war ich, Jehova, dein Gott, von Aegypten aus; ich brachte dich wieder in Hütten, wie in den Tagen des Fests." — des Laubhüttenfests — in frohe Hütten — in eure herrliche Wohnungen nach Palästina. —

V. 11. Und rede — zeige. Besser: „Ich redete durch die Propheten (zu euch); vervielfältigte die Gesichte (prophetische Offenbarungen); und legte durch die Propheten Gleichnisse vor." — D. i. ließ euch durch die Propheten belehren. — Die prophetische Vorträge waren in Gleichnisse und Bilder eingekleidet.

V. 12. In Gilead — stehen. Besser: „Warlich, Gilead soll ein Dunst; ein Nichts sollen sie werden! sie, die zu Gilgal Rinder opfern, und deren Altäre so viel sind, als Rücken an der Aecker Furchen." — Weil denn weder Güte und Wohlthaten Gottes, noch Warnung durch die Propheten, etwas ausrichten — sie nicht von der Abgötterei ꝛc. abbringen konnten; so sollen nun auch die Gileaditen (diese als die rohesten und schlimmsten unter der Nation, stehen hier für die Israeliten überhaupt) gerade das werden, was ihre Götter sind — ein Dunst — ein Nichts, d. i. sie sollen aufhören ein Volk zu seyn, aus ihrem Lande in fremde Staaten ins Elend wandern. Vergl. 2 Kön. 15, 29.

V. 13. — Mußte fliehen; um den Nachstellungen seines Bruders zu entgehen. — Hüten; die Heerden Labans. — Jakob blieb in allen Umständen seines Lebens — selbst in einem abgöttischen Lande (in Mesopotamien) seinem Gott getreu; aber ihr, seine Nachkommen, wurdet ihm bei allen Beweisen seiner wundervollen Güte untreu, deswegen wird er euch auch ohn Schonen fürchterlich strafen. Dieses sagt der Prophet in diesen drei VV. 13. 14. 15.

V. 14. — Durch einem Propheten; durch Mose.

V. 15. Nun aber — Schmach. Besser: „gleichwohl erzürnet Ephraim (seinen Gott) aufs bitterste. So wird er denn nicht achten ihres Bluts (es wird ihn nicht rühren, wenn der Feind unter ihnen würget), und die Schmach, die sie ihm anthaten, (wird) der Herr ihnen vergelten." —

Dreizehntes Kapitel.

Kap. 13, — 14, 1.

Schon in den frühesten Zeiten waren die Israeliten Götzendiener. In der Folge wurden sie es noch mehr, je mehr sie Wohlthaten von Gott empfingen. Deswegen will Gott aufhören, ihr Schutzgott zu seyn, — will als Feind gegen sie auftreten. ꝛc.

V. 1. Da Ephraim — getödtet. Besser: „Wenn Ephraim sprach, so zitterte Israel (Ephraim war vormals der herrschende — angesehenste israelitische Stamm), aber es sündigte durch Baal und — sank." — Durch seinen Götzendienst verlor dieser Stamm sein voriges großes Ansehen.

V. 2. Aber — opfern. Besser: „Doch vervielfältigen sie nun noch ihre Sünden. Sie machen sich gegoßne Bilder aus ihrem Silber — Götzen, nach ihrer Phantasie. Ein Nachwerk der Künstler sind sie alle; zu diesen sprechen sie: Menschenopfrer müssens seyn, die Kälber küssen (d. i. ihnen huldigen — sie für Götter erkennen und verehren, Vergl. 2, 12.) wollen." —

V. 3. Dieselben — Feuermauer. Besser: „Drum sollen sie seyn, wie eine Morgenwolke, — wie Morgenthau, der dahin schwindet; — wie Spreu vom Sturm verweht von der Tenne weg, wie Rauch aus dem Rauchloch" — aus der Esse, — dem Schlote; — so sollen diese abgöttische Israeliten schwinden! —

V. 4. Ich bin — ohn allein mich. Besser: „Ich war Jehova, dein Gott, von Aegypten aus; einen Gott außer mir kennst du nicht; außer mir — keinen Retter." — Ohngeachtet ich soviel an dir that, dich aus Aegypten führte — dich schützte und dich oft rettete, wardst du mir doch untreu — wardst Götzendiener.

V. 5. „Ich pflegte dein (sorgte für dich) in der Wüste, im dürstenden (wasserlosen) Lande," — in der arabischen Wüsten.

V. 6. Geweidet (worden) sind; von mir mit hinlänglichem Unterhalt versorgt, und gegen alle Gefahren geschützt worden sind. — Erhebet sich ihr Herz; wurden sie übermüthig. — Vergessen; vergaßen.

V. 7. Ich will sie nun nicht mehr gegen ihre Feinde schützen, sondern selbst ihr grimmigster — grausamster Feind werden.

V. 8. — Und zerreißen; ihres Herzens Hülle (ihre Brust) zerfleischen. — Wilde Thiere; grausame Feinde — die Assyrer.

V. 9. Israel — Unglück; durch dein Verhalten gegen mich. — Denn dein Heil (deine Hülfe) — bei mir!" — Nur ich, Jehova, kann dir helfen.

V. 10. Wo — Fürsten (Heerführer); Vergl. 1 Sam. 8, 5. 6.

V. 11. Wegnehmen; Hoseas war der letzte israelitische König. Salmanasser zerstörte unter seiner Regierung das israelitische Reich.

V. 12. — Behalten; wohl verwahrt, daß keine davon komme — Gott weiß sie genau und wird sie gewiß strafen.

V. 13. Denn es — Kinder. Besser: „Schmerzen der Gebärerinn wird sie überfallen. Unkluge Kinder sinds (daß sie sich nicht zu ihrem Gott wenden)! — Denn die Unglückszeit (die Zeit ihres Untergangs) steht nicht stille in der Geburt" — bleibt nicht ungeboren — sie erscheint gewiß! —

V. 14. Aber ich — verborgen. Besser: „Aus des Schattenreichs Gewalt konnte ich sie noch retten, vom Tod sie noch befreien; deine Pest wollte ich seyn, o Tod! deine Vertilgung, Schattenreich! Doch nirgends keine Besserung." — Schattenreich, Tod, ist hier Bild der größten Gefahr. „Aus der größten Gefahr wollte — könnte ich sie noch retten, wenn sie sich zu mir bekehren wollten, aber sie bekehren sich nicht." —

V. 15. Denn er — Geräthes. Besser: „Er (Ephraim) ist der wildeste unter seinen Brüdern; drum soll ein Ostwind (Samuel, der ein Bild fürchterlicher göttlichen Strafe ist) kommen; ein heftiger Wind von der Wüste her; vertrocknen sollen seine Brunnen; versiegen seine Quellen. Er (Salmanasser) soll plündern den ganzen Schatz köstlicher Geräthe;" — der Israeliten nemlich.

Vierzehntes Kapitel.

Forsetzung.

V. 1. Samaria — zerrissen werden. Besser: „Verwüstet wird Samarien; denn wider seinen Gott hat sichs empört! Durchs Schwerdt sollen sie fallen, ihre Säuglinge hingeschmettert, ihre Schwangern zerspaltet werden!" —

V. 2. — Ende.
Ermahnung der Israeliten zur Besserung und Bekehrung zu ihrem Gott; worauf Verschonung — Glück und Wohlstand folgen soll.

V. 2. — Denn — willen; d. i. denn durch deine Sünden wurdest du unglücklich. —

V. 3. Nehmet — mit euch; heb: „Nehmt mit euch Worte" — des Bekenntnisses; d. i. Bekennet eure Vergehungen. — Und thue — Lippen. Besser: „nimms als gut auf (laß dirs gefallen), wenn wir Opfer unsrer Lippen (Besserungs- und Dankgebete) dir darbringen."

V. 4. Assur — helfen (d. i. bei Assyrern wollen wir nicht wieder Hülfe suchen), und — reiten (d. i. auch nicht

wieder

wieder ägyptische Hülfe suchen. Aegypten war das eigentliche Pferdeland, daher das Bild. Vergl. 5 Mos. 17, 6. Jes. 30, 16.), auch nicht — Gott (auch wollen wir keine Götzen künftig mehr verehren); sondern — finden. Besser: „Du, bei welchem Erbarmen findet der Hülflose!" —

V. 5. Hierauf läßt nun der Prophet Gott antworten: So will ich ihr Abtreten (von mir — Zurückweisen von mir) wieder heilen rc. die Folgen desselben wegschaffen.

V. 6. — Thau; erquickend — denn der Thau erquickt die ermatteten Gewächse. — Rose; Lilien. Und — Libanon; besser: „und Wurzel soll es schlagen, wie Libanon," — versteht sichs, wie die Bäume (Cedern rc.) Libanons.

V. 7. — Oelbaum; Olivenbaum, dieser breitet seine Aeste weit aus. Und — Libanon; d. i. die Israeliten sollen allenthalben Gunst — keine Feinde haben. Der Libanon duftet wegen den Cedern- und Cypressenbäumen, und den wohlriechenden Kräutern, die auf dem Libanon wachsen, sehr angenehm.

V. 8. Und — sitzen; besser: Und sie (die Israeliten) werden wieder zurückgehen, nnd sich in seinen (des Olivenbaums) Schatten setzen." — Von — Weinstock; besser: „werden aufleben, wie die Saat — wie ein Weinstock grünen." — Sein — am Libanon, besser: „berühmt sollen sie werden, wie Libanons Wein." — Dies wurden sie, von der Zeit des Johannes Hyrkanus an. — Auf dem Libanon wächst, nach der Reisenbeschreiber einstimmigen Zeugnisse, der herrlichste — berühmteste Wein.

V. 9. Ephraim — finden. Besser: „Was sollte mir Ephraim ferner mit den Götzen? (d. i. Was könnte Israel fernerhin bewegen, mich zu verlassen, und Götzen zu verehren?) Ich erhör es; ich seh auf dasselbe; ich bin (ihm) wie eine grünende Cypresse (d. i. gewähr ihm angenehmen Schatten und Schutz), durch mich (nur) gedeiht deine Frucht." — D. i. Ich bin die sichtbarste, einzige Quelle deines Wohlstandes. So weit redete Gott, im folgenden V. redet der Prophet.

V. 10. Dieser V. enthält eine Aufforderung des Propheten, Gottes weise und gütige Führungen einzusehen und zu verehren: „O daß ihr klug und weise wäret, Gottes Führungen zu verehren. Das Verfahren Gottes gegen seine Menschen, und gegen sein Volk, die Israeliten, insbesondere ist vollkommen recht, gut und redlich; die Rechtschaffenen werden bei demselben aufrecht erhalten; die Uebertreter aber kommen dabei um. Billiger könnte das Verfahren Gottes nicht seyn!

Ende.

Vorläufige Anmerkungen
über
den Propheten Joel.

Von den Personal- und Familienumständen des phantasiereichen und gefühlvollen Joel wissen wir nichts, als den Namen seines Vaters, den er (Kap. 1, 1.) anführt, nicht, weil er sich durch etwas Großes ausgezeichnet hatte, sondern, weil es bei den hebräischen Propheten und arabischen Dichtern Sitte war, einen Manne, nach seinem Vater zu benennen. — Auch sein Zeitalter läßt sich, nicht einmal mit Wahrscheinlichkeit, bestimmen. Einige Ausleger machten ihn, aus äußerst geringfügigen, und bisweilen aus wahrhaft lächerlichen Gründen, zu einem Zeitgenossen des Propheten Elisa, — andere lassen ihn unter dem jüdischen König Manasse weißagen, — wieder andre, unter Josias, einem der letzten Könige Judas, — noch andre machen ihn zu einem Zeitgenossen der Propheten, Jesaias, Hoseas und Amos ꝛc. — Mit Gewißheit, ja nicht einmal mit Wahrscheinlichkeit, läßt sich hierüber nichts bestimmen, — wir bekennen also mit Semler (Apparat. ad lib. V. T. interpretationem. Halae Magd. 1773. p. 266.) lieber unsere Unwissenheit, als daß wir zu so nichtigen Gründen unsere Zuflucht nehmen sollten. — Nur so viel läßt sich aus seinen Weißagungen abnehmen, daß er Judäa zum Vaterland gehabt, — wenigstens im Reiche Juda gesungen habe, weil seine Orakel die meiste Beziehung auf dieses Reich haben. So gedenkt er der Opfer in Jehovas Tempel, die wegen der Landesplage aufhören mußten, Kap. 1, 9. — der Priester, V. 13. — ꝛc. Zions und Jerusalems, Kap. 2, 1. 15. 3, 5. ꝛc. Eben so borgt er auch größtentheils von Juda und Jerusalem seine lokalen Bilder, und „sein Herz fühlt (wie Eichhorn in der Einleit. ins A. T. Th. 3. S. 281. schön sagt) das Landeselend, wie nur Innburger es zu fühlen pflegen.“ —

Feurig

Feurig, malerisch und größtentheils originell sind seine Dichtungen. Er verkündigt seinem Volke eine, — durch fürchterlichen Insektenfraß und große Dürre verursachte, bevorstehende Hungersnoth. — Da er nun diese, nach den damals herrschenden Volksbegriffen, als Strafe der Sünde vorstellt, so ermahnt er sein Volk zu gänzlicher Sinnesänderung und aufrichtigen Besserung, und vertröstet es auf glücklichere Zeiten, welche Zeiten er aufs herrlichste ausmalet. Sein Gesang fängt mit Trauern und Wehklagen an, und verhallt in Jubel und Frolocken, er beginnt mit Jammer über ein verwüstetes Land, und endet mit den herrlichsten Aussichten in goldne Zeiten. —

Erstes Kapitel.

Der Prophet ahndet eine, durch fürchterlichen Insektenfraß und große Dürre verursachte, Hungersnoth.

V. 1. — Das Wort; Auftrag, Orakel, Offenbahrung. Das geschehen ist zu; ergangen ist an ꝛc. „Jehovas Aufträge an Joel." — Durch diese Ueberschrift charakterisirt sich Joel als einen Propheten, und seine Weißagung als ein Werk der Begeisterung Jehova's. — Dem Sohn Pethuel; die 70. nennen Joels Vater Betuel. Der Name seines Vaters wird darum angeführt, weil es bei allen Morgenländern üblich war, einen Mann nach seinem Vater zu benennen.

V. 2. — Ihr Aeltesten; ihr Greise, die ihr doch reich an Erfahrungen seyd! ob ein — Väter Zeiten; habt ihr oder eure Väter einen ähnlichen Jammer erfahren?

V. 3. Das Unglück wird so schrecklich seyn, daß auch die späteste Nachwelt davon reden, und drüber staunen wird.

V. 4. „Was eine Brut Heuschrecken übrig läßt,
„Das wird der zweiten Raub,
„Und was der zweiten Brut entgeht,
„Verschlingt die dritte drauf,
„Und was die dritte nicht verzehrt,
„Wird von der vierten weggemäht!"

Die im Original stehenden Wörter, welche Luther durch Raupen, Heuschrecken, Käfer und Geschmeiß übersetzt, sind und werden, so wie viele andere Namen der biblischen Naturbeschreibung, wohl noch lange Dunkel bleiben, wahrscheinlich sind sie Benennungen verschiedener Arten von Heuschrecken, denn von diesen kann nur das gesagt werden, was in der Folge von diesen Insekten gesagt wird. Vergl. Eichhorns allg. Bibl. der biblisch. Litt. Th. 1. S. 345. ff.

V. 5. Wachet auf; erwachet — aus eurem Taumelschlaf. — Um den Most — weggenommen. „Denn euren Lippen ist der Most (der gährende Most, der den Gaumen zwar ungemein reitzt, aber auch eben so stark berauscht) entrückt!" — durch die Heuschreckenschwärme, die den Weinstöcken vorzüglich gefährlich sind.

V. 6. — Mein Land; Eigenthumsland — Palästina. — Ein mächtig Volk (poetisch wie Spr. Sal. 30, 25. 26. die Ameisen und Bergmäuse ein Volk genannt werden) — Zahl; die Heuschrecken fliegen in so ungeheuer großen Haufen zusammen, daß sie die Luft, gleich einem Wolke, verfinstern. — Das hat — Löwinnen. Auch dieser Zug des Dichters paßt nur auf Heuschrecken. Die Zähne beider Thiere sollen eine sehr auffallende Aehnlichkeit haben. S. Fabricii genera Insectorum. p. 96.

V. 7. Dasselbe (Volk — derselbe Heuschreckenschwarm wird) verwüsten meinen Weinberg (Palästina's Weinberge) und streifet (streifen — schälen, entrinden) meinen Feigenbaum ꝛc. Die Heuschrecken fressen auch die Schaalen an den jungen Zweigen, die dann verdorren und absterben.

V. 8. Heule (weine — Zion!) wie eine Jungfrau (das Heb. Wort bezeichnet nicht nur eine Jungfer, Braut; sondern auch eine erst vor kurzem Vermählte, eine junge Ehegattinn), die einen Sack (d. i. Trauer) anlegt ꝛc.

V. 9. Denn — weg; die vegetabilischen Opfer hören im Tempel auf. — Und — trauren. Auch die Priester trifft die allgemeine Noth. Konnte nichts geopfert werden, so mußten auch diese darben. Noch vergl. 5 Mos. 18, 1—9.

V. 10. — Der Acker stehet jämmerlich; besser: „die Landschaft trauert“ — nemlich weil ihre schönsten Produkte vernichtet sind. Vergl. Jes. 33, 9. — Der Wein — kläglich. „Es verdorrt der Weinstock, der Oelbaum schmachtet.“

V. 11. „In ihren Erwartungen getäuscht seh'n sich die Ackerleute;
„Es heulen die Winzer;
„Um Waitzen und um Gerste! —
„Daß verlohren ist — des Feldes Aerndte!“ —

Waitzen und Gersten, die gewöhnlichsten Getraidearten des Morgenlandes stehen hier statt aller Arten von Getraide. — Des Feldes Aerndte; der ganze Ertrag des Feldes.

V. 12. So stehet — kläglich; „verdorret steht der Weinstock da, der Feigenbaum verwelket.“ — Denn — worden. „Es verschwindet der Menschen Freude!“ —

V. 13. Begürtet euch; „hüllt euch in Trauergewand.“ — Gehet hinein und lieget in Säcken; „in eurem Trauergewand übernachtet“ im Tempel. Denn — weg. S. bei V. 9.

V. 14. Heiliget — zusammen. Besser: „Ein Fasten kündigt an, versammelt die Gemeinde“ um nemlich einen Bußtag zu begehen, denn nur durch Buße glaubte man, nach orientalischen Begriffen, das Landeselend wieder abwenden zu können. — In der schrecklichen Unglückszeit, die euch droht, werdet ihr Fast- und Bußtäge anstellen, und mit Alt und Jung zu Jehova, in seinem Tempel, emporschreien.

V. 15. — Des Tages; des Unglückstages! Der Tag des Herrn; „Jevohas Tag“ — Unglückstag. Und — Allmächtigen. Besser: „wie ein Unglück vom Höchsten (oder wie Verwüstung vom Allmächtigen) bricht er ein.“ — Die furchtbarste, unerhörteste Verwüstung, wie sie der Allmächtige nur verhängen kann.

V. 16. Da wird — Wonne. Besser: „Verzehrt wird, vor unsern Augen, die Speise (eigentlich die Speise wird vor unsern

sern Augen abgeschnitten. — Die Heuschrecken zehrten alle Feldfrüchte, die Nahrung der Juden, auf, ohne daß jemand dem schrecklichen Unheile wehren konnte), im Tempel unsers Gottes schweigt Freud' und Jubel." — Wenn die Israeliten die Erstlinge ihrer Früchte zum Tempel brachten, so wurden daselbst Opfer „und Freudenmahlzeiten gehalten, die Gastopfer hießen; (Vergl. Michaelis Mos. Recht 3 Th. p. 187.), und mit Freudenbezeugungen genossen worden. Alle diese Freudensbezeugungen mußten natürlich jetzo wegfallen, da nichts mehr geopfert werden konnte.

V. 17. Der Saame — verfaulet; „es vermodern die Körner (Saamenkörner) unter den Schollen." — Folge der außerordentlichen Dürre. Die Kornhäuser stehen wüste; „leer sind die Vorrathshäuser" die Scheuren zerfallen; die Getraidegruben in der Erde (S. bei Spr. Sal. 3, 10.) sind öde.

V. 18. Mit Justi:

„Wie stöhnt das Vieh, wie irren Rinderheerden
„Bestürzt herum, weil nirgends Weide für sie ist!
„Selbst Schaafe fühlen diese Plage!" — —

Justi sagt in seiner Uebersetzung und Erklärung des Propheten Joels bei dieser Stelle: „Die Rinderheerden irrten traurig und bestürzt herum, wußten nicht, wohin sie sich wenden sollten; und selbst dem genügsamen Schaafe, das sonst auch mit der ärmlichsten Nahrung, die ihm eine sandigte Gegend darbietet, zufrieden ist, ließ jener Heuschreckenschwarm keine Nahrung mehr übrig. Höher konnte die Noth also wohl nicht steigen." —

V. 19. „Dich ruf ich an, Jehova,
„Denn Glut verzehrt die Triften;
„Und Sonnenbrand versengt des Feldes Bäume."

Glut; eigentlich Feuer, und dieses steht metaphorisch für Hitze, Dürre, Glut überhaupt. Sonnenbrand; eigentlich Flamme; diese Uebersetzung paßt in den Zusammenhang; denn es wird wohl Niemand mit Michaelis hier an einen wirklichen Brand denken. „Die sonst fettesten Weideplätze (sagt Justi) und die schönsten Fruchtbäume mußten nicht nur durch das Abfressen und Zernagen der Heuschrecken, sondern auch durch die erschreckliche Dürre (für die Heuschreckenbrut die günstigste Witterung) gänzlich verderben. Vergl. V. 20. und Kön. 2, 3.

V. 20. „Auch das Gewild lechzt auf zu dir,
„Denn alle Wasserquellen sind versieget,
„Und Feuer hat der Triften Mark verzehrt!" —

Auch das Gewild, für das nur Gott, und nicht der Mensch sorgt, lechzt auf zu Gott und jammert, weil Wasser und Weide ihm entzogen ist. — Und Feuer — verzehrt. Wörtlich: „Feuer hat die Triften (d. i. den Ertrag der Triften) aufgezehret."

Zwei-

Zweites Kapitel.

Der Prophet beschreibt den drohenden Heuschreckenschwarm, und die Verwüstung, die er anrichten wird, allegorisch. Plötzlich wendet er seine Augen von den Scenen des Jammers hinweg; er blickt zum Throne Gottes auf, und ermuntert sein Volk in einer Rede, die er Gott in den Mund legt, zur wahren Buße und zum Gebet. Wenn es sich bessere (sagt der Prophet hierauf weiter), so werde Jehova ihm vergeben, werde sich seine Strafe gereuen lassen (diese Landplage wegnehmen), und es von neuem mit Seegen überschütten.

V. 1. Blaset — ist nahe. Besser: „Auf Zion blaset die Drommete, ruft laut auf meinem heiligen Berge! Er zittere jeder Landesbewohner. — Denn es bricht ein Jehovas Tag (Nachtag, Gerichtstag Jehovas, — die von Jehova verhängte Heuschreckenplage) — schon naht er sich!" — „Durch Trommetenschall und Kriegsgeschrei von den Bergen herab, wurde bei den Hebräern der Einbruch feindlicher Völker bekannt gemacht. Amos 3, 6. Hier hätte also Joel schon nach den Rechten der Dichtersprache, ein ähnliches Signal beim Anzug der Heuschreckenschwärmer, die er als ein Heer Gottes schildert, können geben lassen. Allein das Trommetenblasen war auch überhaupt ein Versammlungszeichen des Volks (4 Mos. 10, 2 ff.) und ein Warnungszeichen bei androhenden Gefährlichkeiten und einbrechenden Unglücksfällen; und aus Schaws Reisen, S. 165. wissen wir, daß der Anbruch der Heuschreckenschwärme im Orient gewöhnlich durch Trommetenschall und öffentlichen Ausruf dem Landvolke bekannt gemacht wird." Justi.

V. 2. Ein finstrer — neblichter Tag; lauter Namen des Jehovas Tags V. 1. gleichwie — für und für. Besser: „Wie Dämmerung über die Gebirge sich verbreitet, so zieht ein zahlreich starkes Volk (nemlich eben so verbreitet sich jetzt ein zahlreiches starkes Volk — Heuschreckenschwärme, nicht durch die Größe und Stärke des Thierchens selbst, sondern durch ihre Unzählbarkeit groß, und durch ihre Schädlichkeit und Menge zugleich stark — über alle Berge.), wie nimmer eins gewesen, und keines nach ihm kommen wird in allen Folgezeiten!" — Die Anmerkung des Hr. Prediger Justi bei dieser Stelle glaube ich hier zur Erläuterung des Folgenden ganz abschreiben zu müssen: „So wie der heiße Orient und das innere Afrika diese Heuschreckenschwärme kennet, kommen sie Wolkenweise, vom Winde getrieben, aus einem Lande ins andre, verfinstern, wo sie durchziehen, die Luft, (2 Mos. 10, 15. Schaws Reisen, S. 165.) haben, wo sie sich niederlassen, innerhalb zweier Stunden ganze Saatfelder abgemähet, und Theuerung oder gar Hungersnoth verursacht. Werden sie nicht von Winden wieder weggetrieben, oder, von Regengüssen ersäuft, so legen sie ihre Eier, wodurch sich im folgenden Frühjahr die Plage noch vervielfältigt. Die jungen Heu-

schrecken, die noch nicht fliegen können, kommen in die Häuser, auf die Betten, Tische und unter die Speisen, so daß man die letztern kaum, ohne von diesen Insekten welche mit hinunter zu schlucken, genießen kann. Sie fressen nicht allein die kleinern Pflanzengeschlechter, sondern auch den Weinstock, den Feigenbaum, den Palm und Apfelbaum; besonders leiden durch sie die Weinstöcke (Ps. 78, 47.) und Sykomoren, aus deren Holz man in Aegypten Särge und Kähne verfertigte, und von deren Feigen der geringere Theil des Volks größtentheils lebte. Die verdorbene atmosphärische Luft soll zum Auskriechen einer großen Zahl von Heuschrecken, eben soviel beitragen, als zur Hervorbringung verschiedener Gattungen von Insekten und Würmern." — Vergl. Thevenot cit. von cleric. ad Exod. 10. (Heß) Geschichte Mos. 2 B. 2. Kap. Michaelis Fragen an die arabische Reisegesellschaft Nro. 33. und Suppl. ad lex. hebr. Hezels bibl. Reallex. und bibl. Enc. Art. Heuschrecke. Schaws Reisen a. a. O. Don Ignacio de Asso y del Rio Abhandlung von den Heuschrecken und ꝛc. Eichhorns Allg. Bibl. der bibl. Liter. 1 B. S. 336.

V. 3. Vor ihm (dem schädlichen Insektenschwarme) gehet her verzehrend Feuer (brennende Hitze. Wenn die Hitze am größten ist, im Julius, sagt Schaw, stellen sich die Heuschrecken ein. Und Plinius sagt: Sicco vere major est, locustarum proventus.) und nach ihm eine brennende Flamme (wieder poetisch statt einer brennenden Hitze und Dürre. Dürre geht vorher — und Dürre folgt. Kap. 1, 19. —). Das Land — Einöde; vor und hinter dem Zuge wird alles verwüstet. Die reitzendste Gegend gleicht einer traurigen Einöde, wenn dies Heer sie durchzogen hat. Aus einem Eden (dem morgenländischen Ideal menschlicher Glückseligkeit und Freude) macht es eine Wüste. Vergl. die Anmerk. bei'm vorigen V.), und entgehen. „Nichts kann ihm entgehen." — Alles verwüstet dieser Heuschreckenschwarm.

V. 4. Heuschrecken und Rossen werden bei den Morgenländern öfters mit einander verglichen. So vergleicht der Verfasser des Buchs Hiob (Kap. 39, 20.) den Gallop der Pferde mit dem Hüpfen und Setzen der Heuschrecken. „Die Heuschrecken (sagt Hezel) haben an Kopf, Beinen und Stellung etwas den Pferden ähnliches, und ihr Springen ähnelt dem Gallopaufen der Pferde noch mehr." —

V. 5. Sie sprengen — Stroh; die furchtbaren Heuschreckenzüge, und ihre rasselnde Bewegung hat der Dichter vortreflich mit dem Rasseln der Wagen und mit dem Laut einer in Stoppeln fortlodernden Flamme und einem zum Streite gerüsteten, Kriegsheere verglichen. Daß die Orientaler alljährlich die Felder anzünden, um die noch stehen gebliebenen Stoppeln zu verbrennen, welches eine Art von Düngung der Felder seyn soll, ist

ist eine bekannte Sache. Wie — gerüstet ist. So fürchterlich rauschen sie.

V. 6. Die Völker — Töpfen. Besser: „Vor ihm (dem fürchterlichen Heuschreckenzuge) erzittern Nationen; und aller Wangen glühen." — Für Schrecken und Angst.

V. 7. — Wie Riesen; besser: „Helden." — Von einem Helden der alten Welt foderte man vorzüglich geschwindes Laufen. Schnelligkeit im Laufen und Leibesstärke kommen daher mehrmals als Hauptzüge im Gemälde eines Helden vor. 2 Sam. 2, 23. 2, 18. 1 Chron. 13, (12,) 8. Jer. 46, 6. Amos 2, 14. Vergl. Hezels Schriftf. Heft 1, Pag. 132. folg. Ein jeglicher — säumen. Besser: „Ein jeder zieht gerade vor sich hin, und keiner weicht aus seinem Glied." — Sobald der Feind einmal in Unordnung kommt, ist er so gut, wie geschlagen. Diese Heuschrecken kommen aber nicht in Unordnung — sie sind deswegen desto fürchterlicher. Vergl. Spr. Sal. 30, 27. Auch dieser Zug paßt auf die Heuschrecken. Schaw sagt S. 166. von ihnen: „Sie halten ihre Ordnung, wie Soldaten. So wie sie fortrücken, übersteigen sie jeden Baum und jede Mauer, die ihnen im Wege stehet, ja sie kommen sogar in die Häuser und Schlafzimmer, wie die Diebe." Vergl. V. 9.

V. 8. Keiner — daher fahren; in ihrem Zug herrscht die höchste Ordnung. — Und werden — verwundet werden. Besser: „Und stürzen auch welche durch Waffen: sie schneiden doch nicht ab," — in ihrem Zuge nemlich. Nichts kann sie in Unordnung bringen. — Alle Gegenanstalten wider diese Heuschreckenschwärme sind entweder ganz verlohren, oder von ganz unbedeutender Wirkung. S. Hezels bibl. Reallex. unter d. Art. Heuschrecken.

V. 9. Zu diesem V. liefern die Reisebeschreiber den besten Commentar. Fenster. Die Heb. hatten keine Glasfenster. Ihre sogenannten Fenster waren nichts, als bloße Oeffnungen in der Wand, durch welche Luft und Licht ins Zimmer kam, die man bei gutem Wetter immer offen stehen ließ, bei Regenwetter aber und allzugroßer Sonnenhitze, mit Jalousien zusetzte. Vergl. Niebuhrs Reisebeschr. 419. S. auch unsere Anmerk. bei Spr. Sal. 7, 6.

V. 10. Vor ihm; diesem fürchterlichen Heuschreckenschwarme. — Das Land; die Erde. „Die ganze Nation trauert bei dem, durch diesen fürchterlichen Feind, entstehenden Unglück. Sonne, Mond und Sterne trauern noch insbesondere, — kleiden sich in Schwarz; verhüllen sich wie Trauernde. Die Heuschreckenschwärme verdunkeln, nach der Versicherung der Reisebeschreiber, wie eine dicke Wolke, den ganzen Horizont, und machen, wie diese Sonne, Mond und Sterne unsichtbar. Dies Unsichtbarwerden der Himmelskörper stellt der Prophet sehr fein vor, als verhüllten sie sich, wie Trauernde, — als trauerten

auch sie über das, durch die Heuschrecken, dem Land drohende Unglück." Hezel.

V. 11. Denn — hergehen; Jehova läßt ertönen seine Stimme vor seinem Heer. Dies Heuschreckenheer ist Gottes Heer, Gott selbst führt es an, und es vollstreckt Gottes Befehle, die, nach der Vorstellung des Hebräers, Donnerstimmen sind. Gegen Feinde, die Gott selbst anführt, ist jede Gegenanstalt, jede Gegenwehr umsonst und vergeblich, folglich thöricht. — Denn; ja — gewiß. — der Tag des Herrn; die Zeit, da Jehova, durch diesen Heuschreckenschwarm, recht augenscheinlich strafen wird. — Erschrecklich; fürchterlich. — Leiden; aushalten.

V. 12. So spricht nun der Herr; „noch jetzt spricht Jehova" — der Sinn: Noch jetzt ist Rettung möglich! Nur muß das Volk aufrichtige Reue und wahre Sinnesänderung zeigen. — Das angedrohte Unglück kann noch durch ernste Besserung abgewendet werden.

V. 13. Zerreißt — Kleider; d. i. betrauert (das Zerreißen der Kleider war ein Zeichen der größten Traurigkeit) euer Vergehen nicht blos äußerlich, sondern von ganzem Herzen. — und reuet — Strafe; d. i. Er läßt's bei der Drohung — wendet, wenn ihr mit eurem Herzen eure Sünden beklagt, euch bessert ꝛc. das angedrohte Unglück von euch ab.

V. 14. Wer weiß — eurem Gott. D. i. Vielleicht nimmt Gott diesmal seine Drohungen noch unerfüllt zurück, und verbreitet soviel Seegen und Ueberfluß, daß man ihm fernerhin Gewächs und Trankopfer bringen kann, läßt die angedrohten Landplagen nicht wirklich kommen, sondern beweißt durch neue Segnungen, daß ihm des Volkes Huldigungen angenehm seyen.

V. 15. Blaset — zu Zion. „Auf Zion blaset die Trommete. Heiliget — zusammen. S. bei Kap. 1, 14.

V. 16. — Heiliget die Gemeine; machet, daß die Nation sich heilige, aller Verunreinigungen sich enthalte, um vor Jehova wohlgefällig erscheinen zu können. — bringt zu Hause ꝛc. selbst Kinder und Säuglinge sollen an der allgemeinen Trauer Antheil nehmen. — der Bräutigam — Gemach. „Selbst der Bräutigam, der sonst, nach dem mosaischen Gesetze, nicht nur von allen bürgerlichen Beschwerden ein ganzes Jahrlang frei war, und zu keiner Versammlung des Volks genöthigt werden konnte, (5 Mos. 24, 9.) sondern der auch des Wohlstands wegen, sich aller Traurigkeit zu enthalten, verbunden war, soll hier der Volksversammlung beiwohnen, (Justi) — soll an der allgemeinen Trauer Antheil nehmen. Kurz — jedes sinnliche Vergnügen werde eingestellt, bis der Ewige durch wahre Sinnesänderung wieder besänftigt ist.

V. 17. — Halle; Tempelhalle — das Vorgebäude des Tempels, das Salomo errichtete. 1 Kön. 6, 3. 8, 64. Al-

tar; der Brandopferaltar, der im Vorhofe an der Ostseite des Eingangs stand. 2 Chron. 18, 12. — Die Priester, die sonst ins Heilige gehen durften, sollen dann, gleichsam als Verstoßene von Jehova, sich zum Zeichen der äußersten Betrübniß, vor dem Eingang des Tempels niederwerfen, und Gott um Gnade anflehen. — Nun folgt das Gebet, das der Prophet den Priestern in den Mund legt:

„Jehova, schone deines Volkes,
„Laß die Erkohrnen keinen Spott, —
„Kein Hohngelächter der Barbaren werden!
„Was soll man unter Feinden fragen:
„Wo ist ihr Gott?"

D. i. Warum wolltest du dein Volk in so klägliche Umstände kommen lassen, daß Andere, die das sehen, ein Mißtrauen in deine Allmacht, ja gar in deine wirkliche Existenz setzen könnten, da wir dich als unsern Gott verehren; wenigstens glauben könnten, du schütztest uns nicht, ob wir dich gleich verehren; — seyst also wenigstens kein gnädiger Gott; kein Gott, auf den sich seine Verehrer verlassen können." Hezel.

V. 18. 19. Bekehrt sich das Volk, so wird sich Gott seiner wieder annehmen, und ihm neue Beweise seiner Liebe geben.

V. 20. „Das Heer von Mitternacht werd' ich von euch entfernen,
„Und in ein dürres, ödes Land es treiben;
„Sein Vortrab soll ins Meer von Osten,
„Sein Nachtrab in das Westmeer sinken;
„Gestank und Moder wirds verbreiten,
„Weil es so trotzig that!" —

Das Heer von Mitternacht; die Heuschreckenzüge, die allezeit von Süden kommen und nordwärts ziehen. — Weil — that; sich so groß machte, im invidiösen Sinne; das Heer machte sich groß, und verheerte trotzig alles, was ihm vorkam, und deswegen soll es umkommen. — Die Heuschrecken, die im Oriente so große Verheerungen anrichten, haben zwei große Feinde, den Wind und das Wasser. Der Wind treibt sie oft in die benachbarten arabischen Wüsteneien, wo sie, aus Mangel an Nahrung, sterben müssen; an diese Wüsteneien hat man hier bei dem dürren, öden Lande zu denken. Am gewöhnlichsten aber finden sie im Meere ihr Grab. Da sie allezeit von Süden nach Norden ziehen, und z. B. wenn sie Palästina heimsuchen, übers todte und mittelländische Meer ziehen, so fallen sie, weil sie sich nicht lange im Flug erhalten können, wieder in die See und ertrinken. Nun wird ihre ungeheure Menge erst recht sichtbar. In außerordentlicher Menge werden jetzt ihre Aeser an die Ufer des Meers getrieben, wo sie verfaulen, und nicht nur den abscheulichsten Gestank, sondern zuweilen sogar die Pest verursachen. Dies sagt Hasselquist, in seiner Reise nach Palästina,

S. 353. 354. und vor ihm noch mehrere Reisende. Vergl. Hezels bibl. Reallex. unter dem Titel Heuschrecken.

V. 21. Fürchte nichts, liebes Land, du wirst dich noch freuen über deine neue reitzende Gestalt. Die Heuschrecken mögen noch so sehr gewüthet haben, Jehova kann auch wieder segnen, kann große unerwartete Dinge thun.

V. 22. — Die Wohnungen in der Wüste; bessert „Die Auen der Triften" — eure Weideplätze. — Ohne Bild sagt dieser Vers: „An die Stelle der vorigen Unfruchtbarkeit (Kap. 1, 18—20.) tritt nun allgemeine Fruchtbarkeit." —

V. 23. Und — wie vorhin; besser: „Frohlocket Zioniten, und freuet euch Jehova's, eures Gottes; denn er verleiht euch Regen, der befeuchtet, und läßt fallen Herbst- und Frühlingsregen." — Von diesen beiden Regen hängt die ganze Fruchtbarkeit des Landes ab. —

V. 24. Daß die — haben sollen. Besser: „Voll sollen werden die Tennen von Getraide; überfließen die Keltern von Most und Oehl!" —

V. 25. — Die Jahre erstatten d. i. für die unglücklichen Mißjahre will ich desto größere Segensjahre kommen lassen. Die Heuschrecken — Raupen; s. bei Kap. 1, 4. — Mein großes Heer; d. i. mein fürchterliches Werkzeug der Strafe.

V. 26. — Der Wunder unter euch gethan hat; die unglücklichen Jahre, auf ganz unerwartete, wundervolle Weise, durch unglaublich großen Seegen erstattet hat. Und — werden. „Nimmer wird mein Volk in seinen Hoffnungen sich getäuscht sehen." — Die schrecklichste Hoffnungstäuschung war wohl die, daß Saat und Weide, Obstbäume und Weinstöcke herrlich und prachtvoll standen, und sich nun Heuschrecken in so großer Menge einfanden, daß Alles verheert, und der ganze Seegen Gottes vernichtet wurde.

V. 27. — Daß — sey; d. i. daß ich (der Allmächtige) noch Israels Gott bin. — zuschanden werden; siehe bei V. 26.

Drittes Kapitel.

Diese, in der erhabensten Poesie geschriebene, Weissagung zeichnet den weit höheren Werth des Christenthums, gegen mosaische Religion, in so fern jene, ungleich vollkommenere Religionseinsichten geben, und weit bessere Herzensgesinnungen schaffen wird; schildert den Schutz Gottes, die sich diese vollkommenere Religion, gegen ihre Feinde, zu erfreuen haben, — das Ansehen, zu welchem ihre Verehrer gelangen werden, und — den Seegen und Wohlstand, den ihnen Gott verleihen wird.

V. 1. Und nach diesem (einst — in künftigen Zeiten) will ich meinen Geist (d. i. erhöhete Einsichten — und

ver-

veredelte Gesinnungen des Herzens — fromme Empfindungen — Rührung und Herzlichkeit im Gebet) ausgießen (in größerem Maaße mittheilen) über alles Fleisch (alle Sterbliche — alle Menschen — ohne Unterschied des Geschlechts und Standes); d. i. Ich will allen Menschen, die nur wollen, — nicht blos Juden — durch meine edlere Religion (Christenthum!) höhere Einsichten und edlere Gesinnungen — kurz gebildetern Verstand und gebesserte Herzen geben — beides in so hohem Grade, wie man es jetzt, von Propheten, zu erwarten berechtigt ist. Das sagen, in der Sprache der Dichter, die folgenden Worte des Verses. In einem Propheten dachte man sich nemlich die allervollkommensten Einsichten in die Religion, — weil er göttlicher Belehrung gewürdigt wurde — auch eben deswegen dachte man sich dieselben auch heiligen Sinnes, heiliges Lebens! Anstatt nun trocken zu sagen: „die einstigen Bekenner der wahren Religion Gottes (des Christenthums) werden Einsichten und Herzensgesinnungen haben, wie die Propheten!" versinnlicht Joel, nach den Gesetzen der Dichtkunst, die Idee Prophet — durch die einen Propheten charakterisirenden Prädikate: Weissagen, Träume haben, Gesichte sehen. — Und — zum Ausdrucke der Idee („Christen) jedes Alters, Geschlechts und Standes (wodurch er das alle Sterbliche erläutert!") nennt er Söhne und Töchter, Greise und Jünglinge, Knechte und Mägde. Und die Art der Ordnung, oder Stellung dieser Begriffe — findet, in dem Gliederbau hebräischer Poesie (Parallelismo membrorum), ihren Grund. Etwas sehr ähnliches, nur noch stärker — sagt Christus Matth. 11, 11. 12.

V. 2. Auch will — ausgießen. D. i. Selbst der Sklavenstand — der roheste Stand, dessen Verstand am wenigsten gebildet und dessen Wille am verderbtesten ist, soll durchs Christenthum, sehr tiefe Einsichten, und sehr gebesserte Gesinnungen erhalten. Vergleiche Apostelgesch. 2, 17. 18. 11, 14. ff.

V. 3. 4. Und — kommt. D. i. „Große erstaunende Revolutionen werden sich ereignen, ehe der große Tag des Herrn erscheint," — die Zeit, da Gott seine Verehrer (Juden und nachher — Christen) gegen seine Feinde retten, und ihnen herrliche Genugthuung gewähren wird. Diese großen politischen Revolutionen mahlt unser Prophet, mit ganz eignen Farben, — mit Farben eines fürchterlichen Erdbebens, das die Erde — die Welt — erschüttert, und die Bewohner zagen macht. Er nennt nun aber nicht ein Erdbeben geradehin, sondern nur gewöhnliche Vorboten und Phänomene, bei demselben: Blut (d. i. Himmelsröthe, Sonnenröthe) Feuer (Blitze — fürchterliche Gewitter, die gewöhnlich das Erdbeben begleiten — und andere Luftfeuer) und Dampfsäulen; oder Dampfwolken. Denn bei Erdbeben wird die Luft gemeiniglich mit Rauch, oder Dampf und fremder

Materie, erfüllt. — Der Prophet charakterisirt das Erdbeben ferner, durch Entfärbung oder Umfärbung der Sonne und des Monds. Jene läßt er in Finsterniß, diesen, in Blutröthe sich wandeln, welches Naturkündiger, als gewöhnliche Phänomene, bei Erdbeben bemerken. Bergmann sagt (Physikal. Beschreibung der Erdkugel S. 377.) wo er die Phänomene des Erdbebens beschreibt: „Die Erdrinde berstet an verschiedenen Orten, sinket an einigen Stellen und erhebt sich an andern; die Luft wird mit Rauch und fremder Materie erfüllt, wodurch die Sonne bedeckt wird, oder eine rothe Farbe bekommt. Es entstehen häufige Luftfeuer, und die erschrecklichsten Orkane."

V. 5. Und soll — errettet werden. Wer Jehova, nach den Religionsvorschriften des Messias, verehrt, der soll in jenen schauerlichen Revolutionen der Welt nicht mit untergehen, sondern erhalten werden. Denn — verheißen hat; „denn nur, durch Zion und Jerusalem (diese stehen hier als Symbole des Sitzes reiner Gottesverehrung) wird Rettung seyn, wie's Gott verhieß." — Dies sagt das nemliche, was das vorige Glied auch sagte: „Nur der Verehrer Gottes wird entrinnen!" — auch — berufen wird. Besser: „Nur die entkommen, die den Herrn verehren." — Jeder, der in die Gemeine der Gottesverehrer aufgenommen seyn wird, — er sey Israelite oder nicht — der wird errettet, und glücklich werden. —

V. 6. „Vernehm't's! In jenen Tagen
„Zu jener Zeit, wo ich die Weggeführten aus Judäa,
„Die Bürgerschaft Jerusalems
„Aus der Gefangenschaft erlöse;"
V. 7. „Werd' ich die Völker all' versammeln,
„Und nach dem Thale Josaphat sie führen. —
„Und rechten werd' ich dort mit ihnen,
„Und meiner Nation,
„Und um Israels, des geweihten Volks, willen,
„Das sie zerstreuten unter die Barbaren,
„Und theilten sich in mein erkohrnes Land." —

„In jenen Zeiten, wo es den Israeliten wieder wohlgeht, wo sie wieder in ihren vorigen glücklichen Zustand versetzt werden, wird die ehemaligen Feinde ihrer Ruhe Gottes Strafe treffen." Diesen neuen glücklichen Zustand der Israeliten drückt der Prophet durch Befreiung aus der Sklaverei und Rückkehr in ihr Vaterland; die über die Feinde verhängten Strafen aber, durch völlige Besiegung derselben in einem blutigen Kriege aus. „Justi. — — Die Völker all', die nemlich, welche die Israeliten feindselig und grausam behandelt hatten. — Und nach dem Thale Josaphat sie führen. Justi sagt bei dieser Stelle: „Im Josaphatsthale wird Gott Gericht halten, und über Israel und seine Feinde entscheiden. Der Krieg der Israeliten mit ihren

Fein-

Feinden wird als ein Proceß vorgestellt, der vom Jehova zum Vortheile der erstern entschieden wird, — nach einer bei den Hebräern sehr gewöhnlichen Vorstellung. Auch in der Psalmensammlung werden Kriege zwischen zweien Völkern häufig mit einem Processe, und Gott mit einem Richter verglichen. Die Richter sitzen erhabener, als die, über welche das Urtheil gesprochen werden soll; die leztern stehen auf einem niedrigen Orte, und dazu gebraucht der Dichter hier ein Thal. Das Thal Josaphats darf man übrigens nicht auf der Karte von Palästina suchen; es ist wohl hier nur eine eigne, neue Benennung des Dichters. Wahrscheinlich schwebte demselben eine merkwürdige Begebenheit mit Josaphat in Gedanken. Vergl. 2. Chron. 20, 16 — 20. Dieser König hatte einen schweren Krieg mit den Moabitern, Ammonitern und Idumäern vor, bei dessen Ankündigung er in Furcht und Schrecken gerieth, einen Fasttag anstellte, und die Gottheit um den Ausgang dieses Kriegs befragte. Das göttliche Orakel machte ihm Hofnung zum Siege, und Josaphat siegte wirklich in einem Thale, das man damals das Lobethal nannte, weil man daselbst die Gottheit wegen ihrer Beihülfe und des von ihr verliehenen Sieges lobte. Josaphatsthal nennt es unser Dichter, weil Josaphat dort siegte. Auch die LXX haben εις την κοιλαδα Ιωσαφατ übersezt. — Nach einer schönen Dichtung läßt nun Joel die Feinde der Israeliten in diesem Thale versammlet werden, und sie daselbst ihre Strafe empfangen. Vergl. Apok. 16, 16. mit 2 Chron. 35, 22. Zach. 12, 13. So wie es einst den Unterdrückern der Israeliten in jenem Thale ergieng, so soll es in der bevorstehenden glücklichen Zeit allen ihren Feinden ergehen. — Thal Jehoschabath könnte auch appellativisch für: Gerichtsthal stehen, für: Thal, worinn Jehova richtet. Die erstere Erklärung, welche Josaphatsthal als ein nomen proprium ansiehet, scheint aber doch passender, und dem dichterischen Genius Joels angemessener zu seyn." —

V. 8. Und das Loos ꝛc. Deswegen will sie Gott so strafen. Gefangene pflegte man in der alten Welt nach dem Loose zu vertheilen. und haben — gegeben; besser: „sie haben die (erbeuteten israelitischen) Knaben für Hurenlohn dahin gegeben;" — d. i. äußerst verächtlich behandelt. und — vertrunken; die edelste Beute, — die Kinder der Israeliten haben sie äußerst niedrig und verächtlich behandelt.

V. 9. „Was wollt' ihr, gegen mich, Zidonier und Tyrer,
„Und ihr, in Philistäens Grenzen, All'?
„Wollt ihr mit Lohn vergelten mir?
„Euch an mir rächen?
„Schneller Eile, lenk' ich, eure Rach, auf euren Kopf, zurück."

Der Dichter apostrophirt hier an einige feindliche Staaten, und wendet dasjenige, was er bisher im Allgemeinen gesagt

hatte, besonders auf die Tyrier, Sidonier und Philister an, welche den Israeliten unter allen ihren Feinden am verächtlichsten begegnet waren. Sie wollen gleichsam an Gott sich dafür rächen, daß er Israel so sehr begünstigte; allein die thörigtste Rache ist Rache an Gott! —

V. 10. Wahrscheinlich wird hier auf die Gewohnheit der Sieger in der alten Welt angespielt, welche die, ihren Feinden entrissene, heilige Geräthe in den Tempel derjenigen Gottheit niederzulegen pflegten, unter deren Auspicien sie den, für sie glücklich ausgefallenen, Krieg angefangen hatten. Diese heilige Tempelgeräthe der Juden konnten in der, Jehova in den Mund gelegten, Rede, nach den im A. T. von ihm herrschenden Vorstellungen, sein Gold ꝛc. genannt werden.

V. 11. — Auf daß — brächtet; möglichst weit von ihrem Vaterland (Palästina) wegbrächtet, um ihnen desto weniger Hoffnung zu lassen, je wieder ins Vaterland zurück zu kommen.

V. 12. 13. Das Blatt soll sich wenden, die Israeliten werden wieder glücklich (wieder aus jenen feindlichen Ländern zurückgeholet), die Söhne und Töchter ihrer Feinde aber an fremde Völker verkauft werden. — Denen im Reich Arabia; richtiger: „den Sabäern" — einer arabischen, stark nach Tyrus handelnden Nation. (1 Kön. 10, 1. Jer. 6, 20. Ps. 72, 10.) Sabäer stehen aber, wie V. 12. die Griechen, für ferne Völker überhaupt.

V. 14. — Heiden; Völkern — Barbaren. Heiliget einen Streit. „Weihet euch — macht euch fertig (das Heb. Wort wird überhaupt von jeder feierlichen und ernstlichen Veranstaltung einer Sache gebraucht) zum Streite." — — Erwecket — Kriegsleute. „Die Helden bietet auf! Herbei ihr Krieger all'!" der Dichter sieht im Geiste die glücklichern Zeiten; er fodert seine Nation (denn diese Anrede ist nicht an die feindliche Völker, sondern an die Israeliten gerichtet!) feierlich auf, Jehovas Willen bekannt zu machen, und sich zum Kriege zu rüsten, weil er weiß, daß diese Kriege glücklich für Israel ausfallen. —

V. 15. Machet — Spieße. D. i. Rüstet euch zu einem sehr fürchterlichen Krieg. — Das Umschmieden der Pflugschaaren zu Schwertern und der Traubenmesser zu Lanzen soll starke Zurüstungen zum Kriege andeuten, so wie im Gegentheil das Umschmieden der Schwerter zu Pflugschaaren und der Lanzen zu Traubenmesser ein Bild friedlicher Zeiten ist. Micha 4, 3. und Jes. 2, 4. kommt das Gegenbild vor. — Der Schwache — stark. Der Sinn. Alles werde jetzt Held! Auch der Schwache sage: ich bald stark, d. i. verhalte sich so, wie es einem Starken geziemet. Noth und Patriotismus beseelen auch den Schwächsten mit Heldenmuth.

V. 16.

V. 16. Rottet — darnieder legen. Hier wendet sich die Anrede des Dichters an die feindlichen Völker selbst. Alles soll sich im Thal Josaphats versammlen, wo Jehova die feindlichen Helden zu Boden strecken wird.

V. 17. „Ihr Nationen brechet auf und ziehet ins Thal Josaphats hin! Dort will ich richten die Völker weit umher!" — alle benachbarte judenfeindliche Nationen um und um. Uebrigens vergl. die Anmerk. zu V. 6. 7.

V. 18. Die Juden werden hier angeredet und aufgefodert, ihre Feinde, unter Jehova's Beistande, gänzlich niederzuhauen, daß nicht von ihnen übrig bleibe, wie wenn man reife Saaten abmähet. — Denn — reif; reif sind diese Völker zu ihrem Untergang. — herab; ins Thal Josaphats. Denn die Kelter rc. Das Abschneiden der reifen Saat, und das Keltern (Most und Wein sind im Oriente meist roth, und der Kelterer sieht aus, wie mit Blut besprützt, als wenn er gemordet hätte. Vergl. Jes. 63, 1.), sind solenne Bilder hebräischer Dichter, zur Bezeichnung totaler, blutigen Niederlagen.

V. 19. Es werden — Urtheilsthal. Besser: „Tümmelnde Schaaren (seh ich schon) hier und da im Dreschthale; nah ist Jehova's Tag im Dreschthale." — Der Prophet sieht nun schon, in seiner prophetischen Begeisterung, die Schaaren dieser unglücklichen Judenfeinde — sieht, wie über sie Gericht gehalten wird, und — ihre schreckliche Niederlage im Josaphatsthale. Das Josaphatsthal wird hier Dreschthal genannt. Das Dreschen der Feinde ist ein neues Bild ihres Untergangs. Eckermann sagt, in seiner Erklärung des Propheten Joels, bei dieser Stelle: „In den rohen Zeiten war bei den Nachbarn der Israeliten das Dreschen mit dem Dreschwagen als eine Mishandlung überwundener Feinde gewöhnlich. Im B. d. Richter 8, 7. 16. finden wir Ueberwundene auf Dornen gelegt und mit Dreschwagen zu Tode gefahren. Eine unserm Rädern ähnliche Unmenschlichkeit! Ueberhaupt gehört aber das Dreschen in so fern hierher, in so fern es ein natürliches Bild des Untertretens, und der Unterwerfung ist." —

V. 20. Sonn — verhalten. Schauerlich wird der Tag seyn! So schauerlich, daß der Prophet das ganze Firmament, theilnehmend, darüber trauern läßt. Vergl. V. 4. und Kap. 2, 10.

V. 21. Und der Herr wird aus Zion brüllen (donnern — das heb. Wort bezeichnet einen furchtbar lauten majestätischen Ton — wie etwa der Ton einer Löwenstimme ist) — seine Stimme hören lassen (donnern) — beben wird. Hr. G. R. R. Hezel sagt: „dies ist poetische Beschreibung des Gewitters, und Erdbebengetöses Vergl. Amos 1, 2. Ohne Bild:" Der wahre Gott Jehova, der zu Jerusalem im ganz vorzüglichen Verstande gegenwärtig ist und daselbst verehrt wird, wird

unter den Feinden seiner Verehrer schreckliche Verheerungen anrichten ꝛc." — Justi und Eckermann. „Zion und Jerusalem sind, nach Joels Schilderung (Kap. 3, 4. 5.), Jehova's Sitz: darum tönt von dort aus sein furchtbarer Richterspruch." Vergl. Amos 1, 2. Jer. 25, 30. Aber — Jsrael. Dann wird er seinen Verehrern zeigen, daß er ihr Gott sey.

V. 22. Jehova wird sich wieder als Schutzgott seines Volkes beweisen. Kein Feind wird mehr in die heilige Stadt Gottes eindringen, kein Heide sie künftig mehr entweihen und verwüsten.

V. 23. Zur selbigen — voll Wassers gehen. „Zum Ansehen und Glanz der, den wahren Gott verehrenden, Völker wird auch noch Segen und Ueberfluß an irrdischen Gütern kommen. Herrlicher, überflüssiger Weinbau, herrliche Viehzucht und Ueberfluß an Wasser, dem alleredelsten Kleinod in den Augen des Morgenländers, der so oft in Gefahr ist, Mangel daran zu leiden, — sind morgenländische, zum Theil nomadische, Schilderung des Segens und Ueberflusses überhaupt." Hezel. — und wird — den Strom Sittim (besser: „das Thal Sittim" — ein unfruchtbares Thal ohnweit dem todten Meere — ist hier ein Bild dürrer, wasser- und segensloser Gegenden) — wässern. D. i. Alle unfruchtbare Thäler werden fruchtbar werden, und Jehova ist der Urheber dieser Fruchtbarkeit." — Dieses schöne Bild gebrauchen auch Ezechiel (47, 1—12.) und Zacharia (14, 8.), die es, besonders der erstere, viel weiter ausmahlen.

V. 24. Aegypten und Edom, die hier für Feinde des jüdischen Volks, für Gegner der Verehrer Gottes überhaupt stehen, sollen dagegen der Strafe nicht entgehen; ihr Land soll verwüstet und zur Einöde werden.

V. 25. Jerusalem dachten sich die heiligen Dichter lange als den eigentlichen Sitz wahrer Gottesverehrung, und eben darum auch als den Sitz wahrer Glückseligkeit. Durch viele Menschenalter hindurch, bis in unabsehbare Zeiten soll Jerusalem bewohnt werden — und im Flor und Wohlstand bleiben.

V. 26. Und — lassen; d. i. Ich werde keinen, an ihnen (meinen Verehrern) begangenen Frevel ungeahndet lassen. und — Zion. D. i. wirds seinen treuen Verehrern nie an wahrer Glückseligkeit fehlen lassen.

Ende.

Einleitung
in
den Propheten Amos.

Amos, ein Nomade aus Thekoa, im Stamme Juda, gebürtig (Kap. 1, 1.), trat auf ausdrücklich göttlichen Befehl (Kap. 7, 15.), als Prophet, unter Jerobeam dem Zweiten, im israelitischen Reiche, auf, — und zwar, nachdem Jerobeam schon über 27. Jahre über das Reich der zehn Stämme geherrscht hatte, wie aus dem Zusatz zur Zeit Usia des Königs Juda vergl. mit 2 Kön. 15, 1. erhellet. Er war also Zeitgenosse der Propheten Jesaias und Hoseas. Näher läßt sich die Zeit, in welcher er sein Prophetenamt gegen Israel antrat, nicht bestimmen. Ganz genau, bestimmt sie zwar Amos, für seine nächsten Leser, durch den Zusatz, zwei Jahre vor dem Erdbeben; da aber die hebräischen Annalen von dieser Naturbegebenheit schweigen, so ist dieser Zusatz für uns, zu einer genaueren Zeitbestimmung, völlig unbrauchbar.

Unter der Regierung des israelitischen Königs, Jerobeam des Zweiten, hatte das Reich der zehn Stämme den höchsten Glanz erreicht, — es war auch damals gleichsam der Schauplatz des schändlichsten Götzendienstes, und der unerhörtesten Tyranneien und Grausamkeiten. Diesem allen sollte Amos entgegen arbeiten. Um nun seinen Zweck zu erreichen, geht er in die Geschichte der verflossenen Zeiten zurück, und nennt eine Reihe benachbarter Völker, welcher für ihre Untreue gegen die Israeliten, als ihre Bundsgenossen, für ihre Härte gegen sie, als Besiegte, Gottes Strafe bevorstehn. Dann wendet er sich an die Israeliten, mit welchen er sich von Kap. 2, 6. an, bis ans Ende seines Buchs, unterhält. Er ahndet alle, unter ihnen im Schwange gehenden, Sünden und Laster (Götzendienst, Betrügereien, Schindereien, Grausamkeiten rc.), droht ihnen göttliche Strafgerichte dafür, und auch das Härteste unter allen — „völlige Zer-

Zerstörung des israelitischen Reichs, und das Exil seiner Bürger" — endlich verheißt er, daß der bessere Theil der Nation, wieder in sein Vaterland zurückkommen, und den herrlichsten Wohlstand genießen soll, — wobei zugleich nicht undeutlich auf die Zeit des Christenthums hingesehen wird.

Das ganze Buch verräth einen Mann von großen Naturgaben, feiner Bildung und Belesenheit in den Originalschriftstellern seiner Nation.

Erstes

Erstes Kapitel.

Weissagung gegen die damascenischen Syrer, Philister, Tyrier und Ammoniter.

V. 1.

Ueberschrift des Buchs.

V. 1. Dies — über Israel: „Nachfolgendes ist Amos, einem von den Hirten zu Thekoa, geoffenbaret worden wider Israel.“ — Der Hirtenstand war bei den Alten überhaupt — und ist noch jezo im Oriente — im größten Ansehen. Unter einem morgenländischen Hirten muß man sich aber keinen gedungenen Mann, sondern einen Eigenthümer einer oder mehrerer Heerden denken. So waren Abraham, Isaak und Jakob weiter nichts als Hirten, — reiche Hirten. David war ein Hirt, ehe er König ward; — und welche Bildung verrathen seine frühesten Gedichte! — So war Amos auch ein Hirte, zwar kein reicher Hirte (Kap 7, 14.), aber doch Eigenthümer einer Heerde — ein freier Mensch, — von vieler Bildung und Aufklärung. — Thekoa lag etwa drittehalb deutsche Meilen von Jerusalem, südostwärts, und eben so weit von Bethlehem, auf einem Berge. Von beiden Orten konnte man Thekoa sehen. In der Gegend von Thekoa war eine Wüste, d. i. ein Strich Landes, der keinen Feldbau, sondern nur Viehzucht hätte; daher sich auch nur Hirten hier aufhielten. —

V. 2.

Eingang.

V. 2. Und sprach: „nemlich — wie folgt“ — der Herr — hören lassen; d. i. ein fürchterliches Erdbeben schicken. S. bei Joel 3, 21. Daß — verdorren wird. „Die Triften der Hirten werden trauern, und Carmels Höhen vertrocknen.“ — Daß im Oriente auf dem Berge die beste Weide seye — und daß nach Erdbeben große Hitze und Dürre folge, sind bekannte Sachen. Carmel. Nach Hieronymus gabs zwei Berge dieses Namens. Der berühmteste lag am mittelländischen Meere, und der andere, auf welchem die Stadt Carmel lag, in Judäa.

V. 3—5.

Wider Damaskus.

V. 3. So spricht — gedroschen haben. Besser: „So spricht Jehova: Um verschiedener Missethaten der Damascener

cener willen, hauptsächlich um der einen, kann ichs nicht zurücknehmen (was ich über sie beschlossen habe), daß sie die Gileaditen mit eisernen Dreschwagen zerquetscht haben." — Von dieser, an den Gileaditen begangenen, Grausamkeit der Damascener sagt uns die Geschichte nichts. — mit eisernen Dreschwagen 2c. Vergl. die Anmerk. bei Joel 3, 19.

V. 4. Hasael und Benhadad waren zwei berühmte damascenische Könige, die sonderlich mit den Israeliten viel zu thun gehabt haben. 2 Kön. 8, und 13, 3.

V. 5. — Riegel; Thorriegel. Und — weggeführt werden. Besser: „Die Einwohner des Thals Aun (Un — ein überaus angenehmes Thal etwa vier Stunden von Damaskus nach der Wüste zu —) will ich, sammt ihrem Könige, aus Edens (ein sehr reitzendes Thal auf der Westseite von Damaskus) Gegend vertilgen: ins Elend — nach Kir, muß wandern das aramäische Volk." — Kir oder Kur, ein Fluß in Medien, der den Araxes aufnimmt, und sich ins Kaspische Meer ergießt. Die Erfüllung s. 2 Kön. 16, 9.

V. 6—8.

Wider die Philister.

V. 6. Um drei — vertrieben. Besser: „Um verschiedener Missethaten Gaza's (einer Hauptstadt der Philister) willen, hauptsächlich um der einen, kann ichs nicht zurücknehmen (was ich beschloß), daß sie ins Elend geführt haben, ein friedfertiges Volk (die Israeliten oder Juden), um sie in die Gewalt der Edomiter zu bringen." — Hiervon sagt uns die Geschichte nichts. —

V. 7. Sondern — verzehren. Besser: „Feuer will ich werfen in Gaza's Mauern, und verzehren solls seine Palläste." — D. i. Verheerende Kriege sollen Gaza verwüsten. —

V. 8. Asdod, Ascalon, und Akron (Ekron) sind Hauptstädte der Philister. Daß umkommen soll; nemlich durch die Assyrer. S. Jes. 20, 1. —

V. 9. 10.

Wider Tyrus.

V. 9. Um drei — der Brüder. Besser: „Um verschiedener Missethaten Tyrus (der Tyrier) willen, hauptsächlich um der, kann ichs nicht zurücknehmen) was ich beschlossen), daß sie ein friedliches Volk als Exulanten den Edomitern in die Hände geliefert haben; uneingedenk des Brüderbundes." — Die Israeliten und Tyrier waren Bundesgenossen, doch lieferten einst die Tyrier die Israeliten oder — Juden den Edomitern als Exulan-

lanten, folglich als Bezwungene, in die Hände, — und vergassen das so enggeknüpfte Bündniß. —

V. 10. Sondern — verzehren. S. bei V. 7. das erfüllte Nebucadnezar. Vergl. Jer. 25, 22. Ezechiel 26—28.

V. 11. 12.

V. 11. — Seinen Bruder; Israel. Die Edomiter stammten von Esau, und die Israeliten von Jakob ab; daher werden die, von ihnen abstammenden Völker, Brüder genannt. — Und — immer zerrissen in seinem Zorn (immer den Zorn aufs Aeußerste getrieben) — hält. Sich zu allen Zeiten äußerst grimmig gegen sie bewiesen haben, die größten Grausamkeiten an ihnen verübt haben. — Ganz so zeichnet die Geschichte das Betragen der Edomiter gegen die Israeliten, und — nachher sonderlich — Juden.

V. 12. Sondern — verzehren. Siehe bei V. 7. — Bazra war die Hauptstadt der Edomiter.

V. 13 — 15.

Wider die Ammoniter.

V. 13. Um drei — schonen; wieder wie bei V. 3. 6. 9. — Zerrissen haben; die Leiber der Schwangern aufgeschnitten haben. Die Ammoniter waren äußerst grausam, und übten sonderlich das grausamste Kriegsrecht. Nach 1 Sam. 11, 2. wollten sie mit den Einwohnern der israelitischen Stadt Jabes, die sich freiwillig ergeben wollten, keinen andern Accord eingehen, als daß jedem Jabesiten das rechte Aug ausgestochen würde, um sie zu allen ferneren Kriegsdiensten unbrauchbar zu machen. — Damit — machten; blos um ungerechte Eroberungen zu machen.

V. 14. — Rabba; Rabbath-Ammon, die Hauptstadt der Ammoniter. — Wenn man — Sturms. Besser: „mit Feldgeschrei, zur Zeit der Schlacht; mit Sturm zur Unglückszeit." — Soll nemlich Feuer in ihren Mauern auflodern, und ihre Palläste verzehren. Vergl. V. 7. und Jer. 49, 1—6. Ezech. 21, 28. 25, 5.

V. 15. — Da — werden. Nebucadnezar wirds thun. Vergl. die im vorigen Verse angeführte, Stellen.

Zweites Kapitel.

Weissagung wider die Moabiter, Juden und Israeliten.

V. 1—3.

Wider die Moabiter.

V. 1. Um — nicht schonen. S. bei Kap. 1, 3. 6. 9. Darum — Gebeine (den Leichnam) — verbrannt. Davon wissen wir historisch gar nichts.

V. 2. Kirjoth (zu Teutsch: Städte) war eine bekannte moabitische Stadt. Vielleicht will er, weil er gerade Kirjoth (Städte) nennt, dadurch sagen, daß mehrere moabitische Städte das Schicksal treffen würde. Getümmel; Kriegsgetümmel. Geschrei; Feldgeschrei — Kriegsgeschrei. Posaunen Hall; feindlichen Trompetenschall.

V. 3. — Den Richter; d. i. König. Vielleicht hatten auch die Moabiter gerade damals keine Könige, sondern Helden an der Spitze. — Erwürgen; durchs feindliche Schwerdt nemlich. Vergl. Jes. 15, 16. Jer. 48.

V. 4. 5.

Wider die Juden.

V. 4. — Um — schonen; s. bei Kap. 1, 3. 6. 9. — Seine Rechte (Vorschriften) nicht halten; beobachten. Und — Lügen (d. i. Götzen) — nachgefolget haben; weil sie den väterlichen Unsinn fortsetzen; so wie ihre Väter Götzendiener sind.

V. 5. S. bei Kap. 1, 7.

V. 6—16.

Wider Israel.

V. 6. Um — schonen; s. bei Kap. 1, 3. 6. 9. — Darum — um ein paar Schuh (proverbial für „um eine Kleinigkeit" —) zu verkaufen. Wenn ein Schuldner nicht bezahlen konnte; so mußte ers sich gefallen lassen Sklave zu werden. Der Schuldherr nahm ihn nun entweder selbst zum Sklaven an, oder von dem Geld, das aus ihm gelößt wurde, soviel, als die Schuld betrug. Dies Gesetz wurde aber damals aufs schändlichste gemißbraucht. Wenn ein Armer, Verlassener, Hülfsloser, auch eine ganz geringe Schuld nicht gleich bezahlen konnte: so suchte der Schuldherr, unterm Vorwand des Gesetzes, den armen Schuldner dafür zum Sklaven zu bekommen. — Von dieser Ungerechtigkeit, und von der Ungerechtigkeit der Richter ist

hier die Rede; da sie sich, oft durch eine Kleinigkeit bestechen lassen, den Recht habenden Hülflosen zu verdammen. —

V. 7. Sie treten — Koth; eigentlich: „Sie keichen nach Erdstaub aufs Haupt der Armen," — d. i. sie geben sich alle Mühe, den Hülflosen in Kummer und Traurigkeit zu versetzen. — „Das Streuen der Asche und Erde aufs Haupt war, in der alten Welt, symbolischer Ausdruck des Schmerzes, — Kummers über eine Sache ꝛc. — Und — Elenden; d. i. Verdrehen das Recht der Hülflosen. — Damit — entheiligen; und entweihen — schänden, durch solche Schandthaten, meinen Namen, mich, den Gott, den sie verehren. — Deswegen müssen sie bestraft werden, benachbarte Heiden müßten ja sonst glauben, ich billigte solche Schandthaten! —

V. 8. Und — Kleidern; besser: „Auf verpfändete Kleider (Heißt, die nach dem ausdrücklichen Gesetz. 2 Mos. 22, 26. 27. nicht zu Pfändern durften genommen — wenigstens doch vor Untergang der Sonne mußten zurückgegeben werden —) strecken sie sich hin bei jedem (Götzen) Altar." — Man legte sich des Nachts bei den Altären der Götter, auf welchen man zuvor geopfert hatte, hin, um Offenbahrungen oder Orakel, durch Träume, zu erhalten. — Die äußerste Härte gegen Hülflose, und — Götzendienst wird hier geahndet. — Und trinken — Gebüßeten. Besser: „Bußwein (d. i. durch ungerechte Strafen erworbenen Wein) trinken sie in den Tempeln ihrer Götter" — in ihren Götzentempeln. Sagt, dem Sinne nach, das nemliche. — Mit der unmenschlichsten Bedrückung der Hülflosen verbinden sie noch Götzendienst — die Schändlichen! die Undankbaren, wie konnten sie meiner, ihnen erwiesenen, Wohlthaten vergessen. V. 9. 10. 11!

V. 9. Nun habe — Wurzel. Besser: „Und ich vertilgte doch die Ammoriter (das angesehenste und mächtigste canaanitische Volk steht hier für die Cananiter überhaupt) vor ihnen her; deren Länge der Cedern Länge glich, die stark waren, wie Eichen (d. i. die sehr angesehen und mächtig waren.). Dennoch vertilgte ich ihre Früchte oben, und ihre Wurzel drunten." — D. i. Nicht nur einzelne cananitische Völker, sondern auch das ganze Volk vertilgte ich um ihrentwillen. —

V. 10. — Daß ihr — besäßet. D. i. um zum Besitz des Landes Canaan zu gelangen. Vergl. die Anmerk. bei'm vorigen Vers.

V. 11. Nasaräer; diese hatten sich einige auf Lebenslang — andern nur auf gewisse Zeit verpflichtet, keinen Wein, noch sonst ein berauschendes Getränke zu trinken, nichts Unreines zu essen, und ihre Haare nie abzuschneiden. Vergl. 4 Mos. 6, 2. 3. ff.

V. 12. So gebet — trinken; d. i. verleitet sie, ihr Gelübde zu brechen. Und — weißagen: Euren Propheten verbietet ihr das Weißagen ꝛc.

V. 13. Siehe — kirret. Besser: „Seht, ich will euch drücken, wie drückt ein Lastwagen beladen mit Garben.“ — Dieses von dem mit Getraide beladenen Wagen hergenommene Bild soll das Grausame (in der Marter Langsamkeit — denn der beladene Wagen drückt sehr auf, und geht langsam —) ausdrücken.

V. 14. „Zuflucht schwinden soll dem Flüchtigsten;
„Den Handfesteſten soll nicht stärken genug seine Kraft,
„Der Held soll nicht retten seyn Leben.“ —

Was in den beiden ersten Gliedern der Flüchtigste und Handfesteste ist, ist im dritten Gliede mit einem Worte der Held. Vergl. die Anmerk. bei Joel 2, 7. — Der Sinn: „Auch der größte Held soll meiner Rache nicht entgehen. V. 15. — Die Bogenschützen; die bravsten Soldaten. Und der — entlaufen; „der Schnellfüßigste (d. i. der wahre Held) soll nicht entschlüpfen.“ — Soll sein Leben ꝛc. durch die Flucht nicht retten können.“

V. 16. — Der Mannhaftigste ist; der tapferste — muthigste Held. — Entfliehen; um nur dem Tode zu entgehen.

Drittes Kapitel.

Strafpredigt wider die zehn Stämme, mit Strafdrohung.

V. 1. — und sprach; nemlich folgendes:

V. 2. — allein euch erkannt; nemlich als mein Volk; euch vor allen Völkern ausgezeichnet — mich eurer ganz besonders angenommen. Darum — Missethat. Drum will ich auch an euch strafen alle eure Missethat, — nemlich oben so ausgezeichnet.

V. 3. Mögen — einander. Besser: „Können zwei mit einander gehen, wenn sie nicht zusammen kommen?“ — Ein sprüchwörtliche Redensart. Die Anwendung ist leicht: „Kann ich ferner euer Schutzgott seyn, wenn ihr meine Vorschriften nicht beobachtet?“ —

V. 4. Brüllet — keinen Raub hat (nicht Beute macht?) — gefangen? Der Löwe brüllt gewöhnlich, wenn er eben Beute machen will und — wenn er sie verzehrt hat. „So wenig der Löwe vergeblich ohne Beute brüllt, so wenig sind die Drohungen der Propheten Gottes vergeblich. Sie werden gewiß erfüllt.“ Vergl. V. 7. 8.

V. 5.

V. 5. Fället — Vogler ist. „Geräth auch sein Vogel in das, auf der Erde aufgestellte, Garn, wenn der Vogelsteller keins aufgestellt hat?“ — So wenig dies Zufall ist, eben so wenig ist das Schicksal, das euch treffen wird, Zufall. Die Propheten verkündigen dem Menschen, was ihn, nach dem Willen Gottes, treffen wird. Hebst — den Strick (das Netz — Garn —) — hat? So wird auch Gott seinen Rathschluß völlig an euch ausführen.

V. 6. Bläset — entsetze? „Wenn in einer Stadt Lerm geblasen wird (das geschah, wenn ein Feind gegen sie anrückte), zittern dann die Einwohner nicht?“ Wenn nun die Propheten drohendes Unglück verkünden; sollte da ein Volk nicht eben so zittern — und alle mögliche Vorkehrungen machen, um dem drohenden Unglück wo möglich noch zu entgehen? sich bessern ꝛc. Ist — thun? Kommt nicht Alles — Glück und Unglück — von Gott? Warum wollte man seinen Propheten kein Gehör geben! —

V. 7. Denn — Knechten; nemlich deswegen, damit diese sein Volk ermahnen, daß es sich bessern, und dadurch der angedrohten Strafe entgehe.

V. 8. Die Propheten müssen Jehovas Aufträge an das Volk bringen. — Schon fürchterlich ist das Brüllen des Löwen: wie weit fürchterlicher aber die Stimme des Allmächtigen! —

V. 9. — Zettergeschrei; Getümmel — Unruhe. Unrecht; Tirannei, Unterdrückung. — Zur äußersten Beschämung der ihren großen Gott Jehova so treulos handelnden Israeliten sollen die Fürsten der Philister (in den Pallästen zu Asdod) und Aegypter, als gegen welche Nationen ihnen ihr Gott gerade den mächtigsten und herrlichsten Beistand erwiesen hatte — auf Samariens Berge treten, und die Lasterhaftigkeit der Israeliten und Untreue gegen ihren großen Gott Jehova so mit ansehen und anstaunen! — wie es weder Philister noch Aegypter gegen ihre Götter, die nur einige Verdienste um sie hätten, — je machen würden! —

V. 10. achten keines Rechten; sie bekümmern sich nicht um Religion und Tugend.

V. 11. — Man — belagern; besser: „Noth (Angst) wird seyn um dies ganze Land!“ — und — herunterreissen. Stürzen wird man deine Macht.“ —

V. 12. — Knie; Beine. So wenig es möglich ist, von der Beute, die der Löwe einmal im Rachen hat, nur das mindeste zu retten — eben so wenig ꝛc. — also — Sponden. Besser: „eben so wenig sollen gerettet werden können die Israeliten, die zu Samarien wohnen (d. i. die Israeliten im engern Verstand, zum Unterschied von den Juden), die in der Ecke (d. i. an dem vornehmsten und obersten Platz) des Soffas sitzen, auf den kostbarsten Betten (eigentlich „Betten von köstlicher Lein-

wand" — dieser vertrat damals unsern Sammt und Seide —)" — d. i. Auch die Allerreichsten und Vornehmsten unter ihnen sollen sich nicht retten können. —

V. 13. „Höret dies! warnt Jakobs Geschlecht ꝛc."

V. 14. — heimsuchen; strafen.

V. 15. — Winterhaus und Sommerhaus; Winter- und Sommerpallast. elfenbeinen Häuser; Palläste, deren Zimmer am Getäfel mit Elfenbein ausgelegt waren. Damals schätzte man das Elfenbein höher als Gold. Erst zu Salomons Zeiten finden wir das Elfenbein unter den Hebräern. Es kam mit der Flotte aus Ophir an. 1 Kön. 10, 22. 2 Chron. 9, 21.

Viertes Kapitel.

V. 1—3.

Die üppigen Frauen zu Samarien sollen, weil sie zur Unterdrückung der Hülflosen das Ihrige möglichst beitrugen, und sich der Völlerei ergaben, gerade, wenn sie sichs am wenigsten vermuthen, aus Samarien herausgeholt, und in das Harem eines ausländischen Königs (Salmanassers) gesteckt werden. —

V. 1. — ihr fetten Kühe (eigentlich „Kühe Basans" — Basan hatte vortrefliche Weide, und daher auch fettes — muthiges Vieh —), die — Berge (Samaria lag auf einem Berge) — seyd; unter Basans Kühen ꝛc. versteht der Prophet, der, als Hirte, seine Bilder und Gleichnisse meistens von ländlichen Scenen borgt, das Frauenzimmer der Großen zu Samarien. — Herren; Eheherrn — Gemahlen. Bringet her, lasset uns saufen. „Bringet uns (Wein) zu trinken." — Diese, der Völlerei ergebene, Damen trugen zur Unterdrükkung des Hülflosen dadurch das Ihrige bei, daß sie ihren Männern anlagen, Geschenke zum Nachtheil der rechthabenden Hülflosen anzunehmen.

V. 2. Der — Heiligkeit; es geschieht also gewiß. — daß — Fischhäcklein. „Daß man euch davon führen wird mit Angeln, und euren Rest (— was von euch noch zurückbleibt) mit Fischerangeln." — D. i. Ganz wider euer Vermuthen werdet ihr aus Samarien (— aus dem Orte, wo ihr im Wein schwimmet, wie Fische im Wasser —) herausgeholt werden, wie der Fisch mit der Angel aus dem Wasser. Salmanasser thats. —

V. 3. — zu den Lücken; Breschen — Oeffnungen in den Mauern, die der Feind machen wird. — gen Harmon weggeworfen werden. Besser: „in den Pallast (das Harem des Siegers — Salmanassers) gesteckt werden." — Ihr werdet,

werdet, als Sklavinnen des Siegers, in sein Harem gesteckt werden.

V. 4—13.

Der Prophet erinnert die Israeliten an die, schon über sie ergangenen göttlichen Strafgerichte, die sie sich durch ihre Abgötterei zugezogen hatten, — und droht ihnen das härteste aller Schicksale, — um sie wo möglich noch zur Sinnesänderung zu bewegen.

V. 4. Ja kommet — dritten Tages. Besser: „Laufet nur hin nach Bethel, und vergehet euch; nach Gilgal und vergehet euch viel; und bringet alle Morgen eure Opfer, und alle drei Tage eure Zehnten." — Bethel und Gilgal waren zwei Orte des damaligen Bilder- und Götzendienstes. Vergl. Hos. 4, 15. 12, 11. — Treibet nur euer abgöttisches Unwesen immer so fort! —

V. 5. — Vom Sauerteige; gesäuertes. S. 3 Mos. 7, 12. 13. — und prediget — gerne; besser: „ruft eure freiwillige Gaben aus! posaunt sie aus! denn so macht ihrs!" — Math. 6, 2.

V. 6. — müssige; feiernde. Die Zähnen feiern bei Hungersnoth. noch; dennoch — gleichwohl.

V. 7. — den Regen — Aerndte; den Spatregen oder Frühlingsregen, von dem die Fruchtbarkeit des Jahrs abhängt, und der ohngefehr 3 Monate vor der Aerndte sich einstellt. S. bei 3 Mos. 26, 4.

V. 8. Wenn in einer Stadt noch etwas Wasser war, so zogen die für Durst schmachtenden Einwohner zweier oder dreier Städte hin in diese Stadt, um ihren Durst zu stillen, — aber auch hier war das Wasser so spärlich, daß sie ihren Durst nicht stillen konnten.

V. 9. — mit dürrer Zeit; Strunsee: „mit sengenden Winden" — Hezel; mit Rost — einer Krankheit des Getraides, die, wie der Brand, größtentheils die Aerndte vereitelt.

V. 10. — gleicher Weise, wie in Aegypten; die unter euch so heftig wie in Aegypten (dem Vaterland der Pest) wüthete. ich tödtete — durchs Schwerdt; eure beste Mannschaft ließ ich im Kriege umkommen. — gefangen; d. i. als Beute. — ich ließ — Nase gehen: „Ausdunsten ließ ich den Gestank eurer Läger in eure Nasen, d. i. ich machte, daß eure Läger von vielen Leichen (die theils durch die Pest, theils durchs feindliche Schwerdt gestorben sind) stanken."

V. 11. — etliche; Städte. daß — wird; d. i. und ihr waret dabei alle überhaupt in Gefahr, unterzugehen, und ihr entkommet noch, wie ein Brand aus dem Feuer.

V. 12. — dir weiter also thun; so mit dir verfahren, wie ich gedrohet habe ꝛc. begegne deinem Gott; wende dich zu deinem Gott.

V. 13. — und zeiget — reden soll; eröffnet den Propheten seinen Willen. er tritt auf den Hohen der Erde; d. i. ist erhaben über Alles. Bedenket Israeliten! was ihr thut! — Wider den Allmächtigen vergeht ihr euch ꝛc.

Fünftes Kapitel.

Der Prophet verkündet göttliche Gerichte für die im Schwange gehenden Laster (Abgötterei, Ungerechtigkeit, sonderlich an den Gerichtsstätten), und ermahnt zur Besserung.

V. 1. Höret — machen. Besser: „Höret diesen Ausspruch — dies Klaglied, das ich über euch anstimmen will, ihr von Israels Geschlecht!" —

V. 3. — die Stadt, da tausend ausgehen (die tausend Seelen hat) — Israel. D. i. Nur der zehnte Theil der Einwohner soll in den israelitischen Städten übrig bleiben.

V. 4. — Suchet mich — leben. Suchet Hülfe bei mir (wendet euch von euren Götzen ab (V. 5.), und zu mir; so werdet ihr glücklich seyn.

V. 5. Berseba; auch Berseba war ein Ort des damaligen Bilder- und Götzendienstes. Denn — werden; die Einwohner zu Gilgal nebst den daselbst befindlichen Götzen werden ꝛc. Salmanasser wirds thun. und — werden. Besser: „und Bethel wird in ein Nichts verwandelt werden." — Suchet nicht bei leblosen Götzenbildern Hülfe, die nicht einmal den Ort ihres Aufenthalts schützen können.

V. 6. Suchet — leben. S. bei V. 4. — daß nicht — Bethel. Besser: „damit er (Jehova, — der Allmächtige — der einzige wahre Gott und Schöpfer der Welt (V. 8), den ihr so beleidiget. —) nicht, wie ein Feuer, fahre unter Josephs Geschlecht, verzehre und niemand (keiner eurer Götzen) löschen könne zu Bethel." —

V. 7. in Wermuth; d. i. ins bitterste Unrecht. — zu Boden stößet; stürzet.

V. 8. Orion ist das schönste Sternbild am ganzen Himmel, und besteht aus einer Menge einzelner Sterne. Glucken; Gluckhenne — oder das Siebengestirn, ohnweit des Orions. Beide werden unter allen Sternbildern für die schönsten gehalten. der — macht; der Tag und Nacht mit einander abwechseln läßt. Der — Erdboden; der Ueberschwemmungen kommen läßt. Herr; Jehova. Dieser ganze Vers ist Beschreibung der Allmacht Gottes.

V. 9. Der — veste Stadt. Besser: „Der Ergötzung schaft dem Verheerer an dem Starken (seine Unternehmungen gegen Stärkere beglückt), daß der Verheerer vester Städte sich bemächtigt." — Der Sinn: „Der das Glück der Menschen, und ihre Schicksale völlig in seiner Gewalt hat." —

V. 10. — im Thor strafet; d. i. vor Gericht bestraft. An einem freiem Platze vor dem Thor hielt man Gericht. und haben — lehret. Besser: „und den, der aufrichtig redet (sie aufrichtig und wohlmeinend warnt.), verabscheuen sie."

V. 11. — und nehmet — von ihnen; besser: „und nehmet das Getraide, das sie zum Geschenk bringen (und zwar deswegen, damit ihnen der Richter zu ihrem Recht verhelfe —) von ihnen an." — Sie nahmen Geschenke von den Armen an, und halfen ihnen doch nicht zu ihrem Recht. — so sollt — gepflanzt habet. Ihr sollt aus eurem Lande ins Exil wandern.

V. 12. — im Thor; s. bei V. 10.

V. 13. — eine böse; gefährliche. — Der Kluge, weil er sieht, daß er sich nur ins Unglück stürzen, und doch nichts ausrichten würde, muß diese Ungerechtigkeiten mit ansehen und schweigen.

V. 14. Der Prophet ermahnt nun in diesem und dem folgenden Verse zur Besserung. — leben; glücklich seyn. — rühmet; denket. — Ihr könnt euch, bei all' eurem Unwesen, noch mit dem Beistande Gottes schmeicheln! — befleisiget euch der Tugend, dann werdet ihr im Wohlstande erhalten werden.

V. 15. — bestellet das Recht im Thor; gebet den Gerichtsstätten Recht und Gerechtigkeit wieder. So wird — gnädig seyn. Besser: „Vielleicht erzeigt sich gnädig, Jehova, der Welt Gott, dem Ueberbleibsel Ephraims" — d. der zehn Stämme. Sie hatten schon vorhin viel durch Assyrien erlitten. S. 2 Kön. 15, 19. 29.

V. 16. — und man wird — weinen kann. Besser: „Rufen wird man auch den Ackersmann (Landmann) zur Trauer und zum Klagen — zu den der Klaggesänge kundigen" (Vergl. die Anmerk. bei Pred. 12, 5. Jer. 9, 17. 18.), — wird man ihn rufen — um ihren Klaggesang (über das fürchterliche Unglück, das alle Stände treffen wird) zu erhöhen. —

V. 17. In allen Weinbergen; in den Orten, wo sonst frohe Lieder ertönen wird man dann Trauergesänge hören. — unter euch fahren; im Zorn.

V. 18 — 27.

Bestrafung der Leichtsinnigen, die der Drohungen des Propheten spotten V. 18 — 20 Gottes Mißfallen am Gottesdienst der Israeliten, bei offenbaren Ungerechtigkeiten. V. 21—24. Drohung des, ihnen bevorstehenden, Exils, wegen ihrem ewigen Hang zum Bilder- und Götzendienst. V. 25 bis Ende.

V. 18. — die des Herrn Tag begehren; d. i. die der, den Unglückstag, da Gott das Volk aufs fürchterlichste strafen wird, betreffenden göttlichen Drohung spotten — und gleichsam sprechen „laß ihn herkommen — möchte doch der fürchterliche Tag schon da seyn! — was soll er euch?" Er wird euch nicht zu lange ausbleiben — er bricht ohnfehlbar ein (V. 19.) und zwar fürchterlich schrecklich! — Licht ist dem Hebräer Glück; Finsterniß Unglück.

V. 19. Gleich als wenn — stäche ihn. Besser: „Wie wenn jemand vor einem Löwen fliehet, und ihm begegnet ein Bär; und er rettet sich noch in ein Haus, und stützte seine Hand an die Mauer, und da biß ihn eine Schlange." — Eben so wenig werdet ihr dem drohenden Unglück entgehen können.

V. 20. Denn — helle. Fürchterlich wird der Unglückstag einbrechen. Uebrigens s. die Anmerk. bei V. 18.

V. 21. Ich bin — Versammlung. Besser: „Ich bin feind euren Festen; äußert mißfällig sind mir eure Feiertäge." — Euer Gottesdienst kann mir bei euren Ungerechtigkeiten, bei eurem abgöttischen Wesen nicht gefallen!

V. 22. — feiste Dankopfer; die sogenannten Dankopfer bestanden aus gewissen Fettstücken, die von den Opferthieren auf den Altar kamen. Das übrige von den Dankopfern wurde bei den Opfermahlzeiten verzehrt.

V. 23. — das Geplerr deiner Lieder; deine rauschenden Lieder. — deines Psalterspiels; deiner Harfen Klang.

V. 24. Es soll — Strom. Besser: „Fließen sollte vielmehr das Recht, wie Wasser; Gerechtigkeit wie ein starker Bach — an einem fort — unaufhaltsam. Recht und Gerechtigkeit sollte bei euch im Schwange gehen, und keine Intervallen kennen! —

V. 25. Habet — geopfert? D. i. Habt ihr mich auch während eures Aufenthalts in der Wüste (da ich euch doch wunderthätig erhielt!) gehörig verehrt? Opfern ist hier soviel als gottesdienstlich verehren, weil der damalige äußere Gottesdienst im Opfern bestand. — Schon eure Väter wurden mir in der Wüste, wo ich ihnen doch so viele und große Wohlthaten erwiesen hatte, untreu, und verehrten ägyptische Götzen.

V. 26. Ihr truget (schon damals) den Sichuth, euren König (besser: „das Zelt (ein, einer gewisser Gottheit geweihter, kleiner tragbarer Tempel) eures Königs" — oder Gottes — nemlich des Chiuns) und Chiun (ein ägyptisches Wort, und heißt, wie Jablonsky (Remphats, Aegyptiorum Deus, ab Israelitis in deserto cultus. Lipsiae 1731. 8.) gezeigt hat, der König des Himmels — die Sonne) — den Stern eurer Götter (d. i. den Mond. — Das ganze alte Asien verehrte Sonne, Mond und die übrigen himmlischen Gestirne —

und die Israeliten nahmen oft die Gottheiten der benachbarten Völker an, und verehrten sie neben Jehova, ihrem Schutzgott.) *welche* — hattet; eure Phantasie geschaffen hat.

V. 27. Weil ihr das gethan habt, mir untreu gewesen seyd: So ꝛc. jenseit Damaskon wegführen lassen; nach Assyrien ins Elend. — Von Palästina nach Assyrien gieng der Weg über Damaskus.

Sechstes Kapitel.

Bestrafung der Großen des israelitischen Reichs, die sich, unbekümmert über das Wohl od r W h des Staats, der Schwelcherei und Weichlichkeit ergaben. ꝛc.

V. 1. — den Stolzen zu Zion; besser: „den sichern (keinen Unfall fürchtenden) Zioniten.“ — Den Juden im engern Verstande. Dann übersetzt nach einer veränderten Lesart, mit der LXX und dem Syrer: „welche Zion verachten.“ — und denen — verlassen; den Israeliten im engern Verstande. — die sich — Israel. Besser: „(Wehe euch) die ihr die Fürsten des Ausbunds der Völker seyd, an welche sich hält Israels Geschlechts.“ —

V. 2. — Kalne; eine Stadt im Lande Sinear wahrscheinlich die in späteren Zeiten unter dem Namen Etesiphon bekannte Stadt, auf der Westseite des Tigris, Seleucia gegenüber. S. Hezels bibl. Reallexikon Th. 1. unter Chalne S. 274. — Hemath; Hamath, eine sehr berühmte syrische Stadt am Orontes. — Gath; eine Hauptstadt der Philister. — welche bessern — Gränze. Richtiger: „(und sehet) ob sie (die eben genannte benachbarte Reiche) besser sind, als diese Reiche (nemlich Juda und Israel); und ob weiter sey ihre Gränze als eure Gränze?“ — Besitzt ihr Unzufriedene! Undankbare! nicht ein größeres und gesegneteres Land, als alle eure Nachbarn? —

V. 3. die ihr — achtet; Wehe den, welche den fürchterlichen Unglückstag, an welchem Gott alles dieses bestrafen wird, noch fern glauben — und — Regiment. Besser: „und grausame Regenten setzen.“ — Vergl. Hezel Vorrede zum siebenten Theil seines Bibelwerks S. 12. in der 2ten Aufl.

V. 4. — auf elfenbeinen Lagern, auf Betten, mit Elfenbein ausgelegt — d. i. auf sehr kostbaren Soffas. Elfenbein wurde höher als Gold geachtet. — und treibet — Betten; besser: „und schwelgen auf ihren Betten.“ — Die reichen Morgenländer pflegten sich bei ihren Gastmalen auf ihre Soffas zu setzen. —

V. 5. Und — David. Besser: „Und singen nach der Harfe, und sinnen sich (erfinden — neue) neue musikalische Instrumente aus, wie David.“ —

V. 6. — mit Balsam; mit den kostbarsten, wohlriechenden Oelen ein wichtiges Stück des orientalischen Luxus bei Gastereien. S. Ps. 23, 5. 31, 2. 18. Jes. 61, 3. Dan. 10, 3. — und — Josephs. Sie bekümmern sich nichts darum, wie dem Unglück das dem israelitischen Staate droht, vorgebeugt werden könnte — nur mit Wohlleben verbringen sie ihre Tage rc.

V. 7. — vorn an gehen rc. — als die Ersten und Vornehmsten im Staate, unter den Exulanten, die die Assyrer ins Elend führen, die ersten seyn! — der Pranger; dieser Schwelger.

V. 8. — bei seiner Seele; besser: „bei sich selbst; — mich verdreußt die Hoffahrt Jakobs; besser: „ich verabscheue den Stolz Jakobs" — d. i. Israels — der Israeliten. — übergeben; in die Gewalt der Feinde — der Assyrer."

V. 9. — überblieben; dem Schwerdt der Assyrer oder dem Exil entgiengen. — sterben; durch die Pest — eine im Morgenland gewöhnliche Folge des Kriegs, weil die Leichen auf der Wahlstatt unbegraben liegen bleiben.

V. 10. Daß einen — gedenken sollte. Besser: „Nimmt ihn nun sein Verwandter, der sein Beerdiger wird, um den Leichnam aus dem Hause zu schaffen (d. i. indem derjenige, der den letzten Todten aus seinem Hause begraben will, ihn nimmt rc.) wird er den, der noch in einem Winkel des Hauses steckt, fragen, ob noch jemand bei ihm sey? (oder ob das ganze Haus ausgestorben sey?) und der wird antworten: Niemand! — Und jener wird drauf sprechen: Stille! — Jehovas Namen anzuflehn ist doch umsonst." — Ist poetisch-sinnliche Beschreibung der fürchterlichsten und pünktlichsten Erfüllung der Drohung V. 9. — Es wird keiner übrig bleiben — des Feindes Schwerdt und die Pest werden die fürchterlichste Verheerung anrichten! — Der im Winkel des Hauses noch Uebrige, und mit Niemand Antwortende wird als zum Himmel seufzend und für sein Leben bittend vorgestellt. — Der andere (der Beerdiger des Letztverstorbenen) schlägt durch das Jehovas Namen anzurufen ist umsonst seine ganze Hoffnung nieder; belehrt ihn, daß Gott hier eben erfülle, was er durch seinen Propheten drohen ließ — Bitte zu Gott für die Erhaltung ihres Lebens sey umsonst; auch sie — müßten ohnfehlbar sterben.

V. 11. Denn siehe — Lücken gewinnen. Besser: „Dene siehe, Jehova hat Befehl gegeben, daß man das größere Haus (d. i. das Reich der zehn Stämme) schlagen soll zum Einsturz (eigentlich mit solchen Rissen, auf welchen bei einem Haus der völlige Einsturz unvermeidlich folgt), und das kleinere Haus (das jüdische Reich) mit Rissen" — mit solchen Rissen, die das Haus zwar schadhaft machen, aber den völligen Einsturz desselben noch nicht befürchten lassen. — Der Sinn: „Jehova hat bereits die Veranstaltung gemacht, daß die Assyrer nun bald (unter Sal-

manas-

manasser) dem Reich der zehn Stämme tödtliche Streiche versezzen, ja dasselbe wirklich völlig zerstören werden; auch daß Juda dergleichen Streiche (ebenfalls von den Assyrern — unter und durch Sanherib) versetzt werden, jedoch nicht so gefährliche — an sich noch unschädliche, und die nur in der Folge, bei hiezukommender neuer Bestürmung, sich gefährlich beweisen können. — Sanheribs Versuche gegen das jüdische Reich hatten die Folge, daß die Chaldäer desto leichter daran dachten, sich dieses kleinen Reichs zu bemächtigen. —

V. 12. — Galle; Gift. Der Sinn dieser Vergleichung scheint, nach Dathe und Hezel, dieser zu seyn: „Wie es der widersinnigste Mißbrauch des Rosses und Stiers seyn würde, wenn man mit jenem auf glattem, schroffem Felsen gallopiren, und mit diesem Felsen pflügen wollte, eben so widersinnig ist es, daß ihr das Recht verdreht, — Tugend und überhaupt Gutes damit unterdrückt, und dem Bösen damit aufzuhelfen sucht." —

V. 13. Und tröstet — ist; „ihr freut euch eines Nichts," — d. i. eurer eignen Kräfte, die doch für sich nichts sind. — und sprechet — Hörnern; und dünkt euch stark genug durch eure eignen Hörner, d. i. wähnet, ihr wäret, ohne höhern Beistand, selbst stark genug, und allen euren Feinden überlegen. —

V. 14. — ein Volk; die Assyrer — unter Salmanasser. — von dem — Wüsten. Besser: „von Hamath (an der nördlichen Gränze des israelitischen Reichs) bis an den Bach in der Ebene" — d. i. Arnon, dieser machte die südliche Gränze des israelitischen Reichs — also das Ganze israelitische Reich. — Jerobeam hatte wieder alle, von Hamath bis an das todte Meer vom Reich abgerissene, Provinzen erobert. Vergl. 2 Kön. 14, 25.

Siebentes Kapitel.

Dieses Kapitel enthält drei Gesichte, die göttliche Strafgerichte drohen, unter welchen, auf des Propheten Vorbitte, aber nur das lezte wirklich einbrechen soll, — und die Begebenheit mit dem bethelschen Priester Amazia.

V. 1. Der Herr — hatte schären lassen. Besser: „Jehova, der Herr, zeigte mir folgendes Gesichte: Er machte Heuschrecken (die fürchterlichsten Feinde der grünenden Fluren im Oriente!), als das Grummet wieder nachzuwachsen anfieng, und zwar das Grummet nach der Heuärndte des Königs." — Jerobeam der Zweite ließ also damals, ganz gegen die Gewohnheit des Orients (die Orientaler treiben ihr Vieh, Winters und Sommers, auf die Weide) Heu machen. Vielleicht nöthigten ihn seine kriegerische Unternehmungen dazu.

V. 2.

V. 2. Als sie — geringe. Besser: „Als sie nun alles junge Gras von der Erde weggefressen hatten, sprach ich; Herr, Jehova! vergieb doch. (d. i. strafe doch die Sünden dieses Volks nicht so schrecklich; schone!) Wie will sich Jakobs Geschlecht, da es ohnehin so gering ist, wieder aufhelfen?“ —

V. 3. Auf des Propheten Vorbitte verschonte Gott die Israeliten mit dieser gedrohten Plage.

V. 4. — das sollte — dahin. Besser: „das verzehrte das große (d. i. das mittelländische) Meer, und verzehrte auch schon das Theil“ — des Landes, das den Israeliten zugetheilt war — das israelitische Land. — Das Feuer, das das israelitische Land verheeren soll, wird ein unauslöschlich-fürchterliches Feuer seyn! —

V. 5. 6. Siehe bei V. 2. 3.

V. 7. — auf einer — gemessen; auf einer nach der Bleischnur aufs genaueste aufgeführten Mauer.

V. 8. — Siehe, ich will — übersehen. Besser: „Ich will eine Bleischnur unter mein Volk Israel halten, und nicht mehr übersehen.“ — D. i. Israels Schicksal ist beschlossen, nach allen Regeln der Verheerung werde ich mit ihm zu Werke gehn, um es völlig zu verheeren, länger kann ich ihm nicht nachsehen. Jes. 34, 11. dient hier zur Erläuterung. —

V. 9. — die Höhen Isaaks; die Götzenhöhen der Israeliten Isaak war ihr Stammvater. Man könnte aber auch übersehen die Höhen der Lachenden; (denn Isaak heißt „der da lacht“) der Spötter, die Gott und seinen Propheten spotten. Kap. 5, 18. ff. — das Haus Jerobeam; Jerobeams Familie, und sein ganzes Reich — das Reich der zehn Stämme. — Der Sinn des ganzen Verses ist: „Der Götzendienst, aber auch das ganze Reich der Israeliten selbst — soll zerstört werden.“ — Dies geschah durch Salmanassar. —

V. 10. — das — leiden; ertragen. Seine Vorträge lassen gefährliche Folgen für den Staat befürchten.

V. 12. — iß Brod daselbst d. i., suche daselbst deine Nahrung.

V. 13. denn — Haus. Besser: „denn hier ist das Heiligthum des Königs, und eine königliche Residenz.“ —

V. 14. — kein Prophet; nemlich von Beruf. — Propheten Sohn; auch meine Geburt bestimmte mich nicht zum Propheten. In der alten Welt folgten gewöhnlich die Söhne der Lebensart ihrer Väter. — ein Kuhhirt (besser „Hirte“) der Maulbeeren (besser: „wilde Feigen“ — die Speise der ärmsten Leute) abliefet; d. i. ein Hirte von geringen Glücksumständen.

V. 15. „Jehova nahm mich hinter der Heerde weg, und ertheilte mir Aufträge ans israelitische Volk.“ —

V. 16. — und träufle nicht; trage keine Orakel vor. Die Weißagungen der Propheten stellen die Morgenländer als einen himmlischen Regen vor. — Haus Isaak; s. bei V. 9.

V. 17. zur Hure werden; geschändet werden. unreinen; heidnischen, abgöttischen.

Achtes Kapitel.

Den Israeliten werden, wegen ihren Ungerechtigkeiten und ihrem schändlichsten Götzendienste fürchterliche Strafgerichte gedroht.

V. 1. — ein Korb mit Obst. Genauer: „ein Korb mit getrockneten Feigen," — eine sehr gewöhnliche gute Kost im Oriente. —

V. 2. — einen Korb mit Obst (mit getrockneten Feigen) — Ende ꝛc. Im Original ist eine wichtige Paronomasie, die aber in der Uebersetzung verloren geht. Kaiz in gewisser Form auch Kez heißt, getrocknete, nnd zu Massen zusammengestampfte, zum verzehren bestimmte, Feigen; und Kez das Ende. Der Prophet sah einen Korb mit Kaiz oder Kez, — dies sollte sie an das Wort Kez (d. i. Ende) erinnern, das dem israelitischen Reiche, das zum Verzehren bestimmt seyn, drohe. —

V. 3. — in der Kirche; in dem Pallaste — des Königs, wo gewöhnlich Jubellieder ertönten. — heimlich; in der Stille — ohne Ceremonien.

V. 4. — Elenden; Hülflosen.

V. 5. Die es nicht erwarten können, bis die Festen vorbei sind, um ihren Handel und ihre Schinderei und Betrügerei wieder fortzusetzen.

V. 6. — um ein paar Schuh (proverbial: „um eine Kleinigkeit) unter uns (an uns) zu bringen; nemlich als Sklaven. S. die Anmerk. bei Kap. 2, 6.

V. 7. Der Herr — vergessen werden. Besser: „Geschworen hat Jehova bei Jakobs Stolz (d. i. bei dem Glanz des israelitischen Reichs. Unter Jerobeam dem Zweiten, unter welchem Amos weißagte, war gerade das israelitische Reich im herrlichsten Flor.), daß er nicht immer vergessen (d. i. so ungestraft hingehen lassen) wolle ihr Thun." — ihre Schandthaten ꝛc.

V. 8. — Ja es — Aegypten. Besser: „Sollte es nicht ganz überschwemmet werden, wie von einem Strom? fortgeflüthet werden, und unter Wasser stehen, wie von Aegyptens Strom (Nilstrom)?" — Der Sinn: Verdiente dies Land mit seinen Einwohnern nicht völlig zerstört zu werden? —

V. 9. will — finster werden; ist ein Bild einer fürchterlichen Katastrophe des Staats. —

V. 10. — ich will über alle — kahl machen; d. i. will machen, daß ihr Trauerkleider anlegen, und eure Haare abschären

schären sollt. Beides war orientalische Trauersitte. — und sollen — nehmen. Besser: „und das Ende soll seyn, wie der bitterste (traurigste) Tag." —

V. 11. — nach dem — zu hören; d. i. ein göttliches Orakel aus dem Munde eines Propheten zu vernehmen. — Dann, wann das gedrohte fürchterliche Unglück eintreten, und die Erfüllung der Drohungen die Wahrheit der prophetischen Aussprüche (die man jetzo verspottet) bestätigen wird, dann wird man in der Unglückszeit einen Propheten wünschen, der tröste, rathe und die Zukunft enthülle. —

V. 12. — des Herrn Wort; d. i. göttliche Orakel. s. bei vor. V.

V. 13. verschmachten vor Durst; d. i. trostlos dahin schmachten.

V. 14. Die jetzt — mögen. Besser: „Die da schwören bei der Sünde Samariens (d. i. bei den Götzen zu Samarien, durch deren Verehrung sich die Nation versündiget) und sprechen: Es lebe dein Gott zu Dan (das goldne Rind, das Jerobeam der erste nach Dan hatte setzen lassen)! Es lebe die Wahlfahrt nach Beerseba (dieser Ort war durch verschiedene göttliche Offenbarungen, die die Stammväter dieser Völker daselbst erhalten, merkwürdig, feierlich und gleichsam göttlich geworden. Auch diesen Ort, der ihren Vorfahren so heilig war, entweihten sich durch Götzendienst, den sie auch da trieben)! Fallen sollen sie (diese Götzendiener), und nicht wieder aufstehn!" — Salmanassar erfüllte diese Drohung.

Neuntes Kapitel.

Das israelitische Königreich soll völlig zerstört, und die Israeliten (im engern Verstande) in die assyrische Staaten und andere Länder zerstreut werden. Hierauf verheißt der Prophet glückliche Zeiten. Die exulirenden Israeliten (im weiteren Verstande. — Juden und Israeliten) sollen wieder in ihr Land zurückkehren, ihr Staat soll wieder hergestellt werden, und ihr Glück, in ihrem Lande, wieder aufblühen.

V. 1. — auf dem Altar; bei dem Altar. — denn ihr Geiz — soll. Besser: „und zertrümmere sie auf all' ihre Köpfe, die Uebrigen davon will ich mit dem Schwerdt tödten. Kein Flüchtling soll von ihnen entfliehen; keiner, der zu entrinnen gedenkt, von ihnen entrinnen." — D. i. Keiner soll meiner Rache entgehen! — dieses mahlt der Prophet in den folgenden Versen weiter aus.

V. 2. Vergl. Ps. 139, 8.

V. 3. — suchen; aufsuchen, ausspähen. — den Schlangen; Wasserschlangen.

V. 4. Und — erwürgen soll; noch im Exil sollen sie umkommen. denn — zum Guten. „Ich will mein Augenmerk auf sie richten; und zwar im Bösen" — d. i. sie nicht unglücklich machen.

V. 5. Denn der Herr — in Aegypten. Besser: „Jehova, der Welt Herr ist er — er berührt die Erde; sie schmilzt; es trauern all' ihre Bewohner; ganz überschwemmt wird sie, wie vom Strom; wird unter Wasser gesetzt, wie von Aegyptens Strom." — Er darf nur wollen, so geschiehts! — Vergl. Ps. 135, 6.

V. 6. Er ists — er heißet Herr. Besser: „Der im Himmel baute sein hohes Haus, und sein Gewölbe (der Hebr. dachte sich den Himmel nicht unbequem als ein Gewölbe, weil er rings herum auf dem Horizont aufzuliegen scheint) über die Erde gründete; dem Meerwasser ruft und es ausgeußt aufs Antlitz der Erde. Jehova ist sein Name." — Alles entspricht seiner Größe! —

V. 7. Seyd — aus Kir. D. i. Bezeigt Ihr Israeliten euch nicht eben so undankbar gegen mich, wie Barbaren, die keine Offenbahrung haben? — die Mohren; Cuschäer, ein Volk im glücklichen Arabien, von welchem eine Kolonie über den arabischen Meerbusen gesetzt, und sich in Afrika niedergelassen hat, die unter dem Namen Aethiopier bekannt sind. — die Syrer; genauer: „die Aramäer — und hier insbesondere die Armenier. — Diese wohnten zuvor nördlicher, am Kurstrom, von da sie südlicher, in das, nach ihnen genannte, Armenien zogen. — Die Philister kamen aus Caphthor. S. Hezels bibl. Realler. Th. 1. unter dem Titel Caphthor.

V. 8. Siehe — Königreich (Jehova's Augenmerk ist gegen das sündhafte israelitische Reich gerichtet —), — vertilge (dies geschah durch Salmanassar); — vertilgen will. Das israelitische Reich, — nicht aber das israelitische Volk — will Gott ganz vertilgen.

V. 9. Aber doch — Erde fallen. Besser: „Auf mein Geheiß geschiehet dies; Raiteln will ich, unter alle Völker, Israels Geschlecht; wie man Getraide raitelt im Sieb, keine Aehre (aus dem Arabischen!) soll zur Erde fallen." Der Sinn: Die Israeliten sollen, unter fremde Völker, sehr zerstreut werden, gleichsam Mann für Mann (alle einzeln: so, wie die Körner durchs Sieb fallen, durch welches keine ganze Aehre mit mehrern Körnern, fällt.). Nicht so viele, als Körner in einer ganzen Aehre sind, sollen beisammen seyn. —

V. 10. — die da sagen — begegnen; die die prophetische Weißagungen verachten — ihrer spotten.

V. 11. ff. Die Uebersetzung und Erklärung der folgenden Verse habe ich von Wort zu Wort aus den Herrn G. R. Raths Hezel Schriftforscher (B. 3. S. 555. ff.) ausgeschrieben, und

 rechne

rechne auf den Dank der Freunde der meßianischen Weißagungen.

V. 11. „Einst aber werde ich aufführen wieder Davids Hütte, die so niedersank,
„Um ihre Lücken eine Mauer zieh'n,
„Ihr Eingerissenes aufführen wieder;
„Herstellen, wie einst in der Vorzeit Tagen,"
V. 12. „Daß sie besitzen noch den Rest der Edomiten —
„Und alle Völker, die nach mir, sich nennen.
„Er sprichts der Herr, der dies vollführt." — —
V. 13. „Es kommt die Zeit, spricht Gott,
„Daß reichen wird der Pflüger, an den Schnitter,
„Der Traubenkelt'rer, an den Saamenstreuer.
„Da werden Most die Berge triefen,
„Und Wogen schlagen alle Hügel."
V. 14. „Ich werde wieder bringen Israel, mein Volk.
„Sie sollen wüste Städte wieder bauen und bewohnen,
„Weinberge pflanzen, und auch trinken deren Wein.
„Sich Gärten machen und geniesen ihre Frucht."
V. 15. „Ich will sie pflanzen in ihr Land!
„Nicht fürder ausgerissen werden sollen sie, in ihrem Lande, das ich ihnen gab.
„Er sprichts der Herr dein Gott!" —

„Bei dieser Weißagung geb' ich gerne zu, daß ihr meßianischer Sinn und Zweck nicht streng zu erweisen sey. Der Prophet könnte hier auch blos die einstige Rückkehr der exulirenden Juden, in ihr Land, Wiederherstellung ihres Staats und wiederaufblühendes Glück, in ihrem Lande, zeichnen; und ich gestehe, wenn dies die einzige meßianische Weißagung seyn sollte, daß ich der erste seyn würde, der sie bezweifelte. Allein — da andere Propheten, in der Periode, von welcher hier Amos redet, so klar und deutlich, von dem meßianischen Reiche, „und von dem Glück, das es, auf Erden, verbreiten würde, sprechen, und unser Prophet sich so mancher Ausdrücke bedient, die — andere Propheten offenbar, in ihren meßianischen Weißagungen brauchen; so glaub' ich, in so fern; berechtigt zu seyn, in dieser Weißagung Amos, wenigstens einige prophetische Blicke, auf das Christenthum, anzunehmen

Merkwürdig, in dieser Weißagung, ist:

1.) Daß der Prophet, der, aus dem Reiche der zehn Stämme war, und, in diesem, weißagte, von der Wiederaufführung der eingerissenen Hütte Davids — spricht, da doch das Reich der zehn Stämme nicht, von Nachkommen Davids, beherrscht wurde, wenn gleich David ehedem, über diese zehn Stämme, auch mit herrschte. Offenbar will also der Prophet V. 11. mit

sagen,

sagen, daß, nach dem babylonischen Exil, das Volk nicht mehr, in zwo Reiche, getrennt seyn würde. Ein Gedanke, den auch Ezechiel (Kap. 34, 23. ff. 37, 24—28) ausführt. Aber, wie Ezechiel damit die Idee vom Meßias verbindet, — wie Jeremias (Kap. 23, 5. 6. 33, 12—26.) den Meßias geradezu (den zweiten) David nennt, — eben so scheint auch unser Prophet, Amos, verstanden und gedeutet seyn zu wollen. — Davids Hütte — Davids Haus — soll wieder hergestellt werden, wie es vormals war. Wodurch erhielt aber Davids Haus wieder Glanz, anders, als — durch den aus seinem Stamm, entsprossenen Meßias, den zweiten David, — den einzigen König und Herrscher aller seiner Israeliten (Gottesverehrer! — Christen! —)

Merkwürdig ist auch in dieser Weißagung, 2.) daß es V. 11. heißt: „daß sie (die Israeliten — Bekenner und Verehrer des wahren Gottes) besitzen noch den Rest der Edomiten, und alle Völker, die nach mir sich nennen. Dies kann unmöglich, auf die Israeliten, als Israeliten gehen. D. i. Der israelitische Staat, nach dem babylonischen Exil, kann hier unmöglich gemeint seyn, wenn gleich Johannes Hyrkanus die Idumäer endlich zwang, israelitische Oberherrschaft anzuerkennen. Das übrige ist doch falsch — daß die Juden alle Völker besessen hätten, die sich, nach dem wahren Gott, nennen. Das würden die Christen seyn, — und sie sinds auch; — und dann hätte ja der heilige Seher falsch gesehen! — Erinnere man sich nun aber, nur aus dem vorigen Stücke, daß die Propheten die Edomiten, (die ehedem die Israeliten so sehr kränkten) überhaupt, — figürlich, — für jedes, die Bekenner des wahren Gottes, neckende, und kränkende Volk, setzen; und in so seyn nun die Christen, seit Erscheinung des Meßias, die einzigen Gott wohlgefälligen Israeliten (Israeliten Gottes. Gal. 6, 16. Israeliti deo probati, cari. —) sind und nun auch, bei den Propheten, geradezu Israeliten, Juden rc. heißen, — jedes, diese neuen Israeliten, (Christen!) kränkende Volk und namentlich und insbesondere die verstockten Juden, — Edomiten nennen (ohngefehr, wie nachher die Juden jeden Ketzer, einen Samariter nannten!). — Was ehedem, vor dem Meßias, Israeliten und Juden, waren (Gott wohlgefällige Verehrer seiner damals einzig-wahren Religion!) Das sind nun, nach der Erscheinung des Meßias, die Christen! — Denn vor dem Meßias war die mosaische Religion die einzige, nach deren Vorschriften Gott verehret seyn wollte. Nach dem Meßias, ists allein die Christliche. — Was nun ehedem vor dem Meßias, die Edomiten, gegen die damals Gott wohlgefälligen Israeliten, waren, das sind nun die verstockten Juden gegen die Christen. — Wir sehen also, daß die Juden, in so ferne, gar nicht unschicklich, — Edomiten heißen! —

Haben wir diesen Gesichtspunkt einmal gefaßt: so sind wir erst im Stande, unsern Propheten (V. 12.) ganz zu fassen. Er spricht von einem Rest, oder Ueberbleibsel der Edomiten, d. i. von denjenigen Feinden des Christenthums, die, durch göttliche Strafgerichte, (z. B. und insbesondere, durch die Römer —) noch nicht hingeraft seyn werden. Dieser Rest der jüdischen Edomiten — wird von den, dann Gott wohlgefälligen Israeliten, (Christen!) besessen werden d. i. unter ihrer Gewalt seyn. (Und wie viel Millionen verstockter Juden sind unter der Herrschaft christlicher Mächte!) —

Diesen Edomiten, oder Christenfeinden setzt nun Gott (V. 12.) wie es scheint, entgegen, „alle Völker, die nach ihm sich nennen. Die man des wahren Gottes Verehrer nennt. Dies könnten nun die Christen seyn, wie ich auch anderwärts (Bibelwerk Th. 7. bei d. St.) angenommen habe. Nur ist mir dann auffallend, wie der Prophet sagen könne: Christen werden Christen besitzen. „Die nach Gottes Namen genannt werden" — (Verehrer des wahren Gottes heißen und seyn wollen,) können und müssen hier die Juden seyn. Denn sie wollen ja Verehrer des wahren Gottes seyn! — Folglich entsprechen sie den Edomiten, im ersten Glied, nach den Gesetzen des Parallelismus der Glieder, in hebräischer Poesie, und — beide Ausdrücke machen einen feinen Kontrast! „Leute, die Verehrer des wahren Gottes heißen und seyn wollen, und doch Edomiten, Verfolger und Feinde wahrer Israeliten (Christen!) sind!" Diese alle — werden einst die Christen besitzen! D. i. Christen werden noch Herren und Gebieter dieser, Verehrer des wahren Gottes, sich nennenden, christenfeindlichen (edomitischen) Juden — werden! —

Und nun zeichnet der Prophet 3.) das Zeitalter des Christenthums (als des Staats der neuen Israeliten! — Christen!) als ein goldnes Zeitalter. (V. 13. 14.) doch immer mit Anspielung, aufs Lokale der Juden, — die nur glücklich waren, wann sie, in ihrem Lande, waren, reichliche und, wo möglich, doppelte Aerndten hielten und — was sie ärndteten, nun auch genossen. Alle Propheten, die sich über die Epoche des Christenthums, einigermasen verbreiten, zeichnen ein goldnes Zeitalter! eine, über allen Ausdruck, glückliche Zeit! Und — wer da zweifeln wollte, ob sie sich, in der Christenheit, wirklich eingefunden habe, dürfte nur unsere christliche Staaten, mit den Staaten der Heiden und Türken, und — mit dem bürgerlichen Glückszustand der Juden, vergleichen, um die Schilderung des Propheten wahr und treffend genug zu finden. —

Ende des Propheten Amos.

Vorläufige Anmerkungen über den Propheten Obadjas.

Von den Lebensumständen des Propheten Obadjas wissen wir gar nichts. — In den jüdischen Annalen (1 Kön. 18, 3. 2 Chron. 17, 4. 34, 12.) kommen drei verdiente Männer gleiches Namens vor, aber wer darf es wagen, zu bestimmen, ob einer von diesen dreien, und welcher von ihnen mit unsrem Propheten eine und dieselbe Person sey? — Möglich — auch nicht ganz unwahrscheinlich ists, daß er der Levite Obadjas sey, dessen 2 Chron. 34, 12. gedacht ist. —

Nur eine Weißagung (wahrscheinlich hat er mehrere vorgetragen, und aufgezeichnet, die uns aber der Strom der Zeit entrissen hat!) gegen die Edomiten, die Erbfeinde der Juden, haben wir von ihm übrig, die er, wie sich mit vieler Wahrscheinlichkeit bestimmen läßt, kurz nach der Zerstörung Jerusalems durch Nebucadnezar, vorgetragen hat. — Aus Obad. 1 — 4. vergl. mit Jerem. 49, 14. 15. 16. (in welcher Stelle Jeremias den Obadjas offenbar kopirt hat) erhellet, daß sein Orakel vor dem vierten Jahre des Königs Jojakim (in welchem Jahre Jeremias seine Orakel gegen auswärtige Staaten bekannt machte. Vergl. Jer. 25,) bekannt gewesen seyn.

Der Inhalt dieser Weißagung ist sehr einfach. — Den Edomiten, die sich gegen ihre Halbbrüder, die Israeliten, zu allen Zeiten sehr hämisch und grausam bewiesen, droht der Prophet Unglück und Untergang, — und den Juden verheißt er Rückkehr in ihr Vaterland rc.

Wider die Edomiter.

V. 1. Dies — Obadja. Es ist möglich, daß Obadias nur diese einzige, von seinen vortragenen Weißagungen, aufgezeichnet und herausgegeben habe. Sie ist ein für sich bestehendes Ganze, das wahrscheinlich einer besondern und zwar plötzlichen (uns völlig unbekannten) Veranlassung sein Daseyn verdankt. — Die Erklärung der 4 ersten Verse siehe bei Jer. 49, 14 — 16. Jeremias hat sie dort in seine Weißagung wider Edom mit weniger, den Sinn nicht ändernden, Veränderung aufgenommen. — Wir haben — streiten. D. i. daß Jehova beschlossen habe, die Edomiten von andern Völkern (den Chaldäern) bekriegen zu lassen.

V. 3. — und sprichst — stoßen, „denkst, wer wird mich aus meiner hohen Wohnung (auf und in hohen Felsen) — von meinem hohen Felsen herunterholen?" —

V. 5. Wenn Diebe — überbleiben lassen. Besser; „wenn Diebe dich überfielen; wenn nächtliche Räuber; wie würdest du da schon verstummen (staunen daß sie den Zugang zu deinen unzugänglichen Wohnungen gefunden haben)! — Doch stehlen würden diese nur, so viel sie brauchen! — Und wenn Weinleser über dich kämen, die würden doch noch übrig lassen eine Nachlese!" — Die Apodosis fehlts, sie ist aber leicht zu ergänzen: So wie Diebe und Winzer werden dich deine Feinde (die Chaldäer) nicht behandeln, sie werden dir nichts lassen, alles nehmen.

V. 6. Wie sollen — Schätze suchen. Besser: „Wie wird Esau (der Stammvater der Edomiten, steht hier für seine Nachkommen, die Edomiten!) durchsucht! — ausgespäht seine verborgensten Schätze!" — vom Feind nemlich, der ihnen nicht das mindeste lassen wird.

V. 7. — die Leute — überwältigen. Besser: „täuschen und überwältigen werden dich deine Freunde" — Bundesgenossen. — verrathen; dir hinterlistig nachstellen — ehe du es merken wirst. Genauer: „und man wird nichts davon merken." —

V. 8. — zu nichte machen: vernichten — vertilgen. — auf dem Gebirge Esau; auf dem edomitischen Gebirge, — dem gebirgigten Lande, das von Esaus Nachkommen, den Edomiten, bewohnt wurde.

V. 9. 10. Denn deine — begangen. Besser: „Leben werden deine Helden, Theman (diese edomitische Hauptstadt und Gegend steht hier für Edom überhaupt)! indem vertilgt werden alle Männer von Esaus Gebirge (s. bei V. 8.). Um deiner mörderischen Gewaltthätigkeit willen gegen deinen Bruder Jakob." — Das Betragen der Edomiten gegen die Hebräer, ihre

Halb-

Halbbrüder, (denn diese stammten von Jakob, jene von Esau ab) war von jeher hämisch und grausam, und lief immer auf Verrätherei hinaus.

V. 11. Zu der Zeit — ausgerottet seyn. Besser: „Du standest dabei, wenn wegführten Barbaren seine (Israels) Macht; wenn Fremde zu seinen Thoren eindrangen, und um Jerusalem das Loos warfen, wachtest du's nicht besser, wie sie (hieltst immer mit den Feinden der Israeliten). Deswegen soll Schande dich bedecken, auf immer sollst du vertilgt werden." —

V. 12. Du sollt nicht — ihrer Angst. Besser: „Freue dich nur nicht des Zorntags deines Bruders (des israelitischen Volks); nicht seines Unglückstags; und jauchze nicht der Juden, wenn sie untergehen, und höhne sie nicht zur Zeit der Noth." — Zorntag, Unglückstag; d. i. der Tag, an welchem die göttliche Strafe einbrechen.

V. 13. Du sollt — du sollt nicht wider sein Heer schicken (besser: „nicht deine Hände an sein Vermögen legen") — Jammers. D. i. du wirst dich gewiß nicht, als Helfer der Feinde der Juden, im Lande der Letztern einfinden; wirst nicht schadenfroh über das Unglück der Juden seyn, wenn ihr Unfall hereinbricht; nicht deine Hände an ihr Gut legen ꝛc. — Denn ꝛc. V. 15.

V. 14. — verrathen, an den Feind — dem Feind ausliefern.

V. 15. — Tag des Herrn; der von Jehova verhängte Zorntag — Unglückstag. Heiden; Völker.

V. 16. Denn wie ihr — da gewesen. Besser: „Denn wie ihr trinken müßt (aus dem Unglücksbecher Gottes. Vergl. Jer. 48, 26.), ob meines heiligen Berges; so müssen trinken alle Völker! — Ja! trinken, — ausschlürfen (ihn ganz austrinken), und werden, — als wären sie nie!" — d. i. Euch, Edomiten, trift nicht nur Unglück und Untergang, zur Strafe, für eure Vergehung, an meinem Volk, — sondern alle Völker, die es kränkten. —

V. 17. Aber — errettet werden; das jüdische Volk soll nicht völlig untergehen, — es sollen noch Juden übrig bleiben. Nebucadnezar zerstörte zwar den jüdischen Staat, und führte die Nation ins Exil; allein sie kam wieder in ihr Vaterland zurück ꝛc. — Heiligthum; Eigenthum, eigenthümliches Volk, Schutzvolk. — und das Haus — besitzen. Richtiger: „und wieder besitzen soll Jakobs Haus (die Israeliten im weiteren Verstande) seine Besitzungen." — sein Land.

V. 18. Hr. Holzapfel hat diesen Vers, in seiner Uebersetzung und Erläuterung des Propheten Obad,a. Rinteln 1798, sehr schön übersetzt:

„Ein Feuer sind die Jakobiten,
„Die Josephiten eine lichte Flamme, —
„Und Esaus Haus ist Stoppeln gleich!
„Man zündet sie nur an, und — sie verbrennen!
„Nichts soll von Esaus Hause übrig bleiben! —
„Jehovah hats gesagt!" —

Die Josephiten; d. i. die Israeliten, im weiteren Verstande — die Juden und Israeliten. Esaus Haus d. i. die Edomiten. Der Sinn: „das israelitische Volk (nach dem Exil) wird zu großer fürchterlicher Macht gedeihen, und wird die Edomiten verschlingen. Die Erfüllung geschah durch Johannes Hyrkanus.

V. 19. Und die — Gilead. Besser: „Und besitzen werden sie (die Israeliten nach dem Exil) das Südland (den südlichen Theil von Palästina) mit dem (angränzenden) Gebirge Esaus (dem gebirgigtem Lande Edom); das Niederland (die niedrigen am Meere gelegenen Gegenden von Palästina, in der Gegend des Landes der Philister) mit den Philistern; besitzen werden sie Ephraims Gefilde und Samariens Gefild, und Benjamin und Gilead." — Die Juden sollen nicht blos ihr Land, wie sie es ehedem besessen haben, sondern auch Edom rc. besitzen. —

V. 20. Und die — besitzen. Besser: „Die von jener Macht (den Chaldäern) weggeführten Israeliten (werden besitzen) was den Cananiten war, bis Sarepta (welches zwischen Tyrus und Sidon lag), und die aus Jerusalem weggeführten, die zu Sepharad (muß eine Gegend in dem babylonisch-chaldäischen Reich gewesen seyn, wo die Juden von Jerusalem exulirten) exuliret, werden (wieder) des Südlandes Städte besitzen." — Kurz die Juden werden wieder in den Besitz des zuvor besessenen Landes gelangen.

V. 21. — Heilande; Retter — Sieger — Johannes Hyrkanus und dessen Nachfolger. — Das Gebirge Esau zu richten; d. i. Strafe an den Edomiten zu üben — Johannes Hyrkanus unterwarf sie dem jüdischen Scepter. — also — seyn. „Jehova wird wieder sein Volk beherrschen" — wieder ihr König seyn. —

Ende des Propheten Abadjas.

Vor-

Vorläufige Anmerkungen

über

den Propheten Jonas.

Der Prophet Jonas, dessen 2 Kön. 14, 25. erwähnt wird, ist höchstwahrscheinlich der Held (s. die Anmerk. bei Kap. 1, 1.), — aber gewiß nicht der Verfasser — dieser Geschichte, zu welcher dem unbekannten Verfasser vermuthlich traditionarische Nachrichten vom Propheten Jonas den Stoff gaben. Sie ist nach der Meinung der neuesten und besten Ausleger feine Dichtung zu moralischem Zweck. (Man vergl. die Briefe des Studiums der Theologie betreffend Th. 1, S. 149. ff. Semlers apparat. ad liberalior. V. T. interpretationem S. 271. Michaelis, kleine Propheten, S. 99. ff. Niemeyers Charakteristik der Bibel. Th. 5, S. 381. Eichhorns Einleitung ins A. T. Th. 3. S. 326. ff. Hezels Bibelwerk, Th. 7, S. 153. f.) Und der Zweck dieser Geschichte ist, die Juden sinnlich zu belehren, daß sie bei all' den göttlichen Belehrungen, deren sie gewürdigt würden, doch seichte Begriffe von Gottes Macht rc. hätten, — und in Ansehung ihres moralischen Charakters selbst noch tief unter heidnischen Völkern stünden. — Dies zu versinnlichen wählt der Verfasser einen Propheten, von dem man nicht viel wußte, und giebt ihm einen abscheulichen Charakter. Erst muß er sich gegen Gottes Befehl sträuben, aus Jehova's Schutzland entfliehen, um seiner Rache zu entgehen, — dann sich mit kalter Verachtung den Wellen Preiß geben rc. Endlich muß er sich zwar dem göttlichen Befehle fügen, sich aber, da Gott seine Prophezeihung nicht erfüllt, und dadurch viele tausend Menschen rettet, aus Verdruß den Tod wünschen! Seine Prophetenehre muß ihm der Götze seyn, dem er schlechterdings alles aufgeopfert wissen will! — Wie edel mahlt er auf der andern Seite das Schiffsvolk! — Wie reuevoll die Niniviten! — Man lese und urtheile! —

Erstes Kapitel.

Jonas erhält Befehl von Jehova, den rohen, gottlosen Niniviten Buße zu predigen (V. 1. 2.). Er befolgt ihn aber nicht, und flieht, weil er Strafe wegen seines Ungehorsams befürchtet, und nach der Volksidee glaubt, Jehova könne sich nur in seinem Schutzland rächen, in ein fernes Land, um Jehova's Rache zu entgehen. Er miethet sich zu Japho in einem, nach Tartessus in Spanien bestimmten, Schiffe ein (V. 3.). Auf dieser bedenklichen Flucht entsteht ein schrecklicher Sturm (V. 4.); die ganze Schiffsgesellschaft geräth in Verwirrung, nur Jonas schläft (V. 5.) Das Schiffsvolk, das, nach der Meinung der alten Welt, diesen Sturm für eine Wirkung der, gegen ein Glied der Schiffsgesellschaft erzürnten, Gottheit hält, befragt das Loos (bei welchem man sich die Providenz immer ganz besonders wirksam dachte) um den Schuldigen. Das Loos trifft wirklich Jonas (V. 6. 7.). Jetzt erkundigt es sich näher um dessen Person, Umstände u. s. w., und fragte ihn, was es unter diesen Umständen zu seiner Rettung thun könnte und sollte? Er sagte ihm alles offenherzig, und bietet sich mit kalter Entschlossenheit selbst an, zur Versöhnung der Gottheit ein Raub der Wellen zu werden (V. 8—12.). Das Schiffsvolk versucht voll Zärtlichkeit für das Leben eines Mannes (— vielleicht auch, weil er ein Prophet des wahren Gottes war!) das letzte Mittel zu seiner Rettung. Es steuert nach dem festen Land zu, und nun erst, nachdem auch dieser Versuch mißlungen war, entschließt es sich unter Gebeten rc., ihn über Bord zu werfen. Jetzt legte sich der Sturm, und Ehrfurcht gegen den Allmächtigen erfüllte die Seelen des ganzen Schiffsvolks (V. 13—16.).

V. 1. Es geschah — und sprach. „Jehova's Befehl ergieng an Jonas, den Sohn Amithai (höchst wahrscheinlich der Prophet, dessen 2 Kön. 14, 25. Erwähnung geschieht, der aus Gad Hachefer, das in Galiläa lag, und zum Stamme Sebulon gehörte, gebürtig, und ein Zeitgenosse des israelitischen Königs, Jerobeams des Zweiten war) nemlich:" —

V. 2. — Ninive; die Haupt- und Residenzstadt der assyrischen Könige; sie war sehr groß, und noch um ein Viertel größer als Babylon. Babylon hatte, nach Strabo, 385 Stadien, und Ninive, nach Diodor von Sicilien, 480. Stadien im Umkreise. — ist herauf kommen vor mich; d. i. ist sehr groß — himmelschreiend.

V. 3. Aber Jona — vor dem Herrn. Besser: „Jonas aber machte sich auf, um nach Tharsis zu fliehen, von Jehova weg (d. i. aus seinem Schutzlande — dem israelitischen Lande. Nach der damaligen Volksidee war Jehova mit seiner Macht nur aufs israelitische Land eingeschränkt rc.); er gieng also nach Japho (Joppe, ein Hafen am mittelländischen Meer), traf hier ein Schiff an, das eben nach Tharsis (Tartessus in Spanien, wohin die Tyrier häufig segelten), abgehen wollte. Er zahlte das Schiffergeld und setzte sich ein, um, mit mehreren Andern, nach Tharsis zu segeln, von Jehova weg." —

V. 4.

V. 4. — und hub sich ein groß Ungewitter; es entstund ein großer Sturm.

V. 5. — lag und schlief. Besser: „und lag eben in einem sehr tiefen Schlaf.“ —

V. 6. — der Schiffsherr; Schiffscapitain, höchst wahrscheinlich ein Tyrier, folglich ein Heide. Stehe auf — verdürben. Besser: „Stehe auf! und rufe deinen Gott an! Vielleicht ist dieser Gott uns gnädig, und läßt uns nicht umkommen!“ —

V. 7. — um welches — übel gehe; wer Ursach an diesem großen Unglück sey, d. i. um welches willen die Gottheit diesen schrecklichen Sturm geschickt habe? — Die alte Welt sah in jeder Naturerscheinung eine unmittelbare Wirkung der Gottheit. Uebrigens s. die Inhaltsanzeige.

V. 9. — und fürchte — das Trockene; ich verehre Jehova, den Gott des Himmels, den allmächtigen, Schöpfer.

V. 11. — fuhr ungestümm; stürmte immer heftiger.

V. 13. Und — kämen; sie ruderten, um ans Land zu steuern. denn — wider sie; das Meer stürmte immer heftiger auf sie los.

V. 14. — zu dem Herrn; zu Jehova. Die Schiffsleute riefen hier Jehova an, ob er gleich ihr Gott nicht war, weil sie von Jonas hörten, daß dieser Sturm von Jehova, um Jonas willen, geschickt sey. Ach — verderben (umkommen) Seele (Leben) — Blut: d. i. Falls dieser Jonas unschuldig seyn, und es dir mißfällig seyn sollte, wenn wir ihn unter diesen Umständen ins Meer werfen, so ahnde es nicht an uns — nur aus Mißverstand konnten wir in der Sache fehlen ꝛc. — denn — gefället; kannst mit deinen Geschöpfen verfahren, wie du willst.

V. 16. — furchten den Herrn sehr; diese Begebenheit erfüllte ihre Herzen mit der größten Ehrfurcht gegen Jehova, den Schutzgott der Juden.

Zweites Kapitel.

Jonas wird von einem großen Meerungeheuer lebendig verschlungen, und nach drei Tagen wieder ausgespien. — Nun läßt der Dichter eine Hymne folgen, die er dem geretteten Propheten in den Mund legte.

V. 1. — verschaffete; besser: „bestimmte“ — oder, aus dem Arabischen: „befehligte.“ — einen großen Fisch; ein Seeungeheuer. Hier hat man an den Tritonshund, oder den Hund des Neptuns (canis carcharias) zu denken, der einen ungeheuer weiten Schlund hat, und häufig im Ocean gefunden wird. S. Bacharts Hieroz. Th. 2. Kap. 12, pag. 742.

V. 2.

V. 2. — im Leibe des Fisches; besser: „außer dem Bauch des Fisches“ — nachdem ihn der Fisch ausgespieen hatte, und er also außer Lebensgefahr war.

V. 3. — und er antwortete mir; d. i. er erhörte meine Bitte. — aus dem Bauche der Hölle; des Todenreichs — des Seeungeheuers.

V. 4. — mitten im Meer; eigentlich: „in das Herz (d. i. das Innerste — Tiefste) des Meers.“ —

V. 5. Daß — mehr sehen. Besser: „Da dachte ich: Verstoßen bin ich von deinen Augen (nicht ferner dein Augenmerk —)! Ach daß ich noch einmal hinblicken könnte zum Tempel deiner Majestät!“

V. 6. Wasser — mein Haupt. Besser: „Es umschlossen mich Gewässer bis ans Leben; Meeresfluth umgab mich; schon deckte Meergras mein Haupt.“ — D. i. Ich war schon völlig unter Wasser.

V. 7. Ich sank — Gründen; besser: „Zu der Berge Strömen (die Ströme, die aus den Gebirgen am und im Meer hervorbrechen, und dem Meere seine Nahrung geben — die Meeresquellen.) war ich schon hinab.“ — D. i. ich war auf den Grund des Meers versunken. die Erde — ewiglich; d. i. Ich hatte natürlicher Weise keine Hoffnung, die Erde je wieder zu sehen! — aber du — Gott. Besser: „dennoch brachtest du aus der Grube mein Leben (wieder) empor! Jehova, mein Gott!“ — D. i. erhielst mein Leben auf eine unerwartete, höchst wunderbare Weise! —

V. 8. Da — verzagte (besser: „Als dahin schmachten wollte mein Odem) — Gebet (Seufzer) — kam (drang) — Tempel. D. i. Ich schickte, da der Odem mir entgehen wollte, zu Jehova Seufzer, und Jehova erhörte mich! —

V. 9. Die da — Gnade. Besser: „Die eifrigsten Verehrer eitler Götzen (die dieses Wunder mit ansahen — und welche Nachricht davon bekommen. — Die Schiffsleute waren Syrier — also Heiden —) werden nun ihre (heidnische) Religion verlassen.“ —

V. 10. Ich aber — geholfen hat. Besser: „Ich aber will, mit dankender Stimme, dir opfern; was ich gelobet, erfüllen. Solch Heil ist bei Jehova!“ Nur Jehova kann so retten. Hier endigt sich das Danklied. —

V. 11. Und — ans Land. Besser: „Denn Jehova hatte dem Fisch geboten, daß er Jonas aufs feste Land wieder ausspeien mußte.“ — D. i. Auf Gottes Befehl und Fügung hatte das Meerungeheuer den Propheten Jonas wieder aufs feste Land ausspeien müssen. — Dieser V. ist gleichsam als eine, in Parenthese stehende, erläuternde Anmerkung anzusehen. —

Drittes Kapitel.

Jonas erhält, zum Zweitenmale, Befehl von Jehova, den verdorbenen Niniviten, unter Androhung des völligen Untergangs ihrer grossen Stadt, Buße zu predigen. Er befolgt diesen zweiten Befehl. Die Niniviten glauben der Prophezeihung des Propheten, und suchen — jeder unten vom niedrigsten Pöbel an bis zum König hinauf — durch Fasten und Beten die Gottheit auszusöhnen, und nun läßt Gott das Unglück, das er über Ninive beschlossen hatte, nicht einbrechen.

V. 1. S. bei Kap. 1, 1.

V. 3. — Ninive — Gottes; sie war selbst in Gottes Augen groß — Gott selbst mußte sie als groß anerkennen; — Ninive war eine wahrhaftig große, überaus große Stadt. — drei Tagereisen groß; 12 deutsche Meilen — oder nach Diodor von Sicilien 480. Stadien, vergl. die Anmerk. bei Kap. 1, 2.

V. 4. — untergehen; zerstört werden.

V. 5. Da glaubten — Gott; sie glaubten der prophetischen Prophezeihung. und — fasten; besser: „und riefen einen (allgemeinen) Fasttag aus." — und zogen — Klein. Alt und Jung zog Trauerkleider an, wie an solennen Fast- und Bustagen, die man um Abwendung allgemeiner Unglücksfälle anstellte, gewöhnlich war. —

V. 6. — vor den König zu Ninive; der damalige, regierende assyrische König war Phul, wenn man den Propheten Jonas (2 Kön. 14, 25.) als Held dieser Geschichte annimmt. — einen Sack; ein Trauerkleid. Asche; Staub.

V. 7. Auch das unvernünftige Vieh mußte fasten, um Gott zum Mitleiden und zur Schonung zu bewegen.

V. 8. Säcke; Trauerkleider und Trauerdecken. — und — heftig; beim Vieh wars Folge des Hungers. — bösen Wege; bösen Leben — bösen, lasterhaften Gewohnheiten. — und vom Frevel seiner Hände; von den Gewaltthätigkeiten, deren sie sich bisher schuldig gemacht haben.

V. 9. Vielleicht läßt Gott dann das, uns angedrohte, Unglück, nicht einbrechen! — Die alte Welt stellt Gott immer unter dem Menschenbilde — mit menschlichen Affekten, — vor.

V. 10. — ihre Werke; ihr (nunmehriges reuendes) Betragen. Wege; Leben. reute — nicht; ließ er das, ihnen angedrohete, Unglück nicht einbrechen. S. die Anmerk. beim vor. V.

Viertes Kapitel.

Jonas ist über die Nichterfüllung seiner Prophezeihung äußerst unwillig, und wünscht sich aus Verdruß, weil er dadurch seine Prophetenehre gekränkt glaubt, den Tod. Jetzt macht er sich, außerhalb der Stadt, eine Hütte, die ein Kürbis, der in einer Nacht gewachsen war, beschattete, in welcher er das Schicksal der Stadt abwarten wollte. Gott läßt den Kürbis durch den Stich eines Insekts bei einem heißen Winde verdorren. Hierüber bricht Jonas in die vermessenste Ungedult aufs neue aus, und wünscht sich abermals den Tod. Dies giebt Gott Gelegenheit, den mürrischen Propheten durch sein eigenes Betragen zurecht zu weisen, wie er, dem der Verlust einer Kleinigkeit, die er sich nicht einmal selbst gegeben, so nahe gehe, es Gott verargen könne, wenn er so vielen Tausenden seiner Geschöpfe, auf ihre Besserung, Verschonung angedeihen lasse. —

V. 2. — das ists — war; was ich fürchtete — was mich zur Flucht bewegte, trift völlig ein. — aufs Meer; besser: „nach Tharsis." — des Uebels; des, Unglücks, das du drohen lässest.

V. 3. meine Seele; mein Leben.

V. 5. — unten in den Schatten; unter ihren Schatten.

V. 6. Gott — über Jona; Besser: „Gott fügte es, das ein Kürbis sich über Jonas hinaufranken mußte." — קִיקָיוֹן Kürbis, s. Faber in den Harmarschen Beobachtungen über den Orient, — andre Celsius Dathe ꝛc. „Wunderbaum." — Ricinus, den die Aegyptier Kiki, und die Araber Elkeroa, nennen. — von seinem Uebel; von dem Ungemach der Sonnenhitze.

V. 7. Aber der Herr — verdorrete. Besser; „Gott fügte es aber, daß mit Anbruch der Morgendämmerung des nächstfolgendes Tages ein Wurm den Kürbis stechen mußte, wovon er verdorrte." —

V. 8. — einen dürren Ostwind; einen stillen Ostwind (an Samum darf man hier nicht denken), der nach der Versicherung der Reisebeschreiber, wenn er einige Tage wehet, alles, was nicht tiefe Wurzeln hat verdorret, und dem Menschen äußerst beschwerlich ist, indem er den Meisten eine Mattigkeit zuzieht, und selbst das Athemholen erschwert. — matt; hinfällig — ohnmächtig. — seiner Seelen; sich.

V. 11. — in welcher — oder link ist; die mehr als 120,000. unschuldiger Kinder zählt, die noch keinen Unterschied zwischen Guten und Bösen zu machen wissen, folglich ganz unschuldig leiden würden. — viel Thiere; die ohne alle Moralität dahin leben.

Ende des Propheten Jonas.

Vorläufige Anmerkungen

über

den Prophheten Micha.

Als Zeitgenosse des originellen Jesaias — nur etwas später, als dieser — trat Micha von Maresa unter den Regierungen der jüdischen Könige, Jotham, Ahas und Hiskias, wider die Israeliten beider Linien — wider die Juden und Israeliten — auf. Er ahndet in drei vortreflichen Reden die, in beiden Reichen im Schwange gehenden Laster, drohet Strafe dafür, und — schließt, wie alle Propheten, mit frohen Aussichten in die Zukunft. Die Dichtungsgabe unseres Propheten ist unerschöpflich, und seine religiösen Ideen sind vorzüglich geläutert und lichtvoll! —

Erstes Kapitel.

Der Prophet drohet beiden Königreichen, dem jüdischen und israelitischen, insonderheit dem letztern, göttliche Strafgerichte.

V. 1. Dies — Maresa; „Jehovas Befehl an Micha von Maresa" — oder „Orakel, das Jehova Micha von Maresa geoffenbaret hat." — Maresa; oder Maresath, eine jüdische Stadt an der Philistergränze. Zu Hieronymus Zeit war diese Stadt noch in einem kleinen Dorfe, und zu Eusebius Zeit nur noch in Ruinen, übrig. — zur — Juda; unter der Regierung der jüdischen Könige, Jotham 2c. Er war also Jesaias Zeitgenosse, nur daß dieser etwas früher — schon unter Usias — als Prophete auftrat. Vergl. Jes. 1, 1. — das er — Jerusalem. Welches Orakel ihm geoffenbaret worden ist über das israelitische und jüdische Reich. Die beiden Hauptstädte dieser Reiche — Samaria und Jerusalem stehen hier, wie gewöhnlich, für die Reiche selbst.

V. 2. — denn Gott — Tempel. Besser: „Jehova, der Herr, muß Zeuge gegen euch seyn (d. i. als Zeuge gegen euch auftreten); Jehova, aus seinem herrlichen Tempel." — D. i. Jehova, euer Gott, der im Himmel thront, muß durch das wirkliche Eintreten seiner Strafgerichte, euch selbst überzeugen, daß ihr die unwürdigsten Menschen seyd! —

V. 3. 4. In diesen beiden Versen zeichnet der Prophet die furchtbare Ankunft der rächenden Gottheit d. i. das Einbrechen ihrer Strafgerichte, über Juda und Israel, unterm Bilde eines Gewitters:

„So wissets denn! der Herr zieht aus — von seinem Sitz,
„Er steigt herab und schreitet, auf den Höh'n der Erd', einher.
„Da schmelzen Berge unter ihm. —
„Die Thäler bersten. —
„Wie Wachs, von Feuers Blicken, jene! —
„Und diese, wie von Wassern, ausgeschüt't, am schroffen Ort." —

— von seinem Sitz; dem Himmel, der, nach menschlicher Vorstellung, Gottes Wohnung ist. — Er steigt herab; nemlich, wie Gott pflegt, auf seinem Donnerwagen, — d. i. unter fürchterlichem Donner und Blitz, s. die Anmerk. bei 1 Mos. 11, 5. — und schreitet — einher; mit wechselnden Füssen, von einem Berg, zum andern. Das sind göttliche Schritte! und ihr Hall ist Donner! — Da schmelzen — ihm; die mit Gewittern gewöhnlich verbundene heftige Regengüsse lösen die lockere Erdrinde auf, und fluthen sie von den Bergen. — Die Thäler bersten; Gewitterfluthen zerreißen nicht selten die Ober-

Oberflächen der Thäler. — Wie Wachs — jene; so schmelzen, zerfließen jene Berge. — Und diese; die Thäler. wie — Ort; die ausgeschüttet werden oben auf einem steilen Berge, — da dann das oben ausgeschüttete Wasser mit großer Heftigkeit herabstürzt.

V. 5. Das alles (wird geschehen) um der Uebertretung (der Sünde — Missethat) willen Jakob (der Jakobiten — Israeliten) und — des Hauses (Geschlechts) Israel. — Welches — Jerusalem. Besser: „Wer ist an Jakobs (der Israeliten) Uebertretung (Abgötterei) Schuld? Samaria (die Residenzstadt — und diese steht hier für die Großen des Reichs — Könige &c. die ihrem Volke noch Gelegenheit zum Götzendienste gaben)! — Und wer an Juda's Höhen (Götzenhöhen)? — Jerusalem!" — Jerusalem, die Residenzstadt der jüdischen Könige, steht hier auch für die Großen des jüdischen Staats. — Buchstäblich: „Wer ist die Uebertretung (Veranlassung, Ursache, Verführung zur Uebertretung — Untreue, d. i. Abgötterei) Jakobs? Ists nicht Samaria? — Und wer ist die Höhen (Götzenhöhen — diese stehen für Götzendienst — d. i. Veranlassung &c. zur Abgötterei) Juda's? — Ists nicht Jerusalem?" —

V. 6. Und ich will — einbrechen. Besser: „Dafür will ich nun auch Samaria zum Steinhaufen (oder Feldhügel) machen, darauf man Weingärten pflanzt. Hinabstürzen ins Thal will ich ihre (Samariens — seiner Palläste) Steine, und ihren Grund blos machen." — D. i. Deswegen soll nun auch Samaria völlig zerstört werden.

V. 7. — Hurenlohn; d. i. Alles, was sie als eine Folge ihrer Götzenverehrung ansehen, — ihr Glück, ihr Wohlstand &c. kurz Alles, das sie der Huld ihrer Götzen verdanken. — Bilder; Götzenbilder — Götzen. — denn — werden. Besser: „denn was von Hurenlohn gesammelt ist, geht wieder zum Hurenlohn hin," d. i. zerrinnt. Dies scheint ein Sprüchwort gewesen zu seyn.

V. 8. — Drachen; besser: „Krokodile." — Krokodile und Straußen sollen, besonders in der Nacht, jämmerlich-schrecklich schreien.

V. 9. Denn ihrer — reichen wird. Besser: „Denn tödtlich ist ihr (Samariens) Streich (den ihr Salmanasser versetzen wird. Er eroberte und zerstörte Samaria und das israelitische Reich!); er reicht bis nach Juda; berührt die Thore meines Volks — (die Thore) Jerusalems!" — So weit kam Sanherib, vergl. 2 Kön. 18, 13. ff.

V. 10. Verkündigets — Gath (einer Hauptstadt ihrer feindlichen Nachbarn, der Philister) — hören; laßt nur die Philister dies Unglück nicht wissen, damit sie eurer nicht schadenfroh spotten. — sondern — Aschen. Besser: „zu Bethophra (ein unbekannter Ort in Palästina) wälzet euch im Staub!" —

In der Uebersetzung geht eine Paronomasie, die die Morgenländer, und besonders Micha, sehr lieben, verlohren. Wenn man das Wortspiel in der Uebersetzung beibehalten wollte, so müßte man den Namen der Stadt auch übersetzen, so: „in der Staubstadt wälzet euch im Staube.“ —

V. 11. Du schöne — Schanden: Besser: „Geh hin (ins Elend), Bewohnerinn (der Prophet erwähnt der Frauenzimmer, weil nach dem damaligen Kriegsrecht die Männer niedergemacht, und die Weiber ins Elend geführt wurden) von Schafir (eine uns unbekannte Stadt, die der Prophet um des Wortspiels willen hier wählt. Ihr Name heißt soviel, als schön, geziemend, anständig) entblößt und beschämt:“ — die Einwohnerinn (der Stadt) Zaenan — ausziehen; kein Einwohner der Stadt Zaenen (die doch ihren Namen vom Ausziehen, oder zu Felde ziehen hat. Der Prophet nennt wieder diese Stadt wegen des Wortspiels.) wird gegen den überlegnen Feind ein Ausfall wagen. — um des — Lagern wird. Besser: „Beth-Haezels (von diesem Ort ist nichts bekannt) Klage wird nehmen von euch seine Stelle.“ — D. i. Wie man in Beth-Haezel klagt, so wird man allgemein unter euch — in eurem ganzen Lande klagen. —

V. 12. Die Betrübte — Jerusalem. Besser: „Es grämt sich über (ihr) Gut die Bewohnerinn von Maroth (wieder eine uns unbekannte Stadt, der Prophet wählt sie wegen der Paronomasie. Maroth heißt, Gram — Kummer). Unglücke kommt herab von Jehova, bis vor Jerusalems Thor.“ —

V. 13. Du Stadt — Israel. Besser: „Spanne dem Wagen schnelle Pferde vor, (du wirsts thun müssen), du Einwohnerinn von Lachis (eine Stadt im südlichsten Theil des Königreichs Juda, in der Ebene des Stammes Juda). Der Sünde Urheberinn war sie der Zionstochter. In dir finden sich die Missethaten Israels.“ — D. i. Lachis, von welcher Stadt aus sich der Götzendienst über das Königreich Juda verbreitete, soll zuerst von den Feinden — den Assyrern — geängstigt werden; zuerst die Kriegswagen anspannen. Sanheribs Armee stand eben vor Lachis, als er dem König Hiskias zur gutwilligen Ergebung rathen ließ ꝛc. 2 Kön. 18, 14. 17.

V. 14. Du wirst — fehlen. Besser: „Deinem Recht auf Moreseth-Gath wirst du entsagen müssen (zur Erläuterung dieser Strophe fehlen uns historisch-geographische Nachrichten.). Die Häuser zu Achsib (eigentlich: „Lügen, Täuschung — eine Stadt im Canton Juda, auf der Ebene gelegen, zwischen Kehila und Maresa. Jos. 15, 44.) werden Israels Könige täuschen.“ — Ihre Hoffnungen, ihnen gegen den überlegnen Feind beizustehen, täuschen, weil sie in feindlicher (der Assyrer) Gewalt seyn wird. 2 Kön. 18, 13.

V. 15.

V. 15. Ich — bringen; „dir, Maresa (diese Stadt lag im Canton Juda, s. Kap. 1, 1. und hatte vom Erben" oder „Besitzen" den Namen. Daher die Anspielung!) will ich einen neuen Erben, oder Besitzer geben," d. i. du sollst in andere Hände (in die Hände der Assyrer) kommen. Auch Maresa war ohne Zweifel mit unter den jüdischen Städten, die Sanherib eroberte. 2 Kön. 18, 13. — und — Adullam. Und der angesehenste Theil der Nation soll bis nach Adullam (im Stamme Juda, wo eine überaus große Höhle, ein orientalischer Zufluchtsort, war.) kommen, d. i. die Vornehmsten und Reichsten des israelitischen Staats werden fern von ihrem Vaterland fliehen und sich in Höhlen verbergen müssen.

V. 16. Laß — Kinder: d. i. Traure um deine zärtlich geliebte Kinder. — Adler; besser: „Geier" dieser ist am Kopfe völlig und am Halse beinahe kahl. denn — weggeführt; denn sie werden ins Exil geführt.

Zweites Kapitel.

Fortsetzung. Der Prophet bestraft die unter dem Volk im Schwange gehenden Gewaltthätigkeiten ꝛc. droht mit dem Exil, und verheißt endlich Rückkehr ins liebe Vaterland.

V. 1. — die Schaden — Lager; die auf Unglück sinnen, und böse Anschläge schmieden auf ihren Lagern. — weil — haben; weil sie sich stark genug fühlen, sie auch auszuführen.

V. 2. Sie reißen — Erbe. Besser: „Sie gelüsten nach Aeckern; die rauben sie: — und nach Häusern, — die nehmen sie weg; Gewaltthätigkeiten üben sie an Güterbesitzern und ihren Güter." — Was sie gerne besäßen, rauben sie mit Gewalt.

V. 3. — ich gedenke — Böses. Ich sinne auf Unglück über dieses Geschlecht. aus — — und nicht so stolz (nicht aufrecht gehen, sondern niedergebückt, wie das jochtragende Rind) daher gehen sollet. Das Bild ist von einem Joch entlehnt, das genau passet und vest aufliegt.

V. 4. Zur selbigen Zeit — genommen hat. Besser: „Dann wird man anstimmen über sie ein Lied; ein Klaglied singen; den Klaggesang beginnen: Unglücklich sind wir! Das Geschick meines Volks wandelte Er (Jehova) um (d. i. aus dem glücklichsten Volk machte er das Unglücklichste). Wie wich er von mir, um wieder unsere Aecker zu vertheilen." — D. i. den Assyrern als Eigenthum zuzutheilen. Als die Israeliten Canaan erhielten, wards ihnen Felderweise ꝛc. zugetheilt. Wenn nun der Prophet sagen will, Gott wollte ihr Land ihren Feinden geben, wie ers ihnen ehedem gegeben hatte: so läßt ers Gott den Barbaren neu zutheilen.

V. 5. Ja wohl — des Herrn. Besser: „Drum wirst du Niemand haben, der dir das Loos wirft in Jehova's Gemeine" — die Repräsentanten derselben, Vorsteher, Familienfürsten ꝛc. s. 4. Mos. 8, 9. 16, 19. Der Sinn: Sollte auch einst das Land wieder ans israelitische Volk kommen; so sollen doch die Bösen — der schlimme Theil der Nation — keinen Antheil daran haben.

V. 6. Sie sagen — zuschanden werden. Besser: „Spottet ihnen (den wahren Propheten), was sie weißagen, nicht nach! Denn weißagten sie auch nicht davon; doch bliebe die Schmach (d. i. das Unglück, das sie euch auf Gottes Befehl drohen) nicht aus." — Das Unglück kommt, die Propheten mögen es vorher verkünden oder nicht, Gott läßts nur deswegen vorher verkünden, um Selbstrettung ꝛc. sich desto möglicher zu machen. Der Laye der damaligen Zeit glaubte, die Propheten könnten, als Vertraute der Gottheit, durch ihre Bitte oder Anklage bei Gott, Glück und Unglück über Land und Leute bringen. S. Jer. 1, 10. 1 Kön. 21, 20. 4 Mos. 22. 6. Daher ihr Aeger, wenn die Propheten Unglück prophezeihten — glückliche Zeiten sollten sie ihrem Volke versprechen.

V. 7. Das Haus — den Frommen. Besser: „Geoffenbart wirds Jakobs Geschlecht (die Israeliten erhalten demohngeachtet durch die Propheten göttliche Offenbarungen — Voranzeige ihrer einstigen Schicksale): Verkürzt sich deshalb Jehova's Gedult (läßt Jehova deswegen das ihnen gedrohete Schicksal früher einbrechen, weil ers durch seine Propheten vorher verkündigen läßt? — Kann eine solche Vorherverkündigung seinem Volke nachtheilig werden?)? Handelt er so? Sind meine Offenbarungen nicht wohlthätig für den, der rechtschaffen handelt?" — Für den besseren Theil der Nation? — sie geben ihm Veranlassung zu seiner Besserung ꝛc. s. beim vor. V.

V. 8. Aber mein Volk — kommen. Besser: „Die ohnlängst mein Volk waren, treten als Feinde auf. — Mantel und Schmuck ziehet ihr aus denen, die sicher wandeln, rückkehrend aus der Schlacht." — Selbst die, im Treffen ermüdeten, Flüchtlinge, die sich ganz sicher zu seyn glauben, beraubet ihr. — Vermuthlich zielt der Prophet auf eine Thatsache.

V. 9. Ihr — Häusern. Wahrscheinlich wieder Thatsache. Der Prophet hält ihnen ihre Gewaltthätigkeiten und niederträchtigsten Räubereien (V. 8.) vor. — und nehmet — Schmuck. Besser: „und nehmet von ihren Kindern meinen Schmuck (meine Ehre — meine Religion) auf immer." — Man verstieß vermuthlich Jehova's treue Verehrerinnen, und bildete ihre Kinder zu Götzendiener.

V. 10. Darum machet — zerstört werden. Besser: „Auf! und gehet! denn dies (Land, wo es so schändlich zugeht) ist keine Ruhestatt (für Euch — heiliges Volk!)! — weil

sie

sie so unrein ist, und ansteckt, wie die grausamste Seuche!" — Für ein heiliges Volk ist ein solches Land kein Aufenthalt mehr — ihr müßt ins Exil! —

V. 11. Wenn ich — für dies Volk. Besser: „Wäre ich ein Mann, der nur aufschneidet, und Lügen spricht (der euch glückliche Zeiten verspräche), dann dürfte ich wohl weißagen für Wein und Rauschgetränk (dann würdet ihr mir noch Wein und andere geistige Getränke zum Lohn geben). Das wäre dann ein Weißager für dies Volk!" — Diesen Vers wünscht Dathe (in seiner Uebersetzung ꝛc. der kleinen Propheten. S. 83. c.) nach dem V. 6. lesen zu dürfen, weil er hier den Zusammenhang unterbricht. In V. 10. droht der Prophet mit dem Exil — in den VV. 12. 13. verheißt er einstige Rückkehr ins geliebte Vaterland.

V. 12. „Zusammenhalten will ich, Jakob, dich ganz!
„Zusammenbringen die noch Uebrigen Israels!
„In Eins sie bringen,
„Wie die Schaafe von Bozra,
„Wie eine Heerde in ihrer Hürde,
„Zum Menschengetümmel."

V. 13. „Daherziehen wird der Durchbrecher an ihrer Spitze;
„Durchbrechen werden sie;
„Eingehen zu den Thoren und aus;
„Vor ihnen herziehen wird ihr König;
„Jehova an ihrer Spitze." —

Drittes Kapitel.

Kap. 3—5.

Der Staat wird zur Strafe für die Unterdrückungen, und das Gehör, das falsche Propheten finden, in Trümmer gehen; aber aus seinen Ruinen wird in der Folge der Zeit ein neues Reich Gottes hervorsteigen, dem an Glanz und Macht nichts zu vergleichen ist.

V. 1. — Ihr sollts — wüßten. Besser: „Kömmts euch nicht zu (ists nicht Pflicht für euch), das Recht zu wissen?" — Und darüber zu halten? — Und ihr seyd eben die grausamsten Tyrannen; das sagt nun der Prophet figürlich in den zwei folgenden Versen.

V. 4. — sein Angesicht vor euch verbergen; euch seine Gnade entziehen — euch seine Hülfe nicht angedeihen lassen. — zur selbigen Zeit; alsdenn — wenn ihr zu Jehova sehnsuchtsvoll nach Hülfe hinblicken werdet. — wie — verdienet habt; „weil so groß war eure Ruchlosigkeit." —

V. 5. — die Propheten — verführen; die durch ihre falsche, Glück versprechende, Prophezeihungen, das Volk von

den wahren Propheten abziehen ꝛc. Sie predigen — kommen. Genauer: „Wenn ihre Zähne zu beißen haben, — da verkünden sie Friede (Wohlstand — glückliche Zeiten. — Dem, der ihnen giebt, verheißen sie eine frohe Zukunft. Es sind Schmeichler ums Brod.). — Wer ihnen nichts in den Mund steckt, dem weihen sie Krieg." — Dem verkünden sie Unglück. —

V. 6. Darum soll — finster werden. Deswegen soll auch euch und eure falsche Propheten Unglück treffen. Nacht und Finsterniß, Untergang der Sonne, Verfinsterung des Tages sind bekannte Bilder des Unglücks. S. bei Jes. 5, 30.

V. 7. — die Schauer; die falschen Propheten. — zu Spott; besser: „schamroth." — und — verhüllen; für Schaam; beschämt werden sie verstummen. — weil — seyn wird. Besser: weil nichts Orakel Gottes war" — weil der Erfolg es beweisen wird, daß ihre Prophezeihungen nicht wirkliche göttliche Orakel, sondern Lug und Trug waren.

V. 8. Ich aber — des Herrn; d. i. voll der Kraft Gottes, die mir die Zukunft enthüllt, — oder voll übermenschlicher Kraft, d. i. Prophetengabe — ein wahrer Prophet Gottes. — voll Rechts und Stärke; voll Redlichkeit (oder gerechter, guter Sache) und Getrostheit — daß ich — darf. Besser: „zu verkünden Jakob sein Uebertreten, und Israel seine Sünden," — und die ihnen bevorstehenden Strafen dafür.

V. 9. — verschmähet; besser: „zum Abscheu machet, — es auf eine schändliche Weise verdrehet. — und alles — verkehret. „Alles Gerade krumm machet," himmelschreiende Ungerechtigkeit begehet.

V. 10. Die ihr — mit Unrecht. D. i. Die ihr mit Geld, an welchem unschuldiges Blut klebt — mit ungerecht erworbenen Gute prächtige Häuser und Palläste zu Jerusalem bauet.

V. 11. Ihre Häupter rechten um Geschenke. (Ihre Oberhäupter lassen sich bestechen,) ihre — Lohn (auch die Priester ließen sich bestechen, und sprachen dann in Religionsangelegenheiten, wie mans haben wollte) und — Geld (s. bei V. 5.) verlassen sich ꝛc. und bei all' dem schändlichsten und abscheulichsten Mißbrauch ihres Amtes und Berufs stützen, und verlassen sie sich doch auf Gott! —

V. 12. Darum — um euretwillen (weil sogar unter euch — den heiligsten Ständen — das tieffe Verderben eingerissen ist) wie ein Feld zerpflüget; völlig zerstört werden. — zu — werden; zur bebuschten mit Wald bewachsenen Höhe.

Vier-

Viertes Kapitel.

Fortsetzung.

V. 1. 2. 3. S. bei Jes. 2, 2. 3. 4.

V. 4. Ein jeglicher — ohne Scheu; besser: „von Niemand aufgeschreckt.“ D. i. Die Juden werden dann (nach dem babylonischen Exil) im ruhigen und ungestörten Besitz ihres väterlichen Eigenthums bleiben. Die Juden hatten, nach dem babylonischen Exil, mehrere Jahrhunderte hindurch, unter den Persern, hernach unter Alexander dem Großen (der ihnen ihre Privilegien aufs neue bestätigte) und dem macedonisch-ägyptischen Könige, völligen Frieden und glückliche Zeiten. — Denn — hats geredet. „Dies spricht der Götter Gott, mit eignem Munde.“ Es geschieht also gewiß! —

V. 5. „Doch sollten alle Völker wandeln wollen, jedes
noch, vor seinen Göttern:
„So wandeln wir, vor unserm Gott, dem Herrn,
doch ewig fort.“

D. i. Gesetzt andre Völker wollten, bei ihrem heidnischen Unsinn bleiben, so sey doch unser Entschluß, der Religion unsers Gottes treu zu bleiben, fest! — Die Juden haben nach ihrer Rückkehr aus dem babylonischen Exil nie wieder Götzendienst getrieben.

V. 6. 7. die Lahme; die Hinkenden. und — geplagt; „die Verscheuchten, und von mir Gestraften will ich wieder zusammentreiben.“ — Und — haben soll; „die Hinkenden will ich machen zum Ueberrest (Ueberbleibsel).“ und die Verstoßnen (die Verscheuchten — die durch Nebucadnezars Schwerdt vertrieben und weit und breit zerstreut worden sind —) ꝛc. Der Prophet denkt sich das jüdische Volk, in den Assyrischbabylonischen und andern fremden Staaten, zerstreut; als eine gewaltthätig verscheuchte Heerde, unter welcher viele, beschädiget, hinkten, viele abgemattet waren, kurz — allem Ansehen nach, außer Stand, je wieder in ihre Heerde, (nach Kanaan) zurück zukommen! Aber — Gott hilft ihnen wieder dahin; — zeigt sich ihnen, als gütigen sorgfältigen, mächtigen Hirten! Und dann herrscht er ewig über sie, seine getreue Heerde, — in so fern sie sich nur von ihm regieren und und lenken lassen wollen! —

V. 8. Und du — Jerusalem. Besser: „Du, bald nur Heerdenthurm. (So redet der Prophet Jerusalem an, das er im Geist (durch die Chaldäer) zerstört, und nun als Heerdenwarte von den Beduinen gebraucht sieht)! Hügel der Zionstochter (d. i. Jerusalems. Nicht mehr Tempelberg wie vormals, sondern oder Hügel)! An dich kommt wieder die vorige Herrschaft; — das Reich der Tochter Jerusalems.“ D. i. Judäens. — Der jüdische Staat und Gottesdienst soll doch wieder hergestellt werden.

V. 9. „Nun — was erhebst du demnach Geschrei?
„Ist denn kein König mehr in dir?
„Ist, der dir rathen könnte, ewig hin,
„Daß Wehen dich ergreifen, wie Gebärende? ? —
V. 10. „Empfinde Wehen immerhin und kreise, Zions-
tochter, wie Gebährende!"
„Bald mußt du aus der Stadt! und auf dem Fel-
de wohnen! —
„Nach Babel must du! — Dort wirst du gerettet
erst! — — —
„Dort will befreien dich der Herr, aus deiner
Feinde Faust.
V. 11. „Zwar werden sammeln viele Völker sich, bei dir,
„Und sprechen: „Ei! wie ists entweiht!
„Wie weiden sich, an Zion, unsre Augen!"
V. 12. „Doch diese kennen Jehova's Rathschluß nicht!
„Verstehe nicht seine Plane!
„Der sie noch sammlen will, wie Garben, auf die
Tenne!" —

Du hast allerdings Ursache, zu klagen, denn dein Staat wird zerstört, du wirst deines Tempels, deines Königs rc. beraubt, und must fort nach Babel. — Aber hier will dein Gott dich auch desto herrlicher wieder befreien — wenn viele Völker, ob deines Elends, staunen und Schadenfreude lächeln werden; sie, die nicht wissen, was dein Gott noch Großes, mit dir, vor hat, — dich wieder in dein Land zurückbringen und mächtig und glücklich machen will. —

V. 13. Darum — zerschmeißen; zermalmen — untergehen und ihre Staaten zerstören. Dies geschah unter den Makkabäern! — Das Dreschen, — welches, im Orient, gewöhnlich so geschiehet, daß man Ochsen, auf dem Getraide, herumtreibt, und es, mit deren Hufen, austreten läßt, — ist ein orientalisches Bild der Ueberlegenheit und Unterdrückung, wie das Horn — Bild der Macht ist. Bald wird sich also das Blatt wenden. Jerusalem, — die Bekenner der wahren Religion — werden zu fürchterlicher, unwiderstehlicher Macht, gedeihn! — So will — verbannen (Genauer: „Ihren Gewinn sollt du Jehova weihen"), und — ganzen Welt. Der Sinn: „Was die Juden dann von diesen Völkern erbeuten werden, werden sie Jehova weihen, weil sie augenscheinlich einsehen werden, daß sie die Siege über diese Völker dem ganz besondern Beistand dieses ihres Gottes verdanken haben."

V. 14. Aber nun — Backen schlagen. Besser: „Bald wirst du vertilgt seyn, Verdilgerinn! (Du babylonisches Reich, das schon so viele Völker überfiel und unterjochte. Bald wird dir's, durch Cyrus, wieder so gehen!) Die uns belagerte (ängstete)! und, mit dem Stabe, auf die Wangen, schlug Israels Fürsten"

— d. i. jüdische Könige mißhandelte. — Der Prophet will wahrscheinlich damit sagen: „Alles oben Gesagte wird dann geschehen, wenn das babylonische Reich zerstört seyn wird." —

Fünftes Kapitel.

Fortsetzung.

V. 1. „Du aber, Ephratäisch Bethlehem, so klein du bist,
„Entsproßt mir doch von dir
„Das Oberhaupt von Juda's tausenden
„Und der Regent von Israel.
„Sein Stamm ist uralt, aus der grauen Vorzeit."

Ephratäisch Bethlehem. Bethlehem — der Stammort der königlich Davidischen Familie — hieß vormals Ephrata. 1. Mos. 37, 19. 48, 7. Es behielt diesen Namen bei, um es von einem andern Bethlehem, das im Stamme Sebulon lag, zu unterscheiden. — von Judas Tausenden; das Volk war in Chiliaden abgetheilt, siehe bei 1. Mos. 18, 23., das Oberhaupt dieser Chiliaden war der König. Sein Stamm rc. Sein, des jezzigen und jeden künftigen Königs über Juda und Israel, Stamm ist der uralte Davidische, d. i. Keiner eurer — auch der mächtigsten Feinde (Assyrien — das der mächtigste und furchtbarste Feind der Israeliten, beider Linien, war —) soll euch einen andern König aufdringen können.

V. 2. „Bis geborne hat die Gebährerinn, giebt er sie zwar dahin —
„Bis zurück sind wieder seine Brüder, und die Israeliten." —

Bis gebohren — dahin; d. i. Gott wird sie die Juden und Israeliten, zwar dahin (in die Gewalt anderer Völker) geben, bis das Schicksal des Volks sich neu entwickelt hat; bis die Schmerzen — das Leiden, vorüber sind, bis sich, nach vielen Wehen, die freudige Hülfe einstellt. Das wirkliche Gebären oder zur Weltbringen des Kindes ist den Hebräern ein gewöhnliches Bild der, nach vielem Leid sich einstellenden, Freude, Hülfe, Rettung rc.; wie die Geburtswehen ein Bild der Angst, Noth und Beklemmung sind. — Bis zurück sind wieder seine (des Königs) Brüder (d. i. die Juden) und die Israeliten. D. i. Bis die Israeliten beider Linien — Juden und Israeliten — wieder in ihrem Lande sind.

V. 3. „Er steht als Völkerhirte dann durch Jovas Macht
„Im großen Namen seines Gottes, — und sie kommen wieder.
„Groß wird er dann im ganzen Lande seyn."

Er, der, aus der uralten königlich davidischen Familie abstammende, König. — im großen Namen seines Gottes; im Na-

Namen, anstatt, des majestätischen Jehova. — und sie ꝛc. die Israeliten im engern Verstande, — die von Davids Familie durch Jerobeam abgewandte. Auf Vereinigung der ganzen Nation (der Juden und Israeliten) ruhte die Hoffnung des glücklichsten Widerstands gegen äußere Feinde. — im ganzen Lande; eigentlich: „in den Gränzen der Erde" — d. i. im ganzen Lande, so weit Palästina nach Mose und David sich ausdehnen sollte. —

V. 4. „Und darauf ruht der Friede,
„Wenn Assur kommen will in unser Land
„Eindringen will in unsere Palläste:
„So bieten gegen ihn wir sieben oder acht
„Der Völkerhirten und Beherrschen auf."

Wenn Assur ꝛc. D. i. Wenn auch der mächtigste Feind (s. bei. V. 1.) uns überfallen will ꝛc. — sieben oder acht; eine ziemliche Anzahl viele — gegen Einen ꝛc. und gewiß ist dann unser Sieg!

V. 5. „Um abzuweiden, mit dem Schwerdt, sein eignes Land,
„Dies Nimrods-Land, mit blanken Klingen.
„So wird er uns vor dem Assyrer,
„Kömmt er in unser Land —
„Betritt er unsre Gränzen, retten." —

— sein eignes Land; Assyrien — das Land des mächtigsten Feindes. — Dies Nimrods-Land; vergl. 1 Mos. 10, 11. — Hier Bild eines Tyrannenlands. mit blanken Klingen; mit blank gezogenen Schwerdtern. So wird er ꝛc. der, aus der davidischen Familie abstammende König.

V. 6. Es werden — wie ein Thau — aufs Gras (ist pöetische Umschreibung eines sehr zahlreichen Volks!); die aus ihren Exilien wieder in ihr Vaterland zurückgekehrten, Juden und Israeliten, werden gegen viele andere Völker, unter welchen sie wohnen werden, sehr zahlreich seyn. — das auf — wartet. Besser: „welches niemand gehofft und kein Mensch erwartet haben wird." —

V. 7. Ja die — zerreißet. Besser: „Seyn werden Jakobs Uebrigen (die aus ihren Exilien zurückgekommenen Juden und Israeliten) andern Nationen dann, was der Löwe ist den wilden Thieren, — der junge Löwe, den Schaafheerden, der, fährt er unter sie, niederwirft und zerfleischt, ohne Rettung." — D. i. Unter allen Nationen die furchtbarste und mächtigste.

V. 8. — Widerwärtigen; Feinden. Die Juden werden dann allen ihren Feinden überlegen seyn.

V. 9. 10. — deine Wagen umbringen; deine Kriegswagen zu Grunde richten. — Vesten zerbrechen; Festungen schleifen. — Der Sinn dieser beiden Versen: „Durch meinen ganz

ganz besondern Schutz und Beistand will ich auch, Reuterei, Kriegswagen, und Festungen völlig entbehrlich machen.

V. 11. — Zauberer; Wahrsager. Zeichendeuter; Wahrsager, die aus dem Zuge der Wolken weißagen. Vergl. 3 Mos. 19, 26. Diesen Unsinn werden die Juden nach ihrer Rückkehr aus dem Exil ablegen — auch den Götzendienst. V. 12.

V. 13. Und — zerbrechen (deine Götzenhaine ausrotten), und — vertilgen; und zerstören deine Städte, nemlich die, in welchen der Götzendienst gleichsam seinen ordentlichen Sitz hatte, wo ein oder mehrere Götzenbilder aufgestellt waren, und verehrt wurden. Oder, wie andere übersetzen: „und zerstören deine Höhlen" — nemlich die trügrischen Höhlen der Götzenpriester, bei oder in den Götzentempeln, aus welchen sie betrügrische Orakel auftönen ließen und andere Betrügereien darinnen vornahmen.

V. 14. — Heiden; Völkern. — so nicht gehorchen wollen; sich nicht zum Ziel legen wollen — in Rücksicht meines Volks.

Sechstes Kapitel.

V. 6. 7.

Der Prophet rügt das äußerste Verderben des Volks, — kündigt ihnen Strafe dafür an, und schließt mit frohen Aussichten in die Zukunft.

V. 1. — Mache dich auf (Micha!) und schilt die Berge (hier mit dem Nebenbegriff der Abgötterei „die durch Götzendienst entweihten Berge" — im V. 2., wo die Berge zur Anhörung der Streitsache Jehova's aufgefodert werden, steht es ohne Nebenbegriff, also in einer Art von Antithese. „Bestrafe den Götzendienst" so Eichhorn (Einleit. ins A. T. Th. 3. S. 351. und Hezel), und laß die (abgöttischen) Hügel deine (strafende) Stimme hören. Andere, Dathe ꝛc. Erzähle den Bergen (ohne Nebenbegriff) die Streitsache ꝛc.

V. 2. Höret — strafen. „Höret, ihr Berge, ihr dauernde Grundvesten der Erde (d. i. ihr Berge) Jehovas Streitsache (das, worüber Jehova mit seinem Volk zu streiten hat —). Einen Streit hat Jehova mit seinem Volk, eine gerechte Sache wider Israel." —

V. 4. — vor dir her gesandt; an deine Spitze gestellt — dir zu Anführern gegeben.

V. 5. Mein Volk — antwortete. Vergl. 4 Mos. 22, 5. 6. 7. 18 23, 8—24. — von Sittim an bis gen Gilgal; der Prophet setzt hier den letzten Theil der Reise der Israeliten für die ganze Reise, die durch so sehr viele sichtbare Be=

Beweise der Güte und des ganz besonderen Schutzes und Beistandes ihres großen guten Gottes merkwürdig geworden ist. Daran — gethan hat. Hat euch Gott durch dieses alles von seiner Güte nicht überzeugen können! —

V. 6. 7. In diesen beiden Versen führt der Prophet das reuende Volk redend ein. Es will sich zwar mit Gott versöhnen, aber seine Gesinnungen nicht ändern, nur opfern. Er läßt sie also sehr natürlich so reden:

„Wie soll vor Jehova erscheinen ich?
„Niederwerfen mich vor dem höchsten Gott?
„Soll erscheinen ich mit Brandopfern vor ihm? —
„Mit jährigen Rindern? —
„Ha! Tausend Widder — gefallen die vielleicht Jehova? —
„Myriaden Ströme von Oel?
„Meinen Erstgebornen — soll ich den geben für meine Missethat? —
„Für meine Sünde — meine Leibesfurcht?“ —

Alles verräth die äußerste Unwissenheit in der Religion des wahren Gottes. Als ob blos äußere Ceremonien Gott gefallen könnten!! — Tausend Widder — Myriaden Ströme von Oel; d. i. recht außerordentlich große Opfer. Gleich als wenn der Werth der Opfer in der Größe oder in dem hohen Preiß derselben bestünde, und nicht vielmehr in den Herzensgesinnungen der Opfernden. — geben; zum Opfer. Für — Leibesfrucht; zum Sühnopfer meine leibliche Kinder. Menschenopfer waren ausdrücklich und sehr nachdrücklich verboten.

V. 8. Hierauf antwortet nun der Prophet. — gut; Gott angenehm — oder auch: heilsam. — Gottes Wort halten; genauer: „Recht thun“ — Liebe üben; Frömmigkeit lieben. — und demüthig seyn vor deinem Gott. Genauer: „und demüthig wandeln mit deinem Gott.“ D. i. In Demuth nach den Geboten und Vorschriften deines Gottes leben.

V. 9. Es wird des — geprediget wird. Besser: „Jehova's Stimme ruft zu (nemlich durch seine Propheten) — der Stadt; denn noch sieht Rath dein Name (du siehest noch Rath. Jetzt noch kann das drohende Unglück von deinem Volke abgewandt werden, wenn es sich nemlich durch deine Vorausverkündigung des ihm drohenden harten Schicksals von seinen Sünden — Abgötterei, Gewaltthätigkeiten, Ungerechtigkeiten — zurückschrecken läßt.). Höret die Strafe (eigentlich: den Stab — die Zuchtruthe. Dies ist eine wohlmeinende Ermahnung des Propheten!) — und wer sie droht!“ — Der Allmächtige! —

V. 10. Noch bleibet — geringe Epha. Besser: „Sind nicht noch immer im Haus des Ungerechten ungerechte Schätze? — ein zu kleines, fluchenswerthes Epha?“ — Niemand kehrt sich an die gedrohte Strafe. Der Ungerechte treibt

seine

seine Ungerechtigkeiten fort — behält seine ungerechte Schätze, und sein falsches Gemäße.

V. 11. Oder — billigen. „Oder — kann man den, der falsche Wage, — falsches Gewichte im Sacke führt, für unschuldig halten?" —

V. 12. Durch welchen — in ihrem Halse. Besser: „(Kann die Stadt rein seyn) deren Reiche sie mit Gewaltthätigkeit erfüllen? deren Einwohner Lügen reden, und die Betrug auf ihrer Zunge und in ihrem Munde haben?" —

V. 13. Darum — zu plagen; besser: „Darum (weil du dich doch nicht bessern willst) will ich mich auch müde an dir schlagen." D. i. Die allerhärteste Strafe an dir vollstrecken. — wüste machen; verwüsten.

V. 14. Du sollt — überantworten. „Essen sollst du, aber nicht satt werden. Verderben soll dirs (das Wenige, das du issest) bringen in deinem Innere (d. i. es soll dir übel bekommen). Auch was du bei Seite schaffen wirst (nemlich von deinen Gütern, um sie zu retten), wirst du doch nicht retten, und was du gerettet zu haben glaubst, will ich dem Schwerdte (des Feindes) Preiß geben." —

V. 16. Denn man — Rath; man machts, wie ehedem Amri und Ahab, und dessen Familie. Vergl. 1 Kön. 16. 25. 26. 29—33. 19, 1. ff. — anpfeifen; anzischen, s. bei Jer. 49, 17. 50, 13. Ezech. 37, 36. — und sollet meines Volkes Schmach tragen. Besser: „die Schmach der Völker sollt ihr tragen." — Sollt es euch gefallen lassen müssen, daß euch alle benachbarte Völker über euer Unglück noch verlachen.

Siebentes Kapitel.

Fortsetzung.

V. 1. „Das, was ich suche, kann ich nicht finden." — Ich suchte vorzüglich gute Menschen, aber V. 2.

V. 2. Die — unter den Leuten; unter meinem Volke giebts keine Religiösen, keine Rechtschaffene mehr. Sie lauren alle aufs Blut; „mörderische Anschläge fassen sie alle. ein — ihn verderbe; einer legt dem andern Schlingen. —

V. 3. „Fürs Böse nur ist man thätig.
„Geschenke fodert der König —
„Nach Spenden urtheilt der Richter.
„Seine Wünsche erklärt der Große —
„Und vereint führt man sie aus." —

Hr. G. R. R. Hezel übersetzt und erklärt diesen V. so: „Dem gottlosesten Verfahren guten Schein zu geben, stellt der Fürst Untersuchung an (er fragt die Partheien aus 2c.); auch der Richter — für Bezahlung! Der Große thut den Ausspruch (d. i. er erklärt

sich);

sich); was sein Wunsch und Wille sey. Und so dreht mans denn heraus!" — nemlich wie es der Große wünscht und verlangt. — Oder: „Und so bestätigt mans denn!" — in gleichem Sinn! „— Der Prophet schildert eine gottlose Justiz. Fürst und Richter geben sich den Schein der Unpartheiligkeit und Gerechtigkeitsliebe, und sprechen gleichwohl völlig nach Gunst; je nachdem eine der Partheien reichlich spendirt hat. Der Fürst selbst und der Richter fragen die Partheien aus, — examiniren sie; als wenns ihnen daran gelegen wäre, hinter die Wahrheit zu kommen; aber sie thun das — für Bezahlung; — sie inquiriren und thun verfängliche Fragen, um die andere Parthei, die nicht spendirt hat, für schuldig erklären und sie verdammen, der andern aber Recht sprechen zu können. Der Große — der Gröseste, Angesehenste thut den Ausspruch, — oder erklärt sich, was in Ansehung der Streitsache sein Wunsch und Wille sey; um diesen nun zu realisiren, tragen die Uebrigen, der Richter rc. das Ihrige dazu bei, daß diejenige Parthei gewinnen muß, der der Große aus Interesse wohl will, und die ihm und dem Richter spendirt hat." —

V. 4. — ist wie (ärger als) eine Hecke; Dornstrauch — Dornhecke. — Aber wenn der Tag — wo aus. Besser: „Der Tag deiner Wächter (Propheten, s. Ezech. 3, 17. 33, 2. 6. 7. D. i. Die Unglückszeit, die dir deine Propheten vorhergesagt haben.), — dein Ahndungstag bricht an; bald wird sich einstellen ihre Bestürzung!" — Das Unglück, das sie bestürzt machen wird.

V. 5. Niemand — schläft. Besser: „Trauet auch dem Freunde nicht; auf den (Familien) Fürsten verlaßt euch nicht. Sogar vor der, die in deinen Armen schläft, verschließe deinen Mund." — Treulosigkeit ist so allgemein, daß man nicht einmal seinem besten Freunde trauen darf.

V. 6. — verachtet; schändet. — setzet sich wider die; widersetzt sich der rc. und das — Hausgesinde. Des Hausherrn Feinde sind seine Hausgenossen.

V. 7. Da es so unter Gottes Volke hergeht, so müssen die göttliche Strafgerichte einbrechen; aber auch dann, wenn sie wirklich einbrechen schaue ich nach Jehova hin rc.

V. 8. Von hier bis V. 11. führt der Prophet, das jüdische Volk, das er sich schon im babylonischen Exil denkt, redend ein. Feindinn; die babylonisch chaldäische Nation. — Und so — mein Licht. Bin ich jetzt gleich unglücklich — Jehova macht mich wieder glücklich. S. bei Jes. 5, 30.

V. 9. Ich will — gesündiget; die harten Strafen, die Jehova mir auflegt, trage ich geduldig, denn sie sind gerecht. Ich habe sie durch meine Aufführung verdient. — bis er meine Sache ausführe; führt d. i. bis er seine Strafgerechtigkeit an denen beweißt, die mir Uebel zugefügt haben; an den Chaldäer. und mir Recht schaffe; durch den Sturz der Chaldäer.

Wenn

Wen Gott straft, den stellen die Hebräer als von Gott verurtheilt, und wen er beglückt, als von ihm gerecht und frei gesprochen vor. Denn Gott ist Richter der Welt. Die Schicksale der Menschen hängen von ihm ab, und werden als Vollziehung seiner richterlichen Urtheile vorgestellt. — er wird — bringen; mich wieder in eine glückliche Lage bringen — mich wieder beglücken. — daß — ich — sehe; daß ich mich seiner Güte freuen kann.

V. 10. — mit aller Schande bestehen; Schaam wird sie decken. die jetzt zu mir (spottend) sagt: Wo — Gott; wie schützet, wie rettet dich Jehova, dein Gott? — Meine Augen — zertreten wird. Besser: „Meine Augen werden ihre Lust sehen (an dieser meiner Feindin, die meiner in dem Unglück spottet — an den Chaldäer). Nun bald wird sie zertreten seyn, wie Gassenkoth!“ — völlig gestürzt seyn.

V. 11. Jehovas Antwort bis V. 13. Zu der Zeit — auskommen. Besser: „Es kommt die Zeit, in welcher wieder aufgeführt werden sollen deine Mauern, — die Zeit, in welcher jene Statuten (jene heidnische Gebräuche und Sitten, die ihr von den Völkern, unter welchen ihr zerstreut lebtet, angenommen habt, und zum Theil annehmen mußtet) nichts für euch gelten.“ — Hezel übersetzt diesen Vers: „Die Zeit des Wiederaufbauens deiner Mauern — noch fern ist diese Zeit! — doch schon bestimmt.“ — Schon ins Buch der Schicksale eingezeichnet. —

V. 12. Und zur selbigen Zeit werden sie — Städten (wird man von Assyrien und aus Aegyptens Städten — Assyrer und Aegypter werden dann) zu dir kommen (dich als ein mächtiges, glückliches Volk aus mancherlei Absichten und Ursachen besuchen), von — Wasser (von Aegyptens Städten, bis an den Strom — Euphrat), von einem — zum andern. „Aus allen Weltgegenden werden Menschen zu dir strömen.“ —

V. 13. Denn das — ihrer Werke. Besser: „Aber werden wird (zuvor — ehe diese Weißagungen erfüllt werden) das (dies einst glückliche) Land (Palästina) zur Wüste wegen seiner Bewohner, wegen der Früchte ihres Thuns.“ —

V. 14. Hier wird das Volk wieder redend eingeführt: Du aber — Stabe (d. i. Sey wieder König deines Volks — beherrsche, schütze es) die Heerde deines Erbtheils (Eigenthums) — beide im Wald (einsam und verlassen) und auf dem Felde (besser: „auf dem Carmel“ — oder auch — „in fruchtbaren Auen“) — wie vor Alters, wie ehemals. Der Sinn: Bringe dein verlassenes; und in seinen Exilien vielen Gefahren Preiß stehendes Volk, wieder in sein fruchtbares, nahrungsvolles Land! —

V. 15.

V. 15. Ich — zogen. D. i. Auf eine höchstwundervolle Weise will ich sie aus ihren Exilien wieder in ihr Vaterland zurückbringen.

V. 16. Daß die — zuhalten. Besser: „Sehen werdens Völker, und sich schämen aller ihrer Macht (weil sie nichts damit ausrichten können), werden legen die Hand auf den Mund (für Erstaunen verstummen), taub wird werden ihr Gehör." — Auch eine Folge ihrer großen Bestürzung.

V. 17. Hier redet der Prophet fort: Sie (die Völker V. 16.) sollen (werden) — Schlangen (sich auf der Erde winden), und wie das Gewürm auf Erden (besser: „wie die Staubschleicher" — poetisch für „Schlangen") erzittern (herauszittern, d. i. zitternd herauskriechen) — Löchern (aus den eingeschlossenen Ortern — Vestungen. Aus ihren Vestungen werden sie hervorzittern, um sich dem überlegenen Feind zu ergeben.): sie werden — Gott (Ehrfurcht vor Jehova haben), und entsetzen; dich Ehrfurchtsvoll verehren.

V. 18. — der die — Erbtheils; d. i. der die noch Uebrigen seines Volks (den Rest seines Eigenthums) von der Strafe ihrer Sünden und Missethaten so herrlich wieder befreiet. — der — behält; d. i. nur eine Zeitlang strafet, dann wieder gnädig ist. — denn er ist barmherzig; besser: „denn er ist gern gütig." — Eigentlich: „hat an Güte sein Gefallen."

V. 19. — unsere Missethat dämpfen; d. i. uns von der Strafe unsrer Missethat befreien. — und — werden; d. i. sie auf immer vergessen.

V. 20. Du wirst — geschworen hast. D. i. An Jakobs Nachkommen wirst du jene gnädige Verheißungen, die du unsere Erzvätern gabst, gewiß erfüllen.

Ende des Propheten Micha.

N.

Vor-

Vorläufige Anmerkungen über den Propheten Nahum.

Von Nahums Lebensumständen und Zeitalter läßt sich, mit Gewißheit, nichts bestimmen. Daß er zu Elkosch geboren seye, sagt uns Kap. 1, 1. — ob aber dieses Elkosch das in Palästina seye, welches Hieronymus in seinen Trümmern gesehen haben will, oder das assyrische, nahe bei Ninive gelegene, bleibt ungewiß, s. bei V. 1. — Sein Gegenstand ist Ninive und das assyrische Reich, welches Phul zum ersten, und Chyniladon, oder — Sarac zum letzten Monarchen hatte. Was die Griechen von einem älteren großen assyrischen Kaiserthum erzählen, sind ohnehin Träumereien, Vergl. Hezels bibl. Reallexikon Th. 1. S. 123. ff. unter Assyrien. Sein Thema ist: „Jehova ist ein gerechter und allmächtiger Gott, der das Unrecht des assyrischen Reichs und dessen Hauptstadt Ninive, an sehr vielen Völkern, und insbesondere auch an den Israeliten und Juden begangen, durch dessen völlige, fürchterliche Zerstörung rächen wird.“ —

Erstes Kapitel.

Kap. 1 und 2.

Jehova ist ein allmächtiger und gerechter Gott, er wird also auch an den Assyrern die Härte ahnden, mit welcher sie sein Volk (die Israeliten und Juden) behandelt haben, — wird Ninive und das assyrische Reich völlig zerstören lassen.

V. 1. Dies — Ninive; besser: „Orakel von Ninive." — und — von Elkos. Besser: „Nahums, des Elkoschiten, aufgezeichnete (oder schriftlich verfaßte) Gesichte." — Elkosch, war, nach Hieronymus, ein Flecken in Galiläa. Es gab aber auch ein Elkosch in Assyrien (vergl. Assemani Bibl. chient. T. 1. pag. 525.) nahe bei Ninive, das heutige Alkus, in welchem man noch bis jetzt den Reisenden Nahums Grabmal zeigt. War Nahum in diesem assyrischen Elkosch geboren (wie Eichhorn und Hezel, nicht unwahrscheinlich, glauben), so stammte er von hebräischen Eltern ab, die entweder selbst, oder deren Verfahren aus dem Reiche Israel nach Assyrien verpflanzt worden waren, und dann ließe sich Nahums Zeitalter ziemlich genau bestimmen. Er müßte dann nach der Zerstörung des Reichs der zehn Stämme, durch Salmanassar, gelebt haben.

V. 2. „Ein eiferiger Gott, ein Rächer ist der Herr;
„Ein Rächer ist der Herr, er kann auch zürnen!
„Ein Rächer seinen Feinden ist der Herr.
„Hält seine Feinde stets im Auge!" —

— ein Rächer ist der Herr heißt, Jehova bestraft die Uebertretung der Vorschriften der Religion, vergl. 5 Mos. 32, 35. — Ein Rächer — Herr; rächt sich an seinen Feinden — bestraft sie. — Hält — im Auge; beobachtet sie beständig — bemerkt alles, was sie thun, um es zu seiner Zeit zu bestrafen.

V. 3. „Langmüthig ist der Herr — bei großer Macht.
„Doch läßt er keinen ungestraft.
„Im Sturm und Wetter hat er seine Bahn,
„Es stäuben Wolken auf, vor seinen Füßen!" —

Es stäuben — Füßen; eigentlich: Wolken sind der Staub seiner Füße. Ein herrliches Bild. Wenn der Mensch, auf trocknem, sandigten Boden, stark geht: so steigen Staubwolken auf. So auch bei Gott, wenn er in seiner Höhe geht und donnern will — da stäuben Wetterwolken auf. — Der Sinn des ganzen Verses: „Gott sieht zwar lange nach, aber er straft endlich auch, und bedient sich, als Herr der Natur, auch des Sturms und Wetters, als Werkzeuge seiner Rache." —

V. 4. „Aufs Meer schilt er, und trocknets aus;
„Versiegen macht er alle Ströme!
„Basan und Carmel schmachten,
„Es schmachten Libanons Blüthen!" —

Jehova ist der unumschränkte Herr der Natur! Er trocknet Meere und Ströme aus, läßt die herrlichsten Weidetriften verdorren, wenn er nur will.

V. 5. Die Berge — ihm; oder durch ihn — er macht Berge beben. zergehen; zerfließen. S. bei Micha 1, 4. — das Erdreich bebet vor ihm; die Erde bebt auf vor ihm; eigentlich vor seinem Angesicht. Vergl. Jes. 64, 1. dazu — wohnen; „der Erdkreis, und seine Bewohner." — Weitere Ausführung des Satzes: Jehova ist unumschränkter Herr der Natur.

V. 6. Wer kann — Grimm bleiben? Wer hält seinen Zorn — wer seinen Grimm aus? — Wer kann Gottes Strafgerichte (Erdbeben, Sturmwetter ꝛc.) aushalten? — Sein — Feuer; besser: „Seinen Zorn schüttet er aus wie Feuer;" — d. i. fürchterlich und verzehrend sind seine Strafgerichte. — und — vor ihm. Selbst Felsen zerstören seine Blitze. Die ungeheuersten Felsen zerschmettert er durch seine Blitze.

V. 7. Der Herr (der nemliche, der so schrecklich in seinen Strafgerichten ist) ist gütig (gegen seine Verehrer), und eine Veste (Vestung d. i. mächtiger Beschützer) zur Zeit der Noth (zur Bedrängnißzeit — wenn die Seinige in Noth sind, so kann er sie aus ihrer Noth retten), und kennet die (sorgt für sie — nimmt sich ihrer an. S. Ps. 31, 8. 37, 18. Spr. Sal. 27, 24. 28, 2. Hos. 13, 1.). so auf ihn trauen; ihre Zuflucht zu ihm nehmen.

V. 8. Wenn — mit Finsterniß. Besser: „In stürmenden Fluthen wird er fortreissen (eigentlich: „Untergang bereiten — austilgen"), die sich wider ihn auflehnen (seine Feinde im zweiten Glied. Vergl. Dathe bei dieser Stelle.); — mit Finsterniß (Unglück) verfolgen seine Feinde." — Hezel verbindet diesen V. genau mit dem Vorhergehenden (vergl. dessen Bibelwerk bei dieser Stelle, und die Vorrede zur ersten Auflage Th. 8, S. 15.) und übersetzt: „Wenn daher braußt die Fluth, und ers ausmacht mit ihrer (seiner Feinde) Stelle (Wohnung), und seine Feinde verfolgt mit Finsterniß." — Gott ist ein mächtiger Gott, seine Rache, die er übt, ist fürchterlich; allein Weisheit und Güte zeigt er dabei; er raft nicht ohne Unterschied Gerechte und Ungerechte weg. Nein! derer, die ihre Zuflucht zu ihm nehmen, nimmt er sich gütig an (V. 7.) — indeß daß er die einbrechende Fluth mit den Wohnungen seiner Feinde den Garaus spielen läßt, und sie mit Finsterniß (d. i. Unglück) verfolgt.

V. 9. Was gedenket — kommen. Besser: „Was für Anschläge (nemlich seinen Unglücksplan zu vereiteln) faßt ihr gegen Jehova? Nicht auf zweimal (nicht zu wiederholtenmalen — sondern auf einmal — fürchterlich schrecklich) wird sich einstellen das Unglück" — nemlich über Ninive und das assyrische Reich. Unter dem letzten assyrischen Könige Chyniladon (oder

— Sarac. Die ältere assyrische Geschichte ist voll Schwierigkeiten, und Ungewißheiten!) zerstörten Nabopalassar und Cyaxares Ninive, und machten dem assyrischen Reich ein Ende. Vergl. **Hezels** bibl. Reallexikon unter Assyrien Th. 1. S. 123. ff.

V. 10. Denn — dürre Stroh. Besser: „Denn wie die Dornen geflochten sind (zu Bündlein gebunden sind — um nemlich das Unglücksfeuer damit anzuzünden), und indem die Zecher zechen (mitten im Wohlleben, da man sich etwas solches am wenigsten vermuthet), werden sie (die Assyrer) verzehrt, wie ganz dürre Stoppeln." — D. i. Schnell und ganz unvermuthet wird das Unglück einbrechen.

V. 11. Also wird — gedenket. Besser: „Aus dir (Ninive) entsprang, der Unglücksplane entwarf gegen Jehova (d. i. gegen sein Volk — die Juden), der niederträchtige Taugenichts." — Sanherib, der unter Hiskias Regierung in Judäa einfiel ꝛc.

V. 12. Sie kommen — demüthigen. Besser: „Gesetzt, sie (die Assyrer) wären noch unverletzt (ungeschwächt), und zahlreich; doch würden sie abgerissen, führen dahin! — (d. i. Wenn auch Assyrien völlig ungeschwächt, völlig stark und mächtig wäre, es müßte dennoch dahin! — weil ich, Jehova, dies Reich zerstören will.) Habe ich dich (Ninive) einmal gezüchtigt, dann züchtige ich dich nie wieder!" — Wie bei V. 9. Gott wird Ninive nicht zum zweitenmale strafen, weil er es mit einemmale ganz vertilgen wird.

V. 13. Alsdenn (nun bald) will ich sein (Assyriens) Joch, das du (jüdisches Volk — die Juden und Israeliten werden angeredet) zerreißen; auf immer dich von dem assyrischen Joche — von assyrischer Sclaverei und Tyrannei — befreien.

V. 14. Aber wider dich (Assur! König von Assyrien! — denn der letzte assyrische König wird hier angeredet.) hat der Herr geboten (beschlossen), daß — soll bleiben, (daß der Saame deines Stammes aufhören, d. i. daß dein Geschlecht aussterben — (untergehen soll); vom Hause — zu nichte werden. Besser: „Aus den Tempeln deiner Götter will ich vertilgen geschnitzte und gegoßne (Bilder. Alle deine Götzen. Der Ueberwinder eines Reichs pflegte seine väterländische Götter in den Tempeln der eroberten Provinzen aufzustellen, und dafür die bisherigen ihrer Würde zu entsetzen — aus ihren Tempeln fortzuschaffen), ich will dir bereiten dein Grab (d. i. das Schicksal deines Reichs wird auch dir das Leben kosten. Der letzte assyrische König setzte sich, da er alles verlohren sah, auf einen Scheiterhaufen und verbrannte sich.), denn zu leicht (meines Schutzes unwürdig, und zu schwach, dir selbst zu helfen) bist du." —

Zweites Kapitel.

Fortsetzung.

V. 1. Der Prophet sieht nun im Geiste die Herolde mit der angenehmen Nachricht, daß das assyrische Reich zerstört seye, über die Berge nach Jerusalem eilen ꝛc. — Friede prediget; Glück verkündet — angenehme Nachrichten bringt: Halte — Gelübde; „feyre, Juda (nun ungestört) deine Feste! erfülle (nun) deine Gelübde!“ die du nemlich gelobet hat, wenn dich Gott völlig von Assyriens Feindseligkeiten befreien würde. Denn es — ausgerottet; „denn nie wird dich betreten wieder, der Niederträchtigstreiche — aus ists mit ihm“ — oder, ganz vertilgt ist er! —

V. 2. Es wird — aufs Gewaltigste. Besser: „Heraufgezogen wider dich war der Verwüster (oder besser aus dem Arab.: „der Mörder,“ — wie z. B. Hiob 18, 11. 37, 11. Spr. Sal. 25, 18.)! Jetzt drückt selbst ihn Belagerung! Stell' Posten auf den Straßen aus, stärk' deine Lenden, und gebrauche deine Gewalt.“ Hr. G. R. R. Hezel übersetzt diesen V. in genauer Verbindung mit dem Vorhergehenden so: „(Der ist völlig vertilgt V. 1.) Der heraufzog als Mörder wider dich, belagerte, Wachen bestellte auf den Straßen; die Lenden stärkte und alle Gewalt anwendete.“ — Der König von Assyrien ist gemeint, — der einst (und zwar ehemals Sanherib that das!) mit mörderischen Gedanken nach Jerusalem hinaufzog (d. i. aus dem Süden, nordwärts. Und diesen Marsch nahm auch Sanherib!) — Der belagerte — Posten ausstellte an die Straßen, — um alle Bewegungen und alles Beginnen der Juden zu beobachten — kurz — der alle Kriegsklugheit anwandte — und damit die größte Bravour (diese wird durch Stärke der Lenden ausgedrückt) und Macht verband, — nun auch mit dem jüdischen Reich den Garaus zu spielen; der ist nun völlig vertilgt. Gründe für diese Uebersetzung giebt er in der Vorrede zum Th. 7. seines Bibelwerks S. 15.

V. 3. Denn der — verderben. Besser: „Denn wiederherstellen will Jehova Jakobs und Israels Herrlichkeit (Erhabenheit); wenn gleich Ausleerer sie ausgeleert, und ihre Reben verderbt haben.“ — Das Bild ist vom Weinstock hergenommen, dessen Früchten nicht allein abgelesen, sondern dessen Reben auch zerknikt worden sind, daß er künftig keine Weintrauben mehr tragen soll. Der Sinn: Denn obgleich die Assyrer Israel und Juda an Menschen und Gut geplündert und viele ihrer edelsten Familien ruinirt und zerstört haben, — so will Gott doch das ganze Volk wiederherstellen, — ihm seine alte Würde und Erhabenheit wiedergeben. Zu diesem Endzweck muß nun fürs erste das assyrische Reich stürzen ꝛc.

V. 4. Hier mahlt nun der Prophet die Feinde der Assyrer als fürchterliche, krieggewohnte Helden ꝛc. „Von Blut gefärbt sind die Schilde seiner Helden, die Krieger alle mit Blut besprützt, seine Kriegswagen blitzen, stellt er sie in Schlachtordnung, wie Feuer, seine Spieße (eigentlich: „Cypressen." — Die Spießschäffte wurden gemeiniglich aus Cypressenholz gemacht!) blinken. — Seine Kriegswagen (V. 5.) rasseln, wie rasend, auf den Straßen ꝛc.

V. 6. Er aber wird — sicher seyen. Besser: „Nun denkt er (der König zu Ninive — aber spat genug!) an seine Ritter (Helden, Generäle, um sich dem Feinde zu widersetzen), die (Ritter) stürzen nieder schon im Marsch (für Schrecken und Betäubung). Sie eilen zur Mauer, fertig ist das Sturmdach — —." Zu spat will man Gegenanstalten treffen.

V. 7. 8. Aber die Thore — Brust schlagen. Besser: „Stromthore (Thore, vom Tigerstrom gemacht. Der Tigerstrom riß, nach dem Herodot, ein Stück Mauer nieder, die Feinde drangen durch diese Oefnung in die Stadt, eroberten und zerstörten sie und das ganze Reich.) thun sich auf; es schmelzt der Pallast (des Königs zu Ninive. Er zerfließt — zerweicht im Wasser. Die Gebäude des Orients wurden von ungebrannten — nur an der Sonne getrockneten — Backsteine aufgeführt!), und sinkt ein. Gefangen wird sie (die Hauptstadt Ninive, es versteht sich, ihre Bewohner. Die Städte werden als Frauenzimmer vorgestellt!) weg „und davongeführt! und ihre Mägde (d. i. die unter Ninive stehenden Landstädte) ächzen, wie die Tauben gurren; schlagen an ihre Brust," — beklagen ihr Unglück.

V. 9. Denn Ninive — umwenden. Besser: „Ninive (nachdem der Tigerstrom ein Stück vor der Stadtmauer weggeflüthet hatte, und in die Stadt eingedrungen war) ist wie ein großer Teich, der dies von jeher war. Sie (die Einwohner fliehen nun. Bleibt stehen! bleibt stehen! (mag man als hinter ihnen herrufen) Niemand sieht sich um!" Die Niniviten fliehen, ohne sich umzusehen, lassen ihr Vermögen im Stich. Es ruft daher der Prophet (V. 19 den Feinden zu: Machet beute! Raubt Silber, raubt Gold ꝛc.

V. 10. — aller köstlichen; allerlei kostbaren.

V. 11. Aber nimm — wie ein Töpfen. Besser: „Sie (die Stadt Ninive) ist leer, ausgeleert und geplündert. Der Muth (der Niniviten) sinkt, es wanken die Kniee! Wehen ruhen auf aller Lenden; aller Gesichter sind bleich!" —

V. 12. — und niemand ꝛc. und niemand sie (die Löwenfürchterliche assyrische Nation) aufzuschrecken — zu beunruhigen — wagte.

V. 13. Sondern der Löwe — zerrissen hatte. Besser: „Genug gewürgt hat der Löwe für seine Jungen; erdrosselt für seine Löwinnen; ausgefüllt mit Raub hat er seine Löcher;

Löcher; seine Höhlen mit Gewürgtem!" — — Assyrien hat Eroberungen genug gemacht, genug Grausamkeit verübt, Schätze genug gehäuft!

V. 14. — ich (Jehova, der Allmächtige) will an dich; als Feind auf dich los. und — anzünden; deine Kriegswagen im Rauch auflodern lassen; andere: deinen Sitz — dein Lager (die Löwenhöhle) will ich mit Feuer verbrennen. und — fressen; mit dem Schwerdte sollen deine jungen muthvollen Helden niedergehauen werden. und will — auf Erden; du sollst in Zukunft nicht mehr plündern. daß man — hören soll; nicht mehr hören soll man die Stimme deiner Boten, — die einen anzufangenden Krieg in deinem Reiche verkündeten und bekannt machten, wenn sich die Waffenfähigen zur Fahne versammlen sollen. S. bei Jes. 13, 2. 3. Jer. 49, 14. d. i. du sollst nie wieder Krieg führen. Andere übersetzen, nach den 70: „Von deinem Thun soll man nichts mehr hören." —

Drittes Kapitel.

Diese Weißagung hat mit der vorigen gleichen Zweck und gleichen Gegenstand.

V. 1. — Rauben; gewaltsamen Raub — gewinnsüchtige Grausamkeit.

V. 2. Denn da — rollen. Besser: „Es klatschen die Peitschen; es rasseln die Räder; es klappen die Rosse; es hüpfen die Wagen." — Der Prophet sieht im Geiste die feindlichen Kriegswagen auf Ninive losrennen — in dem folgenden Verse sieht er die Niederlagen, die die feindliche Armee unter den Assyrern anrichten wird.

V. 3. Er (der Feind — die Meder und Babylonier) bringet Reuter (führt Reuterei) herauf mit glänzenden (flammenden — blinkenden) Schwerdtern ꝛc.

V. 4. Das alles — erworben hat. Besser: „(Dies alles) Ob des vielen Hurens (hier uneigentlich, wie mehrmals, vom Bündniß schließen mit andern Völkern) der reizend schönen, bezaubernden Hure (Ninives, der Hauptstadt des assyrischen Reichs, die dann für das Reich selbst steht,); die Völker verkaufte (d. i. unter fremde Bothmäßigkeit brachte 5. Mos. 32, 30. Richt. 2, 14. 3, 8. 4, 2. 10, 7. 1 Sam. 12, 9.) durch ihr Huren (durch ihre Bündnisse mit andern Völkern), und Stämme durch ihre Zauberei," — d. i. durch die Kunst Bündnisse mit andern Völkern zu erschleichen.

V. 5. — ich will an dich; als Feind auf dich los — dich feindlich behandeln, Kap. 2, 14. — ich will — Angesicht; besser: „Deines Gewandes Saum will ich herziehen über dein Gesicht." Vergl. Jer. 13, 22. 26. — und will — zeigen.

Besser: „Nationen will ich zeigen deine Blöße; Königreichen deine Schmach." — d. i. aufs allerschimpflichste sollst du bestraft werden. Es scheint eine Strafe der Erzhuren gewesen zu seyn, sie mit entblößter Schaam öffentlich aufzustellen.

V. 6. Ich will — machen. Besser: „Unflath will ich auf dich werfen, dich beschimpfen, und zum Beispiel machen."

V. 7. Daß alle — suchen. Besser: „Und geschehen solls, daß alle, die dich (so bestraft) sehen, (für Staunen — Schrecken —) zurückbeben sollen von dir, und sprechen: Verwüstet ist Ninive! Wer hat Mitleiden mit ihr? Woher soll ich Tröster dir schaffen?" — Kein Mensch wird Mitleiden mit deinem Unglück haben — sondern Schadenfreude darüber äußern, weil jeder deine Macht gefühlt und unter deiner Tyrannei geseufzt hat. Vergl. V. 19.

V. 8. — No der Regenten; besser: „No Ammon" — die unter dem griechischen Namen, Diospolis oder Theben, so berühmte Stadt, die am Nilstrom lag, und die durch ihre vortheilhafte Lage am Nilstrom fast unüberwindlich schien. — die da — Meer. Besser: „die in Strömen (plur. magnitudinis, am Nilstrom) lag; Wasser hatte rings um sich her; deren Zwinger das Meer (der Nilstrom. Hiob 41, 23. Jes. 19, 5. Ezech. 32, 2.) ausmachte, und die das Meer zur Mauer hatte." — Ist Beschreibung der vortheilhaften Lage der Stadt.

V. 9. Mohren — Hülfe. Besser: „Aethiopien war ihre Stärke, Aegypter ohne Zahl! Phutäer und Lubier hattest du zu Hülfsvölkern!" — Theben, das durch seine vortheilhafte Lage schon unüberwindlich schien, war durch die Menge seiner Alliirten noch unüberwindlicher! — Und doch ꝛc.

V. 10. Noch — wegziehen; Doch mußt es hinziehen in Gefangenschaft. und — erschlagen worden; an den Gasseneken zerschmetterte man ihre Kinder — Man übte das härteste Kriegsrecht an Thebens Bewohnern.

V. 11. Also — trunken werden; vom Taumelkelche — Zornbecher — Gottes. Jer. 48, 26. Klagl. 4, 21. Ezech. 23, 31. ff. Obaj. 16. d. i. Auch du sollst dies harte Schicksal erfahren. — und dich verbergen; und verborgen, — unsichtbar seyn, und — Feinde; und wirst bei dem Feinde Schutz suchen, d. i. dich ihm ergeben — ihn als deinen Oberherrn anerkennen müssen. —

V. 12. Alle — reifen Feigen (Frühfeigen. Jes. 28, 4.) — essen will. D. i. Ganz ohne Mühe wird der Feind deine Vestungen erobern! —

V. 13. — zu Weibern; d. i. muthlos. Selbst der König setzte sich (nach Diodor) mit seinem Serrail auf einen Scheiterhaufen, und verbrante sich mit ihnen. die Thore; diese stehen hier für die Oefnung, die der Tigerstrom in die Mauer machte. Feuer — Riegel (deiner Thore) verzehren; poëtisch, für: „Mit

„Mit Gewalt werden deine Thore den Feinden geöfnet werden,“ nemlich durch den Tigerstrom, der ein Stück Mauer wegriß.

V. 14. Schöpfe — belagert werden; Genauer: „Belagerungswasser schöpfe dir.“ d. i. Fülle deine Cisternen mit Wasser, um eine lange Belagerung auszuhalten. bessere — Ziegel. Bevestige deine Vestungen immer mehr. — Mache Backsteine aus Thon und Leimen mit aller Macht! — Das alles zur Bevestigung deiner Stadt, aber vergeblich wirst du sie bevestigen.

V. 15. Aber das — wie Heuschrecken. Besser: „Denn wird Feuer dich verzehren, wie Käferbrut (d. i. tausend weise); magst du auch zahlreich seyn, wie Käferbrut! zahlreich seyn, wie Heuschrecken!“ —

V. 16. Händler; Kaufleute. Ninive hatte einen für die Handlung sehr vortheilhafte Lage — am Tigris, mit welchem der Eupratḥ, der persische Meerbusen, und das rothe Meer, durch Kanäle verbunden waren.

V. 17. Deiner Herren (eigentlich: „deiner Gekrönten — Diademe Tragenden“) — als der Käfer; „gleich den Heuschrecken sind deine Stallhalter, deine Satrapen den Käfern gleich. Ists kalt, so ꝛc.“ Die Heuschrecken bleiben, wenns kühl ist, setzen, wo sie sich einmal niedergelassen haben, wirds wieder warm, so erheben sie sich, und fliehen davon. So machtens die assyrischen Unterkönige und Satrapen in den letzten Tagen dieses Reichs. Sie blieben ihrem König getreu, und aßen sein Brod, so lange sie es nicht wagen konnten, sich auf eine andere Seite hinzulenken. Als sie aber sahen, daß einmal wider ihren König Parthei gemacht war, fielen sie nach einander ab, und beförderten so den Untergang seines Reichs.

V. 18. — Hirten; Statthalter, welchen der König die Regierung anvertrauet hatte. — deine — legen; deine Helden werden ruhig (sorgenlos bei der drohenden Gefahr), wie im Schlafe, seyn. Keine Gegenanstalten machen. und — versammlen. Niemand wird sich deines verlassenen Volks annehmen.

V. 19. „Keine Lind'rung für deine Wunde!
„Tief traf dich der Schlag!
„Wers hört, klatscht in die Hände,
„Denn wen geisselte deine Bosheit nicht?!“

Ende des Propheten Nahum.

Vorläufige Anmerkungen über den Propheten Habakuk.

Von der Person und den Lebensumständen des Propheten Habakuks wissen wir gar nichts. Nicht einmal sein Zeitalter läßt sich mit Gewisheit bestimmen. Einige Ausleger lassen ihn unter Hiskias, und Manasse, andere unter Josias, und noch andere (und diese mit den Alten — Hieronymus und dem Verfasser des Märchens vom Bel und Drachen zu Babel rc.) unter Jojakim und Zedekias weißagen. Letztere nehmen einige seiner Ausdrücke gar zu eigentlich. Sie meinen, weil er den Einbruch der Chaldäer, als nahe bevorstehend, und schon im Beginnen schildere, so müsse er auch in den spätesten Zeiten des jüdischen Staats geblüht haben. Erstere antworten: Dies sey ja die Art aller Propheten — die Zukunft vor Augen zu sehen und vor Augen zu stellen, und gründen ihre Meinung auf die originellsten, in der zierlichsten Sprache geschriebenen, Dichtungen seines meisterhaften Werks. — Sein Ode (Kap. 3,) übertrifft beinahe alles, was wir von der hebräischen Pöesie noch aufzuweisen haben, und wäre es nicht zu bewundern, wenn dieser geschmackvolle Dichter in den Zeiten sollte gelebt haben, in welchen die hebräische Sprache verblüht hatte, und Geist und Leben von dem Hebräer gewichen war! —

Habakuk besingt einen Gegenstand, der einem Hebräer äußerst wichtig war; er besingt ihn immer theilnehmend am Wohl und Weh seiner Brüder, erst, die Gewaltthätigkeiten der Chaldäer, dann ihren Sturz, und schließt mit einer vortreflichen Hymne.

Erstes Kapitel.

Der Prophet klagt über die Gewaltthätigkeiten der Chaldäer.

V. 1. Dies ist — geschehen hat. Besser: „Weißagung die dem Propheten Habakuk geoffenbart worden.

V. 2. Frevel; Gewaltthätigkeit.

V. 3. Warum — über Recht. Besser: „Warum läßt du Bosheit mich sehen? — läßt Elend mich schauen (Warum läßt du mich das Elend — Unheil — sehen, das die Chaldäer durch ihre Bosheiten — Gewaltthätigkeiten — allgemein verbreiten. Der Prophet beschreibt V. 2 — 5. die Gewaltthätigkeiten, die die Chaldäer an vielen Völkern üben werden, nach Propheten Manier, als gegenwärtig!)? Unglück und Gewalt stehen vor meinen Augen! Zwist entsteht! Es erhebt sich Streit!" —

V. 4. Darum — gewinnen; Besser: „Drum sinken (eigentlich erkalten, erstarren) Gesetze — Nie siegt das Recht (eigentlich: „niemals kommt das Recht an den Tag)." D. i. Nach Gesetz und Recht gehts nicht mehr! — denn der Gottlose (Ungerechte) übervortheilet (eigentlich umgehet, — überlistet) den Gerechten, darum — Urtheile; drum erscheinen verkehrte Richtersprüche! — Der Prophet will sagen, wie aus dem Zusammenhang erhellt, der Stärkere macht sein Recht geltend! —

V. 5. Von V. 5 — 11. antwortet Gott auf die Klage des Propheten. Die wirkende Ursache dieses allgemeinen Elends sind die barbarischen Chaldäer. Schaust — sagen wird. Besser: „Schaut, seht euch unter Nationen um, und staunet — staun't!! Vollführ'n werd' ich ein Werk in euren Tagen, nicht glauben würdet ihrs, würds euch erzählt!" — Das was die Chaldäer beginnen und ausführen, wird jedem, der's hört, nicht selbst mit ansieht, unglaublich scheinen.

V. 6. — ich will erwecken; auftreten, aufbrechen lassen, — die Chaldäer; ein auf den armenischen Gebirgen wohnendes, nomatisch = militairisches Volk, von welchem ein Theil sich Babyloniens bemächtigte, und das furchtbare große, chaldäisch-babylonische Reich errichtete. bitter; grimmiges. schnell; schnellen, eilenden Fußes, — das rasch in seinen Unternehmungen ist. — welches — Land ist; „das die weite Erde durchzeucht." Wohnungen, Wohnsitze.

V. 7. Und wird — wie es will. Besser: „Fürchterlich ists (dies Volk) und schrecklich! Recht schafft sichs selbst — thut. Machtsprüche!" — Ueberlegenheit vertritt ihm die Stelle aller Gerechtsame, alles Rechts und aller Gesetze, Vergl. V. 4.

V. 8. — Parden; Panther. beißiger; besser: „scharfsichtiger. — des Abends; der des Abends auf seinen Raub ausgeht. — Ihre — Aas. Besser: „Stolz sitzen ihre Reuter

auf

auf; ihre Reuter — aus der Ferne kommen sie — fliegen daher, dem Adler gleich, der hineilt zum Fraß." —

V. 9. Sie kommen — wie Sand. Besser: „Sie alle — auf Gewaltthätigkeit gehen sie aus; nach Morgen hin (d. i. nach Babylonien — oder auch Assyrien, das sie mit den Medern gemeinschaftlich eroberten) starren ihre Gesichter (ihr Zerstörung drohendes Angesicht ist nach Osten gerichtet), häufen Gefangene, wie Sand." — d. i. Sie sind in ihren Unternehmungen außerordentlich glücklich. — Aus ihren Kriegen kommen sie mit unzähligen Schaaren Gefangener zurück! —

V. 10. Sie werden — gewinnen. Besser: „Könige sind ein Nichts in ihren Augen; Fürsten — der Gegenstand ihres Spottes; jeder Vestung lachen sie, sie dämmen Erde auf (gegen sie — die Vestungen nemlich) und erobern sie." —

V. 11. Alsdenn — ihres Gottes seyn. Besser: „Dann (wenn ihnen ihre große Unternehmungen so gelungen sind) streifen sie, verjüngten Muthes, weiter, doch — wie vom Feuerwind (Samum) ergriffen, stürz' ich sie nieder (eigentlich mach ich sie erstarren), — dies ist dann ihres Gottes Macht!!" Ironisch!

V. 12. Hier redet der Prophet wieder. Aber du — nur züchtigen. Besser: „Bist du nicht von jeher Jehova, mein Schutzgott? — Vertilge uns nicht! — Nur zur Strafe (andere Völker — auch uns — durch sie zu strafen), hast du sie (die Chaldäer) bestimmt; du, Schutzgott, nur zur Züchtigung sie gemacht." — Du wirst dein Schutzvolk doch nicht ganz durch sie aufreiben lassen.

V. 13. Deine Augen — ist. Besser: „Ist doch dein Aug' zu rein, den Frevel anzuschau'n — des Unrechts Augenzeuge kannst du nicht seyn!! — Warum duldest dann du die Schändlichen — schweigst, wenn verschlingt der Böswicht den Schuldlosern!" — Die Chaldäer die Juden!! —

V. 14. Und lässest — Herren hat. Besser: „Läßt Menschen behandeln wie Fische im Meere, wie Gewürm ohne Schirmer." — Wie eine Sache, die Niemand als Eigenthum angehört, dessen sich jedermann bemeistern kann.

V. 15. Sie, die Chaldäer, behandeln wirklich Menschen, wie Fische! — „Alles ziehen mit der Angel auf ꝛc."

V. 16. Darum — Garne; poetisch für: „Drum verdanken sie (oder schreiben zu) alle ihre Siege ihrer Macht, und ihren Waffen." — weil — worden ist. „Gleich als wäre, durch diese (durch ihre Macht und Waffen), so herrlich ihr Theil, und ihre Speise so fett!" — Sie sehen sich nicht für das an, was sie sind, nicht für Werkzeuge der göttlichen Strafgerichte ꝛc.

V. 17. Deswegen — aus; weil sie sich für ihres Glückes Meister halten. und wollen — erwürgen. Genauer: „und erwürgen Völker immerfort, ohne Schonen." —

Zwei-

Zweites Kapitel.

Göttliches Orakel über den Sturz des babylonisch-chaldäischen Reichs, das der Prophet allgemein und aufs deutlichste bekannt machen soll.

V. 1. Hier stehe ich — der nicht schilt. Besser: „Auf meinen Posten trat ich hin; stellte mich auf die Warte (ein fester Ort, von dessen Höhe man den Feind beobachtete. Daß die Propheten häufig als Wächter vorgestellt werden, ist schon mehrmals erinnert worden. Vergl. Jes. 21, 11. 12. Ezech. 3, 17. 33, 2—7.) und lauerte, um zu vernehmen, was er mir enthüllte (was für ein Orakel mir würde), und was ich erwiedern sollte auf meine Klage?" — welche tröstliche Antwort ich meiner betrübten Nation ertheilen sollte! —

V. 2. Der Herr (nemlich also). Besser: „Drauf begann Jehova und sprach: Schreib nieder das Orakel (das mit V. 5. beginnt); deutlich stells auf Tafeln dar, damit auch Flüchtige (Vorbeilaufende — Vorübereilende) es lesen können." — D. i. Schreibs mit großen Buchstaben, recht deutlich! —

V. 3. Die Weißagung — verziehen. Wörtlich: „Noch eine Weißagung, zur bestimmten Zeit (wird sie nemlich in ihre Erfüllung gehen)! Sie keicht dem Ende entgegen, und täuschet nicht (d. i. sie wird bald und gewiß erfüllt). Sollte sie verzögern (die zu lange außen zu bleiben scheinen), harre ihrer nur! Sie kommt gewiß, bleibt nicht zurück!" —

V. 4. Diese Weißagung geht gewiß in ihre Erfüllung, wer dies zuversichtlich glaubt, und ihren göttlichen Ursprung nicht bezweifelt, dem wird diese Ueberzeugung bei den glücklichen Unternehmungen der Chaldäer zu außerordentlichem Troste und Beruhigung gereichen. Unglücklich ist der, der sie bezweifelt. — Siehe — seines Glaubens. Besser: „Ha! Wer daran (an der Göttlichkeit dieses Orakel — und folglich auch an seiner Erfüllung) zweifelt, ist unglücklicher dadurch (nemlich durch diese Zweifelei); dem zuversichtlich Harrenden gehts wohl!" —

V. 5. Jetzt nimmt das Orakel seinen Anfang. Aber der Wein — alle Völker. Besser: „Ha, traun! Der Wein berückt den Uebermüth'gen (mit der Nebenidee der Gottlosigkeit. Nach morgenländischen Ideen sind insonderheit die Lasterhaften hochmüthig, in so fern sie sich ungehorsam gegen Gott betragen. — Das babylonisch-chaldäische Reich wird personificirt!) so, daß er nicht ruh'n und rasten kann! Der, wie der Orkus (vergl. biblisch-exegetische Encyklopädie, Gotha bei Ettinger 1793. unter dem Artikel Hölle) seine Gier erweitert, dem Tode gleich — und nie gesättigt wird! — Der alle Völkerschaften zusammen an sich reißt, und unterwirft die Nationen alle sich!" — Der Prophet

phet schildert die unersättliche Eroberungsgier des babylonisch-chaldäischen Reichs — und seines Beherrschers, Nebucadnezars.

V. 6. Dieselbigen — Sprüchwort. Besser: „Sie alle (alle Nationen, die sich die Chaldäer unterworfen haben) werden ein Spottlied über ihn (die Chaldäer) anstimmen, ein Spottlied, Hohngedicht auf ihn!" — wie lange wirds währen; das chaldäisch-babylonische Reich war von sehr kurzer Dauer. — und — auf sich. „Er lastet auf sich nur Wolken von Koth" — oder auch „dicken Koth." —

V. 7. — werden aufwachsen; sich erheben gegen dich. die dich beißen; deine Dränger die dich wegstoßen; beunruhigen, bedrücken. — zu Theil; zur Beute. Sie wurden den Medern und Persern zur Beute.

V. 8. Denn du — begangen. Besser: „Geplündert hast du viele Völker, nun wird dich plündern wieder der Völker Ueberrest (die Ueberbleibsel der Nationen, d. i. die Völker die durch die Chaldäer ihre politische Existenz noch nicht verloren hatten — die Meder und Perser); ob deines Menschenmordes — ob deiner Grausamkeiten (verübt) an Land und Stadt, und denen, die d'rinn wohnen." —

V. 9. — der da geizet — Hauses; besser: (mit Kosed, Conz und Horst) „der seinem Hause ungerechten Raub aufhäuft." — auf daß — entrinne. „Um hoch hinauf zu heben sein Nest (das Bild ist von der Gewohnheit der Adler entlehnt, welche um ihrer Sicherheit willen sehr hoch zu bauen pflegen,) zu sichern sich vor Feindeshand." — Der Sinn: Wehe dem, der durch Gewinnsucht und Unrecht sich Sicherheit zu verschaffen sucht! —

V. 10. Aber — gesündiget. Besser: „Ach! schlecht vorgestanden hast du deinem Hause! — Du unterwarfst dir Nationen, und wüthetest so gegen dich selbst." — Nebucadnezars Siege waren ungemein glänzend; aber eben durch diese unermeßliche Ausdehnung seiner Eroberungen wüthete er, wie ein Berauschter gegen sich selbst: gegen das wahre Interesse seines königlichen Hauses und des Mutterstaates.

V. 11. Denn — antworten. Besser: „Denn der Stein in der Mauer schrei't, und der Querbalke antwortet ihm." — Scheint eine sprüchwörtliche Redensart zu seyn: „alles — der Mutterstaat und die eroberte Staaten — sind unzufrieden mit deiner Eroberungssucht." — Hr. Pfarrer Horst, sagt in den Anmerkungen zu seiner Uebersetzung der Visionen Habakuks S. 105.: „Der Dichter hat einen eben neu aufgebauten Pallast im Sinn. Seine feurige Einbildungskraft rückt ihm diesen vor die Augen hin. Das untere Stockwerk (so bauen die Morgenländer gewöhnlich!) sieht er von Stein erbaut, und — da schreien die Steine über Ungerechtigkeit: Das Uebrige ist mehr von Holz, und — da antwortet der Querbalke, als der wichtigere Theil des Ge-

Gebäudes, insofern es von Holz ist, vom Gehölze herab in demselben Jammertone." —

V. 12. — mit Blut; auf Blut — durch Gewaltthätigkeiten. und zurichten; gründet. mit Unrecht; auf Ungerechtigkeiten — Frevelthaten. Weh dem, der auf Gewaltthätigkeiten, und Ungerechtigkeiten seine Größe — seinen Wohlstand — gründet. —

V. 13. Ist — geschehen wird; besser: „Ists (nemlich das, was nun folgt) nicht beschlossen von Jehova, dem Gott der Welt? Was dir — verloren seyn; genauer: „Gearbeitet sollen, Völker haben fürs Feuer! Nationen für ein Nichts sich ermüdet haben!" — D. i. Die Chaldäer, die sich mit dem Raub aller Nationen bereicherten, haben nur fürs Feuer gesammelt, und der Zernichtung eine reiche unermeßliche Aerndte zubereitet! —

V. 14. Denn — wie Wasser, das das Meer bedecket (wie das Meer vom Wasser). Vergl. Jes. 11, 9. — D. i. Jehova wird am Reich der Chaldäer so herrliche Thaten thun, und was er damit thut, so deutlich zeigen, das er und keine andere Gottheit es thue, — daß man weit und breit, auch wo man sonst andere Gottheiten verehrte ihn für den wahren Gott erkennen und verehren wird. —

V. 15. Wehe dir — Schaam sehest. Besser: „Wehe dir, der du Andern zutrinkst den Trank, mit deinem Grimm gemischt, und damit berauschest, um an ihrer Blöse dich zu belustigen." — Wehe euch, die ihr treulos genug seyd, den geheiligten Rechten der Gastfreundschaft zuwider, euren Gastfreund in der niederträchtigen Absicht zu berauschen, um euch dann über ihn lustig machen zu können, — um ihn zu mißbrauchen. — Die Chaldäer erschlichen Bündnisse mit Völkern zu ihrem Interesse, und behandelten diese ihre Bundesgenossen am Ende aufs schändlichste. Heuchelten ihnen erst — um sie desto empfindlicher beschimpfen zu können. — Schon Grotius hat dieses Gemälde von der bundbrüchichen Treulosigkeit der Chaldäer erklärt, die ihre Bündnisse, der Regel nach, nur so lange beobachteten, als sie ihrem Interesse gemäß waren, und gewöhnlich nur aus dem Grunde um Bündnisse buhlten, um die mit ihnen verbundenen Völkerschaften desto bequemer zu unterjochen.

V. 16. Man wird — Herrlichkeit. Besser: „Statt Ruhms sollst gesättigt werden du mit Schmach! Trinke nun auch du, und zeig' her deine Vorhaut (die Brandmarke des Heidenthums, nach der Vorstellung des Hebräers. 1 Sam. 17, 36. — d. i. Auch du sollst zum Schandbild aufgestellt, mit Schmach bedeckt werden!)! An dich gelanget nun der Becher in Jehova's Hand. Schändliches Speien (Jes. 51, 17. Nah. 3, 11) soll auf deinen Ruhm nun folgen!" — Das fürchterlichste Wiedervergeltungsrecht soll die treulosen Chaldäer treffen! — „Wie du

An-

Andere trunken machtest, so werde nun auch du trunken, aber — werde es gefährlicher, als jene, durch den Taumelkelch des Allmächtigen. Ps. 75, 9. 116, 13. Jes. 51, 17 — 23. 63, 6. Jer. 8, 14. 25, 15. 16. 48, 6. 51, 57. Nah. 3, 11. ꝛc.), daß du zu Boden sinkest, und mit äußerster Schmach bedecket, in deiner ganzen Blöse da liegest!" —

V. 17. Denn der Frevel (die Gewaltthätigkeit) überfallen, und die verstörenden Thiere (die Chaldäer sind als leidenschaftliche Liebhaber der Jagd bekannt. S. Xenophons Cyropädie B. 1, S. 9. 10. Diodor B. 2, K. 8.) — schrecken. Der Sinn: „Die leblose Natur sowohl, als die unvernünftige Thiere, deren Glück und Ruhe von dir gestört wurde, als Du verheerend die Welt durchzogst, werden einst Rache fordern, und mit allem, was nur furchtbar in der ganzen Schöpfung ist, über dich herstürzen um deine Bestrafung und deinen Untergang befördern zu helfen. — um des — begangen. S. bei V. 8.

V. 18. Was wird — machte. Besser: „Was nützt das geschnitzte Bild, das schnitzte sein Bildner; das gegoßne Bild, Lehrer des Trugs (geht auf die betrügerische Orakelaussprüche der Götzenpriester)? Mag doch traun selbst der Bildner seinem Bild! (der doch die Thorheit der Götzenverehrung am ersten fühlen und einsehen sollte, da er doch weiß, daß er keine Götter, sondern stumme leblose Bilder macht!) er der stumme Götzen fertigte." — Der Sinn: „Die Götzenbilder der Chaldäer — sie mögen sich auch noch so viel von ihrer Macht versprechen, werden dies, ihrer Nation drohende, Schicksal auf keine Weise hintertreiben können — denn Jehova hat's beschlossen!! —

V. 19. Wehe dem — stehe auf; Wehe dem, der Holz und Stein für seine Gottheit hält! — Wie — lehren; wird Holz und Stein ihm Belehrung ertheilen können? V. 18. wurden sie Lehrer des Trugs, Beförderer trügrischer Orakelaussprüche genannt. Sie — in ihm; d. i. Sie sehen zwar äußerlich schön aus, — haben auch innern physischen Werth, — aber — kein Leben! —

V. 20. Der Sinn: „Jehova, unser Schutzgott (der in seinem Tempel zu Jerusalem thront verdient allein Verehrung und Vertrauen. — es sey — alle Welt; dieses Bild ist wahrscheinlich von einem orientalischen Monarchen entlehnt, der, wenn er sich aus seinem Pallast (und Jehova's Pallast ist der Tempel zu Jerusalem!) erhebt, Stille und Unterwerfung vor sich her gebieten läßt. Vergl. Paulsen Regierung der Morgenländer ꝛc. und Harmars Beobachtungen über den Orient Th. 1.

Drittes Kapitel.

Habakuks Hymne auf die, die Zerstörung des chaldäisch-babylonischen Reichs betreffende, erhaltene göttliche Offenbarung.

V. 1. Gebet; so wird diese Hymne (eine der prächtigsten, die wir von der heb. Poesie noch übrig haben) in der Ueberschrift genannt, weil der Dichter mit Gebet zu Gott beginnt. — für die Unschuldigen; besser: „als eine Ode zu singen."

V. 2. Herr — entsetze; besser: „Gehört, Jehova, hab' ich dein Orakel (nemlich vom Sturz des chaldäisch-babylonischen Reichs), mir schauderts" — Herr — lebendig mitten in den Jahren; besser: „Jehova, mache dein Werk (bezeichnet hier den ganzen Umfang der unabänderlichen Plane Jehovens in Absicht auf den jüdischen Staat, die dem Seher enthüllt waren, also: Unterdrückung durch die Chaldäer; Bestrafung dieser Barbaren, und endliche Befreiung seines Vaterlandes.) lebendig innerhalb der (von dir bestimmten) Jahre;" d. i. vollende deine unabänderlichen Plane binnen der verhängten, von dir festgesetzten Zeit, Kap. 2, 3. — und — Jahren; besser: „innerhalb der Jahre mach' es kund;" vollend' es; sagt wieder das nemliche, was das vorige „mache dein Werk lebendig" sagte. Wenn — Barmherzigkeit. Besser: „Im Zorn denke noch an Erbarmen;" — d. i. Züchtige uns mit Erbarmung.

V. 3. Der Prophet fühlt sich so stark seines Gebets erhört, daß er seiner Bitte gleich eine prächtige Schilderung, wie Gott sein Werk ausführen würde, beifügt. Er läßt seinen mächtigen Gott, unter schrecklichen Naturerscheinungen auftreten, und das große Werk ausführen. Gott kam — Erde voll. Besser mit Hr. Pf. Horst:

„Von Theman schreitet Gott daher,
„Von Pharans Gebürgen der Allherrliche.
„Es deckt die Himmel seine Majestät —
„Und seines Glanzes ist die Erde voll." —

V. 4. „Sein Dämmerlicht, wie's Urgeblitz — der Sonne!
„Feuerflocken entsprühen seiner Hand,
„Und dort ist seiner Glorie Hülle nur!" — —

Sein Dämmerlicht rc. das schwächste Licht, das Jehova gleichsam nur im dämmernden Wiederschein seiner vollen Glorie umstrahlte, war Sonnenglanz; d. i. überall umgab ihn der höchste Glanz. — Licht und Glanz ist dem Hebräer immer Symbol der gegenwärtigen Gottheit. — Feuerflocken; Strahlen — Blitze. — Glorie Hülle; die alte Welt dachte sich den Urglanz der Gottheit höchst gefährlich, und dem Sterblichen unerträg-

träglich; deswegen läßt auch Habakuk sie verhüllt erscheinen, und doch ist die Hülle ihres Glanzes schon Sonnenlicht! —

V. 5. „Voran ihm zeucht die Pest, —
„Und Raubgeflügel — folgt seinen Tritten nach."

Raubgeflügel; das die von der Pest getödteten Leichname frißt. Andere übersetzen: „Feuerpfeile Blitzgeschosse." — Das heb. Wort רשף kann zwar auch Pfeil bedeuten, aber alsdenn müßte wohl קשת dabei stehen: das Gepflügelte des Bogens; wie Ps. 76, 4.

V. 6. mit Hr. Horst:
„Da weilt er — und der Erdball wankt!
„Er blickt — und Völker beben auf! —
„Es zerstieben der Vorzeit Gebürge,
„Es krümmen sich säkularische Höh'n,
„Vor seinen Siegeszügen in der Urwelt Zeiten." —

Da weilt er ꝛc. Die Gottheit weilt in ihrem Anzuge zum Beistand der Israeliten gegen die Chaldäer und — die ganze Natur geräth in Bewegung. — Hr. G. R. R. Hezel behält die gewöhnliche Uebersetzung bei, und nach seiner Erklärung giebt auch diese einen sehr starken Sinn: „Gott mißt das Land der Chaldäer aus, gleichsam um zu wissen, wie weit es gehe, um es, nach seinem ganzen Umfang, zu verheeren." — Das Einsinken uralter Gebürge und Höhen durch Erdbeben ꝛc. nennt der Dichter sehr fein, „ein Krümmen vor Gott" — gleichsam aus Furcht und Ehrerbietung gegen ihn. —

V. 7. „Ha! Bestürzung in Cuschäens Hütten,
„Banges Zittern in Midians Gezelten!" —

Cuschäer und Midianiten (arabische, am Fuße des Gebürgs Seier wohnende, Nomaden. Diese stehen für alle benachbarte asiatische Völkerschaften) sind, bei der Erblickung der großen Scene, in Bangigkeit und Angst; — fürchten, das schreckliche Wetter möchte auch ihnen gelten.

V. 8. „Ist gegen Ströme entrüstet Jehova?
„Gilt Strömen deiner Nase Schnauben?
„Dem Meere dieser Grimm — —
„Daß du besteigest deine Rosse,
„Und deinen Siegeswagen, du!" —

Nase Schnauben; Zorn. daß — du? Dies ist poëtisches Gemälde des Donners. — Der Sinn: Wenn Jehova in fürchterlichen Gewittern als Rächer erscheint, so ist er nicht über die bei seiner Annäherung aufbrausenden Meeresfluthen und Ströme ergrimmt — nicht über die leblose Natur — nein! diese furchtbare Phänomene gelten den Menschen! aber welchen? Deswegen zitterten die Cuschäer und Midianiten V. 7.! —

V. 9. Diese schwere Stelle übersetzen Perschke (Hab. vates olim hebr. impr. ipſ. Hymnus denuo illuſtratus. Franf. et Lipſ. 1777. S. 73.):

„Mit

„Mit Wolkenbruch schwächend deinen Regenbogen,
„Die Gewähr, die niedersenkt die Verheißung:
„Fluthen entstürzen der Erde."

Ihm folgen Heyl, Dathe, Wahl ꝛc.

Conz: „Du zeuchst hervor entblösset deinen Bogen.
„Und Pfeile getränkt mit Kraft,
„Und borest mit Wettergüssen das Land."

Horst: „Entblössend ihn, zeuchst du hervor deinen Bogen,
„Sättigst die Pfeile deines Rächers mit Blut!" —
„Ströme zerreissen den Erdball" — zieht er zum folgenden Vers.

Hezel: „Mit Schaam zeigt sich dein Bogen;
„Dein Betheurungszeichen, herabsenkend Verheissung. —
„Ströme lässest du spalten die Erde."

Ich unterschreibe Hezels Uebersetzung, und gebe deswegen die Erklärung mit Hezels Worten: „Mit Schaam — Bogen," der Regenbogen schämt sich am Himmel, weil er fürchtet, es möchte, der dem Noa gegebnen Verheißung zuwider, deren Symbol er seyn soll, mit dem fürchterlichen Gewitter, in welchem Gott die Chaldäer aufreiben will, wieder eine Sündfluth kommen. — Die Idee des Dichters wird nur der geschmacklose Dogmatiker unanständig finden, der gebildetere Leser wird sie bewundern. — Prosaisch hätte der Dichter sagen müssen: „Das Gewitter ist mit so heftigen Regengüssen begleitet, daß man wegen einer zweiten Sündfluth besorgt ist" — „dein Betheurungszeichen" (eigentlich: „dein Schwur" — nemlich das Symbol desselben — der Regenbogen — zeigt sich nemlich mit Schaam —) herabsenkend Verheißung. „D. i. Der Regenbogen, dieses Symbol deines Eides, welches die Verheißung Gottes, daß keine Fluth wieder die Erde ruiniren soll, aus dem Himmel, dem Sitz der Gottheit, auf die Erde, zu den Menschen herabsenkt. D. i. Diese eidliche betheuerte Verheißung Gottes den Menschen auf Erden bekannt machen soll. — Sehr schön drückt dies der Dichter so aus, als senkte der Regenbogen diese Verheißung Gottes aus dem Himmel, auf die Erde herab; weil derselbe mit dem einen Ende aus dem Himmel herauszugehen, und mit dem andern auf der Erde aufzuliegen scheint. — Ströme — die Erde!" Das ist die Ursache, warum man eine zweite Sündfluth fürchtet. — Ganze Ströme entstürzen dem Himmel, die die Erde zerreißen und durchkreuzen." —

V. 10. „Es seh'n die Berge dich, und beben —
„Es wälzen Wolkenbrüche ihre Fluthen —
„Es brüllt die Tiefe, wirft ihre Hände hoch empor!" —

„Es seh'n — dich; nemlich in deinem Anzuge gegen die Chaldäer. und beben; d. i. sie erschüttern vor deinem Donner.

Es brüllt — hoch empor; d. i. der Ocean braußt und wirft hohe Wellen. Erst fallen Wolkenbrüche vom Himmel herab; nun braußt der Ocean und wirft seine schäumenden Wellen in die Höhe ans Ufer empor.

V. 11. „Verdämmert weilen Sonn' und Mond in ihren Reihen
„Bei'm Blendglanz deiner Pfeile schwinden sie dahin,
„Bei'm Blitzgeschosse deiner Speere!" —

D. i. Weder Sonne noch Mond sieht man am trauernden Himmel — sie ruhen gleichsam aus in ihren Wohnungen — dafür erhellen aber feurige Blitze den Erdkreiß. — Herr Horst sagt in einer Note (Habukuks Visionen übersetzt rc.) S. 166.: „Sowohl für diesen Vers, als für das ganze Gemählde ist die Anmerkung wichtig, welche Faber (Beobachtungen Th. 2, S. 286—289.) macht, daß die Israeliten sich keiner Zeit lieber zu Schlachten bedienten, als wenn Donner, Blitz und Hagel den Himmel überzogen. Donnerte und blitzte es, so rückte Jehova, der Donnergott, als Sieger an, und man war des Sieges gleichsam gewiß. Der Donner war seine Stimme, die Blitze — Blicke seines Angesichts. Die hebr. Dichter benutzen diese Vorstellung, mit Hinsicht auf die Thaten der Urwelt, als Jehova die Feinde durch Donner, Blitze und Hagelwetter zu Grunde richtete, in unzähligen Stellen, z. B. Jos. 10, 10. 11. Ps. 7, 7. 9, 4—6. 11, 6. f. 18, 15. 144, 5—7. u. s. w.

V. 12. „Grimmig durchschreit'st du die Erde."
„Drisch'st Nationen im Zorne!" —

„Drischst — Zorne; d. i. richt'st unter Nationen — als Sieger unter deinen Feinden — fürchterliche Niederlagen an. Das Bild ist von der Art, wie man im Oriente die Früchte ausdrescht, entlehnt. Jes. 25, 10. Dan. 7, 23.

V. 13. Und das alles thut Gott zum Heile seines unterdrückten Volks! —

„So ziehst du aus zum Heile deines Volk's
„Zur Rettung deiner Gottgeweiheten! —
„Schmetterst das Haupt ungerechter Wohnungen,
„Entblößest den Grund ihm — bis an den Hals!"

So — mit den Werkzeugen deiner Rache — mit Pest, Sturm und Wetter. ziehst du aus; das hebr. Wort wird von kriegerischen Unternehmungen gebraucht. — zum — Gottgeweihten; das alles thust du um deines Volks willen, um es aus der Gewalt ihrer Despoten, der Chaldäer, zu befreien. — das Haupt ungerechter Wohnungen; den Pallast der babylonischen Könige. — Entblößt — Hals; d. i. Du stürzest das völlige Gebäude ein, daß nur der Grund, als Denkmal eines hier eingestürzten Pallastes, sichtbar bleibt. —

V. 14. „Zerhau'st mit ihrem Staab die Köpfe ihrer Fürsten —
„Die, wie im Sturm, zu verschlingen mich drohten —
„Ihr wilder Jubel wars, aufzufressen den Schwächern — in der Leuenhöhle!" —

„Zerhau'st mit ihrem (der Chaldäer) Staab — Fürsten (Helden — Generäle) — pöetisch für — du erfichst unter den Chaldäer den vollständigsten — glänzendsten Sieg. Stößt sie mit ihren eignen Schwerdtern nieder! — „wie im Sturm" die Sturmwinde sind im Oriente äußerst fürchterlich, manchmal so heftig, daß sie Gebäude einstürzen. — mich; mein Volk — die Juden. „Ihr wilder Jubel wars!" — Der Ausdruck enthält eine Anspielung auf das furchtbar frohe Brüllen des Löwen, wenn er Raub erblickt, und bahnt dem Dichter den Weg zu der charakteristischen Vergleichung der Unterdrücker seines Vaterlandes mit den wilden Thieren dieser Art. — „in der Leuenhöhle;" die Raubthiere fressen gewöhnlich das Geraubte in ihren Höhlen. —

V. 15. „Drum stampfsteſt du ins Meer mit deinen Donnerrossen,
„Zogst heran auf Wogenschäumender Wasserfülle!"

D. i. Furchtbar und majestätisch (in einem Donnerwetter) zieht Jehova daher um uns zu retten! —

V. 16. „Ich vernahm's und — erschüttert ward mein Innerstes!
„Bei'm Sprechen — bebten die Lippen mir —
„Es drang Todesschauer durch mein Gebein —
„Meine Kniee wankten —
„Daß ich schweigen sollte zur Bedrängnißzeit
„Bei'm Ueberfall des Volks, uns zu verheer'n" —

Ich vernahm's; nemlich was die Chaldäer für ein Unheil anrichten würden, — daß ich *rc.* daß ich, der verheißenen Rettung gewiß, ruhen, der Unglückszeit so gelassen entgehen sehen sollte.

V. 17. „Denn ach! es sproßt der Feigenbaum nicht mehr;
„Gefunden wird nicht mehr die Traube an dem Weinstock;
„Des Oehlbaums Blüthe täuscht;
„Des Feldes Flur bringt fürder kein Getraide;
„Dahin gewürgt aus seinen Hürden ist das Wollenvieh,
„Kein Rind ruht auf der Streue mehr." — —

Dieser Vers ist malerische Beschreibung des Zustandes, in welchen das jüdische Land durch den Einfall der Chaldäer versetzt werden wird. Er sieht die Juden ins Exil geführt, und das Land wüste und öde.

V. 18. „Und doch — in Jehova hüpf' ich auf!
„Jauchz' Ihm, meinem Gott und meinem Retter!" —

V. 19. „Jehova, der Herr, ist Stärke mir,
„Macht meine Füße Hirschenschnell —
„Läßt daherschreiten mich auf meinen Höhen,
„Zu singen Ihm — im Saitenspiel!" —

Und doch ꝛc. Bei dem allen trau ich meinem mächtigen Gott. Er wird gewiß sein Volk wieder befreien, seine Bedrücker stürzen, und es zum glänzendsten Wohlstand emporheben ꝛc. — Macht — Hirschenschnell; d. i. macht mich, durch seinen Beistand zum Helden. Schnelligkeit im Lauf ist nach der Kriegskunst der alten Welt ein wesentlicher Zug im Gemälde eines Helden. Ps. 18, 34. 147, 10. 2 Sam. 1, 23. 2, 18. Joel 2, 7. Amos 2, 14. 15. — Läßt — Höhen; d. i. Du bringst mich wieder in mein gebürgigtes (Palästina war sehr bergigt!) Vaterland! —

Ende des Propheten Habakuk.

N.

Vor-

Vorläufige Anmerkungen über den Propheten Zephanja.

Zephanja, Hiskias (höchstwahrscheinlich des Königs) Ur-Urenkel lebte und weißagte unter dem jüdischen Könige Josia, und zwar, erst nach der Reformation, die dieser König mit dem bisher gewöhnlichen Gottesdienst vorgenommen hatte (2 Kön. 23, 2 Chron. 34, 35,). S. bei Kap. 1, 1. Sein Gegenstand war Jerusalem und das jüdische Reich. Das Reich der zehn Stämme existirte damals nicht mehr.

„Er eifert (sagt Hr. G. R. R. Hezel) wider die noch übrigen Reste der Abgötterei unter seinem Volk, droht ihm deswegen Unglück und seinem Staat Zerstörung (durch die Chaldäer); sieht diejenige Generation seines Volks, die aus dem babylonischen Exil wieder in ihr Vaterland kommen würde, im Geist sehr redlich, rechtschaffen, und deswegen ihrem Gott sehr werth, der sie denn auch dafür belohnen, das Schandfleck, das sie sich, als Strafe für ihre Sünden, selbst angehänget, auslöschen, und sie dafür unter den Völkern, in deren Augen sie sehr verächtlich geworden waren, wieder in sehr großes Ansehen bringen würde. Beiläufig droht er auch den Philistern, Phöniciern, Moabitern, Ammonitern und Assyrern Untergang und Zerstörung ihrer Staaten.“

Erstes Kapitel.

Kap. 1 und 2.

Der Prophet droht, wegen der noch immer nicht ganz ausgerotteten Abgötterei, dem jüdischen Staat, Zerstörung und Untergang. Er ermahnt hierauf sein Volk zur Besserung, und verspricht ihm, in dem Fall, nach der Rückkehr aus dem Exil, glückliche Zeiten, großes Ansehen und — einen Theil der Länder derjenigen Völker, denen hier beiläufig Sturz und Untergang gedrohet wird.

V. 1. Dies — Zephanja (Göttliche Offenbahrung, die Zephanja erhielt) dem — Hiskia (Er war also Hiskias Ururenkel — höchst wahrscheinlich des Königs Hiskias Ururenkel, nur daß er nicht von der regierenden Linie abstammte. Hiskias Kronprinz und Thronfolger hieß Manasse, aber konnte er nicht auch einen Sohn, der Amaria hieße, gehabt haben? — Daß er von vornehmen Geschlecht gewesen, beweißt, weil ers hier bis ins fünfte Glied zurückführt. Mehr hievon s. in Hezels Bibelwerk bei dieser Stelle, und in Eichhorn Einleitung ins A. T. Th. 3. S. 385 ff.) zur Zeit — Juda; zur Zeit des jüdischen Königs Josia, und zwar, wie nicht nur aus der Zeit, die zu den fünf von ihm angegebnen Gliedern seines Geschlechts erfoderlich ist, ganz natürlich folgt, sondern auch aus Kap. 1, 4., wo von Ueberbleibseln des Götzendienstes geredet wird, erst nach der Zeit, da Josia die allgemein herrschend gewordene öffentliche Abgötterei abschaffte.

V. 2. Ich — wegnehmen? durch die Chaldäer will ich es thun lassen, — das Land soll öde und Menschenleer werden.

V. 3. Ich will ꝛc. Ist weitere Ausführung des Satzes V, 2., öde soll das ganze Land werden. — sammt den Aergernissen und den Gottlosen; besser: „die Aergernisse (d. i. die Veranlassungen zum Sündigen — die Götzenbilder) sammt den Sündern — d. i. die Götzenbilder sammt den Götzendienern. — ausreuten; ganz vertilgen.

V. 4. — also — ausreuten; ausrotten will ich, was vom Baaldienst noch übrig ist. dazu den Namen der Camarim (Sonnenpriester — Götzenpfaffen) und Priester (des wahren Gottes) aus diesem Orte (Lande). D. i. Das jüdische Land soll ganz Menschenleer werden, — nicht einmal den Namen eines Götzenpfaffen oder Priesters soll man mehr hören.

V. 5. Und — die (sollen nemlich ausgerottet werden — aus ihrem Lande ins Exil geführt werden) auf den Dächern (daß die Dächer des Orients flach sind, ist schon oft erinnert worden) des Himmels Heer (Sonne Mond und Sterne) anbeten (man bauete auf diese Dächer Götzenaltäre, und opferte darauf der Sonne, dem Monde und dem übrigen Himmelsgestirne, 2 Kön. 11, 18. 23, 12. Jer. 19, 13. 32, 19.), die

es

es — Malchom. Besser: „die Jehova anbeten, und bei ihm schwören, und zugleich bei ihrem Moloch (eigentlich „König" — dem Götzen der Ammoniter, den diese im vorzüglichen Verstande König nannten, und der durch Menschenopfer verehrt wurde. Die Judrn verehrten diesen Götzen, so oft sie sich Abgötterei erlaubten.) schwören." — D. i. Die Götzendienst mit Gottesdienst verbinden.

V. 6. Und die — nicht achten. Besser: „Und die sich abgewandt haben von Jehova, nicht bei Jehova Hülfe suchen, und nichts nach ihm fragen" — sich um ihn nicht bekümmern — ihn als den wahren Gott nicht verehren, — auch diese sollen aus ihrem Lande fort ins Exil! —

V. 7. Seyd — Herrn. „Betet Jehova Ehrfurchtsvoll an! — des Herrn Tag; Jehovas Zorntag; d. i. die Zeit, in welcher Jehova Unglück einbrechen läßt. Ps. 137, 7. Jes. 2, 12. 13, 6. Ezech. 21, 29. 30. 22, 4. Sp. Sal, 11, 4. — ein Schlachtopfer zubereitet! macht zu einem Schacht-opfer Anstalt. Vergl. Jes. 34, 6. Ezech. 39, 17. Unter dem Schachtopfer werden fürchterliche Niederlagen verstanden. — und — geladen. Besser: „Bestimmt hat er schon seine Gäste" — eigentlich die Geladenen — nemlich Aas fressende Raubvögel und vierfüßige Raubthiere, welche die todten Leichname verzehren.

V. 8. — heimsuchen; strafen. die Fürsten; den König mit seinen vertrauten Räthen. und — tragen; die sich in ausländisches Gewand (in feine ausländische Zeuge — ägyptischen Byssus und andere Leinwand von köstlichen Farben) kleiden, — d. i. den Adel der Nation. Die Erfüllung s. Jer. 52, 9—11 24—27. 2 Kön. 25, 6. 7. 18—21.

V. 9. — so über die Schwelle springen; d. i. die die abergläubischen Sitten der Philister nachahmen. Die philistinischen Priester des Dagon berührten die Schwelle ihres Götzentempels nicht, vermnthlich aus dem Grunde, weil sie glaubten daß sie durch die Bruchstücke des geschändeten Götzen geheiligt sey. Vergl. 1 Sam. 5, 5. — die — Trügen. „die des Königs Haus mit Gewaltthätigkeit und Betrug füllen." — dies bezieht sich auf die Minister und Räthe des Königs Zedekias, die an all dem Unheil Schuld waren.

V. 10. Zur — Thor; „Klaggeschrei und Jammer wird hallen von einem Thor zum andern" — von einem Ende der Stadt bis zum andern. Hügeln, die nemlich die Stadt Jerusalem umgeben.

V. 11. Heulet, die ihr in der Mühle (Makthesch, Mörser) wohnet; Maktesch „der Mörser" ist Anspielung auf die besonderen Ehrennamen der Stadt Jerusalem, Makdesch, „Heiligthum, Asyl," — die aber in der Uebersetzung verloren geht. Der Prophet will offenbar damit sagen. Ihr wohnet im Mörser — in einem Ort, wo euch der Feind (Nebucadnezar),

wie Getraide im Mörser zermalmt, und wähnet doch in einem Makdesch, Heiligthum, Schutzort zu seyn. — denn — dahin; genauer: „denn vertilgt wird das ganze Volk Canaans" — das jüdische Volk, das hier so genannt wird, weils in Canaan wohnte, cananitische Sitten — und Abgötterei liebte und angenommen hatte, und sich auch, wie die Cananiter, durch Handlung zu bereichern suchte. Man nannte damals einen Kaufmann — Cananite, weil die Handlung das Hauptgeschäfte der Cananiter war. — und alle, die Geld sammlen (alle mit Silber Beladenen — die sich Reichthümer erscharrt und erhandelt haben) sind (werden) ausgerottet.

V. 12. — mit Laternen durchsuchen; d. i. rein ausplündern lassen — durch die Chaldäer. heimsuchen; strafen. die auf ihren Hefen liegen: besser: „Die auf ihren Hefen gerinnen" — kahnigt werden, d. i. die, weil sie seit undenklichen Zeiten im ruhigen Besitz ihres Landes geblieben, aus fauler Ruhe und Uebermuth verdorben sind — ihren Gott verlassen und dafür Götzendienst und Laster sich erkohren haben. Zur Erläuterung dieses Bildes vergl. Jer. 48, 11., wo „auf seinen Hefen liegen bleiben, so viel hieße, als" in seinem Lande ungestört gelassen werden" — nicht als Exulanten in fremde Länder verpflanzt worden seyn. — und — Herzen; und denken. Der Herr — thun; Leute, die alle Providenz läugnen. —

V. 13. Und — werden; ihr Vermögen soll geplündert; vom Feind erbeutet werden. — Wüsten; Wüstenei. Vergl. 2 Kön. 25, 9. Sie — trinken; d. i. sie werden aus ihrem Lande ins Exil verpflanzt werden. Vergl. Amos 5, 11. 5 Mos. 28, 30. 38.

V. 14. — des Herrn großer Tag; s. bei V. 7. Starken; Helden — selbst die Helden werden wie Kinder schreien.

V. 15. — ein Tag des Grimmes; „Zorntag" — eine Zeit, in welcher sich Gottes Zorn zeigen wird. Spr. Sal. 11, 4. — ein Tag des Wetters und Ungestümms; der Verwüstung und Zerstörung. — ein Tag — Nebel; d. i. ein trüber, dunkler Unglückstag. Vergl. Hiob 3, 4. 5. 6.

V. 16. Ein Tag — Schlösser (besser: „erhabne Oerter — Thürme, Vestungen"). D. i. Ein Tag, da die vestesten Städte des Landes, und Jerusalem insbesondere, mit Sturm erobert werden! —

V. 17. — umher gehen; angstvoll herum tappen. — Leib; ihre Leichname, sollen nemlich Eingeschüttet werden, als ꝛc.

V. 18. Es wird — des Herrn; Vergl. Ezech. 7, 19.

Zweites Kapitel.

Fortsetzung.

V. 1. Sammlet — Volk. Besser: „Erforschet euch und forschet (d. i. untersuchet euren Wandel und bessert euch!), o unverschämtes Volk!" —

V. 2. Ehe — dahin fahret; besser: „Untersuchet euch und bessert euch V. 1.) Ehe das Verhängniß gebiert, und bald ist da der (Unglücks) Tag, wie daherfahrende Spreu, — ehe der euch drohende fürchterliche Unglückstag sich wirklich einstellt. —

V. 3. Suchet — Rechte haltet; ihr Tugendhafte — und zugleich Unterdrückten haltet euch ferner zu Jehova — befleißiget euch seiner Religion, und suchet dann getrost Hülfe bei ihm. suchet — Demuth; befleißiget euch der Rechtschaffenheit und Tugend. auf daß — werden. Besser: „vielleicht bleibt ihr verborgen am Zorntage (s. V. 15.) des Herrn." — d. i. Vielleicht trifft euch dann das fürchterliche Schicksal nicht.

V. 4. Gaza, Askalon, Asdod und Ekron waren Hauptstädte der Philister, welche westlich die nächsten Nachbarn der Juden waren. — verlassen; leer von Einwohnern. Asdod; nemlich dessen Einwohner. ausgewurzelt; entwurzelt — völlig ausgerottet. —

V. 5. Wehe denen — wohnen soll. Besser: „Weh dir, du Strich am Meer (das ist die flache Küste des mittelländischen Meers längst Palästina hinauf, deren nördlichen Theil die Phönicier (ein cananitischer Stamm), und deren südlichen die Philister bewohnten), Krethäervolk (eigentlich: „ausgerottetes" — „zur Ausrottung bestimmtes Volk." — Die Philister wurden Crethäer genannt, hier aber begreift der Prophet auch die Phönicier mit darunter, weil auch diese Crethäer werden, d. i. ihren Untergang durch Nebucadnezar finden sollten.) Jehova's Drohung trifft euch, Canaan und Philisterland (Euch am Meere wohnendes Crethäervolk, — die Phönicier und Philister)! Vertilgen will ich dich, Bewohnerlos sollst du seyn?" — Nebucadnezar eroberte selbst Tyrus, die für unüberwindlich gehaltene Hauptstadt der Phönicier! —

V. 6. Es sollen — seyn. Besser: „Und werden soll der Strich am Meer (s. bei'm vor. V.) zu Hürden, wo Hirten sich Cisternen graben, und zu Schaafpferchen." — Diese Küste am Meere soll dann eine herrliche Trift für die Heerden werden!

V. 7. — den — Juda; dem Rest der, aus dem babylonischen Exil wieder zurückkehrenden, Juden. des Abends — lagern; der noch übrigen Häuser der Stadt Askalon werden sich diese jüdischen Hirten, statt der Hirtenzelte, bedienen! — wenn — gewendet hat; „wenn Jehova sich ihrer wieder angenommen, und sie aus ihren Exilien wieder zurückgebracht hat."

V. 8.

V. 8. Ich habe die Schmach (Schimpfreden — Schmähungen) Moabs (der Moabiter), und das Lästern (die Lästerungen) der Kinder Ammon (der Ammoniter) gehöret, damit sie — geschmähet (die sie gegen mein Volk ausgestoßen), und — gerühmet haben. Genauer: „Die sie groß gemacht haben auf ihren (der Juden) Gränzen." — D. i. Die großen Lästerungen, die die beiden Völker in dem jüdischen Lande ausgestoßen haben. Die Moabiter und Ammoniter nahmen, nachdem die drittehalb Stämme jenseits des Jordans ins Elend geführt waren, viele von ihren Städten, die an ihren Gränzen lagen, in Besitz, zeigten hämische Schadenfreude über das Schicksal der ins Exil geführten israelitischen Stämme rc. Und darauf zielt der Prophet.

V. 9. — ja wie — sie erben. Besser: „eine Dornhecke (Bild der Wildniß), Salzgrube (Bild völliger Unfruchtbarkeit und Verödung. Vergl. Richt. 9, 45.) und eine ewige Wüstenei" (sollen beide Länder werden). Das Ueberbleibsel meines Volks soll sie plündern, der Rest meines Volks (die nach dem Exil noch übrigen Juden) sie zum Eigenthum haben." —

V. 10. S. bei V. 8. Weil sie so große Lästerungen gegen Jehovas Schutzvolk ausgestoßen haben.

V. 11. — über sie; „ihnen." — denn — an seinem Ort. Besser: „denn vernichten wird er alle Götter der Erde; anbeten (als den allein wahren Gott verehren) werden ihn — jeder in seinem Vaterland; alle Völker in den fernsten Küsten." — Durch seine göttliche Strafgerichte wird er sich als den allein wahren Gott zeigen rc.

V. 12. Mohren; Cuschiten. Es gab Cuschiten in glücklichen Arabien, und auch welche in Afrika — die sogenannten Aethiopier. Welche der Prophet hier meint, bleibt ungewiß.

V. 13. — und Assur umbringen; das assyrische Reich (durch die Meder und Chaldäer) zerstören.

V. 14. Daß — Heiden; besser: „Heerden werden darinnen (in Ninive, das so öde, wie eine dürre Wüste V. 13. werden wird.) lagern, und Schaaren allerhand andrer Thiere." — Rohrdommel; Kropfgans. wohnen; nachten. Thürmen; Säulenknöpfen, die sich unter Ninive's Ruinen noch finden. und die — Balken; besser: „und Schutt auf den Schwellen liegen." — die Cedernbretter; das Getäfel von Cedernholz.

V. 15. — Ich bins — mehr; ich habe meines Gleichen in der Welt nicht! — Und wer — über sie. Jeder Vorübergehende äußert seine Verwunderung über die Verwüstung der großen, weltberühmten Stadt.

Drittes Kapitel.

Der Prophet schildert zuerst den äußerst verdorbenen Religionszustand der Juden, und droht dem Staat deshalb den Untergang. Darauf sieht er Zeiten der reinsten Gottesverehrung und — des glänzendsten Wohlstandes.

V. 1. Wehe — Stadt. „Weh der rebellischen, mit schändlichen Lastern befleckten, Unterdrückung und Gewaltthätigkeit übenden Stadt" — Jerusalem nemlich.

V. 3. Wölfe am Abend; recht gierig, wie die Wölfe, die am Abend auf den Raub ausgehen.

V. 4. — leichtfertig und Verächter; besser: „leichtsinnig und treulos." — und deuten — freventlich verdrehens. Die Priester waren die Ausleger des mosaischen Gesetzes und die Entscheider schwerer Rechtfragen. Durch Gewissenslosigkeit konnten sie folglich groß Unheil stiften.

V. 5. Aber — Arges; Jehova, der sein Heiligthum unter ihnen hat, geht ihnen mit einem guten Beispiel vor — zeigt sich in allen Stücken gerecht, und thut nicht das mindeste Unrecht. — Das ist ihm aber noch nicht genug, er thut noch mehr: Er lässet — schämen lernen. Besser: „Jeden Morgen stellt er sein Gesetz ins Licht (d. i. stellts ihnen dar, wie es ist), ohn Unterlaß; dennoch will sich der Ungerechte nicht schämen," — nemlich, Jehova's Gesetz zu verdrehen.

V. 6. Ich habe sie auch meine Strafgerichte an andern Völkern sehen lassen: „Darum — wohne. Besser: „Vertilgt habe ich Völker, verwüstet ihre äußersten Gränzen; öde gemacht ihre Straßen, daß sie niemand mehr betrat: zerstört ihre Städte, daß kein Mensch sie mehr bewohnte." — Ich that noch mehr, um sie von ihren Lastern abzuziehen, und ihnen Antriebe zur Rechtschaffenheit zu geben: „Ich sagte rc." V. 7.

V. 7. Ich ließ — zu üben. Besser: „Ich sagte (ließ ihnen durch meine Propheten sagen): Sie sollten mich nur verehren, und Unterweißungen annehmen; so sollte ihre Wohnung nicht vertilgt, ja zu Theil werden ihnen alles, was ich ausersehen für sie! — Aber — dafür bestrebten sie sich, es nur desto schlimmer zu machen."

V. 8. Darum — verzehret werden. Besser: „Drum harret nun mein, spricht Jehova, wenn ich mich aufmache zum Raub (das Schicksal, das andere Nationen, euch zur Warnung straft, trift euch nun gewiß, und noch weit schrecklicher?). Denn beschlossen ists von mir, Völker zu häufen, zu versammeln Königreiche, um (durch sie) auszuschütten über euch meinen Grimm, das ganze Feuer meines Zorns. Denn durchs Feuer meiner Rache soll verzehrt werden das ganze Land." — Ist Drohung des Einfalls der Chaldäer, die den jüdischen Staat zerstörten, die Einwohner wegführten, und dadurch das Land zur Wüstenei machten.

V. 9. Alsdann — einträchtiglich. Besser: „Dann aber (— wenn ihr eure Sünden gebüßt haben, aus dem babylonischen Exil, durch den Sturz des babylonischen Reichs, wieder in euer Land zurückgekommen, und daselbst glücklich leben werdet —) werde ich den Völkern reine Lippen (d. i. durch Abgötterei nicht verunreinigte Lippe) geben, daß sie alle anrufen werden Jehovas Namen, und ihn einmüthig (eigentlich auf einer Schulter) verehren.“ — Erst nach dem babylonischen Exil breitete sich die wahre Religion nach und nach unter andern Völkern aus! —

V. 10. Man — Geschenke. Besser: „Jenseits des der Flüsse Cuschäens (d. i. aus dem fernsten Osten) werden meine zerstreueten (die Juden, die sich bei dem Einbruch des Unglücks der Nation, dahin geflüchtet haben) Geschenke mir bringen.“ — d. i. mir wieder opfern. — Aus den entferntesten Gegenden werden sich die Juden dann wieder in ihrem Vaterland einfinden, und zu Jerusalem mir opfern.

V. 11. Zu — hast; d. i. Du wirst nie wieder so sündigen — nie wieder Götzendiener werden. — die stolzen Heiligen von dir thun; deine übermüthig Stolzen sollen theils durchs Schwerdt ꝛc. der Chaldäer, theils im Exil sterben. daß — willen. Der Wiederbesitz Jerusalems und deines Vaterlandes soll dich nicht wieder übermüthig machen, nicht wieder zum Götzendienst verleiten.

V. 13. Die Uebrigen in Israel; die aus ihren Exilien wieder zurückgekommenen Israeliten. sondern — alle Furcht; und sollen daher auch glücklich und ruhig leben.

V. 14. — Tochter Zion, und Tochter Jerusalem; d. i. jüdisches Volk. rufe; erhebe Freudengeschrei.

V. 15. — bei dir; dein Beschützer. — daß — darfest. „Kein Unglück wird dich mehr treffen.“

V. 16. — laß werden; sinken — werde nicht muthlos! Denn ꝛc.

V. 17. — bei dir; unter dir — s. V. 15. — Heiland; Helfer. Er wird — frölich seyn. Besser: „Er wird sich deiner freuen mit Wonne, wenn er dich verneuet haben wird durch seine Liebe; jauchzen wird er über dich mit Jubel! — weil du ihn so treu verehren wirst. Vergl. V. 12. 13.

V. 18. Die, so — hatten. Besser: „Die, seit bestimmter Zeit (seit dem Einbruch der Chaldäer) sich härmten, will ich von dir schaffen (Alles ausgestandenen Ungemacht sollt ihr dann vergessen.). Wehe denen, die Schmähungen ausgestoßen haben gegen sie.“ — Vergl. Kap. 2, 8. 10.

V. 19. — und will — verachtet. „Selbst in den Ländern, darinnen sie bisher (seit dem Sturz des jüdischen Staats) viele Verachtung erdulten mußten, will ich ihnen viel Ehre machen, wenn V. 20. —

V. 20.

V. 20. Zur — versammlen (diese Worte hängen genau mit V. 19. zusammen) „wenn ich euch um die Zeit werde wieder herbei gebracht (d. i. wieder werde in euer Vaterland zurückgebracht) und wieder gesammlet haben.“ — wenn — werde; euch aus dem Exil wieder zurückbringen werde. — vor euren Augen; durch den ganz unglaublichen Sturz des babylonischen Reichs, den ihr mit Augen ansahet. Dieser ward das Mittel der Wiederbefreiung und Wiederauflebung der Juden.

Ende des Propheten Zephanja.

Vorläufige Anmerkungen über den Propheten Haggai.

Von Haggais Person nnd Lebensumständen wissen wir weiter nichts, als das er unter den 3 Propheten, die nach der neuen Pflanzung der Juden in Palästina aufstanden, am ersten auftrat; und zwar zu der Zeit, als Serubabel und Josua den Tempel wieder aufbaueten. Vergl. Esr. 5, 1. 2.

Die hierher gehörige Geschichte gebe ich mit Michaelis Worten: „Cyrus hatte den Juden erlaubt und befohlen, den Tempel zu bauen, wozu auch ein Anfang gemacht ward; aber die Feinde der Juden suchten das Volk durch allerlei Vorwand in der Arbeit nachläßig zu machen, bestachen auch einige hohe Bedienten am persischen Hofe, um den Juden Hindernisse in den Weg zu legen, doch ohne daß die Könige von Persien, Cyrus nnd Cambyses, darum wußten, und ihre Erlaubniß zurück nahmen. Endlich aber gelang es ihnen, von dem durch Betrug auf den Thron gekommenen Arthasastha, der sich für Smerdis ausgab, und es nicht war, ein Verbot der Fortsetzung des Tempelbaues zu erhalten, und von der Zeit an standen die Juden billig davon ab. Allein dieser Betrüger hatte nun schon Leben und Thron vorlohren, seine Befehle waren gewiß, sonderlich wenn sie Cyri seinen widersprachen, ungültig. Darius regierte, und nun hätte das Volk billig den nie von einem persischen König verbotenen Tempelbau fortsetzen sollen; aber es unterlies es bis ins zweite Jahr der Regierung des Königs Darii. Hier tritt nun der Prophet, nach Gottes Befehl, auf, und verweißet ihnen ihre Nachläßigkeit In der That, sie scheint, auch nach dem Buch Esra, sehr groß gewesen zu seyn. Feinde des Volks hatten das Volk, durch allerlei Vorspielungen, schon vorhin da noch kein Verbot da war, nachläßig im Tempelbau gemacht, und nachdem der betrügliche Thronbesitzer,

Smerdis, nicht mehr war, und seine Edikte unmöglich gelten konnten, blieb doch noch immer diese Nachläßigkeit, die der Prophet bestraft." — Er ermuntert nun zum Tempelbau, und leitet den Unsegen, der sein Volk, seit der Rückkehr ins Vaterland sichtbar verfolgt hat, daher, und verspricht von der Zeit an, da man sich, auf des Propheten Vorstellung, wieder ernstlich an den Tempelbau machte, reichlichen Segen. Er verspricht, daß dieser Tempel, wider alles Erwarten, herrlich werden, und selbst den Salomonschen noch weit übertreffen würde, um den nun erweckten Eifer des Volks durch süße Hofnung desto mehr anzufeuren; — prophezeit beiläufig eine große politische Revulution (die Zerstörung des persischen Reichs) — die jedoch dem jüdischen Volk nicht nur nicht nachtheilig, sondern vielmehr sehr vortheilhaft werden würde.

Erstes Kapitel.

Kap. 1 bis 2, 1.

Ermunterung zum Tempelbau, unter Verheißung göttlichen Segens, den man, seit unterbrochenem Bau, vermisset. — Das Volk entschließt sich hierauf wirklich, an die neue Aufführung des Tempels, Hand anzulegen.

V. 1. Im andere (Regierungs-) Jahr des (persischen) Königs Darii (Hystaspes Sohns) — geschah (ergieng) des Herrn Wort (Jehova's Ausspruch) — zu (an) Serubabel — und sprach; „wie folgt." — „Die hebräische Kolonie, die sich nach Verfluß des babylonischen Exils in dem Lande ihrer Vorfahren wieder anbaute, legte bald nach ihrer Rückkunft den Grund zu einem neuen Tempel (Esr. 3, 10.). Aber Bequemlichkeit auf der Seite der Juden und Kabalen auf der Seite ihrer Feinde hintertrieben die Fortsetzung des Baues bis ins zweite Regierungsjahr des persischen Kaisers Darius Hystaspis. Mit demselben war endlich auf Seiten des persischen Hofs, ein dem Tempelbau günstiger Zeitpunkt angebrochen, und Haggai bemühte sich, auf Seiten der neuen Kolonie das Haupthinderniß, die bisherige Trägheit, durch allerlei Vorstellungen wegzuräumen." — Eichhorns Einl. ins A. T. Th. 3. S. 394.

V. 2. Die Zeit — da; unsere Umstände lassen uns an den Tempelbau noch nicht denken! — Haus; Tempel.

V. 3. Und — Haggai. Besser: „Darauf läßt Jehova, durch (mich) den Propheten Haggai folgendes sagen." —

V. 4. Aber — wohnet. Besser: „Für euch ist doch die Zeit da, in getäfelten Häusern zu wohnen?!" — d. i. euch prächtige Häuser zu bauen und zu bewohnen! — Haus; Tempel. muß; soll.

V. 5. — Schauet — gehet. Besser: „Denkt nach, wie es euch bisher ergieng!" —

V. 6. — und bringet wenig ein; und ärndtet wenig. ihr — satt; ihr esset nur zur höchsten Nothdurft — nicht zur Sättigung. trinket — trunken; d. i. wegen Mißwachs des Weins könnt ihr nur nothdürftig trinken, ohne euren Durst mit Wein zu stillen und froh zu werden. ihr kleidet — erwärmen; ihr könnet euch nur dürftig — nicht, wie es eure Bequemlichkeit erfordert — bekleiden. und — Beutel; das Geld fällt euch wieder aus den Händen, ohne es nur froh zu werden.

V. 7. S. bei V. 5.

V. 8. Deswegen weil ihr mich und meinen Tempel vernachläßiget: so habe ich dafür Unsegen auf eure Nahrung ꝛc. gelegt (V. 6.): Gehet ꝛc. meine Ehre erzeigen; mich herrlich (gegen euch — nemlich durch reichen Segen, den ich euch dann verleihen werde) beweisen.

V. 9.

V. 9. Denn — wenig; ihr trachtet darnach, euren Wohlstand zu vergrößern, und er wird immer geringer. Ihr sucht reicher zu werden, und — kommt zurück. und ob — ichs doch; und ob ihr eure Aerndten auch einführt, so laß ich sie doch unter euren Händen zerrinnen. Wenn ihr glaubet, ihr hättet nun des Feldes Segen eingeärndtet, so fressen ihn Würmer, Ungeziefer. Warum das? Woher dieser sichtbare Unsegen? — darum — Haus; daher, weil ihr meinen Tempel nicht aufbauet — nur auf die Aufbauung eurer Häuser sinnt! —

V. 10. In Orient, wo es selten regnet, fallen häufige und sehr starke Thauen; bleiben diese aus, so ists um die Aerndte geschehen.

V. 11. Arbeit der Hände; d. i. Nahrung.

V. 13. — der Engel des Herrn; Jehova's Bote — Gesandte — mit euch; d. i. euer Beistand.

V. 14. — den Geist; Muth. Der Vortrag des Propheten beseelte Serubabel und das ganze Volk mit Eifer zur Arbeit ꝛc. sie fiengen wirklich die Arbeit an am vier und zwanzigsten Tage ꝛc. Kap. 2, 1.

Zweites Kapitel.

V. 1.

V. 1. Dieser V. schließt sich genau an dem letzten des vor. Kap. an, und mit dem folgenden zweiten Vers sollte sich erst das Kap. 2, anfangen.

V. 2 — 10.

Das Volk war nun endlich wieder geneigt, an die neue Aufführung des Tempels, Hand anzulegen. Nur schlug sie der Gedanke nieder, daß dieser neue Tempel, dem ersten Salomonschen, an Pracht, doch nicht gleich kommen werde. Hierauf versichert nun der Prophet, daß der andere Tempel glänzender und prächtiger werden würde, als der erste.

V. 1. — und sprach; besser: „wie folgt:“

V. 4. Wie werden wir Arme, und in der Baukunst Unerfahrne einen, dem Salomonschen ähnlichen, Tempel erbauen können!! —

V. 5. — seyd getrost; laßt euch diesen Gedanken nicht niederschlagen. — arbeitet; setzt nur eure Arbeiten fort. — denn — mit euch; ich will euer Beistand seyn — will eure Arbeit und euren Aufwand segnen.

V. 6. Nach — bleiben. Besser: „Nach der Verheißung, die ich euch (versteht sich, euren Vätern) bei'm Auszug aus Aegypten gegeben habe, soll mein Geist unter euch bleiben.“

— D. i. Es soll auch, an den, zur Vollendung des schwierigen Tempelbaues, erforderlichen Einsichten nicht fehlen.

V. 7. Es ist — werde. D. i. In kurzer Zeit will ich wieder eine große politische Revolution der Erde schicken — das persische Kaiserthum (durch Alexander) zerstören. Vergl. V. 22. 23.

V. 8. — alle Heiden; alle (d. i. viele — sehr viele) Völker. — bewegen; erschüttern, d. i. fürchterliche Veränderungen unter sie kommen lassen. da soll — Trost; genauer: „und kommen sollen die Kostbarkeiten aller Völker." — nemlich in diesen Tempel. — Andere übersetzen; „ich will die Völker in Bewegung setzen, daß sie zum Kleinod aller Nationen (d. i. nach Jerusalem. Sie halten das Wort חמדת für einen poetischen Beinamen der Stadt Jerusalem) kommen." Schon unter der persischen, noch mehr aber unter der griechischen Monarchie, kam die jüdische Religion ungemein in Aufnahme und Ansehen, erhielt viele Proselyten, und der Tempel zu Jerusalem kostbare Geschenke. — voll Herrlichkeit; voll Majestät. — Herr Zebaoth; Herr der Welten.

V. 9. Denn — Geld; alle Schätze der Erde und Völker sind mein — in meiner Gewalt — ich kann sie folglich auch meinem Tempel zuwenden.

V. 10. Es soll — gewesen ist. Herodes der Große erhob diesen Tempel durch Kunst und Geschmack mit einem ungeheuren Aufwand zu einem Wunder Asiens. Selbst Titus Vespasianus, (der ihn zerstören sollte) der doch, von Rom aus, so prächtige Tempel und viele prächtige Palläste kannte, bewunderte die Pracht dieses Tempels. — Diese Stelle hat man immer für meßianisch-wichtig gehalten, und Hezel sagt (im Schriftf. H. 3. S. 572.): „Diese Weißagung des Propheten ward erfüllt, wenn auch kein Messias ihm (nemlich dem Tempel) eignen Glanz gegeben hätte. — Wenn wir aber bedenken, daß der Prophet den großen Glanz des andern Tempels, als abhängig von dem sehr großen Ansehen, in welches die Religion des wahren Gottes, in diesem Zeitraum, kommen würde, vorstellt: wenn wir bedenken, daß alle Propheten, die, vom Christenthume, weißagen, gerade von sehr vergrößertem Ansehen der Religion des wahren Gottes, (nemlich in der Gestalt des Christenthums,) sprechen; wenn wir bedenken, daß der gleichzeitige Prophet Sacharia (Kap. 3, 9.) sagt, Gott wolle die sonst glatte Steine des Tempels (im neuen Tempel) selbst verzieren — oder — den neuen Tempel so schmücken, wie ihn menschliche Kunst nicht zu schmücken vermag — und bedenken, daß dies, gerade durch den Meßias, der, zum andern Tempel, kam, und das sinnliche Judenthum, zum geistigern Christenthum, erhob — wodurch nun die Religion des wahren Gottes, in ausnehmendes Ansehen kam, und, von großen und mächtigen Völ-

kern, gesucht und verehrt wurde: so werden wir nicht abgeneigt seyn, den größern Glanz des andern Tempels nicht in den Verdiensten eines Herodes, um denselben, sondern in der erhabenen Person zu suchen, die der höchste Gegenstand der Weißagungen so vieler Propheten ist, zumal da unser Prophet Gott unmittelbar hinzusetzen läßt: „An dieser Stätte will ich Glück verleih'n!" — In dem neuen christlichen, Tempel, in und durchs Christenthum, welches die Propheten einmüthig, und sehr mit Recht, zur Quelle wahres Menschenglücks, machen!" — Friede geben; Glück verleih'n. Gott will die beglücken, die ihn hier, in dem Tempel, — aufrichtig verehren werden.

V. 11—20.

Der Prophet sagt ihnen, woher es gekommen, daß sie der Unsegen so sichtbar verfolgt habe, und verheißt nun, von der Zeit an, in welcher sie an die Wiederaufbauung des Tempels Hand angelegt, göttlichen Segen.

V. 12. Frage — und sprich. D. i. Lege den Priestern folgende Frage, nach dem (mosaischen) Gesetz zu beantworten vor:

V. 13. — heilig (Gott geweihtes) Fleisch; d. i. Opferfleisch. in seines Kleides Geren; besser: „im Zipfel seines Oberkleids" — Heiks. —

V. 14. — Es würde unrein. S. 3 Mos. 5, 2, 11, 24. 36. 39. 4 Mos. 19, 22.

V. 15. — und was sie opfern, ist unrein; weil sie es nicht im Tempel opfern, dessen Wiederaufbauung sie vernachläßigt hatten.

V. 16. Vergl. Kap. 1, 5. 6.

V. 17. Auf allen euren Arbeiten lag sichtbarer göttlicher Unsegen.

V. 18. — ich plagete; strafte. Dürre; Rost. — Arbeit; im Wein- und Ackerbau. noch; dennoch.

V. 19. — von dem vier — Monden; d. i. ohngefehr um die Mitte unsers Decembers. — bis an den Tag; richtiger: „als von dem Tage an." — da der — ist; da der Grund zur Wiederaufbauung des Tempels yelegt ist. — Schauet darauf; gebt genau acht — wie es nun gehen wird.

V 20. — aber — geben. Von nun an will ich eure Aussaat segnen.

V. 21—24.

Diese Rede ist an Serubabel gerichtet, und scheint die Antwort auf einige Fragen zu enthalten, die Serubabel an den Propheten gethan hatte. Ihm scheint es, war der Ausdruck in der zweiten

Rede des Propheten (V. 7.) „Himmel und Erde erschüttern" dunkel geblieben; der Prophet erklärt sie ihm also auf seine Anfrage von Katastrophen mächtiger Reiche. Dabei entstund aber wieder die neue Frage, was für Schicksale die neue Kolonie bei den bemeldten Revolutionen haben werde? Und diese beantwortet der Prophet am Ende V. 24. „In jenen fürchterlichen Revolutionen sollte ihr nicht das mindeste Leid wiederfahren."

V. 23. — die Stühle — umkehren; königliche Throne umstürzen. — die mächtigen — Heiden; die mächtigsten Reichen unter den Völkern. Wagen; Kriegswagen. daß beide — fallen sollen; besser: hinunter (ins Reich der Todten) sollen Rosse und ihre Reuter!" — ein — Schwerdt; also in einem Krieg. — Das fürchterlich=mächtige persische Kaiserthum soll durch Alexander den Großen verstört werden.

V. 24. — nehmen; wegnehmen, nemlich durch den Tod. Vergl. 1 Mos. 5, 24, 2 Kön. 2, 3. 5. — Serubabel war über 100 Jahre vor Alexander todt. — und — halten; d. i. dich sorgfältig in Acht nehmen. Den Siegelring bewahren die Morgenländer aufs sorgfältigste. — erwählet; erkohren. Ich liebe dich.

Ende des Propheten Haggai.

K.

Vor=

Vorläufige Anmerkungen über den Propheten Zacharias.

Von Zacharias, einem Sohne des uns unbekannten Berechja, und Enkel des ebenso unbekannten Iddo, wissen wir außer dem, daß er, nach der Rückkehr der Juden aus ihren Exilien, als Zeitgenosse der beiden Propheten, Haggai und Maleachi, in Palästina, als Prophet, auftrat, nichts mit Gewisheit. — Seine Geburt und Erziehung, Stand und Bildung sind uns völlig unbekannt —

Die Orakelsammlung, die ihm die Ueberlieferung beilegt, und die sich bis auf unsere Zeiten erhalten hat, besteht theils aus Ermahnungs- und Belehrungsreden, und Gesichten (Kap. 1—8.), theils aus verheißenden und drohenden Weißagungen auf die fernere sehr wichtige Zukunft von Alexanders Zeiten an, bis auf die glänzendste Periode des Christenthums herab (Kap. 9 bis Ende). Seine Ermahnungen und Belehrungen verrathen ein am Wohlstand der Nation theilnehmendes Herze, — und seine Weißagungen sind für die Ehre Christi und seiner Religion höchst wichtig! —

Erstes Kapitel.

V. 1—6.

Der Prophet ermahnt die, aus dem babylonischen Exil zurückgekommenen Juden, ja dem traurigen Beispiele ihrer Väter nicht zu folgen.

V. 1. Im achten Monden des andern Jahrs; im sechsten Monate trat Haggai (Vergl. Kap. 1, 1.) als Prophet auf, folglich zwei Monate früher als Zacharias. — des Sohns Iddo, Iddos Enkel. Esr. 5, 1. 6, 14. heißt er Iddos Sohn. Da Sohn im Heb. jeden — auch den entfernteren — Nachkommen bezeichnet, so wird in jenen Stellen Iddo wahrscheinlich deswegen genannt; weil er berühmter, als Berechja, war. Die orientalischen Schriftsteller erlauben sichs in der Geschlechtsangabe nur die berühmtesten Vorfahren zu nennen. — und sprach, „wie folgt."

V. 2. Der Herr; — Väter; d. i. Jehova hat eure Vorfahren, für ihre Sünden, mit dem Exil bestraft.

V. 3. — Kehret — mir; wendet euch wieder zu mir — lebt wieder nach meinen Geboten. — kehren; nemlich mit meiner Gnade.

V. 5. Wo sind — noch? Genauer: „Eure Väter — wo sind die? und die Propheten — leben diese ewig!" — Eure Väter, und die Propheten sind zwar gestorben, aber V. 6.

V. 6. Ists — auch gethan. Besser: „Aber — meine Drohungen und Aussprüche, die ich jenen Propheten, als meinen Dienern, aufgetragen hatte, sind doch an euren Vätern erfüllt worden! als sie ihren Sinn änderten, mußten sie gestehen, daß Jehova, der Welt Gott, das, was er ihnen, nach ihrem Verhalten und Thun zugedacht hatte, wirklich erfüllt habe." — Eben so pünktlich wird auch das erfüllt, was ich euch jetzo, auf Gottes Befehl, sage! —

V. 7—21.

Noch sind die großen politischen Revolutionen der Erde, (Hagg. 2, 6. 7. 21. ff.) welche das glänzendere Glück und die Ehre des jüdischen Volks und ihrer Religion befördern sollen, nicht so nahe, aber sie stellen sich doch gewiß ein. — Diesen Satz symbolisirt der Prophet in folgendem Gesichte.

V. 7. — geschah — und sprach; d. i. „erhielt der Prophet Zacharias folgende göttliche Offenbarung" und zwar in einem nächtlichen Gesichte V. 8.

V. 8. — roth; auch — braun — gelb. Diese drei Farben bezeichnet das hebr. Wort. — in der Aue; in der Tiefe. braune; besser: „scheckigte."

V. 9. Mein Herr ꝛc. Der Prophet redet einen Engel an, den er auch unter der Myrrhe stehen sah. — Die Lehre von Engeln, als dem Hofstatt, oder den Ministern, Dienern und Boten Gottes, die dem Verfasser des Buchs Hiob schon bekannt war, vergl. Kap, 1, 6. wurde, während des babylonischen Exils, unter den Juden sehr beliebt.

V. 10. Der Mann — hielt; der Mann auf dem rothen Pferde war also der Chef von denen, die Jehova ausgesandt hatte, das Land zu durchziehen. — Diese — durchzuziehen; Jehova läßt durch diese die Erde durchziehen; — gleichsam um Nachrichten von dem Beginnen der Reiche und Völker einzuziehen.

V. 11. — sitzen stille; ruhig. — Noch haben wir nichts von jenen Völker-Revolutionen bemerken können, durch die Jerusalems Glanz anbrechen soll! —

V. 12. — wie lange — die Städte Juda; d. i. Wie lange willst du jene Katastrophen, von welchem sich die jüdische Nation Glück zu versprechen hat, noch außenbleiben lassen? Beschleunige sie doch! — diese siebenzig Jahr; d. i. seit der Zerstörung der Stadt und des Tempels bis daher. Der Engel setzt die runde Zahl; weil Jeremias das harte Schicksal der Juden auf siebenzig Jahre gesetzt hatte.

V. 14. Ich habe — und Zion. Ich habe die Juden bisher empfindlich gezüchtiget! —

V. 15. Aber ich — zum Verderben. Besser: „Aber — ich habe auch einen sehr großen Grimm gegen diese (jetzt noch) in glücklicher Ruhe lebenden Völker (d. i. Ich will auch diese hart genug strafen.) Denn da ich nur ein wenig (gegen die Juden) zürnen wollte, halfen sie vollends zum Unglück.“ — Hezel sagt: „Das Buch Esra und der Prophet Haggai giebt hier Aufschluß. Als die Juden wieder in ihrem Lande waren, waren sie natürlich arm — (und das war noch das kleine Uebel, das Gott seinem Volke beschieden hatte). Hätten sie nun den Tempel ungehindert aufbauen und ihren Gott aufrichtig verehren können; so würde sie dieser bald reichlich gesegnet haben; allein — nun hinderten Kabalen ihrer Feinde, die sie am persischen Hof anschwärzten, und ein darauf endlich erfolgtes persisches ausdrückliches Verbot, den Tempelbau; sie werden nun feig und nachläßig — dafür strafte sie Gott mit offenbaren Unsegen (Hagg. 1, 5—11. 2, 16—18.) — und so wandelten denn andere Völker das sehr erträgliche Schicksal, das Gott den Juden in den ersten Jahren ihres Wiederaufenthalts in ihrem Vaterlande gab, in ein sehr hartes. Darob ist Gott auch sehr erzürnt.“ —

V. 16. — Haus; Tempel. dazu — gezogen werden; d. i. Auch die Stadt, Jerusalem, soll wieder aufgebaut werden.

V. 17. — wieder trösten; d. i. statt Unglück wieder Glück geben.

V. 20. Schmiede; Zimmerleute.

V. 21. — daß niemand — aufheben; daß kein Jude es hat wagen mögen, den Kopf in die Höhe zu heben. — welche das — Juda gehaben; d. i. die ihre Macht gegen das jüdische Land und Volk angewendet haben. — Der Sinn dieses Gesichts von V. 18—21. ist: „Die Juden werden zwar von mächtigen Feinden stark beunruhiget; jetzt schon und in Zukunft noch mehr; allein eben so viel und noch stärkere Mächte widersetzen sich diesen ihren Feinden, und schwächen ihre Macht." —

Zweites Kapitel.

Das in seinen Ruinen liegende Jerusalem soll nach seinem ganzen Umfang wiederhergestellt werden. — Die in Babylonien noch zurückgebliebene Juden sollen wieder nach Judäa zurückkommen, und die wahre Religion soll sich unter andere Völker ausbreiten.

V. 2. — sie seyn solle; es sey — oder gewesen sey, — von welchem Umfang es gewesen, denn Gott will es nach seinem ehemaligen Umfang wieder herstellen lassen.

V. 3. — redete; geredet hatte Kap. 1, 9. 13. 14. gieng heraus; gieng fort. — und ein ander Engel gieng heraus; aus dem geheimen Rathe Gottes s. bei Kap. 1, 9. — ihm; dem, der mit mir geredet hatte, und nun von mir weggegangen war.

V. 4. — diesem Knaben; diesem jungen Manne, dem Propheten Zacharias. Jerusalem wird rc. „Ohne Mauern (wie ein Dorf) wird Jerusalem seyn müssen wegen der großen Menge rc."

V. 5. Und ich will rc. Sie haben auch keine Ringmauer nöthig, ich, spricht Jehova, will ihnen selbst eine feurige Ringmauer seyn — ich will sie vor jedem feindlichen Anfall schützen. — und — erzeigen; besser: „zur Ehre will ich gereichen in ihr," — ich will mich herrlich drinn beweisen.

V. 6. Hui — Mitternachtlande (Norden) Auf, ihr Juden, die ihr in den chaldäischen Staaten zurückgeblieben seyd, fliehet aus diesen Staaten! — denn ich habe — zerstreuet. Besser: „denn ich will euch ausbreiten in die vier Himmelsgegenden," — nemlich von Jerusalem aus. D. i. Ihr sollt euch in eurem Vaterland sehr ausbreiten, — ein sehr mächtiges und angesehenes Volk werden!

V. 7. Hui Zion, — entrinne. Auf, ihr Juden, die ihr noch unter den Chaldäern wohnet, fliehet aus diesem Lande.

V. 8. Er hat — beraubet haben; Jehova hat mich abgeschickt, um Ehre unter euren Feinden einzulegen. ihre Macht hat ein Ende; diese Worte stehen nicht im Original.

V. 9. — weben; schwenken, d. i. sie schlagen. daß — gedienet haben; den Juden zur Beute werden. Vergl. 1 Macc. 5. Joseph. B. 12, Kap. 11, 12. Joseph. B. 13. Kap. 17.

V. 10. — du Tochter Zion; Jerusalem! jüdisches Volk! — bei dir wohnen; dir meine Gnade erzeigen, dir Schutz, Beistand ꝛc. leisten.

V. 11. Und sollen — Volk seyn: „Um die Zeit werden sich andere Völker (noch außer den Juden) zu Jehova halten (seine Religion annehmen. Zu Johannes Hyrkans Zeiten nahmen die Edomiter die jüdische Religion an ꝛc.) und die sollen dann mein Volk (eben so gut, als die Juden) seyn." — wohnen; mein Wohlwollen, meine Liebe beweisen, s. bei'm vor. V.

V. 12. Und — Lande; „Jehova wird Judäa als sein Eigenthum im heiligen Lande besitzen;" d. i. Das jüdische Volk wird wieder in Palästina sein Eigenthums- und Lieblingsvolk werden, dessen er sich ganz besonders annehmen, und das dadurch wieder ein sehr glückliches Volk seyn wird. — erwählen; s. bei Kap. 1, 17.

V. 13. Alles — Herrn; „vor Jehova schweigen Ehrfurchtsvoll alle Sterbliche. denn er — Stätte. Besser: „wenn er sich aufmacht aus seiner herrlichen Wohnung!" —

Drittes Kapitel.

In diesem Gesichte erscheint dem Propheten der damalige Hohepriester Josua, stehend vor einem Engel Gottes, angeklagt von einem Gegner, und — Jesua wird freigesprochen und für unschuldig erklärt. — Hierauf ermahnt der Engel den Hohenpriester sein Amt gewissenhaft zu verwalten, den Tempelbau zu betreiben, und versichert ihn, daß er unter Gottes Beistand alle deßfalsige Hindernisse besiegen, und durch die Betreibung des Tempelbau's den Grund zum Genuß des vollen Glücks des Landes legen werde.

V. 1. — der (damalige) Hohepriester. — vor dem (einem) Engel. — der Satan; Ankläger — Reichsfiskal, der, seines Amts wegen, Verräther und Verkläger seyn muß. — Die hebräischen Dichter stellen Gott, nach morgenländisch-sinnlicher Art, als einen König vor, der zu Zeiten allgemeine Gerichtstage hält, wo er präsidirt, die Großen seines Reichs zu Räthen und Beisitzern hat, die dem allgemeinen Gerichtstage beiwohnen müssen, der aber auch, wie alle morgenländische Könige, einen Delator oder Generalfiskal bestellt hat, der auf die Handlungen seiner Unterthanen genau Acht geben, und am öffentlichen Gerichtstage die Verbrecher anzeigen, und von allem, was ihm, seinem Amte nach, zukommt, Rede und Antwort geben muß. — Ein solcher Fiskal klagt nun hier den Hohenpriester Josua an. — stand — Rechten; die Ankläger stunden allemal vor Gericht zur Rechten. — daß — widerstünde; ihn anzuklagen.

V. 2. — Satan; s. bei'm vor. V. — Der Herr schelte dich; Jehova wird dich verdammen, — dich mit deiner Klage abweisen. — erwählet hat; s. bei Kap. 1, 17. — Ist dieser (Hohepriester Josua) — errettet ist? d. i. Ist dieser nicht aus einer großen Gefahr (in die er wahrscheinlich wegen eifriger Betreibung des Tempelbaus gerathen war) gerettet worden? — Wie darfst du dich unterstehen, ihn, als gewissenlos in seinem Amte, anzuklagen? —

V. 3. — unreine Kleider; die Beklagten mußten in schlechten, alten, schmutzigen Kleidern vor Gericht erscheinen! —

V. 4. Welcher antwortete (zu reden anfieng), und sprach zu — stunden (zu seinem Befehl da stunden — ihm, dem Unterrichter Gottes, als Gerichtsdiener aufwarteten): Thut — von ihm (dadurch daß dem Hohenpriester die unreinen Kleider ausgezogen, und dafür Staatskleider angezogen wurden, ward er von der Klage freigesprochen!): Und — zu ihm (dem Hohenpriester Josua): Siehe — genommen (d. i. Ich erkläre dich für unschuldig!), und habe — angezogen. Besser: „und ich lasse dir daher Feuerkleider anziehen." —

V. 5. — einen reinen Hut; Dulband — eine Mütze von willkührlicher Höhe, mit absatzweise herumgewundenen bunten Tüchern.

V. 6. — bezeugete Josua, und sprach; geb dem Hohenpriester Josua folgende Ermahnung:

V. 7. — Wirst — wandeln; gehen, d. i. nach meinen Vorschriften leben und meiner — bewahren; besser: „meiner Gottesdienste mit Sorgfalt pflegen, meinem Tempel Recht schaffen (d. i. dich meiner Religion und meines Gottesdienstes annehmen) und über meine Vorhöfe wachen." — und ich — geleiten sollen. Besser: „so will ich dir dann Engel (Werkzeuge der leitenden und schützenden Providenz) von denen, die hier stehen, zugesellen." — D. i. so sollst du auch meinen Schutz und Beistand erfahren. — Wirst du die Pflichten deines Amtes treu erfüllen, der Religion und des Gottesdienstes dich annehmen, so wird die Vorsehung sichtbar über dich wachen.

V. 8. Höre zu — kommen lassen. Besser: „So höre denn, Hohepriester, Josua! Du — und dir, unter dir, hier dienenden Gehülfen (d. i. du und die ganze Priesterschaft, — die gemeinen Priester und Leviten) seyd Vorbilder (eigentlich ominöse Personen) all'! Denn seht! ich bringe Zemach (eigentlich Schößling — Wachsthum — Gedeien. Ist, aus Jer. 23, 5. 33, 15. genommener, mystischer Name des Meßias, der das Gedeien seines großen Werks ausdrücken soll!) meinen Knecht." — Mein großes Werkzeug. —

V. 9. Denn siehe — auf einen Tag. Besser: „Denn seht! Die Steine, die ich unter Josua, hier legen ließ (zum andern Tempel, Hagg. 2, 9.) — über jeden dieser Steine

wachen

wachen sieben (d. i. sehr viele) Augen (Bilder ganz besonderer göttlicher Providenz! — D. i. „Die Grundsteine des Tempels, die Josua unter meiner Providenz hat legen lassen, haben sich meiner ganz besonderen Providenz zu erfreuen." Oder. — Meine Providenz waltet ganz vorzüglich über den angefangenen Tempelbau. Er soll glücklich vollendet werden, und wenn sich auch alles ihm widersetzen sollte); ihr Bildwerk (Bildhauerarbeit, Verzierung der Steine, zum andern Tempel) bild' ich selbst! Es sprichts der Welten Gott. Ich tilge dieses Landes Missethat (d. i. die Strafe dafür — Mißwachs, Hungersnoth s. Hagg. 1, 5. ff. 2, 16—18.), an einem Tage!" —

V. 10. Zu derselbigen — Feigenbaum; d. i. Dann werdet ihr auch häusliche Ruhe und Glück genießen.

Viertes Kapitel.

Der Tempelbau soll, durch Gottes ganz besonderen Beistand, glücklich vollendet werden, und das Volk wieder Fürsten und Hohepriester bekommen.

V. 2. — Ich sehe — an einer Lampen. Besser: „Ich sehe einen Leuchter, ganz von Gold, oben mit einer Kugel und sieben Lampen; und zu diesen Lampen oben gehen sieben Röhren," — die ihnen das Oehl zuführen.

V. 3. Schaalen; Kugel.

V. 4. — antwortete; besser: „begann! — was ist das? Was soll das bedeuten?

V. 6. Das — Serubabel; d. i. Das ist ein symbolisches Orakel an Serubabel. Es (die Wiederaufbauung des Tempels) soll — Kraft (nicht durch menschliche Macht oder Kraft), sondern durch meinen Geist (durch einen außerordentlichen, von mir gewirkten Muth — und durch meinen ganz besondern Beistand) geschehen.

V. 7. Wer bist du — Glück zu. Besser: „Wer bist du, großer Berg? — Vor Serubabel eine Ebene. (d. i. Die Hindernisse, die sich der Vollendung des Tempelbaues entgegen stellen, wird Serubabel glücklich überwinden. Was Andern unübersteigliche Berge scheinen, wird ihm eine Ebene seyn!) Er wird herbringen den ersten Stein (zur Fortsetzung des Tempelbaues — d. i. er wird die Vollendung des Tempelbaues ernstlich betreiben.), unter Getümmel von Glückwünschen." — Muth zum Tempelbau wird dann auf einmal die ganze Nation beleben — unter lauten, frohen Glückwünschen wird dann der Bau glücklich von Statten gehn! —

V. 8. Und — und sprach; Jehova sprach hierauf folgendes zu mir, oder: ich erhielt hierauf folgendes Orakel.

V. 9. Die — gegründet; den Grund zu diesem Tempel gelegt, Esr. 3, 8. ff. — vollenden; Esr. 5, und 6. daß — gesandt hat; und die Vollendung des Tempelbaues wird euch überzeugen, daß ich ein wahrer Prophet bin. —

V. 10. Denn wer ist — durchziehen. Besser: „Wer die Zeit des geringen Anfangs (nemlich vom Tempelbau) verachtet (d. i. Wer die Hoffnung zur glücklichen Vollendung des Tempelbaues, der einige Zeit unterbrochen war, aufgegeben hat) der wird sich freuen, wenn er das Senkblei wieder in Serubabels Hand sieht (d. i. wenn Serubabel den ehedem angefangenen, bisher aber liegen gebliebenen Tempelbau wieder fortsetzt), und (wenn man sieht) daß jene sieben Augen (s. Kap. 3, 9.) Jehova's das ganze Land durchgehn." — D. i. und wenn man sieht, daß Jehova's ganz besondere Providenz über das ganze Land wachet — und insbesondere den Tempelbau mächtig befördern hilft. Hierher gehört Esr. 6.

V. 11. — antwortete; siehe bei V. 4. Was sind rc. Was sollen sie bedeuten?

V. 12. Zweige der Oelbäume; Olivenzweige. — welche stehen — Leuchter. Besser: „neben den beiden Hähnen, aus welchen das Gold (d. i. das reinste Oehl) fließt." — Vergl. V. 2.

V. 13. — was die sind; was die bedeuten sollen? —

V. 14. — Oelkinder; Kinder des Oels — mit Oel gesalbte Personen — Hohepriester, Fürsten, diese wurden mit Oel gesalbt. — welche — des ganzen Landes; d. i. Die Jehova dienen — Jehova aufrichtig und treu verehren werden.

Fünftes Kapitel.

Diebstahl und Meineid sollen künftig V. 1—4. im jüdischen Lande nachdrücklichst bestraft, und folglich äußerst selten werden.

V. 1. — ein fliegender Brief; eine fliegende Rolle — Buchrolle; eine Pergamentrolle, woraus die Bücher der Alten gemeiniglich zu bestehen pflegten.

V. 2. — einen fliegenden Brief; s. bei'm vor. V.

V. 3. — der Fluch; die auf das Verbrechen festgesetzte Strafe. denn alle — gesprochen. Besser: „Nach der einen Seite des Buchs werden alle Diebe vertilgt, und nach der andern Seite werden alle Schwörer (falsch Schwörende; vergl. V. 4.) vertilgt." — Diebstal und Meineid scheinen die herrschensten Sünden damaliger Zeit gewesen zu seyn. Der Prophet nennt nur diese, und versteht alle grobe wissentliche Sünden darunter. — Alle grobe Sünden sollen dann aufs nachdrücklichste bestraft werden!"

V. 4. Aber ich will — und Steinen. Besser: „Ich habe es (jenes Buchs nemlich) ausfliegen lassen, daß es kommen

soll

soll ins Haus des Diebes und ins Haus des bei meinem Namen falsch Schwörenden! Weilen solls in ihren Häusern, und sie (ihre Häuser nemlich) verzehren mit Holz und Stein." d. i. völlig — so, daß nichts von den Häusern der Diebe und Meineidigen übrig bleiben soll." —

V. 5—11.

Die denn Juden aus dem Exil noch anklebenden Gottlosigkeiten werden auch bald ganz aus dem jüdischen Lande verdrängt werden.

V. 5. — der Engel rc. S. Kap. 1, 9. — Hebe deine Augen auf; Blicke auf.

V. 6. — Ein Epha; Scheffel, das größere Maas fürs Getraidte; das (dies Epha) ist ihre (der Juden) — Lande. Diesem Scheffel ist die, aus ihren Exilien zurück gekommene, jüdische Nation ganz ähnlich.

V. 7. Und siehe — im Epha. Besser: „Da hob sich ein Talent Blei (mit welchem der Scheffel zu gedekt war) in die Höhe; und es zeigte sich (hierauf) eine, im Scheffel sitzende, Weibsperson." —

V. 8. Er; der Engel. Das (die im Scheffel sitzende Weibsperson) ist die gottlose Lehre; besser: „Die Gottlosigkeit" — die personificirte Gottlosigkeit. — Der Sinn: „Noch immer hat Gottlosigkeit unter den Juden ihren Sitz." — Und warf den Klumpen Blei oben aufs Loch. Besser: „und warf das bleierne Gewicht wieder auf die Mündung des Scheffels." —

V. 9. — Weiber; Weibspersonen. Storchsflügel; Habichtsflügel. zwischen Himmel und Erde; in der Luft.

V. 11. Daß ihm (dem Scheffel mit der darinn sitzenden Weibsperson — der personificirten Gottlosigkeit) ein Haus gebauet (eine beständige Wohnung angewiesen) werde im Lande Sinear (in Babylonien, wo die Juden als Exulanten ehemals lebten) und bereitet — Boden. Besser: „um ihn daselbst hinzustellen, und hinzusetzen auf seinen (alten) Ort." — Die beiden Weibspersonen führen den Scheffel mit der Gottlosigkeit nach Sinear, oder — welches einerlei ist, ins Exilium, d. i. sie verweisen die, zeither den Juden noch anklebenden Gottlosigkeiten, die sie im Exil noch gelernt, und daher mit in ihr Land gebracht zu haben scheinen, aus dem Lande — bringen sie wieder dahin, wo sie (die Gottlosigkeiten) hergekommen sind, stellen sie in Sinear auf ihrer alten Stelle wieder auf. Ohne Bild: „Die Juden werden bald auch noch diejenigen Sünden und Laster ablegen, die ihnen, vom Exil her, noch angeklebt haben." —

Sechstes Kapitel.

V. 1—8.

Alle zerstreute, seit der Zerstörung Jerusalems in andern Ländern exulirenden, Juden werden wieder in ihr Vaterland zurückkehren.

V. 1. — ich hub meine Augen auf; ich blickte auf. ehern; kupfern.

V. 4. — antwortete; begann — fieng an zu reden.

V. 5. Es sind — Lande. Besser: „Es sind vier himmlische Geister (Engel), die von dem Herrn der ganzen Erde (von Jehova) herkommen, vor welchem sie gestanden haben.“ — d. i. dessen Befehle sie erwartet haben. — Diese vier himmlische Geister haben so eben Befehle von Jehova geholt, und gehen nun aus, sie zu vollziehen. —

V. 6. — giengen ihnen nach; sie giengen auch nordwärts, hinter den schwarzen her.

V. 7. Die Starken; besser: „die Rothen“ — mit den Syrern. — und — zogen durchs Land; durchzieht die Erde, und sie durchzogen sie.

V. 8. — die — ziehen (die beiden Wagen mit den schwarzen und weißen Rossen), machen — Mitternacht. Besser: „stillen meinen Zorn gegen das Nordland.“ — d. i. das babylonische Chaldäa, wo die Juden exulirten. Diese beiden Geister stillen nun Jehova's Zorn dadurch, daß sie die, noch in Babylonien zurückgebliebenen Juden nach Palästina zurückbringen. — Der scheckigt bespannte Wagen, der südwärts gienge, sollte die in Aegypten exulirenden, und der roth bespannte, der die ganze Erde durchzog, die allenthalben in vielen andern Ländern zerstreut lebenden Juden wieder zurück in ihr Land bringen. — Der Sinn dieses ganzen Gesichts ist in der Inhaltsanzeige angegeben. —

V. 9—15.

Diese Weißagung verheißt sehr deutlich den Meßias, und die Ausbreitung der wahren veredelten Religion.

V. 9. Und — sprach: „Ich erhielt auch folgendes Orakel:“ —

V. 10. Nimm — kommen sind. Besser: „Nimm von den Exulanten: von Heldai, von Tobia, von Jedaja, und komme, heute noch mit ihnen, zur Familie des Josia, des Sohnes Zephania, die von Babel wiedergekommen ist.“ —

V. 11. — und setze sie; die vorzüglichste dieser Kronen.

V. 12. — Siehe — Zemach; „seht da den Mann, der Zemach (s. bei Kap. 3, 8.) heißt.“ — denn — wachsen; unter

unter seiner Regierung wird sich die Religion veredlen, und die Zahl ihrer Bekenner sich ungemein vergrößern. — und er — des Herrn Tempel; d. i. er wird die Religion vervollkommnen, veredlen, und die Zahl ihrer Bekenner vermehren. Auch Josua konnte schon, als Vorbild vom Meßias, Zemach genannt werden, weil er nicht nur Jehovas Tempel im eigentlichen Verstande bauete, oder die Wiederaufbauung desselben stark mit befördern half, sondern auch um die Wiederherstellung des reinen Gottesdienstes die größten Verdienste hatte. —

V. 13. — bauen; d. i. Jehova's Religion von neuem empor heben, weiter ausbreiten und befördern; der Meßias nemlich — im Großen; wie der Hohepriester Josua, als sein Vorbild damals im Kleinen. — und wird — den beiden. „Er wird tragen diesen (den königlichen und hohenpriesterlichen) Schmuck! (Wird König und Hohepriester zugleich seyn!) Auf seinen Thron sitzend herrschen; ein Priester seyn auf seinem Thron (sagt wieder das nemliche)! heilsamer Zweck wird, zwischen beiden (dem Josua, als Vorbild, — und dem Meßias als Urbild oder Original) seyn." — Der Zweck beider war, Heil, Glück und Wohlfart; —

V. 14. Und die Kronen — im Tempel des Herrn. „Die übrigen Kronen sollen, für Helem, Tobia, Jedagja und Hon (lauter Priester; Mitvorbilder des Meßias. S. Kap. 3, 8.) Zephania's Sohn, zum Andenken (dieser wichtigen Sache) im Tempel aufbewahrt werden. —

V. 15. Und werden — werden; Ferne Völker werden die veredelte (meßianische) Religion des wahren Gottes annehmen und sie desto fester auf Erden gründen. — Da; dann, wenn dieses in Erfüllung gehen wird. — so ihr — Gottes; wenn ihr, nach Gottes Willen, euch fügt! — Eine Bedingung, die bei jeder prophetischen Verheißung zu verstehen ist, ob sie gleich die Propheten selten hinzusetzen.

Siebentes Kapitel.

Kap. 7 und 8.

Fasttage sind Gott gleichgültig, — nur die treue Befolgung seiner Religions-Vorschriften erwirbt uns seine Liebe!

V. 1. — Jahr; Regierungsjahr. Darii; Hystaspis Sohn. im; am. Chisleu, der Name eines Monats.

V. 2. — ins Haus; Tempel. — zu bitten vor dem Herrn; Jehova um ein Orakel zu bitten.

V. 3. — die da — Zebaoth; die zu dem Tempel Jehova's gehörten. Muß — weinen im fünften Monden (den seit vielen Jahren im fünften Monat gewöhnlichen, Bustag — wegen der Zerstörung des Tempels, Jer. 52, 12. — halten —

da nun der Tempel wieder aufgebauet ist!), und mich enthalten (nemlich von allen Vergnügungen, Lustbarkeiten, und niedlichen Speisen — wie es an den Bustagen zu geschehen pflegte), — nun etliche Jahre, seit vielen Jahren.

V. 5. Da ihr — Leide truget; d. i. Bustage hieltet — im fünften Monden; wegen des zerstörten Salomonschen Tempels. Jer. 52, 12. 2 Kön. 25, 8. — und siebenten Monden; wegen der Ermordung des von Nebucadnezar im Lande zurückgelassenen Stadthalters Gedalja. Jer. 41, 1. ff. 2 Kön. 25, 25. — habt — gefastet? Habt ihr mir durch Fasten einen Dienst erzeigt? Ihr beweintet ja blos euer Unglück! —

V. 6. Euer Fasten, oder nicht Fasten kann mir ganz gleichgültig seyn! —

V. 7. Ists nicht — in den Gründen? Besser: „Hat nicht Jehova eben das durch die vorigen Propheten schon erklären lassen, als Jerusalem noch stand und in Ruhe war, rings um sich her seine Städte hatte, und das Süd- und Niederland (d. i. das ganze jüdische Land) noch bewohnt war?" —

V. 9. So spricht der Herr Zebaoth: So sprach ehemals der Herr, der Welten Gott, durch seine Propheten zu euren Vorfahren, Vergl. V. 7 und 11.: Richtet recht; sprechet richtige, unpartheiische, gesetzmäßige Urtheile im Gericht. und — Barmherzigkeit; erweiset gegen einander Güte und Liebe.

V. 10. Und thut nicht Unrecht; unterdrücket nicht. — den Witttwen — Armen; d. i. die Hülflosen. und — Herzen; und sinnt nicht auf eurer Brüder Unglück.

V. 11. Aber eure Vorfahren wollten von allen diesen Lehren und Vorschriften nichts wissen.

V. 12. Und stelleten — Propheten. „Sie zeigten Herzen, wie ein Demant, (nemlich so harte Herzen), vermochten nicht zu hören das Gesetz, noch die Gebote, die Gott, vermittelst seines Geistes (vermittelst der übernatürlich belehrenden göttlichen Kraft), durch die einstigen Propheten, gab." — daher — kommen ist. D. i. Deswegen Jehova so schwere Zorngerichte geschickt hat! —

V. 13. Und ist — riefen. Besser: „Daher kams denn, daß, wie sie nicht hören (V. 12.) wollten, sie auch rufen (in ihrer Noth um Hülfe zu mir schreien) konnten, und ich nicht hörte." —

V. 14. Aber habe ich — gemacht. Besser: „Drum stürmte ich sie (wie durch einen Sturmwind) unter vielerlei Völker, die sie nicht kannten. Das Land hinter ihrem Rücken (das sie mit dem Rücken ansehen — verlassen mußten) ward verwüstet, (so verwüstet nemlich durch die Chaldäer) daß es Niemand durch-

durchreißen konnte. Denn das reitzende Land wandelte man in Wüstenei." —

Achtes Kapitel.

Fortsetzung.

V. 1. „Ich erhielt folgendes göttliches Orakel:"

V. 2. Ich habe über — sie geeifert. Besser: „Ich eifere für Zion mit großem Eifer (d. i. auf die Feinde meines Volks bin ich sehr erzürnt); mit großem Zorn eifere ich für's selbe" — Zion — Jerusalem — die Juden.

V. 3. Ich kehre — Zion; ich nehme mich Zions wieder an. wohnen; in einem Tempel — d. i. Die Juden sollen wieder mein Schutzvolk seyn. — daß Jerusalem — Heiligkeit; besser: „und heißen soll Jerusalem, treue Stadt, und der Berg Jehovas (d. i. Jerusalem, das auf Bergen lag), des Gottes der Welt, heiliger Berg. — D. i. Die Juden werden wahre, treue Verehrer Gottes seyn!

V. 4. Greise zeugen von Tugend und Gottesfurcht.

V. 5. Viele Kinder sind ein wesentlicher Zug in Gemälde des morgenländischen Wohlstandes.

V. 6. — Dünket sie solches ꝛc. Sollte ihnen, dem Rest dieses Volks, (der sein hartes Schicksal noch überlebt hat) dieses zur jetzigen Zeit, und unter den jetzigen Umständen, zu wunderbar und unmöglich vorkommen, so ists doch für den großen Gott nichts unmögliches! —

V. 7. — erlösen; retten. — vom — der Sonnen. D. i. aus allen Gegenden der Erde, in welchen sie als Exulanten und Emigranten leben.

V. 8. Und — wohnen. S. Kap. 6, 1—8. — in Wahrheit und Gerechtigkeit; in Treue und Redlichkeit. Sie werden mich treu verehren, und ich werde sie treu schützen ꝛc.

V. 9. Stärket — gebauet würde. Besser: „Lasset eure Hände nicht sinken (Werdet nicht muthlos), ihr, die ihr, da der Tempel gegründet wird, höret jene Verheißungen aus dem Munde der Propheten, um diese Zeit, da der Tempel gegründet (d. i. der Tempelbau von neuem wieder angefangen) wird, um ihn wirklich wieder aufzuführen." — Jetzt, da der Tempelbau mit Eifer wieder betrieben wird, laßt nur den Muth nicht wiederum sinken! Ihr habt ja die Verheißungen Gottes aus dem Munde seiner Propheten selbst mit angehört. Warlich Gottes Segen wird sich einstellen. Vergl. Hagg. 1, 8. 2, 19. 20.

V. 10. Denn — nichts; Mißwachs machte bisher alle eure Arbeit fruchtlos. S. Hagg. 1, 6. 7. 9—11. 2, 16—18.

— und war — einzogen; besser: „die (zu den Thoren) aus- und eingehenden hatten keine Ruhe vor Feinden.“ — sondern — Nächsten. D. i. ich ließ's geschehen, daß immer einer gegen den Andern war.

V. 11. — fahren; verfahren.

V. 12. — Saamen des Friedens; besser: „Kinder des Glücks“ — seinen Thau geben; s. Hagg. 1, 10. Von diesem hängt die Fruchtbarkeit und Unfruchtbarkeit im Oriente ab. — besitzen; auch genießen lassen. Vergl. Hagg. 2, 17. 18.

V. 13. — ein Fluch; d. i. ein äußerst unglückliches Volk. erlösen; retten. ein Segen; d. i. ein sehr glückliches Volk. — stärket eure Hände; s. bei V. 9.

V. 14. — gedachte euch zu plagen; euch euren Ungehorsam fühlen zu lassen — Unglück (meine Strafgerichte) über euch zu bringen. — und — nicht; ließ ichs auch wirklich über euch einbrechen.

V. 15. Also gedenke — zu thun; eben so habe ichs nun auch beschlossen, euch für die Zukunft zu beglücken. fürchtet rc. Seyd deßfalls nur ohne alle Sorge.

V. 16. — und richtet — Thoren. Besser: „und sprechet richtige, zuverläßige, wohlmeinende Urtheile in euren Thoren.“ — Auf euren Gerichtsplätzen. S. 1 Mos. 19. 1.

V. 17. Und — Nächsten; s. bei Kap. 7, 10. — falsche Eide; vergl. Kap. 5, 3. 4.

V. 19. — Die Fasten — Jahrfesten werden. Aus euren bisherigen Fast- und Bustagen sollen eben so viel neue Dank und Freudenfeste werden! — Der Bustag im vierten Mond sollte das traurige Andenken des Einbruchs der Chaldäer in Jerusalem (Jer. 52, 6. 7.); der im fünften Mond das Andenken der Einäscherung Jerusalems und des Tempels (Jer. 52, 12. 13.); der im siebenten Mond das Andenken der Ermordung des von Nebucadnezar im Lande zurückgelassenen Statthalters Gedalja (Jer. 41, 2. ff.) und der im zehnten Mond das Andenken des Anfangs der Belagerung der Stadt Jerusalem (2 Kön. 25, 1.) erhalten. — Wahrheit; Treue — auch Religion des wahren Gottes, 1 Kön. 2, 4. Ps. 25, 5. 26, 3. 86, 11. Spr. Sal. 23, 23. — Friede; besser: „Tugend“ — Hohel. 8, 10.

V. 21. — zu bitten vor dem Herrn; (in unsrer Noth) Jehova anzuflehn. — und zu suchen den Herrn Zebaoth; Jehova zu verehren. —

V. 22. Angesehene und mächtige Völker werden dann die Religion des wahren Gottes annehmen.

V. 23. Wir wollen — euch ist; wir wollen Jehova eben so, wie ihr, verehren, daß er auch uns beglücke! —

Neun-

Neuntes Kapitel.

V. 1—8.

Weißagung von Alexanders, des Großen, feindlichen Operationen, gegen die benachbarten Völker der Juden.

V. 1. Dies ist die Last — Stämme Israel. Besser: „Jehova's Ausspruch gegen das Land Hadrachs (das damascenische Syrien. Hadrach ist hier der Name einer Person — vielleicht eines damascenischen Königs) und dessen Ruhesitz (Residenz, in welcher er sich ganz sicher glaubte.) Damaskus: Auf Jehova werden sich richten (oder „Hinschauen auf Jehova werden) der Menschen Augen und aller Stämme Israels." — Wenn nemlich das Schicksal, das dem damascenisch-syrischen Reich durch Alexander, den Großen, bevorsteht, wirklich eintreten wird.

V. 2. Dazu auch — gränzet; „auch (Gottes Ausspruch) über Hamath, das an Damaskus gränzet." Das Gebiet von Hamath gränzte unmittelbar ans damascenische! — die fast weise sind; sehr klug sind — als sehr helle Köpfe bekannt sind.

V. 3. Denn Tyrus — auf der Gassen. Besser: „Die Tyrier machen sich Vestungswerke, häufen auf — Silber wie Staub; und Gold, wie Gassenkoth" der Seehandel machte sie reich.

V. 4. — sie verderben; die so veste Stadt Tyrus schleifen. Die Tyrier hatten ihre, von Nebucadnezar zerstörte, Stadt auf einem sicherern Platz — auf eine, vom festen Land etwas abgelegene, Insel, — von neuem sehr vest wieder aufgebaut. Alexander hatte sich aber demohngeachtet dieser neuen Stadt, nachdem er einen Damm vom festen Land an bis zur Insel der Tyrier in der See aufschütten ließ, bemächtiget, und legte sie, da er schon sieben Monate in ihrem Besitz war, völlig in die Asche. — ihre Macht — Meer hat; die Macht und der Wohlstand der Tyrier hieng blos vom Meer ab; Seehandel machte sie reich und mächtig, und das Meer, das die Insel, darauf ihre veste Stand stand, umgab, liehe ihr sehr viel Sicherheit. — daß sie wird — verbrannt ist. Besser: „vom Feuer wird sie verzehrt werden!" —

V. 5. Wenn das (was nemlich mit dem für unüberwindlich gehaltenen Tyrus vorgehet) Asklon (Askalon, eine an derselben Küste, nur südlicher liegende Hauptstadt der Philister) — erschrecken; aus Furcht, es möchte sie ein ähnliches Schicksal treffen. — Gaza und Ekron waren ebenfalls berühmte philistinische Hauptstädte. Nachdem Alexander Tyrus erobert hatte, gieng er südwärts auf die Küste der Philister los, und belagerte, Gaza ꝛc.

V. 6. — und — ausrotten; dem Stolz' der Philister ein Ende machen.

V. 7. Und — thun; d. i. es fügen, daß sie kein Blut mehr essen sollen, wie bisher. Den Juden war alles Bluteßen verboten; alle andere Völker genoßen Blut, und tranken bei ihren Opfern das Blut der Opferthiere. „Sie werden kein Blut mehr essen," heißt also, sie werden dem Götzendienst entsagen, und die Religion des wahren Gottes annehmen. — und — Zähnen; d. i. Sie werden keine Speisen mehr essen, die den Juden untersagt sind — sagt also wieder das nemliche, was die vorige Strophe sagte: „Sie werden ihr rohes Heidenthum ablegen und die Religion des wahren Gottes annehmen." — daß sie — überbleiben; auch diese sollen unserm Gott übrigbleiben, d. i. Gott will einen Theil der Philister gleichsam deswegen noch erhalten, weil er voraus sieht, daß sie ihren abgöttischen Unsinn ablegen und ihn allein verehren werden. — daß sie (die Philister, die in den Augen der Juden so verhaßt waren) — wie Fürsten in Juda; d. i. in großem Ansehen unter den Juden stehen werden. — und Ekron (eine philistinische Hauptstadt steht hier für die Nation überhaupt) wie (ehedem) die Jebusiten; so angesehen, wie die Jebusiter unter den Juden waren, sollen einst die Philister unter den Juden werden. — Die Jebusiter — ein cananitischer Stamm — bewohnten und besaßen unter andern eigenthümlich noch den obern und vorzüglichern Theil der Stadt Jerusalem bis auf Davids Zeit, der ihre Burg endlich eroberte und sie zu seiner Residenz machte, die besiegten Jebusiter aber sehr glimpflich behandelte, ihnen Bürgerrecht und ihrem König ein gewisses Eigenthum ließ rc. — Diese Privilegien machten ihnen bei den Hebräern Ehre, und schaften ihnen Ansehn; welches natürlich dann noch mehr wuchs, wenn sie, wie sehr wahrscheinlich ist, die israelitische Religion annahmen. —

V. 8. Und ich — meinen Augen. Besser: „Ein Lager will ich schlagen um mein Haus (d. i. will meinen Tempel schützen — gegen einen Feind, dem Tyrus und Gaza unterliegen müssen) gegen in der Nähe kreuzende Kriegsheere (gegen Alexanders siegreiche Armee), kein Tyrann soll wieder über sie (die Juden) kommen." (D. i. In Alexander, dem Bezwinger Asiens, sollen sie keinen Feind und Verheerer finden, m. vergl. die Geschichte in Josephus jüd. Alterth.). Denn jetzt schon seh ichs, mit meinen Augen." —

V. 9. — Kap. 10. Ende.

Sehr merkwürdige Weißagung auf den Meßias (V. 9. 10.) und von der herrlichen Befreiung des jüdischen Volks aus der Gewalt und Tyrannei der macedonisch-ägyptischen und der macedonisch-syrischen Könige, und — vom glänzenden Wohlstand desselben.

V. 9. — Tochter Zion: Tochter Jerusalem; d. i. jüdisches Volk! — dein König; Gesalbter; d. i. Meßias. Alle Propheten zeichnen den Meßias, als einen großen, siegreichen König, — dessen Reich, weit über den Erdball verbreitet seyn würde. Aber alle — machen es mehr, oder minder, jeder, nach seiner Art merklich, daß er kein irrdischer König seyn, noch sein Reich, durch Schwerdt und Bogen, gründen und erweitern werde. — ein Gerechter, und ein Helfer, arm; besser: „gütig (— nicht Tyrann — der durch Feuer und Schwerdt Eroberungen macht, und sein Reich vergrößert; er zwingt Niemand in sein Reich — und zur Annahme seiner Gesetze) — siegreich ist er (wie es nie ein König in der Welt war — dabei aber nicht übermüthig, nicht stolz, wie irrdische große Sieger zu seyn pflegen, sondern sanftmüthig — gelassen) und gelassen doch." — und — der Eselinn. Besser: „Er reitet (nicht mit dem Gepränge irrdischer Könige auf prachtvollen Rossen, sondern) auf einem Esel und zwar auf einem Füllen" —

V. 10. Denn ich will — werden; aus Ephraim (dem Königreich Israel, — dem Reich der zehn Stämme) und Jerusalem (d. i. aus Juda — dem andern Theil der hebr. Nation), — aus dem Lande der Israeliten (im weiteren Verstande) will ich Streitwägen und Rosse, als unnütz abschaffen und Kriegswaffen vertilgen. — denn er wird — den Heiden; besser: „nur Heil wird er die Völker lehren." — Durch die Weisheit seiner Gesetze, wird er alle Völker, die sie annehmen werden, lehren, wahrhaftig glücklich zu seyn. — von einem — andern; vom mittelländischen bis zum Salzmeer. — und vom — Ende; besser: „Vom Ocean, bis zu der Erde Enden." —

V. 11. Nun folgt die Verheißung von der Befreiung der Juden aus der Gewalt der macedonisch-syrischen Könige, die vor der Erscheinung des Meßias vorhergehen wird. — Du lassest — innen ist. Besser: „Auch du (jüdisches Volk!) durch deines Bundes Blut (poëtisch für Bund, weil jedes Bündniß mit Blut versiegelt wurde, s. bei 1 Mos. 15, 10. Der Bund der Israeliten mit Gott bestand darinnen, daß diese sein, seinen Geboten gehorsames, Volk, und er ihr gnädiger Gott seyn wolle.) gebe ich los deine Gefangenen aus wasserlosen Brunnen;" — Cisternen, d. i. aus deinem Gefängniß — (denn die wasserlosen Cisternen dienten zu Gefängnissen!) — und Gefängniß setzen die Hebr. für jede Art von Elend und Unglück — also: „ich befreie, rette dich aus deinem Elend, das dir die macedonisch-syrische Könige — besonders der Tyrann Antiochus Epiphanes, verursachen wird." —

V. 12. So kehret — Vestunge; kehret wieder um zur Vestung, d. i. zu mir, der ich euch statt der Vestung diene — euer Beschützer bin — beobachtet meine Geboten. ihr — lieget; genau: „ihr Gefangenen (ihr im Elende Lebende s. die

Anmerk. zum vor. V.) auf Hoffnung." — d. i. Ihr Unglücklichen, die ihr noch Hoffnung habt, aus eurem Unglück gerettet zu werden. — denn auch — vergelten. Besser: „Schon heute (schon jetzt, da noch kein Anschein zu dem Unglück, aus welchem ich euch retten will, ist. Zacharias lebte unter den persischen Kaiserthum!) verkünde ich euch gedoppelte Vergeltung." — D. i. Daß ich euch, was ihr unter den syrischen Königen zu leiden haben werdet, gedoppelt ersetze. — Gott fügte es, daß die Juden von der Tyrannei der syrischen Könige befreiet wurden, und Ruhe, Freiheit und Unabhängigkeit erhielten. —

V. 13. Denn ich habe — der Riesen. Besser: „Denn spannen will ich mir Juda zum Bogen; Ephraim (mit Pfeilen) füllen (ihm meine Pfeile in Menge leihen. Juda und Ephraim stehen für die sämmtliche Nation der Hebräer!). Ermannen sollen sich deine Söhne, Zion! (d. i. die Juden) gegen die Söhne Javans (gegen die Griechen — d. i. die griechisch oder macedonisch-syrische Könige.); brauchen will ich dich wie Heldenschwerdt!" — Der Sinn: „Gott will sich seines Volks selbst bedienen, um dasselbe von der Tyrannei der syrischen Könige zu befreien, — er will sie mit Muth beleben, mit Tapferkeit ausrüsten, daß sie sich von der Gewalt der Tyrannen völlig losreißen sollen, — und daß die Zuschauer der großen Scene deutlich einsehen sollen, Gott seye mit im Spiel; er berausche sein Volk, als seinen Bogen und Pfeile und als siegreiches Heldenschwerdt — kurz: er agiere durch sein Volk, dessen er sich gleichsam nur als seiner Waffen bediene.

V. 14. Und — erscheinen; d. i. Gottes ganz besondere Mitwirkung bei den Siegen der Juden über die Syrer wird sichtbar genug seyn! — und — Blitz; so schnell, fürchterlich und verheerend. und — Posaunen (Trompete — mit dieser wurde das Signal zum Aufbruch gegeben) blasen; d. i. wird selbst den Streit mit den Feinden beginnen, d. i. es lenken, daß die Juden den glücklichsten Zeitpunkt zu ihren Unternehmungen treffen werden. und wird einhertreten (auf die Feinde losgehen), als die Wetter (Sturmwetter — Gewitter) vom Mittage. Von Süden bekam Palästina die schrecklichsten Gewitter.

V. 15. Der Herr — die Ecken des Altars. Besser: „Jehova der Welt Gott, wird sie schützen; daß sie aufreiben, und mit Füßen treten (nemlich ihre Feinde) wie Schleudersteine (kleine Steine, auf die man auf den Wegen tritt und ihnen nicht ausweicht); daß sie trinken (nemlich Feindesblut), und rasen (unter den Feinden) wie berauschte; daß sie voll werden (von Feindesblut) wie die Opferschaalen (diese wurden mit den Blut der geschlachteten Opferthiere angefüllt!); wie die Ecken des Altars." — Diese wurden täglich mit Opferblut besprengt, und sahen folglich sehr blutig aus. So sollten die Juden inwendig mit Feindesblut angefüllt, und auswendig damit besprengt werden! —

V. 16. — helfen, wie — Volks; besser: „Sieg verleihen, als der Heerde seines Volks," — d. i. als seinem Schutzvolke. — denn es — aufgerichtet werden. Besser: „Diademensteine (Edelgesteine, mit welchen Könige und Fürsten ihre Diademe, und andere Vornehme und Reiche ihre Dulbande zu schmücken pflegten) werden blitzen in ihrem Lande." D. i. Großer Wohlstand und Pracht wird dann wieder in ihrem Lande sichtbar seyn. — Die Geschichte stimmt damit vollkommen überein.

V. 17. Denn was — zeuget. Besser: „Wie groß wird (dann) ihr Glück — wie groß ihr Reitz seyn (wie glänzend ihr Staat seyn)! Getraidte (im Ueberfluß) wird Jünglinge und Most wird Mädchen zeugen." — Starke Vermehrung wird Folge ihres häuslichen Wohlstandes seyn! —

Zehntes Kapitel.

Fortsetzung.

V. 1. So bittet — auf dem Felde. Besser; „Bittet Jehova nur um Regen zur Zeit des Spatregens (des Frühlingsregens, — von dem, im Oriente, die Fruchtbarkeit des Jahrs abhängt. S. bei. 3 Mos. 26, 4.); so wird Jehova Blitze schaffen, und starken Regen (d. i. einen mit Gewitter begleiteten Regen, — der besonders fruchtbar ist) ihnen geben, und jedem des Ackers Früchte." — Von Jehova müßt ihr allen Segen erbitten, nur er kann Regen geben, oder ihn verhalten. —

V. 2. — reden eitel Mühe; besser: „reden Trug" — die Verheißungen der Götzenpropheten sind ein Nichts! — und — Lügen; d. i. und die Weißagungen der falschen Propheten (die Eingebungen und Offenbarungen von andern Gottheiten vorgeben) sind erdichtet. — reden — Träume; d. i. tragen erdichtete Offenbarungen vor. und — nichts; ihre tröstlichen Weissagungen auf die Zukunft sind nichts — Dunst! — darum — Irre; besser: „darum mußten sie (die Juden nemlich — die sich dem Götzendienst ergeben hatten — und von Götzen ihre Glückseligkeit erwarten rc.) fort" (aus dem Lande ins Exil). — wie eine Heerde; d. i. alle zusammen, wie eine Heerde wurden sie ins Exil getrieben. und sind — ist; und wurden schwach und wehrlos, weil sie keinen König (Zedekias wurde gefangen genommen, der Augen beraubt rc.) mehr hatten. —

V. 3. Mein Zorn — zum Streit. Besser: „Gegen die Hirten (Regenten — Könige und Fürsten — des jüdischen Volks, die den Götzendienst begünstigten, und überhaupt am sittlichen Verderben der Nation die meiste Schuld hatten) lodert noch mein Zorn, diese Böcke (die Regenten) will ich strafen, indes daß Jehova, der Welt Gott, seiner Heerde, dem jüdischen Volk wieder gnädig ist, und sie wieder macht wie geschmückte Kriegsrosse." —

d. i. muthvoll und stolz — durch das Gefühl des besten Wohlstandes. — Die ehemalige jüdische, Könige und Fürsten (Zedekias rc.) erlebten den Wohlstand der Nation nicht. —

V. 4. Die Ecken — wegkommen. Besser: „Aus ihm (dem jüdischen Volk) soll die Ecke (ein morgenländisch = figürlicher Name der Könige. Vergl. Jes. 19, 13.), aus ihm der Nagel (ein figürlicher Name der vertrauten Minister Vergl. Jes. 22, 25, ff.), aus ihm der Kriegsbogen (die Kriegsmacht), aus ihm jeder Befehlshaber hervorgehen." — D. i. Das jüdische Volk soll wieder ein freies Volk werden, eigne Könige und Fürsten, eigne, für sie streitende, Krieger, und eigne Befehlshaber erhalten. —

V. 5. Und sollen — zu Schanden werden. Besser: „Wie Helden werden sie (ihre Feinde) mit Füßen treten, wie den Gassenkoth, in der Schlacht (d. i. unter den Feinden — den Syrern — werden sie die fürchterlichsten Niederlagen anrichten)! fechten werden sie — Jehova mit ihnen (d. i. unter Jehova's sichtbarem Beistande!)! Beschämen werden sie Reuterei." d. i. Die tapfersten feindlichen Armeen werden sie in die Flucht schlagen. — Und hiermit stimmt ganz die Geschichte.

V. 6. — das Haus Juda stärken; die Juden zu Helden machen. — und das Haus Joseph (die Israeliten im engern Verstande, die der zehn Stämme) erretten; besser: „ich will dem Hause Joseph Sieg verleihen." — und will sie (das Haus Juda und das Haus Joseph — d. i. Die ganze hebr. Nation —) wieder einsetzen; in ihre alte Wohnungen und Rechte. — da ich — hatte; vor ihren Exilien, da sie noch ruhig in ihrem Lande wohnten. —

V. 7. Und — Riese; Wie Helden sollen die Ephramiden werden. — frölich werden; über das Glück ihrer Waffen rc. — dazu ihre — frölich sey. Besser: „Noch ihre Kinder, die das (die wiederlangte Freiheit, und den glänzenden Wohlstand) sehen, werden sich freuen; jauchzen wird ihr Herz über Jehova." — dem sie alles dieses zu verdanken haben. —

V. 8. Ich will zu ihnen blasen; sie (die in ihren Exilien zurückgebliebenen Juden) mit einem St. herbeirufen. — sammlen; sie in ihr Vaterland wieder zusammen bringen. — erlösen; erretten, aus ihren Exilien. und sollen — haben. Vergl. Josephs jüdischen Krieg B. 3 K. 3.

V. 9. Und ich will — kommen. Besser: „Ich säete (d. i. zerstreute) sie (ehedem) unter andere Völker; in der Ferne (d. i. in ihren Exilien) gedachten sie (wieder) an mich: so sollen sie auch glücklich seyn, sammt ihren Kindern, und wieder (in ihr Land) zurückkommen!" —

V. 10. — ins Land Gilead und Libanon; ein Theil fürs Ganze — ins Land ihrer Väter nach Palästina. —

V. 11. Und er — aufhören. Besser: „Zwar werden sie durchwaten müssen das Meer der Angst (d. i. Ehe sie zu dem

glänzenden Wohlstand in ihrem Vaterland gelangen, werden sie manche Angst, — manches Elend und Ungemach auszustehen haben); dann aber niederschlagen dieses Meeres Wogen; ja vertrocknen werden alle Tiefen des Nilstroms; geniedrigt wird werden Assyriens (hier das macedonisch-syrische Reich der Seleuciden, welches das, was ehedem assyrisch war besaß!) Stolz; Aegyptens (hier das macedonisch-ägyptische Reich der Ptolomäer!) Herrschaft wird aufhören." —

V. 12. Ich will — Herrn; d. i. Durch meinen Beistand sollen sie Helden werden. daß — Namen; d. i. unter meinen Beistand sollen sie alles vornehmen und ausführen.

Eilftes Kapitel.

Symbolische Weißagung, die das Zeitalter Christi, die Gewissenlosigkeit der damaligen jüdischen Religionslehrer, das Unheil, das sie stifteten, und ihre verdiente Strafe zeichnet.

V. 1. Von V. 1 bis 3. zeichnet der Prophet die traurige Zerstörung des jüdischen Staats durch die Römer, und dann erst trägt er, von V. 4. an, die Ursache davon vor. — Thue — verzehre. Besser: „Oeffne Libanon (der Stolz des israelitischen Landes steht hier, wie oft, für den ganzen Stolz des jüdischen Staats!), deine Thore, daß Feuer deine Cedern (die edelsten Bäume des Libanons) verzehre." — D. i. Fürchterliche Gewalt, wie Feuer, wird einst bei dir eindringen, jüdisches Volk! und deine ganze Pracht verzehren. —

V. 2. Heulet, ihr Tannen (Cypressen): Denn die Cedern sind gefallen, sind niedergestürzt), und — verstöret; besser: „die Edlen — (d. i. die edelsten, prächtigsten Bäume des Libanons — die Cedern) werden verheert." — D. i. Die minder majestätische Bäume werden über den Sturz des majestätigsten Baum des Libanons heulen. Heulet, ihr Eichen Basans (basanitische Eichen waren an sich majestätische Bäume, sie stunden aber der Cedern weit nach) — umgehauen. Der Sinn dieses ganzen Verses: „Der glänzende jüdische Staat wird zerstört, und alle, denen er Schutz und Ansehen lieh, werden dies beklagen." —

V. 3. Man — ihr herrlich Gebäu (besser: „ihr Schmuck" — der Schmuck der Hirten ist ebenfalls der Libanon, wegen guter und anmuthiger Weide auf demselben): — die Pracht des Jordans; des Jordans Stolz, d. i. die stolze Gegend am Jordan, wo sich häufig Löwen aufzuhalten pflegten. Vergl. Jer. 12, 5. 49, 19. 50, 44.

V. 4. Von V. 4 bis 8. sagt nun der Prophet: „Das jüdische Volk wird einer schlimmen Herrschaft entgehen (der Herrschaft der Syrer), und dafür wieder unter schlimme Herrschaft

(unter

(unter die ihrer Fürsten und Könige) kommen, die zum Theil sie hart behandeln, und unter welchen die Priesterschaft auch nicht die, ihr obliegende, Pflichten zum wahren Wohl des Volks erfüllen werde; und so werden dann innerlich Unruhen zum Verderben des Volks und Reichs den Grund legen, und endlich auch das wirkliche Verderben herbei bringen. — Selbst ein Prophet des wahren Gottes, der auftreten und sich der Sache des Volks annehmen wollte, (der Meßias selbst) würde, weils ihm an Unterstützung von den übrigen Lehrern der Nation, den Priestern, fehlen würde, nichts ausrichten, und das Volk und Reich nicht vor dem Untergang bewahren können ꝛc. Vergl. Jes. 56, 11. — So spricht (sprach — zu mir dem Propheten) Gott: Hüte der Schlachtschaafe; d. i. weide die zum Schlachten bestimmte Heerde — sey Führer des auf jeden Fall zum Untergang bestimmten Volks. —

V. 5. Denn ihre — ihrer nicht. Besser: „Deren Kaufer (die Käufer des jüdischen Volks waren die jüdischen Könige und Fürsten, in deren Gewalt die Juden von den macedonischen Syrer, unter deren Bothmäßigkeit sie zuvor waren, hingegeben worden sind. Denn nach hebr. Sprachgebrauch heißt ein Volk einem verkaufen, so viel als: es seiner Gewalt Preiß geben.) sie (diese Heerde — das jüdische Volk) würgen, ohne es für Sünde zu halten, und deren Verkäufer (die macedonischen Syrer, unter deren Bothmäßigkeit die Juden zuvor waren), sprechen: Gott Lob! wir sind nun reich (sie hatten sich an den Juden sehr bereichert. Antiochus Epiphanes raubte auf einmal, ohne was er noch in der Stadt plünderte, und aus den verkauften Juden erlößte — nur allein im Tempel einen Schatz, von 1800. Talenten Goldes werth!)! und deren Hirten (die Priesterschaft, die von der Zeit der Maccabäer meistens gewissenlos lebte) ihrer nicht schonen.“ —

V. 6. Darum will ich — von ihrer Hand. Besser: „So will ich denn auch der Einwohner dieses Landes nicht länger schonen, spricht Jehova, ich wills fügen, daß sie alle über einander selbst her seyn sollen, Unterthanen und ihre Könige; die sollen das Reich zu Grunde richten, und ich will mich ihrer nicht annehmen.“ — Die, seit der, unter den Maccabäern wieder erlangten, Freiheit, bis auf des Titus Vespasianus Zeit herab, immerwährende innerliche Unruhen und Partheien unter den Juden, verursachten dem jüdischen Volk manches Unheil, und zogen auch bekanntlich die so fürchterliche Zerstörung Jerusalems und des Tempels, durch den Titus Vespasianus, nach sich! —

V. 7. Und ich — der Schaafe. Besser: „Ich weidete also (dem V. 4. erhaltenen göttlichen Befehl zufolge) die Schlachtheerde, warlich eine hülflose Heerde (d. i. Ich nahm mich der, armen, verlassenen, allen Gefahren Preiß stehenden,

Ju-

Juden an)! Ich nahm zween Stäbe (Hirtenstäbe); den einen nannte ich Noam (d. i. Anmuth), und den andern nannte ich Hobelim (d. i. Vereinigung), und nun (diese Stäbe in den Händen) weidete ich die Heerde!" —

V. 8. Und ich — auch nicht. Besser: „Ich schafte drei Hirten (Unterhirten — Helfer — Priester) fort in einem (oder: gleich im ersten) Monden; denn ich war ihrer überdrüßig (weil sie träg und gewissenlos in ihrem Amte waren), und sie waren auch meiner satt!" — weil ich nemlich pünktliche Erfüllung ihrer Pflichten foderte. —

V. 9. Und ich — Fleisch. Besser: „Da dachte ich: So mag ich euch nicht weiden! (weil doch meine Mühe, ohne Beihülfe der Priesterschaft, vergeblich seyn würde!) Was sterben will, das sterbe! Was umkommen will, das komme um! Und die Uebrigen: — fresse jedes, des Andern, Fleisch!" D. i. Und die Uebrigen mögen einander gewaltsam selbst aufreiben! —

V. 10. — Sanft — Noam — Anmuth. und zerbrach ihn — hatte; d. i. Zum Symbol, daß ich meinen Bund (daß alle andere Völker seine Heerde — die jüdische Nation — in Ruhe ließen, denn das hat man sich unter dem Bündniß, das der Prophet als Hirte seiner großen Heerde, für diese, mit allen Völkern gemacht hatte, zu denken!), den ich mit allen Völkern gemacht hatte, aufgehoben habe. — Weil ihr meinen Anweißungen nicht folgt, so sollt ihr der Gegenstand der Verfolgung aller andern Völker werden. —

V. 11. — er; der Bund. elenden; hülflosen. die — hielten; die auf mich achteten — mich als einen Propheten ehrten — merkten dabei; sahen dann ein. daß — wäre; daß Gott dieses geredt habe. —

V. 12. Und ich sprach — Silberlinge. Besser: „Und ich sagte zu ihnen: Gefällts euch: so gebt mir meinen (Hirten") Lohn! Gefällts euch nicht: so unterlassets!" Und sie zahlten für meinen Lohn dreißig Seckel Silber." —

V. 13. — Ey, eine — von ihnen; ein herrlicher Preiß für meine Bemühung — eine meiner Bemühung angemessene Belohnung! Ironisch! — Haus des Herrn; in Jehova's Tempel. —

V. 14. — Stab Wehe; Hobelim — Vereinigung. Ich zerbrach diesen Stab, um damit anzuzeigen, daß ich — Israel; d. i. die Vereinigung der ganzen hebräischen Nation und innere Einigkeit und gutes Vernehmen unter einander. —

V. 15. — eines thörigten; ruchlosen — gewissenlosen. Sey nun auch Vorbild eines gewissenlosen Hirten.

V. 16. Denn siehe — zerreißen. Besser: „Denn siehe! ich will Hirten im Lande aufkommen lassen, die nach dem Vermißten sich nicht umsehen, um die Verscheuchten sich nicht bekümmern, die Verwundeten nicht heilen, die Zurückbleibenden

(die

(die für Mattigkeit der übrigen Heerde nicht nach können) nicht versorgen; nur das Fleisch der Fettsten fressen, und bis auf die Klauen sie verzehren." — D. i. Solche Priester, die nur für ihr Interesse, nicht für das Wohl des ihnen anvertrauten Volks, sorgen. So zeichnet uns die Geschichte die jüdische Priesterschaft vor und zu Christi Zeit. Vergl. Jes. 56, 10—12.

V. 17. O Götzenhirten; genauer: „O Hirten des Nichts!" — O ihr Priester, die ihr Priester seyn wollt und nichts weniger seyd! — die — lassen; sich nichts um die Heerde bekümmern. — Das Schwerdt — dunkel werden. Besser: „Das Schwerdt wird herfahren über ihren Arm, und über ihr rechtes Auge! ihr Arm wird verdorren, und ihr rechtes Auge dunkel werden!" — D. i. die fürchterlichste Strafe des Himmels wird euch treffen! —

Zwölftes Kapitel.

Der Prophet verheißt den Bekennern der wahren Religion göttlichen Schutz.

V. 1. Die Last — Herrn; „Ausspruch eines Orakels Gottes" — über Israel; hier die Bekenner und Verehrer der wahren Religion des Meßias. Israel oder Juda, Zion oder Jerusalem bezeichnet bei den Propheten, die vom Meßias und seinem Reiche weißagen, „die Bekenner des Christenthums" — in so fern sie nun das sind, was Juden und Israeliten, unter der mosaischen Haushaltung waren! — der — ausbreitete (ausbreitete — ausspannte; d. i. den so weit ausgedehnten Himmel schuf), und die (diese) Erde gründet (gründete); d. i. der die ganze Welt — Himmel und Erde schuf. und — machet; Odem in den Menschen schuf.

V. 2. „Seht! ich mach' Jerusalem zur Schwindelschaale
allen Völkern rings umher.
„Für Juda soll sie seyn, zur Veste, für Jerusalem!"

Jerusalem, Juda; d. i. die Religion des wahren Gottes — Christenthum, vergl. die Anmerk. beim vor. V. — Schwindelschaale; eben das, was sonst Taumelbecher oder Zornbecher Gottes ist. S. Jer. 48, 26. Nah. 3, 11. — D. i. Taumel des Todes sollen alle Völker, aus der Schwindelschaale Jerusalems (des Christenthums!) trinken. Juda und Jerusalem (Christen und Christenthum!) aber dadurch unüberwindlich werden. — Kurz, alle Feinde des Christenthums fürchterlich den Kürzern ziehen. —

V. 3. „Geschehen solls, um jene Zeit, daß ich Jerusalem,
zum Laststein mache, allen Völkern.
„Daran sich alle, die ihn sich aufladen, schneiden;
„Und versammleten sich auch dabei der Erde Völker all'!"

Ohne

ohne Bild: Kein Volk der Welt, auch das mächtigste, wird, ohne eignen, empfindlichen Schaden, sich feindlich an Christen und Christenheit wagen. — Hieronymus bemerkt bei dieser Stelle, es sey im Oriente eine uralte Gewohnheit, in den Städten, Flecken und Dörfern, sehr schwere, runde Steine an gewisse Orte hinzuwälzen, an welchen sich die jungen Leute, durch Aufheben, bald auf die Knie, bald auf den Leib, bald auf die Schulter, bald auf den Kopf, bald mit beiden Händen gerade in die Höhe — in Leibesstärke üben. — Von dieser Gewohnheit ist ohne Zweifel dieses Bild entlehnt. —

V. 4. Zu der Zeit — bange (wahnsinnig — sinnlos) machen. Ist blos Zeichnung der Unmöglichkeit, daß es den Feinden der Christenheit, gegen dieselbe, gelingen könne! — aber über — Blindheit plagen. Besser: „Nur über Jerusalem will ich offen halten meine Augen (d. i. Nur über die Bekenner meiner wahren (christlichen!) Religion waltet meine ganz besondere, schüzzende, Vorsehung), wenn ich die Rosse aller Völker mit Blindheit schlage." — d. i. wenn ich ihre feindlichen Unternehmungen, gegen meine Bekenner und Verehrer, vereitle. —

V. 5. „Da werden sprechen Juda's Fürsten, bei sich selbst:"
„„Stark sind doch nur Jerusalems Bewohner,
„„Durch ihren Gott den Herrn der Welt.""

D. i. Die Feinde werden, auf diese Weise, einsehen, daß Gott den Bekennern und Verehrern seiner Religion beistehe; daß dieß alles, unter sichtbarer göttlicher Providenz so gelenkt werde. —

V. 6. Zu der Zeit — Stroh; der Feuerofen verzehrt das Holz, das ihm nahe gebracht wird, und die Feuerfackel zündet das Stroh an. Eben so wird das Verhältniß zwischen Christenheit und ihren Feinden seyn! — Die Letzteren werden von den ersten, der sie sich übermüthig nähern, verzehrt — aufgerieben! — daß sie — um und um, alle diejenigen Völker nemlich, die es wagen werden, die Verehrer der Religion Gottes feindlich zu beunruhigen. — Und Jerusalem — zu Jerusalem. D. i. Es wird aller feindlichen Entgegenstrebungen ohngeachtet, immer bleiben, was es war. — Statt: zu Jerusalem könnte man auch übersetzen „durch Jerusalem" — und da wäre der Sinn: Das (neue, christliche) Jerusalem wird durch sich selbst, — durch seinen hohen, innern Gehalt und Werth, sich erhalten und allen seinen Feinden Trotz bieten. —

V. 7. Und der Herr wird die Hütten Juda (den Zelten Judas — d. i. den jüdischen Landstädten und Flecken) erretten (Sieg verleihen) wie vor Zeiten (wie in den vorigen glücklichen Zeiten der Nation, unter David ꝛc.);, Wie ehedem schon die Landstädte der Israeliten d. i. Juden als Juden, — ohne König, — sich im Besitz ihres Staats und ihrer Religion, erhalten haben — nemlich durch den Beistand Gottes. — auf daß — wider Juda. D. i. damit man das Glück, das die

Ver=

Verehrer des wahren Gottes gegen ihre Feinde, hatten, nicht der Tapferkeit eines Davids und der Helden seines Hofs zu Jerusalem (d. i. den Oberhäuptern der Nation) zuschreiben. —

V. 8. — welcher schwach — wie David; d. i. Die Schwächsten sonst, werden jetzt Helden seyn! — Davids Haus; d. i. die man an sich schon als Helden erkennt. wird seyn wie Gottes Haus; besser: „werden den Göttern gleichen" — d. i. übermenschliche Stärke zeigen. — wie — vor ihnen. Besser: „werden als Engel Gottes vor ihnen (den Helden) herziehen:" oder — werden an ihrer (der Verehrer des wahren Gottes) Spitze, gleich dem Engel Gottes, stehn." —

V. 9. — alle Völker — sind; alle Feinde der Religion des wahren Gottes.

V. 10. „Ausgießen will ich über Davids Haus und Jerusalems Bewohner,
„Den Geist des Flehens und Gebetes, wenn sie blikken auf zu mir!
„Den sie durchbohrten, werden sie beklagen,
„Wie man beklagt ein einziges Kind.
„Sich grämen, wie man, nur über'n Erstgebohrnen, sich grämt."

Ausgießen — über — Bewohner (d. i. über vornehme und geringe Bekenner und Verehrer der wahren Religion — des Christenthums) den Geist — Gebetes (drückt Innbrunst und Herzlichkeit aus), wenn — zu mir (wenn sie zu mir beten); d. i. Mit wahrer Innbrust und Herzlichkeit werden dann alle Bekenner der wahren Religion zu Gott beten. Die Innbrunst und Herzlichkeit des Gebets wird eine Folge von den, durchs Christenthum gebesserten, und veredelten Gesinnungen und Empfindungen des Herzens seyn; welches die Apostel so oft, als einen unleugbaren Vorzug des Christenthums, vor Judenthum und Heidenthum, erwähnen. — den sie durchbohrten rc. den die Juden durchbohrten — kann Niemand anders seyn, als der Meßias. — Aber haben die Juden je den Tod des Meßias beklagt? Nein — nur die Folgen seines Todes — ihre Empörung gegen die Römer, die dadurch veranlaßte Zertrümmerung ihrer Stadt und ihres Tempels, die völlige Verstörung ihres Staats, — und ihre Zerstreuung in aller Welt! — Dies wär nicht geschehen, — hätte nicht geschehen können, wenn die Juden den Meßias und seine Lehre angenommen und ihn folglich nicht hingerichtet hätten. —

V. 11. — wie die — Megiddo; wie über den Verlust des treflichen Königs Josias, der in einem unglücklichen Treffen blieb. 2 Chron. 35, 25. — Allgemein, sagt der Prophet in diesem und den folgenden Versen, wird das Klagen seyn! allgemein — unter'm ganzen Volk, — im ganzen Lande, wo irgend Juden wohnen — unter allen ihren Stämmen und unter beiden Geschlechtern

der Juden, wird Wehklagen seyn, über das Unglück der Nation, als Folge ihrer Verwerfung und Hinrichtung des Messias!

Dreizehntes Kapitel.

Diese Weissagung ist Fortsetzung der vorigen, und zeichnet den hohen Werth des Christenthums, seine Wohlthätigkeit, zur Entfernung des Lasters und des Aberglaubens — dann den gewaltsamen Tod des Messias und die bald darauf zu erfolgende Zerstreuung des jüdischen Volks, in alle Welt, und die Erhaltung seiner Bekenner und Verehrer, als des, wenn gleich unter mancherlei Bedrängungen, allein noch geliebten Volks Gottes, das sich, seines Schutzes und Beistandes, zu erfreuen hat.

V. 1. Zu der Zeit (Um die Zeit des Christenthums) wird Haus — Jerusalem (d. i. alle, die den wahren Gott verehren, nach allen Ständen!) — Unreinigkeit (mit dessen Wasser jeder alle sittliche Unreinigkeit abwaschen kann. Das physische Waschen ist bei den Hebräern, ein sehr solennes Bild sittlicher Reinigung. 5 Mos. 21, 6. Ps. 51, 9. 73, 13. Matth. 27, 24. Unser Prophet sagt nun, um die Zeit des Christenthums werde es einen offenen Brunnen geben, dessen Wassers sich jeder, zur Tilgung sittlicher Unreinigkeiten, würde bedienen können! und damit will er sagen: „das Christenthum wird Laster entfernen und Tugend befördern." —

V. 2. Zu der Zeit — gedenken soll; im Christenthum wird man nie Götzen verehren. — dazu — treiben; kein falscher Prophet wird's dann wagen, öffentlich aufzutreten. Diesen Satz mahlt nun der Prophet vom V. 3. bis 6. weiter aus.

V. 3. „Und sollte fürder noch weissagen einer:
„So wird sein Vater selbst und seine Mutter, die ihn zeugten, zu ihm sprechen:"
„„Du hast verwirkt das Leben! denn — du sprachst, in Gottes Namen, Lügen aus.""
„Durchbohren werden ihn sein Vater selbst und seine Mutter, die ihn zeugten,
„Weil er weissagen wollte!" —

— denn du — Lügen aus; d. i. du bist ein falscher Prophet. — Durchbohren rc. d. i. als Missethäter hinrichten; oder doch seine verdiente Strafe befördern helfen — weil — wollte; sich erkühnte göttliche Offenbarungen fälschlich vorzugeben. —

V. 4. Denn es soll — weissagen; man wird sich schämen, die bisher so gewöhnliche Rolle falscher Propheten zu spielen. und — anziehen; Propheten unterschieden sich äusserlich durch rauhe, härne Kleidung. — damit zu betrügen; um fälschlich einen Propheten vorzustellen.

V. 5. Ich bin — Ackermann; jeder wird sich dann für das ausgeben, was er ist — der Bauer nicht für einen

Propheten (!) wie's vor der Zeit des Christenthums geschehen seyn mag. denn — auf. Besser: „und zwar hat mich jemand in meiner Jugend (zum Knechte) kaufen lassen." —

V. 6. — die mich lieben; weil ich mir einmal einfallen ließ, Prophet zu seyn! — Sollte sich's aber einer einmal habe einfallen lassen, den falschen Propheten zu machen, so wird er, unter seinen aufgeklärten Mitbrüdern, so übel wegkommen, — so wenig unter ihnen sein Konto finden und — noch dazu als frevelnder Betrüger, so übel zugerichtet werden, daß ihm solche Thorheit nie wieder in den Sinn kommen wird! —

V. 7. — mache — Hirten; würg' immerhin meinen Hirten, den Messias, dann daß dieser hier gemeint seye, sieht jeder. — der mir (Gott) der nächste ist; nicht gemeiner Mensch. Schlage — Heerde (die dieser Hirte zuerst hat weiden wollen und sollen! das jüdische Volk! —) sich zerstreuen; die Zerstörung des Staats der Juden, und ihre Zerstreuung in alle Welt waren Folgen der Verwerfung und Hinrichtung des Messias. — so will — Kleinen; mich doch der jungen Schaafe von dieser Heerde annehmen, und als ihr Hirt für sie sorgen. Die jungen Schaafe der älteren Heerde sind natürlich die Christen!

V. 8. „Geschehen soll's, — im ganzen Lande — spricht's der Herr!
„Zwei Drittheil' werden drinn'n vertilgt! — erblassen!
„Ein Drittheil bleibet übrig drinn'n!" —

D. i. Der kleinste, geringste Theil der Juden wird, für Gott, erhalten werden, wird seine Heerde bleiben! und Christusheerde heißen! —

V. 9. Und will — mein Gott. D. i. Dies Drittheil (die Heerde des Messias!), das den Sturz des jüdischen Staats überleben soll, soll sich, obgleich unter vielen Verfolgungen, vielem Leiden, Kreutz und Kummer, meines Beistandes und Schutzes, und meiner Gnade zu erfreuen haben, und aus den offenbarsten Beweisen einsehen, daß ich, Jehova, ihr Gott seye.

Vierzehntes Kapitel.

Der herrliche Sieg des Christenthums über alle seine, auch noch so mächtige, Bestreiter! — Das Christenthum wird das Haupt empor heben, so viel es auch bestürmen und unterdrücken und seine Bekenner, mit Feuer und Schwerdt, verfolgen!

V. 1. Siehe, es kommt — die Zeit. Besser: „Es kommt ein Tag vom Herrn," d. i. Der, von Jehova verhängte, Zeitpunkt tritt ein. — deinen Raub; d. i. die, in der von deinen Feinden gemachte Beute. — in dir; in

Jerusalem — hier, als Bild wahrer Religion, dieses Jerusalem läßt der Prophet nun im folg. V. belagern, bestürmen, erobern, plündern ꝛc. und damit will er natürlich weiter nichts sagen als: „es wird den Feinden des Christenthums gelingen, demselben einen empfindlichen Streich zu versetzen!" — Aber ꝛc. V. 3.

V. 2. Denn ich — ausgerottet werden. Besser: „Denn sammeln werde ich alle Völker, vor Jerusalem, zum Streite! Die Stadt wird erobert, die Häuser geplündert, die Weiber geschändet werden (d. i. die Feinde des Christenthums werden an seinen Bekennern die größte Barbarei verüben. — Man wird mit den Einwohnern Jerusalems, nach asiatisch-barbarischem Kriegsrecht, verfahren — die Weiber der Besiegten schänden, und die Hälfte der Männer, als Gefangene, mit sich fortführen!) Die Hälfte der Stadt wird in's Elend gehen; doch wird der Rest des Volks nicht vertilget aus der Stadt." — D. i. Sie werden keinen vollkommnen Sieg über die christliche Religion erhalten. Viele werden zwar, durch die Grausamkeit der Feinde, vom Christenthum abgezogen werden, aber viele werden auch, aller Grausamkeiten, Verfolgungen ꝛc. ohngeachtet, bleiben, was sie einmal sind. —

V. 3. — wider dieselben Heiden; wider diese Völker — diese Feinde des Christenthums. — gleichwie — des Streits. „so, wie er einstens stritte, am Tage der Schlacht." — Z. B. am rothen Meere, gegen Pharao; zu Gibron, gegen die Amoriter ꝛc. Gott selbst wird für seine treue Bekenner streiten, und sie schützen. Die Mittel, die er zu ihrem Beistand und Schutze wählen wird, werden sichtbar und schauerlich seyn; — so schauerlich, daß selbst die, zu deren Schutz diese Mittel abzwecken, bei deren Erscheinung, bange seyn werden. Diesen Gedanken trägt nun der Prophet, in seiner starken, poetischen Orakelsprache, im ff. V. 4. 5. vor.

V. 4. „Stehn werden seine Füß', auf dem Olivenberg,
„Der östlich, vor Jerusalem, sich hebt.
„Da wird sich spalten, durch die Hälfte, der Olivenberg, —
„Nach Osten und nach Westen hin.
„Und öffnen wird sich ein sehr großes Thal,
„Wenn eine Hälft' des Berg's nach Norden —
„Die and're Hälft', nach Süden, weicht." —

Da wird — hin; natürlich durch ein fürchterliches Erdbeben, das dem Prophet Symbol der mächtigen, sichtbaren Hülfleistung Gottes, gegen die Feinde des edlern Rest der Christenheit, ist. —

V. 5. „Flieh'n werdet ihr, vor dem Gebirgethal,
„Dem Thale, das die Wurzel des Gebirgs berührt!

„Ihr werdet flieh'n, wie ihr floh't, vor jenem Erdbeben,
„In Usias, Königs von Juda, Tagen!
„Da — aber kommt der Herr, mein Gott,
„Zu all' den Heiligen in dir!" —

Flieh'n — Tagen. Selbst ihr Christen werdet, vor den ersten Wirkungen dieses göttlichen Rettungsmittels, beben — fliehen, wie vor dem fürchterlichen Erdbeben einst, in Usias Tagen (S. Amos 1, 1.,) so grausend und fürchterlich wird's euch scheinen! — Da — in dir. D. i. dann aber zeigt sich's, daß Gott in diesem schrecklichen Strafgerichte, für seine Verehrer gestritten habe. —

V. 6. „Es ist, um diese Zeit, kein Tageslicht!
„Nur Frost und Kälte!
V. 7. „Ein sonderlicher Tag wird's seyn, allein dem Herrn bekannt!
„Nicht Tag, nicht Nacht! — Erst um die Abendzeit wird's Tag!" —

In diesen beiden Versen zeichnet der Prophet das Erdbeben weiter, das er einmal zum Symbol des schauerlichen, über die Feinde des Christenthums verhängten, Strafgerichts gemacht hatte. Bei einem Erdbeben pflegt der Himmel trüb, und die Luft kalt zu seyn. —

V. 8. „Geschehen wird's, um diese Zeit, daß Quellwasser fließt aus Jerusalem,
„Die Hälfte in des Ostens Meer, die Hälfte in das Westliche,
„Im Sommer und im Winter wird es fließen!"

Quellwasser ist dem Morgenländer immer Bild des Segens — Glücks. — in des Ostens Meer; d. i. Salzmeer, oder todte Meer, welches ganz ungeniesbar, und unfähig ist, nur einen Fisch zu erhalten. — in das Westliche; Mittelländische. Im — fließen; es wird eine nie versiegende Quelle seyn, auch im heißen Sommer wird sie fließen. Der Sinn des ganzen Verses ist: Das Christenthum wird Segen über die Welt verbreiten — auch Segen dahin bringen, wo sonst keiner war. —

V. 9. „Und Jehova wird König, über die ganze Erde, seyn,
„Um diese Zeit wird Jehova seyn der Einzige!
„Sein Nam' der Einzige!

D. i. Jehova, der Gott der Christenheit, wird als der allein Wahre, auf der ganzen Erde verehrt werden! Das Christenthum wird sich allenthalben auf Erden ausbreiten — Götzennamen wird man nicht mehr nennen! —

V. 10. „Herumzieh'n wird sich dann das Land, wie's Jordansthal,

„Von Geba, bis nach Rimmon, südwärts von Jerusalem.
„Und dieses wird erhaben seyn, und wieder steh'n auf seiner Stelle,
„Vom Thore Benjamins, bis an des ersten Thores Stelle; bis zum Eckthor hin!
„Vom Thurm' Hananeels, bis zu des Königs Keltern!"

Herumzieh'n — das Land, (wo die Verehrer dieses einzigen wahren Gottes wohnen werden) — Jordansthal, (dieses ist gleichsam ein irdisches Paradies — eine auf beiden Seiten des Jordans und des todten Meers mit Bergen eingeschlossene, mit vielen Bächen und Quellen durchwässerte und reichlich mit Palmbäumen bepflanzte Ebene. — Von Geba — Rimmon (Geba eine Stadt im nördlichsten Benjamin, und Rimmon eine Stadt im südlichsten Juda — ist soviel als das ganze jüdische Land. Und dieses steht hier figürlich für's „Reich der Christen.") Und dieses (Jerusalem — das Symbol des Christenthums! —) wird erhaben rc. wird, allen seinen Thoren, Thürmen und Grenzen nach, wiederhergestellt werden, und sein Haupt wieder stolz empor heben. — Der Sinn: „Das Reich des Messias — Christenthum! — wird dann geschützt und sicher seyn und dabei einem segensvollen Paradiese gleichen. Das Christenthum wird wieder in seiner Pracht erscheinen, keinen bestürmenden Feind zu fürchten haben, — nie zerstört werden." —

V. 11. — und wird — seyn; Jerusalem (Christenthum) wird nie zerstört werden.

V. 12. — Plage; Strafe. plagen; strafen. wider Jerusalem; Christenthum. gestritten haben; besser: „streiten" — ihr Fleisch — stehen; d. i. bei lebendigem Leibe wird er sie faulen lassen rc. — Fürchterliche, sichtbar-göttliche Strafen würden die Verwegenen treffen, die es wagen werden, dieses göttliche Reich wieder anzutasten.

V. 13. Zu der Zeit — legen. Besser: „Denn um diese Zeit wird Jehova großes Getümmel (feindliches Geräusch — Toben des Kriegs gegen Jerusalem — Christenheit) unter ihnen (den Feinden des Christenthums) verhängen. Sie werden einander bei den Händen fassen, und Hand in Hand legen." D. i. sich gegen's Christenthum zusammen verbinden.

V. 14. Denn auch — streiten; d. i. Bekenner des wahren Gottes selbst — Juden und unwürdige Christen — werden gegen das Christenthum, und Christenheit streiten. — daß — die Maaße viel; d. i. reich und mächtig werden die Feinde der Christenheit seyn! Kleider gehören zum Reichthum der Morgenländer, weil sie deren sehr viele gebrauchen, und an denselben viel Pracht verschwenden.

V. 15. — diese Plage; dieselben sichtbaren, fürchterlichen Strafen, V. 12. — die in — sind; sich unter den feindlichen Armeen befinden.

V. 16. „Geschehen wird's — was je noch übrig bleibt,
von diesen Völkern allen,
„Die überfielen Jerusalem, —
„Daß sie es noch besuchen, Jahr für Jahr, —
„Als König noch verehr'n den Herrn, der Welten Gott,
„Zu feiern ihm das Fest der Hütten," —

Geschehen ꝛc. D. i. Selbst die Feinde des Christenthums, die ihre Kräfte an demselben versucht haben, und der Rache der Gottheit entgangen, werden sich noch zur christlichen Religion bekennen. — Als König ꝛc. als ihren König und Gott, dessen Gesetzen sie sich unterwerfen. — das Fest der Hütten, Laubhüttenfest, als das fröhlichste, steht hier für „alle Feste" zu Jerusalem.

V. 17. Welches — regnen; d. i. Kein Volk der Erde wird glücklich seyn, das das Christenthum nicht bekennt und verehrt. —

V. 18. Und — Laubhüttenfest. D. i. Auch das bis jetzt kultivirteste und glänzendste Volk (die Aegypter selbst!) wird nicht glücklich seyn, wenn es die christliche Religion nicht annehmen wird.

V. 19. Sünde; Strafe.

V. 20. „Um diese Zeit, wird stehen, auf der Rosse Schellen selbst:"
„„Geweiht dem Herrn!""
„Einst sind die Töpfe in Jehova's Tempel, was die Opferschaalen beim Altare!"

V. 21. „Ja alle Töpfe in Jerusalem und Juda, werden seyn geweiht dem Herrn, dem Gott der Welten.
„Und kommen werden alle Opfernde; von ihnen nehmen und drinn kochen.
„Kein Cananit wird mehr, in's höchsten Gottes Tempel, seyn dereinst!" —

in Jehova's Tempel; im christlichen Tempel Gottes. was — Altare; d. i. höchst heilig — von ihnen; diesen Töpfen der Christen. kochen; nemlich ihre Opfer. Cananit; Götzendiener. in's höchsten Gottes Tempel; in der Christenheit. Der Prophet will sagen: Christenthum wird aber auch allenthalben Tugend und Heiligkeit verbreiten! — Was die Opferschaalen sonst, unter mosaischer Haushaltung, gegen gemeine Gefäße waren, das werden Christen, in Ansehung der Sittlichkeit und Heiligkeit, gegen ehemalige Juden seyn. Eigentlich aber setzt der Prophet die Töpfe (des christlichen Tempels) mit den Opferschaalen des jüdischen Tempels in Vergleichung. Die Letztern waren,

ren, in weit höherm Grade, heilig, als die Töpfe, in welchen blos das Fleisch zu den Opfermahlzeiten gekocht wurde. Aber bei'm Christenthum werden diese Töpfe heiliger seyn, als vordem die Opferschaalen bei'm jüdischen Gottesdienst. Kürz Christenthum wird Heiligkeit und Tugend mehr befördern, als es das Judenthum je im Stande war. Götzendiener wird's in der Christenheit nicht mehr geben.

Ende des Propheten Zacharias.

N.

Vorläufige Anmerkungen
über
den Propheten Maleachi.

Maleachi, Haggai und Zacharias Zeitgenosse, lebte unter seiner Nation in Palästina, bald nach ihrer Rückkehr aus dem babylonischen Exil. — Nur dieses wissen wir mit Gewisheit, — alles andere, was uns Juden und Kirchenväter von seiner Person, Abstammung ꝛc. erzählen, sind Mähren, die ewige Vergessenheit verdienen. —

In diesen Volksreden bestraft der Prophet das Volk, wegen seiner Unzufriedenheit mit seinen Schicksalen, eifert gegen gewisse Misbräuche seiner Zeit, z. B. gegen die Gewissenlosigkeit der Priester in ihren Amtsverrichtungen, gegen die Ehen mit Heidinnen, gegen die großen Unterschleife im Zehntwesen ꝛc. und — macht (Kap. 3, 1. 4, 5. 6.) den Messias und sogar seinen Herold, sammt den Schicksalen der Juden höchst kenntlich. —

Erstes Kapitel.

V. 1—5.

Die aus ihren Exilien nach Palästina wieder zurückgekommene Juden waren unzufrieden über ihr Schicksal, daß sie noch unter persischer Bothmäßigkeit stehen mußten (Vergl. Nehem. 9, 36. 37.) ꝛc. darüber machten sie Gott Vorwürfe, und darauf antwortet ihnen hier der Prophet.

V. 1. Dies ist — durch Maleachi. — „Jehova's Orakel an die Israeliten, durch Maleachi." —

V. 2. 3. Ich habe — lieb? Ich gebe euch Beweise meiner Liebe und Güte, und doch fragt ihr nach Beweisen meiner Liebe! — Ist — Bruder? Haltet euch einmal gegen andere Völker — z. B. gegen die Edomiter, deren Stammvater ein leiblicher Bruder von dem eurigen war. Noch (gleichwol) — Esau; d. i. demohngeachtet habe ich Jakob und seiner Nachkommenschaft ungleich mehr Liebe und Güte bewiesen, als Esaus Nachkommen. — Und habe — zur Wüsten. Besser: „und mache sein Gebirge (das gebirgigte Land der Edomiter) zur Wüsten (Nebucadnezar that's. Jer. 49, 7—22. Ezech. 25, 13. 35, 2. Obadj. 1. ff.) und sein Erbland gebe ich den, Wüsteneien bewohnenden, Schlangen ein." — Das eigentliche edomitische Land blieb Wüstenei, und ihr Staat kam nie wieder empor.

V. 4. — Werden — abbrechen (Ihre allenfalsige Hoffnung, ihr wüstes Land wieder anzubauen, und ihren Staat wieder zu errichten, werde ich vereiteln!) und — ewiglich. Das Land und der Staat der Edomiter soll auf immer in seinen Trümmern liegen bleiben.

V. 5. Das — Israel. D. i. das sollt ihr, Israeliten! mit euren Augen sehen, und dann gestehen, daß sich Gott an euch und eurem Lande vorzüglich groß und herrlich beweise — euch wirklich vorzüglich liebe.

V. 6. — Kap. 2, 9.

Strafrede an die Priester seiner Zeit, die ihr Amt gewissenlos verwalteten, unreine Opfer auf den Altar brachten ꝛc.

V. 6. Ein Sohn — man mich. Ich soll Herr und Vater dieses Volks seyn — werde ich aber als Herr und Vater von ihm verehrt! — meinen Namen verachten; mich verächtlich behandeln. So sprecht — Namen. Die Priester werden vorgestellt, als wüßten sie gar nicht, daß sie unrecht thäten. —

V. 7. — unrein Brodt; unreine Opfer — Opfer, die, nach dem mosaischen Gesetz, nicht auf den Altar gebracht werden durften. So sprecht — unreines? S. die letzte Anmerk. beim vor. V. — des Herrn — verachtet; verächtlich geworden — d. i. es würde gar wenig mehr geopfert, und deswegen dürftet ihr, um an euren Accidenzien nichts einzubüßen, kein untüchtiges Opfer abweisen ꝛc.

V. 8.

V. 8. Und wenn — böse heißen. Ihr haltet's gar nicht für Unrecht, solche Thiere zu opfern, die das mosaische Gesetz (3 Mos. 22, 22. ff.) zu opfern ausdrücklich untersagt. — was gilt's ob — gefallen werde? sieh' einmal, ob er's gnädig aufnehmen werde. ob er — werde? d. i. Rücksicht auf dich nehmen — deine Bitte gewähren werde? Nicht der Fürst, der doch nur Mensch ist, läßt sich so ein Geschenk gefallen — und Gott soll damit zufrieden seyn! —

V. 9. — solches; nemlich solche Gott äußerst mißfällige Opfer auf den Altar zu bringen. — er werde — ansehen? eure Bitten erhören?

V. 10. Wer ist — umsonst. Besser: „Möchtet ihr doch lieber die Thore (meines Tempels) gar zuschließen, so brenntet ihr doch auf meinem Altar kein vergebliches Feuer."

V. 11. Aber vom — der Herr Zebaoth. Besser: „Denn von Sonnenaufgang bis zu ihrem Niedergang wird groß seyn mein Name unter den Völkern. An allen Orten wird geräuchert und geopfert werden meiner Majestät mit reinen Opfern. Warlich! groß wird seyn mein Name unter andern Völkern! spricht's Jehova, der Welten Gott!" —

V. 12. — entheiliget ihn; meinen Namen — entweihet, schändet meine Majestät. Des Herrn Tisch (Jehovas Altar) ist unheilig; wird nicht geachtet — es wird nicht viel mehr darauf geopfert. und sein — Speise. Besser: „und seine Opfer, die er zu verzehren pflegt, sind verächtlich geworden." — S. die lezte Anmerkung bei V. 7.

V. 13. Und — Jehova. Besser: „und sprecht: Wir opfern, was wir mühsam erworben haben! Ich (ich lese mit dem Syrer und den LXX. in der ersten Person) aber verwerfe es, spricht Jehova, der Welten Gott." — Hr. G. RR. Hezel übersezt: „Und sprecht: Man hat doch Mühe! und so blaset ihr ihn (meinen Namen) weg." d. i.: Und so opfert ihr eurem Interesse meine Ehre auf's Leichtsinnigste auf. — Weil ihr glaubt, eure Bemühung werde durch die Accidenzien von den tauglichen Opfern nicht hinlänglich belohnt: so nehmet ihr, um eures Interesse willen, untaugliche Opferstücke an, und sezzet meine Ehre auf's Spiel! —

V. 14. — Der Vortheilische, der Betrüger. — ein Männlein; d. i. ein zum Opfer taugliches Stück. Die erste und Hauptqualität eines tüchtigen Opfers war: Es mußte ein Männchen seyn, und diese sezt hier der Prophet für alle übrige, die 3. Mos. 22, 22. ff. genannt werden! — ein untüchtiges; fehlerhaftes. — ist schrecklich unter den Heiden; wird verehrt — ehrerbietigst angebetet unter andern Völkern. Vergl. V. 11.

Zweites Kapitel.

Fortsetzung.

V. 2. — noch zu — gebet; d. i. noch euch bestrebet, die mir gebührende Ehre zu erweisen. — Fluch; Unglück. und euren Segen verfluchen; euren bisherigen Wohlstand in Unglück wandeln. — ja verfluchen werde ich ihn; besser: „wie ich denn auch schon Fluch geschickt habe." — angefangen habe, Unglück über euch zu schicken.

V. 3. Siehe — bleiben. Besser: „Seht! ich fluche, um euretwillen, der Saat (d. i. laß um eurer Gewissenlosigkeit willen, die Saaten verderben); werfe euch Schmutz (figürlich: Hungerfarbe) in die Gesichter (d. i. ich will Hunger unter euch senden. Zehnten und Opferaccidenzien machten den eigentlichen Unterhalt der Priester aus; mißrieth nun die Saat, so mußten beide sehr spärlich ausfallen.); Schmutz sollen eure Feste seyn (d. i. Anstatt, daß eure Feste sonst bei herrlichen Opfermahlzeiten rc. froh begangen wurden, soll Hunger — und Mißmuth euch quälen.), und jeder das Eurige für sich hinwegnehmen." —

V. 4. So werdet — Zebaoth. Besser: „Ihr wisset, daß ich euch dies Gesetz gegeben, und über dasselbe meinen Bund mit Levi gemacht habe, spricht Jehova, der Welt Gott!" — d. i. Ihr wisset, unter welchen Bedingungen ich euch, ja dem ganzen Stamm Levi, Segen und Wohlstand verheißen habe.

V. 5. Denn — scheuete. Besser: „Glück und Wohlstand verhieß ich ihm — er aber sollte mich verehren — meine Majestät auf's ehrerbietigste verehren!" —

V. 6. Das Gesetz — von Sünden. Besser: „Die wahre Religion sollte in seinem Munde seyn; kein Unrecht sollte über seine Lippen gehen; sollte redlich und aufrichtig sich gegen mich bezeigen, und viele Sünder bekehren." —

V. 7. Denn des — Zebaoth. Besser: „Die Priester sollten die Lehren der Religion bewahren (d. i. sie auf's genaueste inne haben), daß man sich in Sachen der Religion von ihnen belehren lassen könnte. Denn sie sollten Gesandte des Jehova, des Herrn der Welt, vorstellen." — Das alles hättet ihr thun müssen, wenn ihr auf die Erfüllung der Verheißungen eures Gottes hättet rechnen wollen, aber ihr habt's nicht gethan. V. 8.

V. 8. — von dem Wege abgetreten; aus der Bahn getreten, die ich euch zu wandeln vorgezeichnet habe. und — Gesetze; d. i. macht, daß viele wider die Vorschriften der Religion sündigen. verbrochen; gebrochen.

V. 9. Darum habe ich — im Gesetze. Genauer: „Drum habe ich euch auch verächtlich und gering werden lassen bei'm ganzen Volk, weil ihr nicht über meine Vorschriften haltet, und bei der Anwendung des Gesetzes partheiisch seyd." — Nach dem mosaischen Gesetzbuch, dessen Bewahrer und Ausleger die Priester waren, wurden alle Rechtshändel entschieden.

V. 10.

V. 10—16.

Viele Glieder der neuen Kolonie, und unter diesen selbst Priester, nahmen neben ihren alten hebräischen Frauen späterhin noch Ausländerinnen zu Weibern, wovon willkührliche Ehescheidungen, und harte, willkührliche Behandlung der ältern rechtmässigen Gattinnen eine unvermeidliche Folge war (vergl. Nehem. 13, Esr. 9,). Gegen diese Ehen und Bedrängungen der ältern Weiber spricht Maleachi in diesem Abschnitt.

V. 10. Denn; steht nicht im Original. haben — den andern; warum handeln wir, die, wir doch Kinder eines Vaters sind, so treulos gegen einander? — und entheiligen — gemacht? und brechen den Bund (das Versprechen keine Heidinn, die ihrem Heidenthum nicht entsagte, zu heirathen) den unsere Väter mit Gott gemacht haben. 5 Mos. 7, 3.

V. 11. Denn Juda — Tochter. Besser: „Treulosigkeit geht in Juda, und Gräuel (d. i. abscheuliche Dinge) unter Israel und zu Jerusalem im Schwange. Denn man entweiht Juda, dies geliebte Heiligthum (Eigenthum) des Herrn, indem man Götzendienerinnen (zur Ehe) nimmt." —

V. 12. Aber der — bringet; „Ausrotten wird Jehova den, der dieses thut, mit allen, die ihm angehören, aus Jakob's Hütten, — auch den, der Jehova, dem Gott der Welt, Speisopfer bringt." — D. i. auch den Priester, der etwas solches thut, wird Jehova vertilgen, mit seiner ganzen Familie.

V. 13. Weiter — empfahen. Besser: „Ferner seyd ihr auch Ursache, daß Thränen (die eure rechtmäßige Frauen vergiessen) Jehova's Altar bedecken; Heulen und Schreien, daß er kein Opfer mehr ansehen, noch es aus euren Händen gnädig annehmen mag."

V. 14. Darum — Bundes ist. Besser: „Weil Jehova Zeuge ist (d. i. wohl weiß), wie treulos ihr mit euren, in jüngeren Jahren geheiratheten, Weibern verfahret, da sie doch eure (Lebens-) Gefährtinnen gewesen, und ihr ihnen Treue versprochen habt." —

V. 15. Also thät — seiner Jugend. Besser: „So machte es der Einzelne (— Kinderlose — Abraham, mit dessen Beispiel sie ihre Ehen mit Heidinnen entschuldigten) nicht, ob er gleich noch Geist (Lebhaftigkeit — Kraft zum Kinderzeugen) genug hatte. Wie machte es denn sonst dieser Einzelne? — Er trachtete nur nach der von Gott (ihm) verheißenen Nachkommenschaft. Darum seht euch vor, in eurem Geiste (d. i. in euren sinnlichen Trieben — Zeugungstrieben) und handelt an euren, in jüngern Jahren geheiratheten, Frauen nicht treulos." —

V. 16. Wer ihr — sie nicht. Besser: „Denn ich bin dem Verstoßen (der Weiber nemlich — den so ganz willkührlichen Ehescheidungen) gram, spricht Jehova, Israels Gott; (gram) dem, der so grausam behandelt sein Gemahl (aus dem Arabischen!) spricht Jehova, der Welt Gott. Drum seht euch vor in eurem Geiste (s. bei'm vor. V.) und handelt nicht treulos." —

V. 17. — Kap. 3, 5.

Die Juden, mißvergnügt über ihr damals noch sehr unvollkommenes Glück, und neidisch über den weit besseren Wohlstand einiger

ihrer Nachbarn (Nehem. 9, 36. 37.), die sie, gegen sich, für Erzbösewichter hielten, machten Gott Vorwürfe darüber; tadelten seine Gerechtigkeit ꝛc. Hierauf antwortet nun der Prophet: Gott würde sich gewiß als gerechten Richter seines Volks beweisen, wenn er, nach Erscheinung des Messias, der mit seinem Vorläufer ganz gewiß kommen würde, den schlimmen Theil (durch die Römer) empfindlich strafen, und den bessern (an den Messias glaubenden) erhalten, und von jenem sehr unterscheiden werde.

V. 17. Ihr machet — der da strafe. Besser: „Ihr seyd Jehova lästig mit euren Reden! Fraget ihr" Womit ihr ihm lästig seyd? Damit, daß ihr sprechet: Jeder, der Böses thut, hat Jehova's Beifall; an diesem hat er sein Wohlgefallen! oder (damit, daß ihr fraget:) wo der gerechte Gott (der das Gute belohne und das Böse bestrafe) sey?"

Drittes Kapitel. Fortsetzung.

V. 1. Siehe ich will — Herr Zebaoth. Besser: „Wißt's! ich sende meinen Boten (das göttliche Werkzeug, welches als Herold des Messias auftrat, auf ihn vorbereitete, Hindernisse aus dem Weg räumete, und der Lehre des Messias Eingang verschaffte — Johannes, den Täufer; vergl. Matth. 11, 10. Marc. 1, 2.!) der den Weg bereite vor mir her! (Wenn im Oriente ein König oder Fürst in eine Provinz reiset, die noch nicht von ihm besucht worden ist: so werden von seinen Bedienten welche vorausgeschickt, welche für die Besserung der Wege sorgen müssen, damit der Fürst desto ungehinderter seine Reise vollenden möge. Zu diesem Zwecke — nur im uneigentlichen Verstande — wurde Johannes vor dem Messias hergesandt, um die Erreichung der großen Absichten seiner Ankunft zu erleichtern.) Plötzlich (bei der allgemeinen Messiaserwartung kommt er doch plötzlich — unkenntlich in der Person) kommt zu seinem Tempel (nicht zu einer irdischen Königsburg, wie ihr wähnt!) einst der Herr, deß ihr begehret! Und der verheißene Gesandte, den ihr wünscht. — Wißt's! er kommt! (Er kommt ganz gewiß!) Es spricht's der Herr, der Welten Gott." —

V. 2. Wer wird — der Wäscher. Besser: „Wer aber erträgt den Tag seiner Ankunft; wer will bestehen, wenn er erscheint? (Wenn dieser grausenvolle Tag der Zukunft des Messias — sonderlich zum Gericht über Jerusalem — sich einstellt, wer wird ihn von diesem Volke (den Juden) ertragen? Wer wird aufrecht stehen bleiben, und nicht zu Boden stürzen, wenn er erscheint?) denn wie Goldschmidtsfeuer (wird er sich beweisen;) wie Wäscherseife!" — d. i. Er wird allen Unrath vom Guten absondern — den bessern Theil des Volks Gottes von dem schlechtern scheiden (das geschah bei der Zerstörung des jüdischen Staats.) — auch unter der jetzt so verderbten Priesterschaft wird er die Guten und Rechtschaffnen von den Schlechten und Gewissenlosen scheiden; das sagt der Prophet nun im folgenden Vers.

V. 3. — Dann werden sie dem Herrn Speisopfer (eine Art Opfer für alle — steht hier für: Gottesdienst über-

überhaupt) — in Gerechtigkeit; d. i., wie sich's gebührt — den göttlichen Vorschriften gemäß, gewissenhaft ihr Amt verwalten.

V. 4. Und wird — Jahren; d. i. dann wird der Gottesdienst des, ihn verehrenden, Volkes, ihn wieder so angenehm seyn, wie ehedem zu Davids und Salomons Zeiten! —

V. 5. Und ich — strafen, genauer: „Ich will aber schon auch zu euch kommen zum Gericht! — und will — nicht fürchten; Gott will ein schneller Zeuge gegen den verdorbenen Theil seines Volks seyn — d. i. wenn er seine Strafe (durch die Römer) üben wird, wird es augenscheinlich jedem Zuschauer in die Augen fallen, daß das Volk diese Strafe wohl verdient habe; — eben so augenscheinlich wird's seyn, als wenn Zeugen öffentlich gegen sie aufträten.

V. 6—12.

Zur Zeit des Propheten, und des Nehemias giengen große Unterschleife mit dem Zehnten vor, den das Volk an Tempel und Priester zu entrichten hatte (Nehem. 13, 10. ff.). Nehemias suchte sie durch Verordnungen abzustellen, und Maleachi unterstützte ihn durch diese Rede, in der er vorstellt, daß man dann erst Fruchtbarkeit und Ueberfluß erwarten könne, wenn auch Gott sein Antheil am Ertrag des Feldes gesetzmäßig bekäme.

V. 6. Denn ich — aus seyn. Besser: „Traun! ich bin Jehova (2. Mos. 3, 14.) der Unveränderliche, drum ist's mit euch, Söhne Jakobs, noch nicht gar aus." —

V. 7. Ihr — nicht gehalten. Deswegen hättet ihr auch schon längst völligen Untergang verdienet — so — kehren; mich, mit meiner Gnade, wieder zu euch wenden.

V. 8. — Täuschet; besser: „betrüget." — So sprecht ihr; besser: „Fragt ihr" — Hebopfer; an Gaben — Opfern. 5. Mos. 18, 1—4.

V. 9. Darum — allesammt. Besser: „Ein schwerer Fluch ruht auf euch, weil ihr mich zu betrügen sucht; das ganze Volk!

V. 10. — die Zehnten ganz; alle Zehnten richtig. Kornhaus; Vorrathshaus. — Bringet die Zehnten gewissenhaft den Priestern. — auf — sey; Unterhalt für meine Priester sey. — und — hierinn; und seht dann, was ich thun werde! — Des Himmels Fenster rc. Regen ist dem Morgenländer Bild der Wohlthätigkeit und des Segens. —

V. 11. Und ich will vor euch rc. Ich will dann um euretwillen, alle, den Feldfrüchten und den Weinbergen schädlichen, Thiere, Raupen, Heuschrecken, Käfer, Schagals rc., abhalten.

V. 12. Daß euch — seyn. Besser: „Glücklich sollen euch (dann) preisen alle Völker: weil euer Land (dann) ein wünschenswerthes (ein Land, wie sich jedes andre Volk wünschen würde) seyn würde. —

V. 13. — Kap. 4. Ende.

Diese Rede hat mit der Kap. 2, 17. bis Kap. 3, 5. eine große Aehnlichkeit. — Der Prophet redet auch hier gegen die Unzufriedenheit des Volks mit seinen Schicksalen, und droht dem schlimmen

Theil

Theil der Nation Unglück und Untergang (durch die Römer), und dem besseren verheißt er Heil und Rettung.

V. 13. Ihr — mich; ihr lästert mich mit euren Reden — Urtheilen über meine Gerechtigkeit. So sprechet ihr: Fraget ihr:

V. 14. — und hart — führen; besser: „uns in Trauer kleiden vor Jehova, dem Gott der Welt.“ — D. i. auf seinen Befehl Bustage anstellen — unserer Bequemlichkeit und Freude entsagen. —

V. 15. Darum — Verächter; drum preisen wir glücklich die Stolzen — d. i. Ruchlosen. Ps. 86, 14. 119, 21. 51. 69. 78. 85. — die Gottlosen nehmen zu; die Lasterhaften sind im blühenden Wohlstand. — und gehet — hinaus; und entgehen gleichwol jeder Gefahr.

V. 16. Der Herr — gedenken. D. i. Jehova vernimmt's und hört's, was seine Menschen beginnen, denken und thun; er hält gleichsam ein Verzeichniß über diejenigen, so ihn verehren und Ehrerbietung gegen ihn zeigen, — um sie nemlich zu seiner Zeit zu belohnen. — Vergl. Dan. 7, 10.

V. 17. — des Tages — Eigenthum seyn; d. i. ich will mich ihrer, an dem Unglückstag, den ich (durch die Römer), veranstalte, als meines Eigenthums annehmen — sie schützen — seines Sohnes, der ihm dienet; seines gehorsamen Sohnes.

Viertes Kapitel. Fortsetzung.

V. 1. Tag; Unglückstag — die Zerstörung des jüdischen Staats durch die Römer. Verächter; Ruchlose. — und wird — lassen; proverbial für: „sie werden völlig zu Grunde gerichtet werden.“

V. 2. Euch aber, die — fürchtet (mich verehret) soll — Gerechtigkeit (besser: „des Heils“), und Heil (Erhaltung, Rettung, Schutz) — Flügeln; ohne Bild: „Euch Frommen soll Heil und Rettung zu Theil werden.“ und — eingehen; besser: „und sollt euch ausbreiten“ — Mastkälber; Mastrinder. Ein aus dem Nomadenleben entlehntes Bild. „Ihr sollt euch mehren, und mit euch euer Wohlstand.“ —

V. 4. — Rechten; Vorschriften.

V. 5. — den Propheten Elia; Johannes, den Vorgänger Jesu, der euch einst so wichtig seyn muß, als es Elia vormals euren Vätern war. Luc. 1, 17. Matth. 11, 14. 17, 11. 12. vergl. mit Kap. 3, 1. — der große — Herrn; der Untergang des jüdischen Staats.

V. 6. Der soll — Vätern; „der wird den Söhnen einst wiedergeben der Väter Sinn, und den Sinn der Söhne (wieder nahe bringen) ihren Vätern.“ — D. i. Sein Amt wird's seyn, Sinnesänderung zu predigen (Thut Buße. Matth. 3, 2.), um sein Zeitalter, dem religiösesten Zeitalter der Nation ähnlich zumachen. — daß — Erdreich (besser: „das Land“) — schlage; d. i. völlig zerstören lasse. — Wird also die Nation, durch diesen Propheten sich nicht bessern, und zur Annahme des Messias, fähig machen lassen, so ruht Verheerung auf dem Lande der Juden!

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Scherer, Johann Ludwig Wilhelm,

Bibelcommentar, zum Handgebrauch für Prediger, Schullehrer und Layen, nach den jetzigen Interpretationsgrundsätzen

Bd.: 4

Altenburg 1804

Exeg. 105 p-4/5
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10410011-4
VD18 9019120